

Bavar. 2741-3
"19532

Voit
26

Militär-Geschäftskenntnis.

Ein Nachschlagebuch für Offiziere, Feldwebel etc.
der bayerischen Armee.

Von

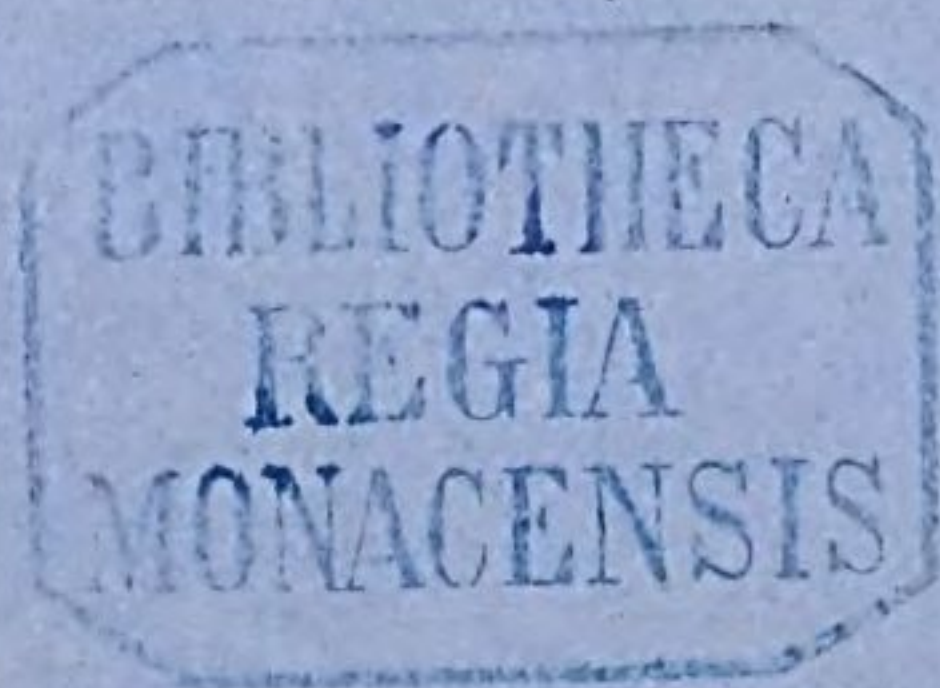
G. V o i t,

Premierlieutenant im 15. Infanterie-Regiment,
kdrt. zur Kriegsschule.

München 1881.

Druck und Verlag der Griessmayer'schen Buchdruckerei
Neuburg a. D.

8239



Militär-Geschäftskenntnis.

Ein Nachschlagebuch für Offiziere, Feldwebel etc.
der bayerischen Armee.

Von

G. V o i t,

Premierlieutenant im 15. Infanterie-Regiment,
kdr. zur Kriegsschule.

München 1881.

Druck und Verlag der Griessmayer'schen Buchdruckerei
Neuburg a. D.



Inhaltsverzeichnis.

I. Schriftenverkehr.

	Seite
1. Militärdienstsil im Allgemeinen	1
2. Erfordernisse des Militärdienststiles in Bezug auf Material und Schreibweise	2
3. Berichterstattung an Seine Majestät den König . . .	3
4. Dienstschriften an vorgesetzte Stellen, Behörden und Personen	
a) Ueberschrift	4
b) Betreff	4
c) Context	5
d) Unterschrift	6
e) Innere Adresse	7
f) Couvertierung	8
g) Aeussere Adresse	8
h) Siegelung	8
5. Dienstschriften an nebengeordnete und untergeordnete Stellen, Behörden und Personen	
a) Ueberschrift, Betreff, innere Adresse und Siegelung	9
b) Context	9
c) Unterschrift	10
d) Couvertierung	10
e) Aeussere Adresse	10
6. Meldungen — offene —	11
7. Dienstschriften mit Geldinhalt	11
8. Geldsendungen mittelst Postanweisungen	12
9. Fahrpostsendungen	12
10. Militärgutsendungen	12
11. Präsentatum	13
12. Brevi manu-Schreiben	13
13. Concepte	14
14. Abschriften	15
15. Auszüge	15

	Seite
16. Circularschreiben	16
17. Befehle	16
18. Instruktionen	16
19. Diensttelegramme	17
20. Geschäftsjournal	17
21. Postaufgabebücher	19
22. Meldungen und Anzeigen im Garnisonwachdienst . . .	19
23. Meldungen im Felddienst	20
24. Meldungen in persönlichen Verhältnissen	20
25. Privatbriefe an Vorgesetzte	21

II.

Die schriftlichen Arbeiten der Kompagnie. 23

A. Bücher und Listen.

1. Truppen-Stammrolle	24
2. Wachtroster	26
3. Regimentsbefehlbuch	27
4. Instruktionsbuch	28
5. Rapportbüchlein	28
6. Uebungsjournal	28
7. Strafbuch	28
8. Geldbriefquittungsbuch	30
9. Terminkalender	30
10. Unkostenkonto	30
11. Grundbüchlein	30
12. Kompagniekammerbuch	30
13. Kleinmontierungskonto	32
14. Waffenreparaturjournal	32
15. Fehlerverzeichnis	32
16. Schiessbuch	33
17. Korporalschaftsbuch	34
18. Verpflegungsrapport	34
19. Löhnungsliste	37
20. Löhnungsberechnung	39
21. Liquidation über Brodgeld	39
22. Brodgeldberechnung	40
23. Liquidation über Verpflegungszuschuss	40
24. Zahlungsliste	42
25. Quittungen	42

B. Formularien.

1. Truppenstammrollenauszug	43
2. Nationale für Offiziersadspiranten	43
3. Strafbuchauszug	43

	Seite
4. Dienstzeugnis	44
5. Kapitulationsverhandlung	44
6. Soldbuch	44
7. Erlaubniskarte	46
8. Urlaubskarten	46
9. Marschvorweis	47
10. Requisitionsscheine	47
11. Lazaretaufnahmeschein	49
12. Dienstbeschädigungsattest	49
13. Invalidenliste	50
14. Zivilversorgungsschein	51
15. Führungsattest	52
16. Dienstzeugnis für Mediziner	53
17. Qualifikationsatteste für Einjährigfreiwillige	53
18. Militärpass	54
19. Ueberweisungsationale	56
20. Gestellungsordres	57
21. Zählkarten	58
22. Schriftliche Anzeigen von Geburts- und Sterbefällen an den Standesbeamten	58

C. Eintritt in das aktive Heer.

1. Eintritt von Rekruten	59
2. Eintritt zu einjährigfreiwilligem Dienst	63
3. Freiwilliger Eintritt zu dreijährigem aktiven Dienst	66
4. Eintritt auf Beförderung zum Offizier des aktiven Dienststandes	67
5. Zugang durch Kapitulation	69
6. Wiedereinreihung von Militärgefangenen	72
7. Wiedereinreihung von Deserteuren	73

D. Ereignisse während der Dienstzeit.

1. Beurlaubung auf bestimmte Zeit	74
2. Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils	76
3. Einberufung von auf bestimmte Zeit beurlaubten Mann- schaften	76
4. Einberufung von Dispositionsurlaubern	76
5. Einberufung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzreservisten I. Kl.	77
6. Einziehung von übungspflichtigen Ersatzreservisten	78
7. Kommandierung von Offiziersadspiranten zur Kriegsschule	79
8. Kommandierung von Unteroffizieren etc. zum topo- graphischen Bureau des Generalstabes	82

	Seite
9. Kommandierung von Unteroffizieren der Infanterie und Jäger zu den Pionierbataillonen behufs Unterweisung im Feldpionierdienst	82
10. Kommandierung von Unteroffizieren zur Erlernung des Dienstes als Wagenmeister	83
11. Kommandierung von Unteroffizieren und Mannschaften zur Militärschiessschule	84
12. Kommandierung von Unteroffizieren als Vorturner zum Kadettencorps	86
13. Kommandierung von Mannschaften zur Ausbildung als Pferdewärter	87
14. Abstellung von Offiziersdienern	87
15. Kommandierung von Unteroffizieren und Mannschaften überhaupt	88
16. Antrag auf Verleihung der Militärverdienst- (Tapferkeits-) Medaillen	92
17. Antrag auf Verleihung des Militärverdienstkreuzes	92
18. Antrag auf Verleihung des Ludwigsordens	92
19. Gesuche um ausländische Orden	93
20. Verehelichungsgesuche von Unteroffizieren und Soldaten des aktiven Dienststandes	94
21. Witwenpensionsgesuche (von Unteroffizieren)	95
22. Gesuche von Unteroffizieren um Unterstützung aus dem Unteroffiziers-Unterstützungsfond	97
23. Gesuche von Mannschaften um Zulassung zu Brunnen- und Badekuren	98
24. Versetzungsgesuche von Unteroffizieren und Mannschaften	100
25. Versetzungen von Unteroffizieren zur Leibgarde der Hartschiere	103
26. Gesuche von Unteroffizieren des aktiven Dienststandes um Ausstellung des Zivilversorgungsscheines	104
27. Gesuche von Militärbewerbern des aktiven Dienststandes um Anstellung im subalternen Zivildienst	105
28. Gesuche von zivilversorgungsberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes um Anstellung in der Militärverwaltung	114
29. Gesuche von Unteroffizieren des aktiven Dienststandes um Zulassung für den Sekretariats- und Registraturdienst bei den Intendanturen	117
30. Meldungen wegen Vergehen und Verbrechen	118
E. Austritt aus dem aktiven Heere.	
1. Beurlaubung zur Reserve	119
2. Wiederentlassung eingezogener Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten	125

	Seite
3. Entlassung wieder einberufener Dispositionsurlauber zur Reserve	127
4. Entlassung nichtinvaliden Kapitulanten aus dem aktiven Heere	127
5. Beurlaubung zur Disposition des Truppenteiles	130
6. Entlassung auf Reklamation	131
7. Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit	133
8. Entlassung wegen Invalidität	135
9. Versetzung zur Halbinvalidenabteilung und Aufnahme in das Invalidenhaus	146
10. Fahnenflucht	147
11. Einstellung in das Festungsgefängniss	148
12. Todesfall	149

Beilagen.

Nro. 1. Schema zu einer Immediateingabe	153
Nro. 2. Schemata zu Dienstschriften an vorgesetzte Stellen etc.	154
Nro. 3. Schemata zu Dienstschriften an neben- und untergeordnete Stellen etc.	160
Nro. 4. Schema zu einem Dienstschriften mit Geldinhalt	162
Nro. 5. Beispiele von äusseren Adressen zu Dienstschriften	163
Nro. 6. Beispiele von br. m. Schreiben	168
Nro. 7. Schema zu einem Concept	173
Nro. 8. Schema zur Abschrift eines Dienstschriftens . . .	174
Nro. 9. Schema zum Auszug aus einem Dienstschriften	175
Nro. 10. Schemata zu Circularschreiben	176
Nro. 11. Schema zu einer Meldung in persönlichen Verhältnissen	177
Nro. 12. Beispiel zur Führung eines Geschäftsjournals . .	178
Nro. 13. Schemata zu Postaufgabebüchern	180
Nro. 14. Schema zu einem Parole- und Instruktionbuch .	180
Nro. 15. Schema zu einem Uebungsjournal	182
Nro. 16. Schema zu einem Geldbriefquittungsbuch	182
Nro. 17. Schema zu einem Terminkalender	182
Nro. 18. Schema zu einem Unkostenkonto	183
Nro. 19. Schema zu einem Grundbüchlein	184
Nro. 20. Schema zu einem Kleinmontierungskonto	186
Nro. 21. Schema zu einem Waffenreparaturjournal . . .	186
Nro. 22. Schema zu einem Fehlerverzeichnis	186
Nro. 23. Schema zu einer Erlaubniskarte	188
Nro. 24. Schema zu einer Urlaubskarte	188
Nro. 25. Schema zu einem Pass in das Ausland	189
Nro. 26. Schema zu einem Marschvorweis	190

	Seite
Nro. 27. Schema zu einem Zivilversorgungsschein für nicht Invalidenversorgungsberechtigte Unteroffiziere . . .	190
Nro. 28. Schema zu einem Montur- und Armaturverzeichnis	191
Nro. 29. Schema zu einem Krankenbuch	193
Nro. 30. Schema zu einer Urlaubsliste	193
Nro. 31. Schema zu einer namentlichen Ueberweisungsliste	194

Verzeichnis der benützten Werke.

Dilthey und Wahlkampf,	Handbuch zum Gebrauch für Offiziere des stehenden Heeres bei der Anfertigung der militärisch schriftlichen Arbeiten; Berlin 1867.
Instruktion	für den schriftlichen Dienst der Kompagnie von einem Hauptmann; München 1869.
v. Scheel,	der Dienst des Adjutanten; Berlin 1874.
Kniffert,	die Expektantenschule; Spandau 1874.
H. v. M.,	der Schriftenverkehr des Offiziers; Berlin 1875.
Der Militär-Briefstil	für Offiziersadspiranten; Potsdam 1876.
Hantelmann,	der Kompagniedienst im deutschen Heere; Berlin 1877.

Erklärung der Abkürzungen.

A. V.	Allerhöchste Verordnung.
B. z. K. M. R.	Beilage zum Kriegs-Ministerial-Reskript.
Best. auf Form.	Bestimmungen auf Formular.
D. St. O.	Disziplinar-Strafordnung.
D. V. i. d. k. b. A. S. Cps.	Dienst-Verhältnisse in der k. b. Armee: Sanitäts-Corps.
D. V. i. d. k. b. A. B.	Dienst-Verhältnisse in der k. b. Armee: Beschwerden.
D. V. i. d. k. b. A. G. W. D.	Dienst-Verhältnisse in der k. b. Armee: Garnison-Wachdienst.
D. A. z. B. d. M. D. F.	Dienstanweisung zur Beurteilung der Militär-Dienstfähigkeit.
D. Ue.	Das Uebrige.
E. N. d. K. M.	Expeditionsnote des Kriegsministeriums.
E. O.	Ersatz-Ordnung.
G. E. d. St. M.	Gemeinschaftliche Entschliessung der Staatsministerien.
G. Kdo. O. I. (II.) A. Cps.	Generalkommando - Ordre I. (II.) Armee-Corps.
G. f. d. a. D. V. i. d. A. T.	Grundsätze für die allgemeinen Dienst- Verhältnisse in der Armee. Teil.
G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F.	Geldverpflegungs-Reglement für das b. Heer im Frieden.
I. z.	Instruktion zum.
K. M. R.	Kriegs-Ministerial-Reskript.
K. O.	Kontroll-Ordnung.
L. O.	Landwehr-Ordnung.
M. St. G. O.	Militär-Strafgerichtsordnung.
N. z.	Novelle zum.
P. B. ü. d. V. d. M. G. i. G. u. F. G.	Provisorische Bestimmungen über die Verpflegung von Militärgefangenen in Garnisons- und Festungsgefäng- nissen.

R. M. P. G.	Reichs-Militär-Pensionsgesetz.
R. M. St. G. B.	Reichs-Militär-Strafgesetzbuch.
R. M. G.	Reichs-Militär-Gesetz.
R. O.	Rekrutierungs-Ordnung.
Rgl. ü. B. v. T. a. d. St. E.	Reglement über Beförderung von Truppen auf den Staatseisenbahnen.
Rgl. ü. d. K. W. b. d. A.	Reglement über das Kassen-Wesen bei den Truppen.
Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F.	Reglement über die Natural-Ver- pflegung der Truppen im Frieden.
Rgl. ü. d. V. d. R. u. R.	Reglement über die Verpflegung der Rekruten und Reservisten.
Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A.	Reglement für die Friedens-Lazarete der k. b. Armee.
Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K.	Reglement über die Geldverpflegung der Armee im Kriege.
Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F.	Reglement über Bekleidung und Aus- rüstung der Truppen im Frieden.
Sch. I. f. d. k. b. Inf. u. Jg.	Schiess-Instruktion für die k. b. In- fanterie und Jäger.
V. V. z.	Vollzugsvorschriften zu.
V. Bl. N.	Verordnungs-Blatt Nro.
V. Bl. S.	Verordnungs-Blatt Seite.
V. z. V.	Vorschriften zum Vollzug.
V. ü. d. E. d. O. d. st. H.	Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres.
V. ü. d. A. d. T. f. d. F. D.	Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst.
V. f. d. I. d. W. b. d. T.	Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen.
Z.	Ziffer.



I.

Schriftenverkehr.

1. Militärdienststil im Allgemeinen.

Wie jeder Geschäftskreis, so hat auch der Militärstand eine eigene Art für die schriftliche Darstellung der Gedanken nach logischen Gesetzen und grammatikalischen Regeln, welche unter der Benennung „Militärdienststil“ bekannt ist.

Neben Richtigkeit und Reinheit der Sprache, gutem Satzbau und logischer Gedankenfolge, die jedem guten Stile eigen sein müssen, sind die Hauptfordernisse des Militärdienststiles: kurze präzise passende Redeform — mit Vermeidung langer Perioden —, grosse Klarheit der Gedanken, sowie penible Deutlichkeit.

K. M. R. 12. XII. 48. No. 21619.

Dabei muss den dem Militärstand eigenthümlichen Subordinationsverhältnissen in jeder Beziehung Rechnung getragen werden.

2. Erfordernisse des Militärdienststiles in Bezug auf Material und Schreibweise.

Das Papier muss gut und fest, sowie von der genau bestimmten Grösse (33 cm lang und 21 cm breit) sein.

G. E. d. St. M. 12. IV. 77. V. Bl. S. 176.

Berichte, von unteren Behörden zu oberen Stellen erstattet, sind auf ganzen Bogen weissen Papiers zu schreiben.

K. M. R. 24. VI. 26. No. 4888.

Zu Schriftsachen an Gleichgestellte und Untergebene kann man das sogenannte Conceptpapier verwenden.

Die Tinte muss gut schwarz sein und darf nicht abfärben.

Zum Trocknen bedient man sich am besten des Löschpapiers; Streusand darf nicht gebraucht oder muss vor dem Absenden des Schriftstückes wieder gut entfernt werden.

Die Handschrift soll nicht zu klein, ferner deutlich leserlich und soviel als dem Schreiber irgend möglich ist, schön sein. Die Zeilen dürfen nicht schief laufen und müssen einen nicht zu engen und stets gleich grossen Abstand von einander haben.

Die Zeilen müssen in einem genau bestimmten, immer gleich bleibenden Abstand von den Rändern des Papierbogens bleiben und ihre Anfänge senkrecht über einander stehen.

Vom untern und resp. obern Rande des Blattes muss man mit der letzten resp. ersten Zeile ungefähr 5 cm abbleiben; es empfiehlt sich daher, wenn man in diesem Allem nicht sicher ist, Linienbogen zu gebrauchen.

Man muss vermeiden sich zu verschreiben oder gar Worte auszulassen und diese dann über die Zeile zu schreiben; es ist in diesem Falle das Schriftstück nochmals abzuschreiben.

In Schreiben an Vorgesetzte dürfen niemals durchstrichene, unterstrichene, eingeklammerte und überschriebene Stellen vorkommen.

Rasuren sollen nicht stattfinden; einzelne Schriftsachen, wie z. B. Quittungen werden durch dieselben vollständig ungiltig.

Alles wird ausgeschrieben und nur die allgemein üblichen Abkürzungen sind statthaft, wie: A. B. = Auf Befehl; l. J. = laufenden Jahres; k. J. = künftigen Jahres; v. J. = vorigen Jahres; ds. Mts. = dieses Monats; v. Mts. = vorigen Monats; k. Mts. = künftigen Monats; ult. = ultimo = am letzten Tage des Monats; br. m. = brevi manu = von kurzer Hand; cfr. = conferatur = vergleiche; d. d. = de dato = von dem Datum; etc. = et cetera = u. s. w.; excl. = exclusive = ausschliesslich; gez. = gezeichnet; incl. = inclusive = einschliesslich; I. V. = In Vertretung; L. S. loco sigilli = an Stelle des Siegels; pr. = presentatum = vorgelegt; qu. = quaestionirt = in Frage stehend; s. p. r. = sub petito remissionis = mit der Bitte um Rücksendung; s. v. r. = sub voto remissionis = mit der Verpflichtung zurückzusenden; vid. = vide = siehe; z. B. = zum Beispiel.

Man bedient sich allgemein der deutschen Buchstaben beim Schreiben, nur die Eigennamen (Orts-, Personen-, Familien-, Monatsnamen) werden in der Regel mit lateinischen Buchstaben geschrieben, womit jedoch für „Unterschriften“ eine einschränkende Bestimmung nicht gegeben ist.

K. M. R. 8. XI. 75 No. 15437.

Zahlen sind im allgemeinen mit arabischen Ziffern (1, 2, 3 u. s. w.) zu bezeichnen.

Die römischen Ziffern braucht man meist nur, um Personen, die denselben Namen führen, zu unterscheiden, z. B. Müller I, Müller II, ferner zur Bezeichnung der Nummern der Armee-Corps u. s. w.

Ist in einem Schreiben ein neuer Gegenstand zu berühren, so beginnt man mit ihm eine neue Reihe.

Die Worte Freyherr, Freysing, Speyer, Zweybrücken sind mit „y“, nicht mit „i“ zu schreiben.

K. M. R. 23. I. 40. N. 349.

Joseph, Philipp mit „f“ statt mit „ph“ zu schreiben, ist nicht erlaubt.

K. M. R. 19. II. 42. N. 1071.

Bayern darf nicht mit „i“, sondern muss mit „y“ geschrieben werden.

K. M. R. 7. VII. 46. N. 6566.

Unterschriften in den dienstlichen Eingaben sind deutlich und leserlich zu schreiben und die Kommandeurs hiefür verantwortlich.

K. M. R. 28. V. 1826.

Der Taufname ist vor den Geschlechtsnamen zu setzen, die Vor- und Zunamen sind richtig und genau nach dem Vortrage in den Stammrollen zu schreiben, nicht mit vermeintlichen Verbesserungen nach orthographischen Regeln, die bei Eigennamen unanwendbar sind.

K. M. R. 28. II. 49. N. 1448.

3. Berichterstattung an Seine Majestät den König.

Die Vorschriften über die Berichterstattung an die Allerhöchste Person Seiner Majestät des Königs bleiben auch nach Einführung der neuen Bestimmungen über den Schriftenverkehr in der Armee unverändert in Kraft.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357 V. Bl. S. 526.

Es ist sich demnach der in der bezüglichen Instruktion vom Jahre 1806, Regierungsblatt I. Stück, bekannt gegebenen Form zu bedienen.

Anmerkung. Eingaben unmittelbar bei Seiner Majestät dem König sind — den im § 8 Ziffer 6 der Dienstes-Verhältnisse in der k. b. Armee „Beschwerden“ 1875 vorgesehenen Fall ausgenommen — aufs Strengste verboten.

K. M. R. 26. I. 1823.

4. Dienstschreiben an vorgesetzte Stellen, Behörden und Personen.

a) Ueberschrift.

Am Eingange jeden Dienstschreibens und zwar in der linken oberen Ecke, 1 cm vom Blattrande, steht die Journal-Nummer, rechts oben in der gleichen Höhe der Ort und die Zeit der Ausfertigung.

Unmittelbar unter der Journal-Nummer ist die Stelle etc., welche das Schreiben erlässt, sowie deren Einteilungs-Verhältnis bis hinauf zum höchsten Truppenverband (Armee-Corps) ersichtlich zu machen.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 526.

In den Ueberschriften ist ausschliesslich das auf den Truppenverband sich beziehende Ressort-Verhältniss, niemals aber die Zuständigkeit einer anderen Dienstesstelle oder einer Verwaltungsbehörde ersichtlich zu machen.

Die Bezeichnung von Regimentern geschieht nach Nummer und Namen der Inhaber.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Mit dem Ableben eines Regiments-Inhabers führt das betreffende Regiment dessen Namen mit der Vorsetzung „vacant“ ohne weitere Anfrage fort.

K. M. R. 17. X. 37. N. 9545.

K. M. R. 10. IV. 55. N. 3584.

Dienstschreiben von Personen, welche weder eine Truppe kommandieren, noch einer Stelle oder Behörde selbständig vorstehen, erhalten unterhalb der Bezeichnung des Einteilungs-Verhältnisses noch die Beifügung von Charge etc. und Namen des Schreibenden.

Kommandeurs von Truppenteilen und Chefs von Stellen oder Behörden gebrauchen für jede Art von persönlichen Dienstschreiben dieselbe Form der Ueberschrift, wie für die Korrespondenzen, welche sie Namens der Truppenteile etc. selbst führen.

K. M. R. 8. XI. 75. V. Bl. S. 527.

b) Betreff.

Unter der Ueberschrift folgt als „Betreff“ eine kurze Bezeichnung des Gegenstandes, über welchen das Schreiben handelt, nebst Angabe der Zahl und eventuell der Gattung der etwa dazu gehörigen Beilagen.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357 V. Bl. S. 527.

Bei Meldungen, welche durch Ordre der vorgesetzten Behörde veranlasst sind, ist sich des jüngst gebrauchten Betreffes zu bedienen.

Verschiedenartige Gegenstände in einem und demselben Berichte vorzutragen ist unstatthaft.

K. M. R. 14. I. 49. N. 665.

c) Context.

Eine Zeile unter dem Betreffte beginnt der Context, zu dessen linker Seite je die halbe Fläche des Blattes frei bleibt.

Die dienstlichen Schreiben an vorgesetzte Stellen und Behörden sind so zu fassen, dass nicht die berichtende Stelle, sondern stets deren Inhaber oder Verweser als redend gedacht ist.

Der Schreibende spricht von sich selbst in der ersten, niemals in der dritten Person; gleichmässig wird auch in Zuschriften an Personen die direkte Anrede gebraucht.

Alle schriftlichen Berichte, Meldungen und Gesuche sind gehorsamst vorzutragen, doch sollen Wiederholungen dieser Formel in einem und demselben Schreiben nach Thunlichkeit vermieden werden.

Begrüssungs- und Empfehlungsformeln sind unstatthaft.

K. M. R. 28. VII. 29. N. 6438 und K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527 u. 528.

Dienstschreiben sind stets so einzuleiten, dass der Context nicht mit der Bezeichnung der schreibenden Stelle oder Person beginnt.

Das Prädikat „königlich“ wird im schriftlichen Verkehr nach oben, wie auch nach unten, sowohl gegenüber von Truppenteilen und Behörden, als auch von Personen gebraucht.

Gleichmässig kommen in Dienstschreiben gegenüber von Personen auch die Prädikate „Excellenz“, „Hochwohlgeboren“ etc. sowohl von Vorgesetzten, als von Untergebenen in Anwendung.

Alle diese Titulaturen sind jedoch so wenig als möglich zu wiederholen, insbesondere kann auch die Uebung, der Bezeichnung eines Offiziers jederzeit das Wort „Herr“ vorzusetzen, eingeschränkt werden.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Die Meldung wird im ersten Satz kurz, jedoch möglichst vollständig vorgetragen.

Ist die Meldung etc. durch einen Befehl oder eine höhere Verfügung, Entscheidung etc. veranlasst, so müssen diese in der Einleitung des Contextes mit ihrem Datum, eventuell auch Journal-Nummer der Mitteilung angezogen werden.

Desgleichen ist in allen Korrespondenzen, in welchen auf Vorgänge, d. h. auf frühere Korrespondenzen in derselben Angelegenheit Bezug genommen wird, das Datum der betreffenden Korrespondenz und wo möglich auch die Journal-Nummer jener Behörde oder die eigene beizusetzen.

Bei Abfassung von Thatberichten (Species-facti) ist sich im Eingange auf den Diensteid zu beziehen.

K. M. R. 6. XI. 29.

M. St. G. O. 1872. Art. 105.

Im zweiten und in den folgenden Absätzen folgt sodann der weitere Vortrag oder die Begründung.

Die Ansichten oder allenfallsigen Gründe für oder gegen die Meldung müssen angegeben werden.

K. M. R. 29. VIII. 49. N. 13631.

Die richtige Schreibart der darin vorkommenden Namen, dann die jedesmalige Beifügung des Vornamens ist für alle dienstlichen Eingaben angeordnet.

K. M. R. 21. IV. 42. N. 1512.

Die Bezeichnung von Regimentern geschieht im Context nur nach Nummern.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

In Dienstschriften an Vorgesetzte sind die Zeitwörter wie folgt zu wählen: melden, berichten, vortragen, bitten, Bitte vortragen, überreichen, vorlegen, in Vorlage bringen.

Die Höflichkeitsformen (curialien) sind folgende:

- a) Adjektiva und Adverbien, den Absender (Person oder Behörde) betreffend: gehorsamster, gehorsamst;
- b) Adjektiva und Adverbien, den Empfänger (Person oder Behörde) betreffend: geneigt, gütig, geneigtest, gütigst; bei geneigt kann man auch „sehr oder hoch“ vorsetzen;
- c) Muss man Anreden wiederholen, so setzt man statt derselben für die an Vorgesetzte gerichteten Prädikate: hochdieselben.

d) Unterschrift.

Die Unterschrift steht unmittelbar unter der letzten Zeile des Contextes.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527,

Dieselbe ist bei Dienstschriften an höhere Stellen so zu fassen, dass voraus der Name, dann Charge und Funktion des Schreibenden zu stehen kommt.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Ist eine Ausfertigung nicht durch den Stelleninhaber selbst, sondern durch dessen Vertreter zu unterschreiben, so wird bei der Unterschrift die Formel: „In Vertretung“ gebraucht, jedoch ohne Angabe der Ursache, weshalb die Stellvertretung stattfindet.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527.

Offiziere, welche mit Führung einer Truppe oder mit Wahrnehmung der Geschäfte allerhöchst beauftragt sind, unterschreiben

nicht in Vertretung, sondern bringen ihr persönliches Dienstverhältnis auch in der Unterschrift zum Ausdrucke.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Schriftstücke, welche von Organen höherer Kommandostellen etc. nicht selbständig, sondern im Auftrage der Kommandeurs oder Chefs unter persönlicher Verantwortlichkeit dieser letzteren ausgefertigt werden, tragen vor der Namensunterschrift die Präposition „A. B.“ (Auf Befehl), sind jedoch als von den Stellen selbst ausgehend, zu fertigen.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527.

Anmerkung. Organe höherer Kommandostellen etc., welchen die Befugnis eingeräumt ist, im Namen jener Stellen selbständig zu korrespondieren (z. B. die Generalstabschefs von Armee-Corps) üben diese Korrespondenz unter der nämlichen Ueberschrift wie die Kommandostellen selbst aus, unterzeichnen jedoch nicht förmlich im Namen dieser Stellen, sondern unter Anwendung der Formel „Von Seiten des (der) etc. etc. z. B. „Von Seiten des General-Kommandos.“

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527.

e) Innere Adresse.

Die innere Adresse, d. h. die Bezeichnung der Stelle oder Person, an welche das Schreiben gerichtet ist, wird in die linke untere Ecke der letzten beschriebenen Seite gesetzt.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357 V. Bl. S. 527.

Die Adresse an die Behörde beginnt mit dem Worte „An“ in erster Reihe, dann folgt die Bezeichnung der Adressbehörde unter Vorsatz der Bezeichnung „Königlich“, „k.“; hinter letzterem Wort wird das Wort „bayerisch“ nur dann hinzugefügt, wenn die etc. Adressatbehörde sich ausserhalb Bayerns befindet.

Die Bezeichnung des Regiments geschieht nach Nummern und Namen des Inhabers.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Die Adresse an die Person, wenn sie nicht an einen Prinzen des regierenden Hauses gerichtet ist, beginnt ebenfalls mit dem Worte „An“ in erster Reihe, dem die Bezeichnung der Charge unter dem Vorsatze des Wortes „Königlich“, dann die Bezeichnung des Truppenteiles, event. der Funktion und des besonderen Kommandos sowie schliesslich die der Orden folgt.

Wer nur einen Orden hat, heisst „Ritter“, wer mehrere Orden besitzt, heisst „Ritter mehrerer Orden“, wer höhere Klassen von Orden hat, wird „Komtur und Ritter hoher Orden“ genannt; die höchsten Orden führt man besonders an und lässt die geringeren weg.

Hierauf wird in neuer Zeile, etwas nach rechts gerückt, der Name mit event. Adelsprädikat und dem Worte „Herrn“ davor,

ferner in neuer Zeile, noch mehr nach rechts gerückt, das Dienst-, Geburts- oder Standesprädikat angegeben. Letzteres ist für alle Offiziere, welche nicht das Prädikat „Excellenz“ oder „Hochgeboren“ führen: „Hochwohlgeboren.“

f) Couvertierung.

Jede schriftliche Meldung, welche von dem meldenden Individuum selbst eingereicht wird, ist ohne Umschlag zu übergeben.

Alle übrigen sind mit Briefumschlägen zu versehen, und in der Regel mit Oblaten zu verschliessen

Geschäfts-Usus.

Piecen in grossem Format verschliesst man durch ein Akten-couvert.



Die Dienstschriften sind jederzeit in der Weise zusammenzulegen, dass immer die erste Seite (nämlich jene, welche in der Regel das Präsentatum der einsendenden Stelle ersehen lässt) beim Oeffnen ins Auge fällt; es wird der Bogen in Oktav zuerst nach der punktierten Linie a b und dann nach jener c d zusammengelegt.

Geschäfts-Usus u. E. N. d. K. M. 14. VI. 61.

g) Aeussere Adresse.

Auf dem Umschlag des Schreibens ist über der äusseren Adresse, welche mit der inneren gleichlautend sein muss, die absendende Stelle oder Person kurz zu bezeichnen; in die rechte untere Ecke kommt der Ort, wohin das Schreiben bestimmt ist, zu stehen.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 528.

Auf dem Couvert der Dienstschriften an den königlich bayerischen Kontigentsältesten in der Festung Ulm ist beizufügen: „Postablage Neu-Ulm.“

G. Kdo. O. II. A. Cps. 20. I. 75. N. 509.

Der Anspruch auf portofreie Beförderung wird durch den in der unteren linken Ecke anzubringenden Vermerk „Militaria“, unterhalb dessen die Nummern sämtlicher in dem Umschlage enthaltenen Produkte zu verzeichnen sind, zum Ausdrucke gebracht.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 528.

h) Siegelung.

Ausserdem muss das Couvert mit amtlichem Siegel verschlossen sein, Von dem Erfordernis des Verschlusses mittelst eines amtlichen Siegels (oder Stempels) wird nur dann abgesehen, wenn der

Absender eine aktive Militärperson ist, sich nicht im Besitze eines amtlichen Siegels (oder Stempels) befindet und auf der Adresse unter dem Portofreiheitsvermerk „die Ermangelung eines Dienstsiegels“ mit Unterschrift des Namens und Beisetzung des Amtscharakters bescheinigt.

B. z. K. M. R. 13. VIII. 72. N. 2032. V. Bl. S. 297.

Anmerkung:

1. Umfasst ein Bericht etc. mehrere Bogen, so ist er zu heften und paginieren; etwaige Anlagen werden demselben beigeheftet resp. besonders geheftet und mit der Aufschrift Beilage I—II etc. versehen.
2. Werden Akten mit einem Berichte vorgelegt, so sind dieselben geordnet, mit einem Renner versehen, mit Spagat zusammenzubinden.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 19. XII. 79. N. 11387.

3. Die von einer Kommandostelle den Einläufen beigeetzt werdenden Signaturen, welche selbstverständlich nur den Referenten bezeichnen, dem die Sache zur Bearbeitung zugewiesen wird, sind stets nur mit Bleistift zu machen und vor erfolgreicher Absendung an eine höhere Stelle jedesmal sorgfältig wieder auszuwischen.

Geschäfts-Usus.

5. Dienstschreiben an nebengeordnete und untergeordnete Stellen, Behörden und Personen.

a) Ueberschrift, Betreff, innere Adresse und Siegelung.

Ueberschrift, Betreff, innere Adresse und Siegelung wie unter I. 4 a, b, e und h angegeben.

b) Context.

Der Context beginnt wieder eine Zeile unter dem Betreff und bleibt zu des ersteren linker Seite ein Rand von 4—6 cm frei.

Zuschriften an nebengeordnete Stellen werden je nach Umständen entweder als von der schreibenden Stelle oder Behörde oder auch persönlich, Namens des Kommandeurs oder Chefs stilisiert.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 527 u. 528.

Die Zeitwörter sind wie folgt zu wählen: anzeigen, in Kenntniss setzen, mitteilen, benachrichtigen, aufmerksam machen, ersuchen, bestimmen, befehlen, übersenden, zusenden, übergeben. (Das Zeitwort „erlauben“, z. B. erlaube ich mir mitzuteilen etc., ist zu vermeiden, höchstens darf das ähnliche Zeitwort „beehren“ oder „gestatten“ gebraucht werden.

Die Höflichkeitsformeln sind folgende:

- a) Adjektiva und Adverbien den Absender (Person oder Behörde) betreffend: ganz ergebenster, ganz ergebenst, ergebenster, ergebenst;

- b) Adjektiva und Adverbien den Empfänger (Person oder Behörde) betreffend: gefällig, gefälligst, auch wohl mit dem Vorsetze von „sehr“;
 - c) bei Wiederholung von Anreden „Hochdieselben“.
- D. Ue. vid. I. 4 c.

c) Unterschrift.

Je nach der allgemeinen Fassung des Dienstschreibens geht der Namensunterschrift entweder die Bezeichnung der schreibenden Stelle oder der Funktionstitel der schreibenden Person voraus.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

D. Ue. vid. I. 4 d.

d) Couvertierung.

Ist der Bogen nur auf dem ersten Blatt beschrieben, so schliesst man das Schreiben durch das nicht beschriebene zweite Blatt.

Man legt den Bogen, die erste Seite nach oben, quer vor sich hin, so dass der frühere obere Rand rechts zu liegen kommt; nun biegt man den Bogen von beiden Seiten so nach innen zusammen, dass die beiden Aussenränder in der Mitte zusammenstossen.

Der so gebrochene Bogen ist von oben nach unten so weit umzuklappen, dass unten nur noch zwei Finger breit übrig bleiben.

Dieser schmale Teil wird nunmehr nach oben umgebogen und die obere grössere Klappe so in die untere kleinere hineingesteckt, dass von Letzterer nur ein Blatt über der grossen Klappe liegt, die anderen darunter.

Geschäfts-Usus.

Ist die dritte Seite des Bogens oder mehr beschrieben, so wird unter dieses Dienstschreiben ein halber Bogen Papier von gleichem Format gelegt und dann die Couvertierung vorgenommen, wie vorstehend erläutert.

D. Ue. vid. I. 4 f.

e) Aeussere Adresse.

Ist das Dienstschreiben portopflichtig, so wird dasselbe mit dem Zuschlagporto nicht belegt, wenn

- a) das Schreiben nach einem Orte Deutschlands gerichtet ist,
- b) auf der Adresse mit der Bezeichnung „portopflichtige Dienst-sache“ versehen, und
- c) mit amtlichem Siegel versehen wird.

Die Bezeichnung „portopflichtige Dienst-sache“ ist oben links in der Ecke auf der Adress-Seite der portopflichtigen Dienstbriefe niederzuschreiben.

K. M. R. 9. I. 72. N. 34862.

D. Ue. vid. I. 4 g.

Anmerkung:

Nur die unter sich als gleichgestellt zu achtenden Civil- und Militärstellen können in die durch den Dienst gebotene unmittelbare Korrespondenz mit einander treten.

K. M. R. 24. I. 40. N. 204.

Die Infanterie-Bataillone und die Artillerie-Abteilungs-Kommandos sind befugt zur selbständigen Korrespondenz mit coordinierten Heeresabteilungen und Militärbehörden, dann mit den Bezirksämtern, Land-, Stadt- und Amtsgerichten, Magistratsbehörden, Forst- und Rentämtern etc.

K. M. R. 17. II. 72. Nr. 3929.

6. Meldungen — offene —.

Anzeigen, Meldungen sehr kurzen Inhalts, welche der Natur der Sache nach zu wiederum nur kurzen Marginal-Bemerkungen, nicht aber zu grösseren Entschliessungen oder zu Vorlagen an zweite und dritte Instanzen Veranlassung geben können, zumal solche, die nur momentane Bedeutung haben, werden auf halben Bogen, nach Umständen auch auf Quartblätter gesetzt.

Doch ist hiebei dieselbe Form, wie für den regelmässigen Bericht zu gebrauchen.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Innerhalb des Truppenteiles kommt als Ueberschrift in die linke obere Ecke oft auch nur die Bezeichnung des Regiments und der Kompagnie, dann rechts oben Ort und Datum, quer darunter das Wort „Meldung“ oder „Anzeige“ zu stehen.

Dann folgt in kurzer Schreibweise ohne Anwendung der Curalien der Text der Meldung etc. und rechts unten die Unterschrift.

7. Dienstschreiben mit Geldinhalt.

Sind Geldsendungen mit dem Dienstschreiben verbunden, so ist unter dem Betreffe im Dienstschreiben und auf der äusseren Adresse unter der Journal-Nummer der Geldbetrag anzugeben.

Das Couvert ist mit fünf Siegeln (Siegelack) zu schliessen.

Posttransportordnung 1872.

Anmerkung:

Im amtlichen Verkehr ist bei Abkürzungen des Wortes „Mark“ das Zeichen „M“ in Anwendung zu bringen.

K. M. R. 31. XII. 74. N. 23671. V. Bl. S. 366.

In amtlichen Schriftstücken ist für das Zehnmarkstück die Bezeichnung „Krone“, für das Zwanzigmarkstück die Benennung „Doppeltkrone“ zu wählen.

K. M. R. 14. V. 75 N. 5892. V. Bl. S. 234.

8. Geldsendungen mittelst Postanweisungen.

Unter Geldsendungen sind auch die im Wege der Postanweisung stattfindenden Ueberweisungen von Geldsendungen zu verstehen.

Bei Postanweisungen ist die Portofreiheits-Bezeichnung „Militaria“ in den Adressraum zu setzen unter Beidrückung eines das amtliche Siegel vertretenden farbigen Stempels.

Unter den Vermerk „Militaria“ kommt die Journal-Nummer zu stehen.

Der Empfang einer Geldsendung (Postanweisung) ist vom Adressaten durch Unterschrift und Beidrückung des Dienststempels zu bestätigen.

Die Ermangelung eines Dienststempels ist, wie unter I. 4. h angegeben, zu bescheinigen.

B. z. K. M. R. 13. VIII. 72. N. 20232. V. Bl. S. 302.

9. Fahrpostsendungen.

Bei allen amtlichen Versendungen durch die Post sind die bezüglich der Verpackung bekannt gegebenen Vorschriften genau einzuhalten.

K. M. R. 14. III. 65. Nr. 2504.

Jeder Fahrpostsendung muss eine Begleitadresse (Postpaket-Adresse) in der von der Postverwaltung vorgeschriebenen Form beigegeben sein.

K. M. R. 30. I. 74. N. 1343. V. Bl. S. 15.

Auf derselben (resp. auf dem derselben angefügten Coupon) sind zu portofreien Fahrpostsendungen die zur Begründung der portofreien Beförderung vorgeschriebenen äusseren Merkmale, nämlich: der Name der absendenden Behörde etc., die laufende Geschäfts-Nummer, der Portofreiheitsvormerk „Militaria“, ein Abdruck des Dienststempels anzubringen.

K. M. R. 29. III. 74. N. 4790.

D. Ue. vid. I. 8.

10. Militärgutsendungen.

Die Beförderung von Militärgütern, welche nicht einer gleichzeitig zu transportierenden Truppenabteilung unmittelbar zugehören, findet auf Grund von Requisitionsscheinen statt, welchen ein Frachtbrief beizufügen ist.

I. z. R. ü. B. v. T. a. d. St. E. 1870 Z. 7.

Bezüglich der Ausfertigung der Requisitionsscheine vid. II. B. 10.

Auf dem Requisitionsscheine ist die Bemerkung beizufügen, dass über diese Sendung ein Frachtbrief ausgestellt wurde.

K. M. R. 23. I. 72. N. 355.

Dem Abschnitt 2 des Requisitionsscheines haben die absendenden Behörden bei Militärgutsendungen gegen Baarzahlung Stempel und Unterschrift entsprechend beizusetzen.

K. M. R. 11. IV. 74. N. 23045.

Der Frachtbrief ist vom Kommandeur des Truppenteils zu unterzeichnen und mit dem Dienststempel zu versehen.

Ausserdem ist demselben die Bemerkung beizufügen, dass über diese Sendung ein Requisitionsschein und zwar mit der Angabe, ob gegen Baarzahlung oder gegen Stundung der Fahrtaxe ausgestellt wurde.

K. M. R. 23. I. 72. N. 355 u. K. M. R. 5. VIII. 80. N. 11341. V. Bl. S. 267.

11. Präsentatum.

Jedes einkommende Schriftstück muss präsentiert, das heisst mit Chiffre des Präsentierenden, Tag, Monat und Jahr des Einganges, sowie der treffenden Nummer des Geschäftsjournales versehen werden.

Links von diesen Vorträgen kommt das „praes.“ oder blos „pr.“

Das Präsentatum ist jeder Zeit an jenem Platze einzutragen, an welchem die auf den Einlauf hin zu treffende Verfügung etc. zu stehen kommt, so dass sich dasselbe immer hart bei dem Datum des nächsten Auslaufes befindet.

Das erste Präsentatum wird also bei halbbrüchig angeordneten Dienstschriften unmittelbar unter den Betreff, jedes folgende unter die jeweils letzte Marginalnote, eventuell auf die nächstfolgende Seite, bei in extenso gefertigten Dienstschriften unmittelbar unter die Unterschrift auf die linke Hälfte des Blattes, bei Circularen in der Regel unter die eigene Adresse gesetzt.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

12. Brevi manu-Schreiben.

Berichte, Meldungen, dann Weisungen und jede Art von Korrespondenzen sind, wenn sie sich auf Einläufe beziehen, brevi manu (br. m.) zu erledigen.

In allen Fällen, in welchen diese Bestimmung nicht anwendbar ist, bleibt die eigentliche Form der Berichterstattung aufrecht erhalten.

K. M. R. 5. IV. 72. Nr. 8254.

Verfügungen von kurzer Hand sowie Begleitberichte, wenn selbe auf das zu begleitende oder vorzulegende Produkt selbst zu

setzen sind, werden bei halbbrüchig angeordneten Dienstschriften auf die linke Fläche des Blattes, in ihrer Fortsetzung auf noch unbeschriebenen Seiten jedoch durchaus geschrieben.

Sind Berichte oder Verfügungen an Dienstschriften anzuknüpfen, welche ihrerseits schon in extenso ausgefertigt wurden, so wird hierbei durchweg die gleiche Form, in der das erste Schriftstück abgefasst ist, beobachtet.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15437.

Formell sind dieselben derart abzufassen, dass unmittelbar unter dem Präsentatum der Vermerk etwa neu hinzutretender Beilagen, sodann hierunter oder eventuell rechts vom Präsentatum der Ort und das Datum zu stehen kommt; ohne weitere Ueberschrift folgt alsdann der Context des Schreibens nebst Unterschrift.

Der Context kann auch eine Fassung erhalten, welche die direkte Rede nicht zum Ausdrucke gelangen lässt.

K. M. R. 8. XI. 75. N. 15357. V. Bl. S. 528.

Begleitberichte sollen keineswegs nur den Inhalt des vorzulegenden Produktes reproduzieren, sondern müssen stets das Gutachten und gegebenen Falles den auf dasselbe sich stützenden Antrag der berichtenden Stelle zum Ausdrucke bringen.

Nur dann, wenn es sich einzig um Erzählung feststehender Thatsachen handelt, kann event. eine solche gutachtliche Aeussderung ausgeschlossen sein.

K. M. R. 5. IV. 72. N. 8254 und K. M. R. 22. VI. 72. N. 16018.

13. Concepte.

Berichte, Meldungen, dann Weisungen und jede Art von Korrespondenzen, die ihrer Natur nach bei den Akten verbleiben müssen, sind zunächst im Concepte zu fertigen.

Die Concepte werden entweder auf die Einläufe oder gesondert geschrieben.

Man benützt hiezu sogenanntes Conceptpapier und zwar können halbe Bogen verwendet werden.

K. M. R. 29. I. 26. N. 1126.

In der linken oberen Ecke steht die Journalnummer, rechts oben in gleicher Höhe der Ort und das Datum, unter welchem die spätere Reinschrift abgesendet wird. — Unter der Journalnummer unter Hinweglassung der Ueberschrift wird der Betreff vorgetragen.

An diesen reiht sich unmittelbar der Context.

Abkürzungen sind gestattet, soweit das Verständniss und die Leserlichkeit nicht leidet.

K. M. R. 26. IV. 48. N. 6562.

Alle Concepte sind von den Verfassern zu unterzeichnen.

K. M. R. 29. I. 42. N. 14 und K. M. R. 23. III. 42. N. 2482.

In die linke untere Ecke der letzt beschriebenen Seite kommt die innere Adresse zu stehen.

Das Concept ist vor der Reinschrift mit dem „expediatur“ und der Unterschrift des Kommandeurs zu versehen.

4. Arm. Div. Kdo. O. 15. III. 57. N. 1812.

Auch ist das Datum der Mundierung (Reinschrift) nebst Namenschiffre des Schreibers auf demselben zu vermerken und die Uebereinstimmung der Reinschrift mit dem Concept von dem Verfasser (Adjutanten etc.) unterschriftlich anzuerkennen.

14. Abschriften.

Die Abschrift jeder Korrespondenz muss den vollen Wortlaut derselben nebst allen sonstigen Bezeichnungen wörtlich wieder geben.

Der Unterschrift wird jedoch, um sie von der Originalunterschrift zu unterscheiden, der Ausdruck „gez.“ (d. h. gezeichnet) vorgesetzt.

Ueber der Ueberschrift wird das Wort „Abschrift“ vorgetragen und die Uebereinstimmung der Abschrift mit dem Originale nach dem Collationieren unter derselben bestätigt.

K. M. R. 26. VI. 50. N. 7350.

Bei Abschrift von Kriegs-Ministerial-Rescripten etc., welche als Rechnungsbelege dienen sollen, genügt nicht die Bestätigung der Richtigkeit der Abschrift durch den Adjutanten, sondern ist diese durch die betreffende Kommandostelle mit Unterschrift des Kommandeurs und Beidrückung des Dienststempels zu fertigen.

K. M. R. 18. III. 76. N. 3147 V. Bl. S. 202.

15. Auszüge.

Der Auszug enthält den Inhalt eines Schreibens nur zum Teil, oder mehr oder weniger zusammengedrängt.

Das jedoch, worauf es hauptsächlich ankommt, wird im Wortlaut des Originals gegeben; das Uebrige entweder seinem wesentlichen Inhalte nach, oder man lässt es ganz weg, wobei man an den betreffenden Stellen durch einige Punkte oder ein etc. andeutet, dass das Original sich noch über Anderes verbreitet hat.

Alle sonstigen Bezeichnungen, wie Namen der Behörde, Datum, Journalnummer etc. werden auch hier vorgetragen.

Am oberen Blattrand erhalten diese Schriftstücke die Bezeichnung „Auszug“ und wird die Richtigkeit des Auszuges attestiert wie unter I. 14 angegeben.

16. Circularschreiben.

Mittelst Circulare können Befehle, Mitteilungen der Kommandeure, Erlasse etc. der höheren Vorgesetzten den Untergebenen zur Einsicht zugeschickt werden.

Entweder steht unter dem Text des Befehles etc. einfach:

Circuliert

bei

zur Kenntnisnahme und Rücksendung hieher

und machen die Adressaten den Vormerk der Kenntnisnahme durch das Wort „gelesen“ mit der Unterschrift, oder es wird das Original des Erlasses selbst als Beilage behandelt und das Circular auf einen eigenen Bogen geschrieben.

Ist der Erlass etc. von besonderer Wichtigkeit, so machen die Adressaten den Vermerk der Kenntnisnahme dadurch, dass sie das Circular präsentieren und Ort und Datum des Auslaufes vor ihrer Namensunterschrift setzen, also anführen, wann sie das Schreiben erhalten und wann sie dasselbe weiter gesandt haben.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 1. VII. 72. N. 10044.

17. Befehle.

Schriftliche Befehle sollen in allen jenen Fällen gegeben werden, in welchen durch die Art der Vollziehung irgend eine Konsequenz für den Befehlenden oder Gehorchenden erfolgen kann.

Schriftliche Befehle werden entweder in Dienstbriefform angefertigt oder in Form von Tagesbefehlen erlassen, wie letzteres meist für den Dienst in der Garnison geschieht.

Erstere werden wie die gewöhnlichen Dienstschriften abgefasst, letztere dagegen entweder als Parolebefehle dictiert oder auf offenen Blättern geschrieben und in der linken unteren Ecke mit der Adresse resp. der Circulationsliste versehen.

Geschäfts-Usus.

18. Instruktionen.

Instruktionen sind detaillierte Befehle, die meist für längere Zeit einen Dienstzweig gleichmässig regeln.

Dieselben werden nach jeder Hinsicht erschöpfend aber ohne Curialien in kurzer Befehlsform abgefasst.

Die umfangreichen Instruktionen werden auch wohl der grösseren Deutlichkeit wegen in Abschnitte, Kapitel und Paragraphen geteilt.

Ihre Ueberschrift enthält in erster Reihe das Wort „Instruktion“ oder auch wohl „Bestimmung“ und in zweiter Reihe die Bezeichnung des Gegenstandes, über den sie handeln.

Ort und Datum kommt links, die Unterschrift (Name und Charge etc.) rechts unter die Instruktion.

19. Dienst-Telegramme.

Telegraphische Depeschen sind schleunige Meldungen, Befehle, Anfragen etc., die durch den Telegraphen befördert werden sollen. In Folge dessen müssen sie mit der grösstmöglichen Kürze, ohne dass hiebei ihrer Klarheit Eintrag geschehen darf, und mit Hingelassung aller entbehrlichen Titulaturen und Curialien abgefasst werden.

K. M. R. 16. VI. 66. N. 8295 und K. M. R. 18. XII. 72. N. 28582. V. Bl. S. 554.

Staatsdepeschen dürfen nur in den dringendsten Fällen aufgegeben werden.

K. M. R. 26. VI. 67. N. 10664.

Sie werden auf ein offenes Blatt geschrieben. In die linke obere Ecke kommt die Journalnummer, darunter quer über das Blatt die kurze Adresse; der Text wird über das ganze Blatt geschrieben. Ort und Datum braucht nicht angegeben zu sein. Rechts unten kommt die Firma der absendenden Behörde.

Zur Anerkennung der Gebührenfreiheit durch die Telegraphenstation ist die Depesche links der Unterschrift noch mit dem Vermerk „Militaria“ zu versehen und darunter der Dienststempel beizudrücken.

Wird in Ermangelung eines Dienstsiegels ein Privatsiegel benutzt, so ist der Mangel eines Dienstsiegels unter Angabe des Namens, der Charge und des Truppenteils des Aufgebers zu bescheinigen.

K. M. R. 18. XII. 72. N. 28582. V. Bl. S. 554.

Auf dem Concept der Depesche kann noch die Zeit des Abganges nach Stunde und Minuten vermerkt werden.

Zur Sicherheit ist sich die gleichlautende Abnahme von Seite des bezüglichen Telegraphenamtes auf dem Concept der Depesche bestätigen zu lassen.

20. Geschäftsjournal.

Dasselbe wird von jedem Regiment, Bataillon etc., jeder selbstständigen Kompagnie geführt.

Es dient als Nachweis über alle bei der betreffenden Stelle ein- und von derselben ausgehenden Schriftstücke.

Es muss namentlich alle von kurzer Hand erledigten Gegenstände, sowie hinsichtlich der vernichteten Einläufe die Stelle der Registratur vertreten; es muss also für all diese Fälle sowohl den Inhalt des eingelaufenen Schreibens als auch die getroffene Verfügung in einem kurzen aber erschöpfenden Auszuge wiedergeben.

K. M. R. 5. IV. 72. N. 8234.

Sämtliche ein- und abgehenden Korrespondenzen werden im Journal unter laufender Nummer vorgetragen; das erste Stück am 1. Januar mit Nr. 1 beginnend, das letzte Stück am 31. Dezember mit der letzten Nummer schliessend, so dass für jedes Jahr ein neues Journal angelegt wird.

Die Nummer, unter welcher ein Schriftstück in das Journal eingetragen wird — Journalnummer — wird auf demselben vermerkt, und zwar bei eingehenden Korrespondenzen rechts neben dem Präsentatum (Datum des Einganges), bei abgehenden, welche nicht brevi manu erledigt, sondern auf besonderem Bogen geschrieben sind, links oben über der Ueberschrift.

Ausser dem Inhalt und der Journalnummer muss bei eingehenden Schriftstücken im Journal noch das Datum des Einganges, Name der absendenden Behörde, Zahl und eventuell Art der Beilagen, die Persönlichkeit etc., welche das Schriftstück beantwortet, ersichtlich gemacht werden; zweckmässig und oft sogar notwendig ist es, auch das Datum und die Journalnummer des (eingelaufenen) Schriftstückes zu vermerken.

Bei abgehenden Dienstschriften sind ausser dem Inhalt (Verfügung) und der Journalnummer noch das Datum des Abganges, die Zahl und eventuell Art der Beilagen, sowie die Adresse vorzutragen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ ist anzugeben, ob und in welchem Aktenstücke eingegangene oder zurückgekommene Schriftstücke aufbewahrt werden.

Neben dem Eingange (Einlauf) eines Stückes darf stets nur der Ausgang (Auslauf) desselben Stückes oder einer auf denselben Inhalt bezüglichen Korrespondenz stehen.

Bei Schriftstücken, welche ohne weiteren schriftlichen Vorgang abgehen, wird in der Regel quer über den Eingang: „ex officio“ geschrieben.

Vorteilhaft dürfte es sein, die eingehenden Kriegs-Ministerial-Rescripte (eventuell auch die Ordres der General-Kommandos etc.) mit rother Tinte, die eingehenden Dienstbücher mit blauer Tinte vorzutragen.

21. Postaufgabebücher.

Alle abgehenden Schriftstücke werden, um eine Kontrolle über deren richtige Ablieferung ausüben zu können, in ein Postaufgabebuch eingetragen, in welchem die empfangende Behörde, resp. die Post den Empfang quittiert.

In diesem Buche werden die Adressen der aufzugebenden Schriftstücke, nebst deren Anzahl, das Datum, sowie die Journalnummer der im Couvert enthaltenen einzelnen Nummern verzeichnet.

Zur Bescheinigung der Aufgabe von Geldschreiben, Postanweisungen, der Fahrpostsendungen und der Aktenpackete im Gewichte von mehr als 500 Gramm und sonstigen Fahrpostsendungen mit und ohne Wertangabe wird ein eigenes Postbuch geführt.

In diesem ist ausser der Adresse etc. auch der Wertbetrag und wenn mehrere Stücke zu einer Adresse gehören, die Stückzahl und deren Gesamtwert stets auch in Worten anzugeben.

K. M. R. 2. III. 72. N. 1044 und K. M. R. 15. IV. 76. N. 3868. V. Bl. S. 260.

22. Meldungen und Anzeigen im Garnisons-Wachtdienst.

Die Wachmeldungen gehen an den Kommandanten und event. an den Offizier vom Garnisonstagesdienst.

Diese werden erstattet, wenn beim Ablösen von Wache und Posten sich Unregelmässigkeiten oder Veränderungen vorfanden oder wenn die Wachübergabe sonstige Beanstandung veranlasste etc.

Wachanzeigen werden an Truppenteile, an die Polizeibehörde des Ortes und an die Garnisonsverwaltung, beziehungsweise an deren Beamte gerichtet.

Anzeigen an Truppenteile requirieren Ersatz für abzulösende Wachmannschaften etc.

Anzeigen an die Polizeibehörde (an Polizeistationen) dienen als Mitteilung bei Ablieferung arretierter Civilpersonen, zur raschen Verständigung über stattfindende bedrohliche Excesse etc.

Anzeigen an die Garnisonsverwaltung, beziehungsweise an deren Beamte veranlassen die Befriedigung bestehender Wachbedürfnisse etc.

Meldungen und Anzeigen über stattgehabte Verhaftungen müssen speziell angeben: Namen und Stand der Verhafteten, Grund der Arretierung, Zeugen des Vorfalles, soweit sie zu ermitteln, nach Namen und Stand bezeichnet, und wenn thunlich mit Wohnungsangabe, Alles was sonst zur Feststellung des Thatbestandes dienen kann.

Bei Verhaftungen wegen Vergehen oder Beleidigung gegen die im Wachdienste befindlichen Mannschaften bedarf es der näheren Bezeichnung des beleidigten Soldaten etc. derart, dass dessen Vorladung ohne weitere Vermittlung erfolgen kann.

D. V. i. d. k. b. A.: G. W. D. 1875 § 40.

Die Wachmeldungen und Anzeigen werden auf einen Viertelsbogen erstattet; die zweite Seite kann beschrieben werden.

Vorkommnisse verschiedenen Betreffs bedingen je gesonderte Meldung, wie auch Arreturanzeigen aus verschiedener Veranlassung je gesondert erstattet werden.

Sämtliche Meldungen wie Anzeigen einer Wache innerhalb ihrer vierundzwanzigstündigen Dienstdauer nummerieren fortlaufend.

Oben in die Mitte des Blattes kommt das Wort „Meldung“ oder „Anzeige“ unter Anfügung der betreffenden Nummer; darunter links die Bezeichnung der Wache, rechts des Ortes und des Datums, auch nach Uhr und Minute. Hierauf wird quer über das Blatt die Meldung resp. Anzeige geschrieben, und diese in der rechten untern Ecke vom Wachbefehlshaber unter Angabe von Charge und Truppenteil unterzeichnet.

D. V. i. d. k. b. A.: G. W. D. 1875 Schema B. u. C.

23. Meldungen im Felddienste.

Diese Meldungen sind auf starkes Papier, von genau bestimmter Grösse (15 cm breit, 12 cm hoch) und deutlich zu schreiben.

Rechts oben in die Ecke ist Ort und Zeit der Absendung, (Datum Stunde, Minute und Tageszeit, wobei das Wort „Nachts“ zu vermeiden und statt dessen immer „Abends“ oder „Morgens“ zu schreiben ist), quer darunter das Wort „Meldung“ mit der fortlaufenden Nummer, rechts unten Unterschrift (Name, Charge und Truppenteil) zu setzen.

Die Meldung wird couvertiert, mit Adresse versehen und aussen das Tempo, in welchem geritten werden soll, sowie nochmals die Zeit des Abganges bemerkt.

Das Couvert bekommt der Ueberbringer, nachdem auf demselben Ort und Zeit der Ablieferung vermerkt sind, als Quittung zurück.

V. ü. d. A. d. T. f. d. F. D. 1873. II. D. Z. 39 u. 40.

24. Meldungen in persönlichen Verhältnissen.

Meldungen in persönlichen Verhältnissen geschehen jedesmal auf der Diensteskanzlei (beim Rapport) eventuell in der Wohnung des betreffenden Vorgesetzten.

Trifft in diesen Fällen der Meldende den Vorgesetzten nicht, so hat er seine Meldung schriftlich auf $\frac{1}{16}$ Bogen zu hinterlassen.
Geschäfts-Usus.

Die Beisetzung des Datums erscheint nicht notwendig, da der sich Meldende stets an dem Tage meldet, an welchem der Meldungszettel abgegeben wurde, und der Vorgesetzte, welcher nur momentan abwesend ist, den Meldungszettel nach seiner Rückkehr vorfindet.

25. Privatbriefe an Vorgesetzte.

Alle Privatschreiben — welche zu den militärischen Verhältnissen in keiner Beziehung stehen, sind stets an die Person zu richten.

Es ist sich nachstehender Form zu bedienen:

Man benützt einen Briefbogen in Quartformat, welcher nicht farbig, verziert oder zu dünn sein darf; derselbe wird nicht gebrochen, sondern es wird links ein Rand von 3 — 4 cm Breite freigelassen; in den Brief kommt keine Adresse, sondern derselbe beginnt 4 — 5 cm vom oberen Rande mit der Anrede, welche an Vorgesetzte lautet z. B.:

„Hochwohlgeborener Herr!

Hochzuverehrender Herr Oberst!“

Der Text beginnt 7 — 8 cm unter der Anrede mit etwa folgenden auf letztere bezüglichen Worte: „Euer Hochwohlgeboren“.

Bei Wiederholungen gebraucht man im Text „Hochdieselben“.

Der Schreibende nennt sich an Vorgesetzte „gehorsamst“ (an Gleichgestellte und Untergebene „ergebenst“).

Von dem Adressaten sprechend „hochgeneigt“, „geneigt“ (gefällig).

Ein früheres Schreiben des Adressaten heisst „hochgeehrt“, resp. „geehrt“.

Die Schlussformel lautet z. B.:

„Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein
Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster
N. N.“

oder

„Genehmigen Hochdieselben den Ausdruck ehrerbietigster Hochachtung, womit ich geharre

Euer Excellenz

gehorsamster
N. N.“

Name des Schreibenden, (hierunter) Charge und Truppenteil stehen unter dem Briefe; Ort und Datum in gleicher Höhe links des Namens.

Den Brief faltet man einmal der Länge, einmal der Quere nach, steckt ihn in ein Kreuzcouvert und siegelt ihn mit rothem Siegellack.

Privatbriefe an Vorgesetzte müssen freigemacht werden.
Bezüglich der äusseren Adresse vid. I. 4 e.

II.

Die schriftlichen Arbeiten der Kompagnie.

Zu den schriftlichen Arbeiten einer Kompagnie gehören:

1. die Führung der verschiedenen Bücher und Listen,
2. die Anfertigung
 - a) der Meldungen und Gesuche an das vorgesetzte Abteilungs-Kommando, welche von diesem oder auch von einem höheren Kommando beschieden werden;
 - b) der Schreiben, welche von einem Abteilungskommando zum andern, oder an Civilbehörden gehen.

Anmerkung: Die Korrespondenz, soweit sie nicht vom Adjutanten geführt wird, ist von den Kompagnien zu besorgen.

K. M. R. 28. VII. 29. N. 6438.

Die Kompagnien haben in allen Verhältnissen an das ihnen vorgesetzte Bataillonskommando zu berichten, weshalb die unter 2 a angeführten Dienstschriften von dem Kompagniechef unterzeichnet, wogegen die unter 2 b angeführten Schreiben wohl bei der Kompagnie zu fertigen und vom Kompagniechef zu vidimieren, aber vom Bataillonskommandeur zu unterzeichnen und zu expedieren sind.

Schriftliche Meldungen sollen geschehen in Fällen,

1. in welchen die Entfernung des Untergebenen von dem Vorgesetzten solche notwendig macht,
2. in welchen eine schriftliche Entschliessung erfolgen muss,
3. in welchen durch die Meldung ein gerichtliches Verfahren herbeigeführt wird,

4. in welchen entweder dienstliche oder ökonomische aktenmässig zu belegende Verhältnisse berührt werden,
5. wenn überhaupt die Veranlassung wichtig genug erscheint und persönliche Verantwortlichkeit hiezu drängt.

Geschäfts-Usus.

Ueber gewöhnliche Gegenstände, welche mündlich abgemacht werden können, darf nicht schriftlich verhandelt werden.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. I. § 1. Z. 28.

Insbesondere ist der schriftliche Verkehr zwischen den Regimentskommandeuren und ihren im Orte befindlichen Untergebenen verboten.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. I. § 8. Z. 16.

Schriftliche Meldungen der Kompagnieoffiziere kommen nur vor, wenn dieselben sich zur höheren Vorlage eignen und werden dann mit Begleitbericht vorgelegt.

Auch alle auf ihre persönlichen Verhältnisse bezughabenden Gesuche haben dieselben bei den zunächst vorgesetzten Dienststellen anzubringen, in deren Pflicht es liegt, diese zur höheren Entscheidung einzubefördern.

K. M. R. 14. IX. 48. N. 15745, K. M. R. 5. X. 48. N. 17750 und K. M. R. 21. IV. 52. No. 4182.

Anmerkung: Die beurlaubten Offiziere stellen ihre Gesuche unmittelbar an ihren Truppenteil.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. I. § 1. Z. 35.

Vorlagen, welche Vorschriften entgegenstehen, sind nur dann weiter zu befördern, wenn die Vertretung durch besondere Motive sich rechtfertigen lässt, welche Begründung auch in dem Begleitberichte angegeben sein muss.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 8. XII. 73. N. 13927.

Anmerkung: Kann ein Vorlagetermin nicht eingehalten werden, so ist der Grund und die Zeit, bis zu welcher die Vorlage erfolgen kann, vor Ablauf des Termines zu melden.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 22. V. 73. N. 6767.

A. Führung der Bücher.

1. Die Truppen-Stammrolle.

Die Stammrolle wird von jeder Kompagnie etc., und zwar nach Jahresklassen geführt.

R. O. 1875 § 12 Z. 1.

In derselben muss die genaueste Auskunft über jeden Mann, vom Feldwebel abwärts, der bei der Kompagnie gestanden hat oder steht, zu finden sein.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. Th. II. 1872 § 2 Z. 13 a.

Für die Kapitulanten wird von jeder Kompagnie eine besondere Stammrolle angelegt.

Zweckmässig dürfte es sein, die einzelnen Jahrgänge in sich nach den Familiennamen alphabetisch zu ordnen.

Die Grundlage für die Eintragung bildet die von den Landwehrbezirkskommandos den Truppenteilen übermittelte Nationalliste für Rekruten.

R. O. 1875 § 11 Z. 4.

In Rubrik 2 werden die Vornamen sämtlich eingetragen; der Rufname wird unterstrichen.

K. M. R. 30. VI. 36. N. 10663.

Vorteilhaft ist es, in Rubrik 4 nicht nur den Wohnsitz der Eltern etc., sondern auch deren Namen und Stand vorzutragen.

Der Ausdruck „Student“ in Rubrik 6 erscheint nicht genügend; es sind die Klassen und Schulen, welche der Betreffende besucht hat, näher zu bezeichnen.

Beförderungen etc. in Folge Kriegs-Ministerial-Rescripte müssen in Rubrik 10 mit dem Datum des betreffenden Rescripts vorge-
tragen werden.

K. M. R. 29. VIII. 39. N. 7747.

Der Eintritt in eine Militärbildungsanstalt, sowie der Austritt aus einer solchen ist in Rubrik 10 der Stammrolle ersichtlich zu machen.

K. M. R. 31. V. 75. N. 7126.

Die Orden und Ehrenzeichen werden in der Stammrolle in Rubrik 11 in deutscher Schrift nach den vorgeschriebenen Abkürzungen verzeichnet.

L. O. 1875 S. 121 u. K. M. R. 24. I. 76. N. 862. V. Bl. S. 40.

Der Vortrag des jüngsten Feldzuges hat (in Büchern, Listen und Berichten) nicht in Buchform (1870/71), sondern für jedes Feldzugsjahr geschieden (1870 und 1871) zu geschehen.

Bei denjenigen, welche, ohne an einem Kampfe teil genommen zu haben, nur in beiden Jahren zusammen zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben und denen auf Grund Z. 2 des Kriegs-Ministerial-Rescripts 9. VI. 71. Nr. 17415 nur ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist, ist das Feldzugsjahr „1870“ vorzutragen.

K. M. R. 7. II. 72. N. 3060.

In der Rubrik „Verwundungen, Dienstbeschädigungen“ ist jede Dienstbeschädigung, welche der Soldat erleidet, zu notieren.

§ 23 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Wenn sich bei Entlassung von Mannschaften aus dem Militärdienste wegen körperlicher Unbrauchbarkeit ergeben hat, dass keine Dienstbeschädigung vorliegt, ist dies in der Stammrolle ausdrücklich zu bemerken.

§ 25 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Sämtliche zur Entlassung kommende, sowohl gesunde als unbrauchbare oder invalide Mannschaften müssen vor der Entlassung über alles dasjenige, was sich auf die Anmeldung der Versorgungsansprüche, beziehungsweise auf die dabei inne zu haltenden Termine, den zu beobachtenden Dienstweg und auf die gesetzlich notwendige Begründung von dergleichen Ansprüchen bezieht, besonders belehrt werden.

In die Stammrolle ist darüber, dass dies geschehen, ein Vermerk aufzunehmen.

§ 49 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Jeder zur Entlassung kommende Soldat hat vor derselben das ihn betreffende National in der Stammrolle, eventuell nach erfolgter Berichtigung eigenhändig zu unterzeichnen und damit die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Aufzeichnungen derselben anzuerkennen.

Die Unterzeichnung der Stammrollen geschieht nach erfolgter Belehrung des Soldaten über die Bedeutung seiner Unterschrift in Anwesenheit des Kompagniechefs und eines Offiziers, welche ihre Gegenwart durch Unterschrift bescheinigen.

Spätere Einwendungen gegen die Aufzeichnungen in den Truppenstammrollen sind nicht zulässig.

§ 50 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Vor Anerkennung und Unterzeichnung der Stammrolle hat spätestens die Anmeldung einer Dienstbeschädigung, wozu der Soldat grundsätzlich selbst verpflichtet ist, zu erfolgen.

§ 24 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die entlassenen Mannschaften werden in der Truppenstammrolle gestrichen, die zur Disposition beurlaubten Mannschaften jedoch erst am allgemeinen Entlassungstermine ihres dritten Dienstjahres.

R. O. 1875 § 14. Z. 6.

2. Wachtroster,

(Kommandierbuch, Kommandierrolle),

worin jeder nur irgend vorkommende Dienst aufgeführt und Jedermann, der einen Dienst verrichtet hat, nachgewiesen sein muss.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872 Th. II. § 2. Z. 13 b.

In demselben sind die Unteroffiziere nach dem Dienstalter, die Gefreiten und dann die Gemeinen nach dem Alphabet einzutragen und so viele Rubriken anzulegen als verschiedene Dienstleistungen vorkommen.

In den Rubriken muss durch das Einschreiben des Datums der geleistete Dienst bemerkt werden, so dass sich daraus ein Nachweis bildet, aus dem zu ermitteln ist, wer an einem bestimmten Tage zu einem gewissen Dienst kommandiert worden war.

Nach diesem Roster werden Unteroffiziere und Mannschaften kommandiert.

Das Einschreiben nach dem Alphabet hat den Vorteil, dass der Soldat schon vorher weiss, wann an ihn die Reihe kommt.

Nachdem ein Formular der Eingangs erwähnten Bestimmung entsprechend noch nicht vorgeschrieben ist, wird der Wachtroster allgemein nach Formular 37 der Beilagen zu den Dienst-Vorschr. 1823 geführt.

Dieser Wachtroster wird chargenweise und bei den Gemeinen in alphabetischer Ordnung eingetragen.

In der Rubrik „Zugang“ kommt ganz kurz zu bemerken, woher und wann der Mann in Zugang gebracht worden sei.

In der Rubrik „Bemerkung“ wird eingetragen, ob der Mann vom vorigen Monate noch kommandiert, krank, beurlaubt, in Arrest oder sonst dienstfrei sei. Wird der Mann aber erst in diesem Monate krank etc., so ist dies in die Rubrik des Datums, an dem sich so die Neuigkeit ergeben hat, einzutragen und zwar mit einem Buchstaben, als: c. = kommandiert, k. = krank, b. = beurlaubt, a. = im Arrest, d. = dienstfrei etc.

In der Rubrik „Summe“ trägt man die Wachen eines jeden Mannes ein, welche dann zu Ende jeder Seite addiert und übergetragen werden; jedoch sind nur die Wachen der Gefreiten und Gemeinen zu addieren.

In der Rubrik „Ordonnanz“ wird das Datum, wann den Unteroffizier, Gefreiten oder Gemeinen die Ordonnanz trifft, eingetragen.

In der Rubrik „Wann in Dienst getreten“ wird das Datum der verrichteten Ordonnanz eingetragen.

In der Rubrik „Abgang“ wird ganz kurz Ort und Zeit des Abganges eingetragen.

Zu Ende jeder Seite muss der Ab- und Zugang addiert und übergetragen werden.

Zum Zwecke der Kommandierung zu den sonstigen Diensten ist die Führung eigener Dienstroster je nach Anordnung des Kompagniechefs notwendig.

Best. auf Form. 37 d. B. z. d. D. V. 1823.

3. Regimentsbefehlbuch.

(Parolebuch.)

In demselben werden alle bei der Parole diktierten Befehle, sowohl von höheren Behörden als vom Regimente, Bataillon etc. — bleibende Bestimmungen und Verordnungen ausgenommen — nach dem Datum, sowie alle vorgeschriebenen oder sonst auf den Dienst Bezug habenden Notizen eingetragen.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872 Th. II. § 2. Z. 13 c.

4. Instruktionsbuch.

(Ordrebuch.)

Dasselbe enthält alle vorgenannten bleibenden Bestimmungen, gleichviel ob solche von höheren Kommandostellen, von den Regiments- oder Bataillonskommandeuren erlassen wurden.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 2. Z. 13 d.

5. Rapportbüchlein.

Dasselbe je für die Dauer eines Monats angelegt, dient als solches und zugleich als Dienst- und Neuigkeitsbuch der Kompagnie, sowie als Angabsrapport beim Adjutanten.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 2. Z. 13 e.

Auch bildet es die Grundlage zu den monatlich zu erstellenden Löhnungsberechnungen der Kompagnie.

In den Rapporten ist nur der zur etatsmässigen Stärke gehörige Stand und ausserdem, aber lediglich in der speziellen Rubrik, die Zahl der zur Disposition Beurlaubten vorzutragen.

K. M. R. 19. IV. 72. N. 3164.

Nach dem Schema für das Rapportbuch ist täglich ein Angabsrapport für den Kompagniechef zu erstellen.

K. M. R. 18. V. 68. N. 6771 und G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872 Th. II. § 2. Z. 7.

6. Uebungsjournal,

worin alle Exerzier- und sonstigen Uebungen nach Ort, Zeit und Stärke nachgewiesen werden.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 2. Z. 13 f.

7. Strafbuch.

Es dient dazu, über die Führung jedes einzelnen Mannes nach der Seite der über ihn verhängten Strafen den Nachweis führen zu können.

Der regelmässige Eintrag in das Strafbuch geschieht nach Massgabe der Zeitfolge der betreffenden Verfügungen.

Jede Strafverfügung erhält ihre eigene Nummer und die Numerierung beginnt in jedem Jahre mit 1; dem ersten Strafeintrage im Jahre ist daher stets und zwar in Mitte der betreffenden Seite die Jahreszahl voranzusetzen und jeder Hinweis auf das Strafbuch hat sich auf Jahreszahl und Nummer zu beziehen.

Kommt ein Mann durch Versetzung etc. in Zugang, so sind dessen sämtliche, in früheren Dienstverhältnissen verbüssten Strafen — ohne Rücksicht auf die Zeit, in der sie verfügt wurden — in das Strafbuch jener Kompagnie etc., zu welcher er tritt, unmittelbar nach der letzten vor seinem Zugange dort verfügten Bestrafung einzutragen und dem entsprechend zu numerieren.

Bezüglich des Eintrages der Ursache der Bestrafung ist in formeller Beziehung keinerlei bindende Vorschrift gegeben; es soll lediglich auf Deutlichkeit, verbunden mit möglichster Kürze, gehalten werden.

Hiebei scheint es geboten, die Angabe der Ursache der Bestrafung nicht zu allgemein zu halten, indem das Besondere des Vergehens oftmals gerade das Charakteristische bei der Beurteilung der Führung eines Soldaten liefert.

Strafrichterliche Urteile sind nicht im ganzen Wortlaut anzuführen, sondern es werden nur die Reate bezeichnet, wegen deren die Bestrafung erfolgt ist.

Geldstrafen werden gleichfalls eingetragen.

Die Einstellung von Voruntersuchungen hingegen, sowie freisprechende Urteile sind in die Strafbücher nicht aufzunehmen, wohl aber haben die Kompagnie- etc. Chefs Vermerkungen hierüber zu führen und dieselben bei Versetzungen etc. mit zu überweisen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ ist bezüglich aller Freiheitsstrafen, welche nicht mit dem Tage der betreffenden Verfügung in Vollzug gesetzt wurden, der Tag des Strafantrittes zu notieren.

In besonderen Fällen sollen auch hier etwaige Strafmilderungs- oder Strafschärfungsgründe angeführt werden.

K. M. R. 26. VII. 72. N. 19121.

Neben der Dauer der Strafe ist noch der Name des Vorgesetzten oder des Gerichtes, auf dessen Veranlassung die Bestrafung erfolgte, vorzutragen.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 2. Z. 13 g.

Zulässig ist es, dass Bestrafungen wegen leichterer Vergehungen nicht im Strafbuche eingetragen werden, doch steht die Entscheidung hierüber ausschliessend derjenigen Stelle zu, welche die Bestrafung verfügt hat.

Die Streichung bereits eingetragener Strafen ist unter allen Umständen unstatthaft.

K. M. R. 26. VII. 72. N. 19121.

Eine in das Strafbuch eingetragene Disciplinarstrafe, welche in Folge erhobener und für begründet erachteter Beschwerde aufgehoben worden ist, wird unter Aufnahme des Inhaltes des bezüglichen Bescheides gelöscht und dem Betreffenden hievon Kenntnis gegeben.

D. St. O. 1872. § 53.

Ueber jedes Strafbuch ist ein namentlicher, alphabetisch geordneter Renner evident zu halten, welcher die jeden einzelnen Mann betreffenden Strafeinträge ausweist.

K. M. R. 26. VII. 72. Nr. 19121.

8. Geldbriefquittungsbuch.

Dasselbe dient zur Beglaubigung aller dienstlichen Wertausläufe, sowie des richtigen Empfanges der eingelaufenen Geldbriefe.
G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872 Th. II. § 2 Z. 13 h.

9. Terminskalender.

In diesem werden alle periodischen und sonstig einverlangten Eingaben etc. vorgemerkt.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 2. Z. 13 i.

10. Unkostenkonto.

Den Truppenkommandeuren bleibt überlassen, von den Kompagnien einen Verwendungsnachweis der denselben überwiesenen Unkosten einzufordern.

Dieser Nachweis wäre zu liefern durch Führung eines Unkostenkontos, in welchem alle Ausgaben, mit Quittungen belegt, speziell nachgewiesen werden; die Quittungen sind ordnungsmässig zu heften und aufzubewahren.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 100 Anm.

11. Grundbüchlein,

ein Verzeichnis, in welchem die Unteroffiziere und Mannschaften der Kompagnie und zwar die ersteren nach dem Dienstalter, die letzteren alphabetisch mit ihrem Nationale nach der Truppenstammrolle eingetragen werden, vom Feldwebel in der Briefftasche zu führen.

K. M. R. 28. VII. 29. N. 6438 und K. M. R. 30. I. 36. N. 10663.

12. Kompagniekammerbuch.

Die Kompagnien führen über ihre Bestände an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken ein eigenes Kammerbuch.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 7. Z. 2 a.

In demselben werden die nicht im Gebrauche der Leute befindlichen Stücke ebenso wie die im Gebrauche befindlichen Gegenstände — und zwar die überschüssenden nicht mehr kriegsbrauchbaren Stücke von den kriegsbrauchbaren Beständen getrennt ersichtlich gemacht — ordnungsmässig nachgewiesen.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 288.

Das Kammerbuch (Garnituren-Kammerbuch zum Gebrauche für Infanterie, Jäger, Fussartillerie, Pioniere und Eisenbahnkompagnie) besteht aus drei zusammengehefteten Exemplaren oder Abteilungen, welchen am Schlusse die Nachweisung der Feldgeräte, Waffen und Munition beizuheften ist.

Die erste Abteilung enthält die kriegsbrauchbaren, die zweite Abteilung die garnisonsbrauchbaren und die dritte Abteilung die ausserdem vorhandenen Stücke.

Bezüglich des Eintrages der vorhandenen Stücke dürfte folgendes Beispiel als Anhaltspunkt dienen:

Es besitzt eine Kompagnie 845 Halsbinden; von diesen sind:

a) kriegsbrauchbar	134	in der 1. Garnitur
	134	„ „ 2. „
	134	„ „ 3. „
	42	„ „ 4. „
	444 in Summa.	
b) garnisonsbrauchbar	92	in der 1. Garnitur
	134	„ „ 2. „
	48	„ „ 3. „
	274 in Summa.	
c) ausserdem vorhanden	86	in der 1. Garnitur
	41	„ „ 2. „
	127 in Summa	

sohin im Ganzen wie oben 845 Stück.

Es bilden demnach die 42 Stücke in der 4. Garnitur der kriegsbrauchbaren (I. Abteilung) und die 92 Stücke in der 1. Garnitur der garnisonsbrauchbaren (II. Abteilung) eine volle Garnitur; ebenso bilden auch die 48 Stücke in der 3. Garnitur der garnisonsbrauchbaren (II. Abteilung) und die 86 Stücke in der 1. Garnitur der ausserdem vorhandenen (III. Abteilung) eine weitere volle Garnitur, so dass die Kompagnie in Wirklichkeit sechs volle Garnituren und 41 Stück Halsbinden besitzt.

Rundschreiben der lithogr. Offizin d. K. M. 31. VI. 1880.

Als kriegsbrauchbare Stücke können vorgetragen werden: sämtliche neuen Bekleidungsstücke,

sämtliche neuen und solche Ausrüstungsstücke, welche voraussichtlich noch die Hälfte der etatsmässigen Kriegstragezeit erkennen lassen; als garnisonsbrauchbare:

alle Bekleidungsstücke, welche zwar nicht mehr neu, jedoch in der Garnison noch mit Anstand getragen werden können z. B. an Sonntagen, auf Wache und zum Ausgehen;

alle Ausrüstungsstücke, welche die Hälfte der Kriegstragezeit nicht mehr erwarten lassen, jedoch noch nicht gänzlich unbrauchbar sind.

Jene Bekleidungsstücke, welche zum Exerzieren, zu Hause und zur Arbeit angezogen werden, oder als Flickmaterial Verwendung finden können, dann alle Ausrüstungsstücke, welche nicht mehr reparationsfähig sind, rechnen zu „ausserdem vorhandenen Stücken.“

Die Einnahmen und Ausgaben müssen speziell nachgewiesen werden; es sind dieselben deshalb ihrer Eigenschaft oder Bestimmung gemäss getrennt aufzuführen.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 253.

Sämtliche Zu- und Abgänge sind mit Belegen nachzuweisen.

Diese Kammerbücher sind jedes Jahr vom 1. April ab neu anzulegen.

Der Abschluss ist regelmässig nur am Jahresschluss und bei der Musterung, ausserdem bei etwaiger Uebergabe einer Kompagnie vollständig auszuführen.

Das Richtigkeitsattest ist nur an den Schluss, das ist auf die letzte Seite des Abschlusses zu setzen.

Rasuren, Aenderungen der Zahlen mittelst Durchschreiben, Tintenflecke dürfen in demselben nicht vorkommen.

13. Kleinmontierungskonto.

Für die Unteroffiziere und Kapitulanten führen die Kompagnien einen speziellen Kleinmontierungskonto, welcher jeden einzelnen Empfang (in Geld und in natura) nachweisen muss.

Hinsichtlich der übrigen Mannschaften bleibt die Führung eines derartigen speziellen Ausweises über die Verabreichung der Kleinmontierungstücke dem Ermessen der Truppen anheim gestellt.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 261 u. G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 7 Z. 2 b.

14. Waffenreparaturjournal.

Wird ein Waffenstück schadhaft, so lässt der Kompagniechef durch den Schiessunteroffizier einen Waffenreparaturzettel ausfertigen, welcher die Art und Nummer der Waffe, den hervorgetretenen Fehler, sowie das Datum enthält und mit einer fortlaufenden nach jeder Musterung immer wieder mit 1 beginnenden Nummer versehen ist.

An Stelle der einzelnen Reparaturzettel können von den Kompagnien auch kleine Reparaturjournale angelegt werden, in welche die vorgeschriebenen Eintragungen erfolgen.

V. f. d. I. d. W. b. d. T. 1879 § 33.

15. Fehlerverzeichnis.

Sehr oft ist es unmöglich, Beschädigungen an den Waffen, welche durch den jeweiligen Träger entstehen, diesem nachzuweisen, wenn derselbe das Vorhandensein von Fehlern dem früheren Inhaber des Gewehres zuschreibt.

Um eine Kontrolle in dieser Hinsicht üben zu können, ist es zweckmässig, bei den Kompagnien ein „Fehlerverzeichnis zu führen.“

Uebersicht der Ergebnisse der Waffeninspicierungen 1878 Z. IX.

16. Schiessbuch.

Das Kompagnieschiessbuch, in Folioformat, beginnt mit einem numerierten, klassenweise nach dem Alphabet geordneten, namentlichen Verzeichnisse

- a) der Offiziere,
- b) der Unteroffiziere,
- c) der Gemeinen.

Demnächst folgt eine Uebersicht der Schiesstage und der verschossenen Munition.

Hierauf folgen die numerierten Schiesslisten und zwar in der Reihenfolge des an die Spitze gestellten Verzeichnisses.

Den Schluss bildet eine Abschrift des Berichtes über das Prüfungsschiessen, sowie des Schiessberichtes der Kompagnie.

Die Schüsse, welche zur Nachhilfe verschossen sind, werden mit roter Tinte in die betreffende Rubrik unter dem Bedingungschiessen eingetragen.

Die Bezeichnungen, mit welchen die Schüsse vermerkt werden, sind folgende:

1. Für alle Scheiben:

O : Fehler und Aufschläge, selbst wenn letztere zufällig die Scheibe getroffen haben,

+ : Treffer ausserhalb des Striches, der Mannsbreite oder der Figur bei der Strich-, bei der Infanterie- und Figurscheibe. — Treffer überhaupt bei der Sektionsscheibe.

2. Für die Strichscheibe:

| : Strich.

3. Für die Infanteriescheibe:

1—3 : Zahl des Ringes im Spiegel,

R : Treffer in der vom Spiegel nicht bedeckten Fläche des Rechteckes,

M : Mannsbreite ausserhalb des Rechteckes.

Ein Punkt neben, über, unter R. M. beziehungsweise + gibt die Richtung der Abweichung vom Mittelpunkt des Spiegels an (z. B. $\dot{R}$, $M\cdot$, $\dot{+}$).

4. Für die Figurscheibe und ihre Abarten:

F : Figur,

R : Rechteck.

Alle Schüsse, die an einem Tage zur Erfüllung einer Uebung abgegeben sind, werden auf eine Linie gesetzt und ist die Schusszahl in der betreffenden Rubrik anzugeben.

Die fünf Schüsse, mit welchen die betreffende Bedingung erfüllt ist, werden unterstrichen.

Die Kompagnieschiessbücher werden alljährlich erneuert.

Auszüge aus denselben zu fertigen, um nach Zahl der verschossenen Patronen und der gewonnenen Treffer den von einer Kompagnie erreichten Grad der Schiessfertigkeit zu beurteilen, ist nicht statthaft.

Letzterer stellt sich als Ergebnis der beendigten Schiessübung heraus.

Nur insoweit als der Gang der Ausbildung aus den Schiessbüchern ersichtlich ist, werden dieselben auch für höhere Vorgesetzte von Interesse sein.

Das kleine Schiessbuch des Mannes ist nach der im Kompagnieschiessbuch enthaltenen Schiessliste für jeden Mann anzulegen.

Dieser darf sein Schiessbuch bei der Entlassung mitnehmen, Sch. I. f. d. k. b. If. u. Jg. 1877. § 23.

Anmerkung:

1. Bei der Strichscheibe sind nur diejenigen Treffer als Strichtreffer zu rechnen, welche den schwarzen Strich in der Strichbreite getroffen oder gestreift haben. Treffer im Anker ausserhalb der Strichbreite dürfen daher nicht als Strichtreffer bezeichnet werden.
2. Bei der Figurscheibe sind nur diejenigen als Rechtecktreffer zu bezeichnen, welche den im Rechteck liegenden Teil der Figur getroffen oder gestreift haben.

Sch. I. f. d. k. b. If. u. Jg. 1877. § 23.

17. Korporalschaftsbuch.

In demselben sind die Mannschaften der Korporalschaft nach dem Alphabet mit ihrem Nationale vorgetragen.

Zweckmässig dürfte es sein, das Korporalschaftsbuch (die Korporalschaftsliste) der Art anzulegen, dass dasselbe auch eine Nachweisung der sämtlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Korporalschaft, Kleinmontierungsausgabe, Nachweis über Empfang und Abgabe von der und an die Kammer, sowie ein Verzeichnis der eigenen Sachen enthält.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. II. § 12.

18. Verpflegungsrapport.

Neben dem Etat bildet der Verpflegungsrapport die Grundlage der Verwaltung und zwar bei der Infanterie und Fussartillerie im Bataillon, bei der Kavallerie im Regiment und bei der Feldartillerie in der Abteilung.

Die Kompagnien (Eskadronen und Batterien) sind zur monatlichen Rechnungslegung bei ihren Bataillonen etc. verpflichtet und haben in den letzten Tagen des Monats einen monatlichen Verpflegungsrapport einzureichen, welcher ausser den Angaben über die Stärke der Kompagnien an Mannschaften unter den Rubriken

„beurlaubt, krank, attaschiert etc.“ Nachrichten über alle Verhältnisse enthalten muss, welche auf die Verpflegungsgebühren von Einfluss sein können; derselbe dient bei Aufstellung des Bataillons-rapportes als Grundlage.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 97 Z. 2.

Der Verpflegungsrapport wird erstellt am Schlusse eines jeden Monats auf Grund des Rapport- und Neuigkeitsbuches, in welches die Veränderungen, wie sie sich täglich ergeben, vorzutragen sind.

Wesentlich erleichtert wird dessen Aufstellung durch Benützung des Rapportrapulares vom vorhergegangenen Monat.

Aus dem Rapporte des vorigen Monats werden in das Rapport-schema links (Kopfstärke) der Etat und darunter die Stärke ult. dieses Monats (also des vorhergegangenen Monats) übertragen.

Die letzbezeichnete Stärke (ult. des vorhergegangenen Monats) wird ebenfalls rechts (Durchschnittsstärke) in derselben Höhe unter Angabe der sich hieraus ergebenden Brodportionen (täglich berechnet) vorgetragen.

Auf der zweiten, dritten und vierten Seite des Rapportes werden aus demjenigen des abgelaufenen Monats jene Unteroffiziere und Mannschaften (zweckmässig namentlich) übertragen, welche ult. jenes Monats noch als krank, kommandiert, attaschiert etc. geführt, d. h. welche am 1. des Monats, für welchen der Rapport aufgestellt wird, noch nicht aus diesem Verhältnisse getreten sind.

Diese zur Aufstellung des Rapportes gewonnene Grundlage wird noch kontrolliert nach dem Rapport (Rapport- und Neuigkeitsbuch) für den 1. des betreffenden Monats.

Nunmehr erfolgt die weitere Aufstellung des Rapportes.

Auf der ersten Seite wird der Zuwachs in der Weise aufgeführt, dass links die ganzen Köpfe und rechts die wirkliche Verpflegungszeit nach Tagen und Brodportionen, wobei die Bruchteile bei ersteren in Dreissigstel ausgedrückt werden, in Ansatz kommen.

Die Summe des Zuwachses wird dann der Ultimostärke des vorhergegangenen Monats hinzugerechnet und von dieser Summe der Abgang (nach dem Neuigkeitsbuch), welcher in der vorbeschriebenen Art aufzuführen ist, abgezogen.

Dadurch wird links die Ultimostärke nach ganzen Köpfen und rechts die Effektivstärke festgestellt.

Auf der zweiten Seite des Rapportes werden die mit und ohne Löhnung Beurlaubten, die Kranken, Arretierten etc. besonders erläutert; die Erläuterungen sind bei jedem der verschiedenen Titel in chronologischer Ordnung aufzuführen.

Zunächst werden die Ueberträge aus dem Rapporte des vorigen Monats nach den Neuigkeiten dieses Monats ergänzt und alsdann die Beurlaubten, Kranken, Attaschierten, Arretierten, Kommandierten

und Vermissten nach denselben vorgetragen und die ersparten resp. zu bezahlenden Kompetenzen berechnet.

Die einzelnen Summen werden hierauf von der Effektivstärke des betreffenden Monats auf der zweiten Seite in Abzug gebracht, wodurch sich jetzt die wirklich zur Berechnung kommende Verpflegungsstärke nach den einzelnen Chargen ergibt.

Bei den Beurlaubten sind die mit Löhnung von denen ohne Löhnung zu trennen und ist bei beiden Kategorien der Tag, an welchem sie vom Urlaub zurückgeführt werden, nicht mehr in Abrechnung zu bringen.

Die Dispositionsurlauber sind nicht unter „Beurlaubt“ oder „Ueberzählig“ etc. zu führen, sondern in Abgang und bei Einberufung in Zugang zu bringen.

4. Div. Kdo. 12. VII. 73. N. 3122.

Kranke sind von dem Tage, an welchem sie die erste Mittagskost vom Lazaret empfangen, von der Verpflegungsstärke in Abgang zu bringen; Revierkranke beziehen die Löhnung fort.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. § 35 Z. 1.

Die in einer Irrenanstalt Untergebrachten scheiden gleich den Kranken aus der Verpflegung des Truppenteils, aus dem Etat aber erst, sofern nicht schon früher ihre Entlassung aus dem aktiven Heere angeordnet worden ist, am Entlassungstermine ihrer Jahresklasse beziehungsweise mit dem Ablauf ihrer Kapitulation.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 35 Z. 2.

Wird der Arrest durch Krankheit unterbrochen und findet der Arretierte Aufnahme in ein Lazaret, so wird derselbe für die Dauer des Aufenthaltes daselbst krank geführt.

Arretierte verlieren ihre Chargenlöhnung und erhalten dafür die Arrestatenlöhnung; in Haft und Untersuchungshaft mit gewöhnlicher Verpflegung sämtliche Gebühren; in Haft und Untersuchungshaft mit Deserteurverpflegung und Gefängnisarrest 30 Pf. pro Tag sohin auch für den 31. und die gewöhnliche Brodportion zu 750 Gramm, im strengen und mittleren Arrest 15 Pf. pro Tag und die schwere Brodportion zu 1000 Gramm.

Da die Chargenlöhnung allgemein auf 30 Tage für jeden Monat berechnet wird, so erhalten die Mannschaften, welche vom Februar zum März sich in Arrest befinden, diese Löhnung auch für die Tage (29. und 30.), welche in diesem Monate ausfallen, jedoch nur dann, wenn sie nach dem 21. Februar den Arrest antreten und die Löhnung für diese Tage bereits empfangen haben.

Für Arretierte im mittleren und strengen Arrest wird die gewöhnliche (leichte) Brodportion von 750 Gramm im Rapport zurückgerechnet, weil dieselben die schwere Brodportion von 1000 Gramm erhalten, welche in der Brodgeldliquidation resp. Berechnung besonders in Ansatz kommt.

Unter „Kommandiert“ werden die Unteroffiziere und Mannschaften, welche bei einem anderen Truppenteil etc. sowohl in wie ausserhalb der Garnison ihres Truppenteils Dienste leisten und im Etat desselben verbleiben, gleichviel ob sie mit oder ohne Löhnung kommandiert sind, vorgetragen.

Kommandierte, d. h. Mannschaften, welche zu anderen Truppenteilen (oder zu einzelnen Offizieren) gleichviel ob im Corpsverbande oder ausserhalb desselben kommandiert sind, werden diesen, resp. den von der Kommandantur oder dem Garnisonsältesten zu bestimmenden Truppenteilen zur Verpflegung attaschiert.

Letztere zahlen und liquidieren die Gebührenisse solcher Mannschaften auf Grund eines von dem Truppenteil derselben hierüber auszustellenden Attestes, welches der bezüglichen Rapportangabe zur Unterlage dient, während der eigene Truppenteil diese Mannschaften von seiner Verpflegungsstärke abrechnet.

Die Veränderungen, welche bei den Kommandierten und den einem anderen Truppenteile zur Verpflegung Attaschierten eintreten, werden, soweit sie auf die Gebührenisse derselben von Einfluss sind, im Rapport desjenigen Truppenteils nachgewiesen, dem solche Mannschaften attaschiert sind.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 97 Z. 2.

Rasuren und Abänderungen müssen in dem Rapport ganz vermieden werden. Lassen sich vorgekommene Schreibfehler wegen Kürze der Zeit durch Umschrift des Rapports nicht beseitigen, so sind, jedoch nur ausnahmsweise, die unrichtigen Angaben auszustreichen, die richtigen Zahlen etc. dafür hinzusetzen, und diese Abänderungen, zum Zeichen, dass solche mit Vorwissen des Kompagniechefs geschehen, am Schlusse des Rapportes besonders anzugeben.

Bei Anfertigung der Verpflegungsrapporte ist die Anwendung blasser Tinte und einer zu kleinen und undeutlichen Handschrift zu vermeiden.

Durch die Unterschrift des Kompagniechefs wird die Richtigkeit der Angaben verbürgt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 97 Z. 2 u. Beilg. 8.

19. Löhnungsliste.

Die Löhnungen für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts werden am 1., 11. und 21. Tage des Monats, jedesmal für die darauf folgende Dekade aus der Kassa des Bataillons gezahlt.

Eine Ausnahme hievon findet statt bei den Uebungsmannschaften des Beurlaubtenstandes, welche ihre Löhnung im Voraus von 5 zu 5 Tagen, bei den zur Probendienstleistung kommandierten Militäranwärtern, sowie den auf längere Zeit mit Löhnungsfortbezug

beurlaubten Mannschaften, welche die Löhnung etc. monatlich im Voraus bezahlt erhalten.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 92 u. 93.

Um mit den erforderlichen Geldmitteln abgefunden zu werden, haben die Kompagnien von 10 zu 10 Tagen Löhnungslisten zu erstellen.

Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K. 1877. § 204 u. Beilg. 22.

Denselben sind die Effektivstärken der verschiedenen Chargen vom letzten Tage der vorhergegangenen Dekade nach dem Rapport und Neuigkeitsbuch zu Grunde zu legen.

Die Aufstellung dieser Listen würde bereits am 29. des vorhergegangenen, sowie am 9. und 19. des laufenden Monats nachmittags zu geschehen haben, weil dann schon — besondere Fälle abgesehen — die Stärke für den nächstfolgenden Tag feststeht und die ausgefertigten Liquidationen dem Zahlmeister schon Tags vor der Auszahlung behufs Anfertigung der Zahlungsliste für das Bataillon zu übergeben sind.

Alle Neuigkeiten, welche sich am letzten, 10. und 20., nach der Paroleausgabe ergeben, sind bereits für den 1., 11. und 21. massgebend und finden in der nächstfolgenden Dekade Berücksichtigung.

Zunächst werden in der Löhnungsliste die Löhnungssätze für die am letzten Tage der vorhergegangenen Dekade verbliebene Effektivstärke berechnet, beziehungsweise für 10 Tage in Ansatz gebracht; hierauf folgen die Löhnungen der Attaschierten, sodann die auf Grund der sich ergeben habenden Neuigkeiten zu bethätigenden Nachzahlungen an einzelne Mannschaften, die Arrestatenlöhnungen, die Zulagen der Kammerunteroffiziere, Fouriere, Schiessunteroffiziere, der Unteroffiziersdienste verrichtenden Gefreiten etc., sowie das Bureaugeld, dieses mit dem vollen Monatsbetrage in der Löhnungsliste pro 1. mit 10.

G. V. R. f. d. b. H. i. F. 1878. § 91. Z. 1.

Zulagen, welche nach der Anmerkung zu § 29 des Kassenreglements, sowie nach § 92, Z. 1, Abs. 3 des Geldverpflegungsreglements der Truppen im Frieden 1878 an Löhnungsempfänger dekadenweise postnumerando gezahlt werden, erscheinen in der Löhnungsliste pro 1. mit 10. nicht; ebenso werden in dieser Löhnungsliste keinerlei Zu- und Abgänge in Berücksichtigung gezogen.

Nachdem nun aufsummiert worden, erfolgt die Zurückrechnung für Ueberempfänge in der abgelaufenen Dekade, veranlasst durch Beurlaubung ohne Löhnung, Aufnahme in das Lazaret etc.

Von der sich ergebenden Summe ist der Menagebeitrag für sovieler Portionen, als voraussichtlich im Laufe der Dekade konsumiert werden, in Abzug zu bringen.

Dieser Betrag wird im Menagekonto des Truppenteils in Einnahme gestellt.

Wenn nun dadurch die vorberechnete Summe um den Menagebeitrag verkürzt, also weniger ausgezahlt wird, so muss doch über selbige aus dem Grunde vom Kompagniechef quittiert werden, weil sie im Löhnungskonto des Bataillons voll verausgabt werden muss.

20. Löhnungsberechnung.

Um nun einen Zuviel- oder Zuwenigempfang an Löhnung, welcher bei dieser Vorausbezahlung unvermeidlich ist, feststellen und ausgleichen zu können, haben die Kompagnien am Schlusse jeden Monats eine Löhnungsberechnung für den abgelaufenen Monat zu erstellen, in welcher die nach dem Verpflegungsrapporte sich ergebende Verpflegungsstärke der verschiedenen Chargen nach den Monatssätzen eingesetzt wird.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 97.

Unter der Rubrik „Bemerkungen“ wird diese Stärke der einzelnen Chargen noch weiters erläutert, indem von der am Schlusse des vorhergegangenen Monats verbliebenen Effektivstärke die Veränderungen, welche während des laufenden Monats durch Urlaub, Krankheit, Fahnenflucht, Arrest und Kommandierungen entstehen, chargenweise abgerechnet werden; der hierauf verbleibende Rest bildet die Stärke, für welche die Berechnung erfolgt.

Hiernach werden die gemischten Ausgaben, die Löhnung für Attaschierte, die Zulagen und zuletzt die sachlichen Ausgaben (Bureau-gelder) ebenfalls im Monatsbetrage aufgeführt und damit die Berechnung abgeschlossen. Von der sich nun ergebenden Gebührensomme werden die am 1., 11. und 21. des Monats empfangenen Löhnungsbeträge abgerechnet und über den Rest quittiert oder, wenn darauf zu viel empfangen ist, über den zurückzuzahlenden Betrag ein Einnahmeattest ausgestellt.

Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K. 1877. §. 204 u. Beilg. 23.

21. Liquidation über Brodgeld.

Das Brod wird dem Soldaten in der Regel in natura verabreicht und entweder aus kgl. Magazinen oder von angenommenen Lieferungsunternehmern empfangen.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1876. § 8.

Nur an Orten, wo keine Naturalverabreichung von Brod stattfindet, erhält der Soldat an Stelle der Brodportion ein Brodgeld, welches halbjährlich vom Kriegsministerium festgesetzt und durch das Verordnungsblatt bekannt gemacht wird.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 9.

Das Brodgeld wird dem Soldaten dekadewise im Voraus und stets auf die wirkliche Anzahl der Tage, sohin auch für den 31. eines Monats gewährt.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 179.

Es wird dasselbe gleich der Löhnung am 1., 11. und 21. jeden Monats zur Liquidation gebracht.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 185.

Dieser Liquidation ist die Effektivstärke nach der Löhnungsliste zu Grunde zu legen und finden die Hinzu- sowie die Zurückrechnungen analog der Löhnungsliste statt; weiters kommen die Portionen der allenfalls mit Löhnung beurlaubten und auswärts kommandierten Mannschaften, sowie die in natura empfangenen Brodportionen in Abzug.

22. Brodgeldberechnung.

Am Schlusse des Monats ist eine Berechnung des Brodgeldes nach dem Verpflegungsrapport des betreffenden Monats aufzustellen.

Es wird zunächst die Verpflegungsstärke ultimo des Monats nach dem Rapporte vorgetragen; hieraus sind durch Multiplikation mit der wirklichen Tageszahl des Monats die zuständigen Portionen à 750 Gramm zu berechnen.

Von diesen werden die für mit Löhnung Beurlaubte und mit Löhnungsbezug ausserhalb der Garnison Kommandierte sich ergebenden Portionen zurückgerechnet und dann die an Arretierte verabreichten schweren Portionen à 1000 Gramm hinzugezahlt.

Ebenso geschieht dies mit den Portionen welche Attaschierte empfangen haben.

Die hiernach sich ergebenden Portionen zu 750 Gramm, sowie jene zu 1000 Gramm werden nun nach dem Tagessatze berechnet.

Von der Gesamtsumme werden die Geldbeträge für die am 1., 11. und 21. empfangenen Brodportionen in Abzug gebracht; über den Rest ist wieder zu quittieren, oder wenn zu viel empfangen wurde, über den zurück zu zahlenden Betrag ein Einnahmeattest auszustellen.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 185 u. Beilg. 17.

23. Liquidation über Verpflegungszuschuss.

Der Verpflegungszuschuss wird von den Generalkommandos für ihre Corpsbereiche vierteljährig garnisonsweise nach den Marktdurchschnittspreisen der Viktualien des verflossenen Vierteljahres festgesetzt und nach Genehmigung vom Kriegsministerium bekannt gegeben.

Dieser Zuschuss wird zur Verbesserung der Menage gewährt und fliesst demnach in den Menagefond.

Unteroffiziere etc., welche von der Teilnahme an der Menage entbunden sind, erhalten den Verpflegungszuschuss zur Selbstbeköstigung.

Der Verpflegungszuschuss wird gleich der Löhnung in jedem Monat ohne Rücksicht auf dessen Tageszahl auf 30 Tage gewährt und dekadewise postnumerando gezahlt.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. §§ 12, 13, 15 u. 179.

Den bezüglichen Liquidationen wird die effektiv gelöhnte Stärke der Löhnungsliste am 1., 11. des Monats zu Grunde gelegt, welche zu diesem Zwecke in den bezeichneten Listen aufsummiert wird.

Da die Unteroffiziere an Verpflegungszuschuss 50 % mehr erhalten, wie die Mannschaften, welcher Zuschuss ebenfalls durch das Militärverordnungsblatt bekannt gegeben wird, so sind sie in der Liquidation von den Letzteren getrennt aufzuführen.

Nach § 16 des Reglements über die Naturalverpflegung der Truppen im Frieden 1875 wird während der grösseren Truppenübungen die grosse Viktualienportion gewährt und erhöht sich in Folge dessen der Verpflegungszuschuss entsprechend, welcher in diesem Falle für Unteroffiziere und Gemeine gleichviel beträgt.

Die in den Garnisonslazareten bequartierten und beköstigten Lazaretgehilfen und Lehrlinge erhalten unter Wegfall des Verpflegungszuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion täglich 3 Pf., welche in der Liquidation über Verpflegungszuschuss zum Vortrage und resp. zur Berechnung gelangen.

K. M. R. 9. VIII. 77. N. 11408. V. Bl. S. 353.

Durch Multiplikation der Kopfstärke mit 10 ergibt sich die Zahl der Portionen resp. Tage, für welche der Verpflegungszuschuss zu liquidieren ist.

Von derselben werden die mit Löhnung Beurlaubten, und mit Löhnung ausserhalb der Garnison Kommandierten, sowie jene, welche sich während der abgelaufenen Dekade im Arrest, Lazaret etc. befunden hatten, in Abzug gebracht.

Nunmehr werden je gesondert die Portionen für Unteroffiziere und die für Mannschaften nach dem Tagessatze berechnet.

Von der Gesamtsumme werden dann die für die abgelaufene Dekade empfangenen Menageportionen in Abzug gebracht und der darnach verbleibende Rest an die Kompagnien für diejenigen, welche nicht an der Menage teilnehmen, ausgezahlt.

Die Quittung muss aber über den Betrag lauten, welcher vor Abrechnung des Menagebeitrages als Verpflegungszuschuss für die betreffende Dekade berechnet ist.

Wenn die Liquidationen über Verpflegungszuschuss pro 1. und 2. Dekade doch nur den Zweck haben können, Vorschüsse zur Ausbezahlung desselben an die Unteroffiziere etc. zu erhalten, welche an

der Menage nicht teilnehmen, so ist die Liquidation für die 3. Dekade die eigentliche Abrechnung nach dem Verpflegungsrapport.

Aus diesem Grunde muss sich dieselbe in genauer Uebereinstimmung mit der nach dem Rapporte gelöhten Verpflegungsstärke befinden.

Die nach der Löhnungsberechnung gelöhte Monatsstärke für Unteroffiziere und Mannschaften wird in das Schema eingetragen; dann werden die mit Löhnung Beurlaubten und mit Löhnung ausserhalb der Garnison Kommandierten, weil diesen der Verpflegungszuschuss nicht gebührt, sodann die auf Marsch Befindlichen, weil sie den Marschverpflegungszuschuss erhalten, — die Unteroffiziere von den Mannschaften getrennt — in Abzug gebracht, und zu der hiedurch sich ergebenden Kopfstärke die Attaschierten, wenn solche vorhanden, hinzugerechnet.

Nachdem hiedurch die Kopfstärke an Unteroffizieren und Mannschaften berechnet, sowie die Gesamtzahl an Portionen durch die mit 30 vorgenommene Multiplikation derselben sich ergeben, tritt wieder die spezielle Berechnung der Unteroffiziersportionen, sowie die der Mannschaften ein.

Nicht einziehbare Löhnung bei Krankheit, Arrest, Desertion etc., Familienunterstützungen werden hier gleichfalls in Ansatz gebracht.

G. V. f. d. b. H. i. F. 1875. § 35 Z. 1 Abs. 3, Z. 3, § 36 Z. 2 und Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875 Beilg. 19.

Von der sich ergebenden Hauptsumme werden die pro 11. und 21. des Monats empfangenen Vorschussbeträge abgerechnet, wodurch sich der Verpflegungszuschussbetrag pro 3. Dekade ergibt.

Nach Abzug des Menagebeitrages für die pro 21. mit ultimo empfangenen Menageportionen wird der noch zu empfangende Rest am 1. des nächsten Monats nachgeholt.

Die Quittung muss über den Betrag lauten, welcher vor Abrechnung des Menagebeitrages als Verpflegungszuschuss pro 3. Dekade berechnet ist.

24. Zahlungsliste.

Um darzuthun, in welcher Weise die aus der Bataillons-etc. Kassa am 1., 11. und 21. des Monats empfangenen Löhnungskompetenzen an den einzelnen Mann zur Auszahlung gelangt sind, haben die Kompagnien für die Chargen vom Feldwebel abwärts Aufschreibungen zu machen — monatliche Zahlungslisten zu führen.

Vid. auch Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K. 1877. § 205.

25. Quittungen.

Zur rechnungsmässigen Giltigkeit einer Quittung ist erforderlich, dass der bezahlte Betrag zunächst in Zahlen, sodann aber der in diesem enthaltene Markbetrag auch in Worten deutlich und

ohne jede Korrektur oder Rasur ausgedrückt wird, wornach beispielsweise über „22 Mk. 50 Pf. wörtlich zwanzig zwei Mark 50 Pfennige“ zu quittieren ist; auch muss die zahlende Kassa benannt und die Quittung mit Ort, Datum und eigenhändiger Unterschrift des Empfängers versehen sein.

Alle Quittungen über Geldempfang, welche nach Vorschrift der Stempelgesetze dem Stempel unterliegen, müssen auf dem vorgeschriebenen Formatpapier ausgestellt und mit der erforderlichen Stempelmarke versehen werden.

Rgl. ü. d. K. W. b. d. T. 1872. § 31 u. 32 und K. M. R. 24. X. 75. N. 5818. V. Bl. S. 464 u. K. M. R. 21. XII. 75. N. 16807. V. Bl. S. 613.

B. Formularien.

1. Truppenstammrollenauszug.

(National.)

Auszüge aus der Truppenstammrolle werden vom Kompagniechef ausgefertigt und dienen während der aktiven Dienstzeit als Ueberweisungspapier für Mannschaften.

R. O. 1875. § 17. Z. 1.

2. Nationale für Offiziersadspiranten.

Dasselbe wird nach Anlage 4 der allerhöchsten Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres 1872 vom Kommandeur ausgestellt.

Bei Adeligen, welche die bayerische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, ist dies im National unter dem Namen mit dem kurzen Vermerk „Nichtbayer“ ersichtlich zu machen.

K. M. R. 23. IV. 79. N. 5313. V. Bl. S. 171.

Für mehrere Offiziersadspiranten ein gemeinschaftliches National auszustellen, ist unstatthaft.

K. M. R. 21. XI. 74. N. 21355.

In den zur Ausfertigung des Zeugnisses zur Reife zum Offizier vorzulegenden Nationalen sind sämtliche Chargenverwendungen vorzutragen.

K. M. R. 15. X. 73. N. 19060.

3. Strafbuchauszug.

Strafbuchauszüge gehören zu den Ueberweisungspapieren für Unteroffiziere und Mannschaften, solange diese dem aktiven Dienste angehören.

Dieselben werden auf der Rückseite des Stammrollenauszuges, soweit solcher ausgestellt wird, ausserdem auf eigenem Bogen nach

dem für das Strafbuch selbst vorgeschriebenen Schema vorgetragen und ist deren Richtigkeit vom Kompagniechef durch Namensunterschrift zu bestätigen.

Wenn der betreffende Mann noch nicht bestraft war, kann die Unterschrift des Kompagniechefs auf der Rückseite des Stammrollenauszeuges unter „Bestrafung 0“ unterbleiben, da durch die Unterschrift auf dem National die in der Rubrik 13 unter Strafen vermerkte Strafflosigkeit bereits bestätigt ist.

Vollständige Auszüge aus den Strafbüchern werden nur zum Zwecke gerichtlicher Untersuchungen, sowie bei Versetzungen und Kommandierungen von einem Truppenteil zum andern ausgefertigt.

4. Dienstzeugnis.

Dem Offiziersadspiranten, welcher fünf Monate praktisch den Dienst bei der Truppe erlernt hat, darf das „Dienstzeugnis“ ausgestellt werden.

Dasselbe dient als Nachweis für die Befähigung und Würdigkeit des Betreffenden in dienstlicher Beziehung, wird unter Beziehung der Kompagnieoffiziere von dem Kompagniechef ausgestellt und ist vom Bataillons- und Regimentskommandeur gegebenen Falls unter Beifügung von ergänzenden oder modificierenden Bemerkungen zu bestätigen.

V. ü. d. E. d. O. d. st. H. 1872. § 8.

Dasselbe muss seinem Zwecke gemäss nach den bereits ange deuteten allgemeinen Gesichtspunkten ein charakteristisches Bild von dem Betreffenden darstellen, indem es eine auf die persönlichen Wahrnehmungen der einschlägigen Organe begründete ausführliche Schilderung des betreffenden Adspiranten über dessen körperliche und geistige Eigenschaften, über seine soziale Bildung und sittliche Aufführung, sowie über seine Verwendbarkeit und Führung im Dienste enthalten muss.

K. M. R. 19. XII. 72. N. 28999.

5. Kapitulationsverhandlung.

Dieselbe wird nach dem mit Kriegs-Ministerial-Reskript vom 24. Juli 1876 Nr. 8788 V. Bl. N. 31 bekannt gegebenen Schema aufgestellt.

D. Ue. vid. II. C. 5.

6. Soldbuch.

Die Zahlung der laufenden Geldgebührrnisse findet allgemein auf Grund von Soldbüchern, welchen ein jeweils auf ein Jahr reichender Couponsbogen beigeheftet wird, statt.

Die Ausfertigung der Soldbücher für die Unteroffiziere und Gemeinen und in deren Range stehenden Unterbeamten bei den Truppen geschieht durch den Kommandeur der Kompagnie etc., welcher der Inhaber angehört.

Die Soldbücher müssen sämtlich mit dem Stempel der ausfertigenden Militärbehörde versehen sein.

Die Stempelung des Soldbuches erfolgt neben der Unterschrift des Kommandeurs, jene des Couponsbogens bei der Ueberschrift desselben.

Für die einen eigenen Dienststempel nicht führenden Kompagnien etc. sind die Soldbücher von der nächstvorgesetzten Kommandobehörde mit dem Stempel zu versehen.

Die Charge, der Vor- und Zuname, sowie der Truppenteil des Soldbuchinhabers ist auf dem Umschlag des Soldbuches und auf dem zugehörigen Couponsbogen beizusetzen.

Die Soldbücher haben die Bestimmung, dem Inhaber als Legitimationsdokument bei der eigentlichen und bei fremden Zahlungsstellen, sowie bei Abkommandierungen, beim Abgang ins Lazaret oder in Arrest als Ueberweisungsdokument und zugleich als Verpflegungsattest zu dienen.

Zu diesem Zwecke müssen dieselben an der dazu bestimmten Stelle enthalten:

1. Die Beträge:

a) der Löhnung,

b) der Dienst- und extraordinären Zulagen event. Feldzulage.

Einer Vermerkung des jeweils gebührenden Brodgeldes und Verpflegungszuschusses bedarf es nicht.

2. Die Abzüge, welche der Inhaber zu Familienzahlungen zu erleiden hat.

3. Die Bezeichnungen derjenigen Veränderungen, welche auf den Bezug der laufenden Kompetenzen von Einfluss sind.

Hiebei muss der Zeitpunkt, von wo ab dem Inhaber die veränderte Kompetenz zusteht, angegeben sein.

Ausser der Gebühr sind auch alle solche Vorkommnisse einzutragen, welche z. B. bei Versetzungen, Abkommandierungen etc. für den übernehmenden Truppenteil etc. zu wissen notwendig sind, insbesondere muss genau der Zeitpunkt angegeben werden, bis zu welchem der Bezug an Löhnung und sonstigen Kompetenzen bei dem abgebenden Truppenteil erfolgt ist.

Desgleichen muss bei der Entlassung der Zeitpunkt angegeben sein, bis wohin der Inhaber zur Erhebung seiner laufenden Gebühr berechtigt ist.

Wird die Erneuerung des Couponsbogens nötig, so ist es Sache des Truppenteils, welcher die Löhnung zahlt, die rechtzeitige Erneuerung herbeizuführen.

Sollte es vorkommen, dass aus Versehen oder Fahrlässigkeit noch nicht fällige Coupons entfernt worden sind, so muss ein neuer Couponsbogen eingeklebt werden, welchem event. durch Kassieren der bereits fällig gewesenen Coupons die der Sachlage entsprechende Gestalt zu geben ist.

Bei Zahlung des Löhnungsanteils von Seite des Lazarets kommt das gleiche Verfahren zur Anwendung wie bei der Zahlung der etatsmässigen Löhnung. Erfolgt jedoch die Entlassung aus dem Lazarete im Laufe einer Dekade, so ist der Coupon nicht von dem Lazaret zu entfernen, sondern von dem Truppenteil, nachdem dieser den Mann für den Rest der Dekade mit der etatsmässigen Löhnung abgefunden hat.

Die in dem Soldbuche enthaltene Nachweisung zur Aufnahme in das Lazaret ist auf eine fünfmalige Aufnahme berechnet und wird daher für gewöhnlich während der Dienstzeit der Mannschaften ausreichen.

Wo dies nicht der Fall sein sollte, sind in das Soldbuch Einlagen zur Fortsetzung der bezüglichen Nachweisungen einzuheften.

Haben Militärbehörden an Stelle verloren gegangener Soldbücher neue dergleichen zu erteilen, so müssen sie bei Ausfertigung derselben auf dem ersten Blatt vermerken:

„Neues Soldbuch an Stelle eines verloren gegangenen ausgefertigt am ten 18....

N. N.
(Truppenteil.)“

K. M. R. 9. I. 76. N. 320. V. Bl. S. 16 mit 18.

Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K. 1877. §§ 174 mit 201.

R. O. 1875. § 17. Z. 1.

7. Erlaubniskarte.

Unteroffizieren ohne Offiziersseitengewehr und Mannschaften, welchen die Erlaubnis erteilt wird, länger als bis zur bestimmten Abendstunde ausserhalb des Quartiers zu verbleiben, werden Erlaubniskarten ausgestellt.

A. V. 12. VIII. 73. N. 15968. V. Bl. S. 235.

8. Urlaubskarten.

Zeitweise beurlaubte Mannschaften erhalten Urlaubskarten oder Urlaubsscheine.

K. O. 1875. § 6 Z. 5.

Dieselben enthalten den Namen und die Charge des Beurlaubten, den Truppenteil, die Dauer desurlaubes, sowie den Urlaubsort (event. nicht den Heimatsort) und zwar unter Angabe des Bezirksamtes.

K. M. R. 29. VI. 62. N. 6298 und G. Kdo. O. II. A. Cps. 10. XI. 71. N. 20875.

Die Urlaubskarten werden von dem Befehlshaber, welcher den Urlaub erteilt hat, unterschrieben und unterstempelt.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. Th. I. § 1. Z. 54.

9. Marschvorweis.

Den einzeln im Dienste reisenden Militärpersonen des aktiven Heeres sind, soweit denselben nicht Marschrouten oder Requisitionsscheine ausgestellt werden müssen, Marschvorweise zu behändigen.

Ausser der Charge, dem Namen des betreffenden Kommandierten etc., dem Truppenteil, dem Ziel der Reise ist auch die die Reise veranlassende Ursache anzugeben.

Ob den betreffenden Mannschaften bei Beförderung auf den kgl. Staatseisenbahnen eine Begünstigung bezüglich Bezahlung der Fahrtaxen zusteht, oder ob dieselben zur Entrichtung der vollen tarifmässigen Taxe verpflichtet sind, ist auf dem Marschvorweise ausdrücklich zu vermerken.

K. M. R. 11. VI. 72. N. 10176. G. Kdo. O. II. A. Cps. 28. I. 75. N. 387.

Der Marschvorweis wird vom Bataillonskommandeur unterzeichnet; der Unterschrift ist der amtliche Dienststempel beizudrücken.

10. Requisitionsscheine.

Die Beförderung von Militär und Militärgütern kann auf Grund von Requisitionsscheinen stattfinden.

I. z. Rgl. ü. d. B. v. T. a. d. St. E. 1870. Z. 7.

Diese müssen vom Kommandeur des Truppenteils oder von der vorgesetzten Militärbehörde in allen ihren Teilen genau und übereinstimmend ausgefüllt, sowie mit Unterschrift und Dienststempel versehen sein.

Rgl. ü. d. B. v. T. a. d. St. E. 1870 § 10 Abs. 2 u. K. M. R. 22. VIII. 76. N. 10511. V. Bl. S. 488.

Die Fahrgelder für Eisenbahntransporte von Offizieren, Mannschaften, Pferden und Armeebedürfnissen aller Art innerhalb Bayerns, dann von und nach der Pfalz und nach den Garnisonsorten in Elsass-Lothringen werden gestundet.

Sofortige Baarzahlung tritt nur ein bei Transporten unter 20 Mann aus einem der vier Staatsgebiete „Norddeutscher Bund, Württemberg, Baden und Bayern“ in das andere.

Dass die Fahrgelder gestundet werden, bei welchen Militärstellen von den Bahnverwaltungen die gestundeten Kosten zu liquidieren sind, ist in den auszustellenden Requisitionsscheinen anzuführen.

K. M. R. 26. XII. 72. N. 29398 und K. M. R. 11. XII. 79. N. 16057.

Soll die Beförderung mittelst Schnell- und Courierzügen erfolgen, so muss dies im Requisitionsschein ausdrücklich angeordnet sein. Das gleiche ist der Fall, wenn die Beförderung mit Extrazügen geschehen soll.

I. z. Rgl. ü. d. B. v. T. a. d. St. E. 1870. Z. 5 mit 11.

Auf dem Abschnitt 3 des Requisitionsscheines sind das Attest über die Notwendigkeit der Benützung der Eisenbahn, sowie die für Revisionszwecke unentbehrlichen Erläuterungen über den Zweck des Kommandos, den Ausgangs- und Endpunkt desselben, über den Zeitpunkt des Antritts und der Beendigung der Fahrt, sofern letztere Angaben zur ordnungsmässigen Liquidierung und Anweisung der zuständigen Marschgebühren notwendig, vorzutragen.

K. M. R. 7. XI. 80. N. 14727. V. Bl. S. 445.

Für die gegen Stundung der Fahrgelder aus den diesrheinschen Garnisonsorten abgehenden Militärtransporte nach Stationen bez. Garnisonen in der Pfalz und in Elsass-Lothringen oder umgekehrt ist von den Truppenteilen und Militärbehörden stets nur 1 Requisitionsschein auszustellen und direkte Abfertigung zu verlangen.

K. M. R. 25. VI. 80. N. 8587. V. Bl. S. 225.

Ausserdem ist, geht der Transport auf andere Bahnen oder in ein anderes der oben angeführten Staatsgebiete über, für jeden Uebergang ein weiterer Requisitionsschein erforderlich.

Rgl. ü. d. B. v. T. a. d. St. E. 1870. § 10.

Der Requisitionsschein ist der Eisenbahnabfertigungsstation zu übergeben.

Abschnitt 2 und 3 des Requisitionsscheines werden, nachdem sie von dem Eisenbahnexpedienten gestempelt und mit Namensunterschrift versehen sind, dem Kommandoführer beziehungsweise dem expediten Soldaten ausgehändigt.

Der Abschnitt 2 dient als Fahrbillet und wird auf der letzten Station vor der Zielstation von dem Zugführer abgenommen.

Der Abschnitt 3 wird vom Kommandoführer etc. seiner vorgesetzten Militärbehörde übermittelt.

Abschnitt 1 wird von der Eisenbahnverwaltung mit der bezüglichlichen Liquidation über gestundete Fahrgelder bei derjenigen Intendantur eingereicht, welche dafür bei Ausstellung des Requisitionsscheines in demselben bezeichnet ist.

Diejenige Militärbehörde, an welche der Transport, bezw. der Kommandierte adressiert ist, hat die Abschnitte 3 der Requisitionsscheine zu sammeln und in das durch die Beilage zum K. M. R. 23. I. 72. Nr. 355 formulierte, allmonatlich der zuständigen Revisionsstelle für revisorische Kontrolle der Kostenliquidation einzusendende Verzeichnis aufzunehmen.

K. M. R. 23. I. 72. N. 355. K. M. R. 11. XII. 79. N. 16057 und K. M. R. 25. VI. 80. N. 8587. V. Bl. S. 226.

Die Requisitionsscheine dienen bei Eisenbahnfahrten gleichzeitig als Ausweis.

K. O. 1875. § 6.

11. Lazaretaufnahmeschein.

Zur Führung der Krankenliste für den Truppenarzt, sowie der Liste für den Stationsarzt haben die betreffenden Truppenteile (Kompagnien) für die Revierkranken und die Lazaretkranken Lazaretaufnahmescheine nach Schema J des Reglements für die Friedenslazarete auszufüllen.

Diese Scheine sind dem untersuchenden Arzte resp. dem Lazarete nach Bezeichnung des Mannes als Revierkranker resp. bei Aufnahme desselben in das Lazaret zu übersenden.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 39 Z. 5 u. Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 153.

12. Dienstbeschädigungsattest.

Dienstbeschädigungsatteste dürfen nur auf Befehl oder Requisition von Militärbehörden ausgestellt und lediglich nur letzteren überliefert, zur Verhütung von Misbrauch aber niemals den Beteiligten zugänglich gemacht werden.

§ 12 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Das Dienstbeschädigungsattest wird durch den nächsten direkten Vorgesetzten in der Regel den Kompagniechef ausgestellt und ist von diesem ohne Beidrückung eines Siegels unterschriftlich zu vollziehen.

§§ 6 u. 43 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511 V. Bl. S. 71.

In dasselbe darf nur die Thatsache der Beschädigung an sich, ihre Art und unmittelbare Wirkung, das militärdienstliche Verhältnis als Ursache der Beschädigung aufgenommen werden.

Die Thatsache der Beschädigung an sich muss konstatiert, Art und Zeit müssen mit Gewissheit nachgewiesen, Entstehung der Erkrankung soweit als möglich aufgeklärt werden.

Was nur auf Vermutungen etc. beruht, kann vom Vorgesetzten zwar im Vorlageberichte mit Hervorhebung der Gründe für die grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit angeführt, darf aber nicht als Thatsache bescheinigt werden.

V. z. V. d. R. M. P. G. 27. VI. 71 zu § 62 Z. 2.

In Bezug auf das dienstliche Verhältniß kann die Bescheinigung, dass der Unteroffizier oder Soldat eine Beschädigung bei Ausübung des Dienstes erlitten hat, von dem Vorgesetzten nur dann erteilt werden, wenn die Beschädigung eintrat:

- a) bei dienstlich versammelter Truppe,
- b) bei einer dem Unteroffizier oder Soldaten unmittelbar aufgetragenen dienstlichen Verrichtung,
- c) bei Erfüllung allgemeiner Dienstobliegenheiten und Pflichten, welche durch die militärischen Gesetze, Verordnungen, Dienstvorschriften, Befehle oder Instruktionen geboten sind und deren Unterlassung oder Uebertretung dem Unteroffizier oder Soldaten zum Vorwurfe gereichen oder ihn strafbar machen würden.

Jeder Vorgesetzte hat den ihm vorliegenden Fall sorgfältig zu prüfen und dabei zu erwägen, ob er das, was von ihm bescheinigt werden soll, auf seinen Diensteid nehmen kann.

Kann die Bescheinigung aus irgend welchen Gründen nicht unbedingt erteilt werden, so ist in den Schlussworten auf den beizufügenden Bericht Bezug zu nehmen.

V. z. V. d. R. M. P. G. 12. VI. 71 z. § 62 Z. 5 u. 7. § 12 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71. D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 21.

Wenn der Invalide seiner Führung nach zum Empfange des Zivilversorgungsscheines berechtigt ist, muss das Dienstbeschädigungsattest am Schlusse noch einen Vermerk enthalten über die moralische Qualifikation; derselbe ist dem Atteste auch in denjenigen Fällen hinzuzufügen, in welchen Epilepsie oder andere Leiden die Benützung des Zivilversorgungsscheines ausschliessen.

Hat dagegen der zu Invalidisierende schon während seiner aktiven Dienstzeit den Zivilversorgungsschein ausgefertigt erhalten, so ist dieser Umstand im Dienstbeschädigungsatteste entsprechend mit Angabe der Zeit der geschehenen Verabfolgung oder allenfallsigen Wiederentziehung zu vermerken.

§ 37 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

13. Invalidenliste.

Die Invalidenliste wird nach dem mit K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. B. N. 12 bekannt gegebenen Formular aufgestellt.

Die Rubriken über die persönlichen und Dienstverhältnisse des betreffenden Mannes sind von den Kompagnien auszufüllen.

§ 35 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Bei Mannschaften, welche vor ihrer Anerkennung als Invalide aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt werden, ohne die Entscheidung auf die gestellten Anträge bei ihrem Truppenteil abzuwarten, oder welche bereits zur Probendienstleistung im Zivildienst kommandiert oder behufs informatorischer Beschäftigung in denselben beurlaubt

sind, ist jedesmal in Rubrik A sub Z. 7 der Invalidenliste ersichtlich zu machen, ob dieselben mit oder ohne Bezüge und seit wann beurlaubt sind.

Von den Generalkommandos ist in den nach Anlage V zur Instruktion betreffend das Verfahren bei Anmeldung und Prüfung der Versorgungsansprüche invalider Mannschaften vom Feldwebel abwärts zu gebenden Entscheidungen vorzutragen, ob der Petent ledig oder verheiratet ist und ob er Kinder und wie viele hat, während die Invalidenliste darüber keinen Aufschluss gibt; es ist daher in dieser und zwar in Abteilung A nach Z. 9 jedesmal der Eintrag zu machen: ledig oder nach militärischen (bürgerlichen) Normen verheiratet und in letzterem Falle darunter die Kinderzahl zu setzen.

In Abteilung C ist die Kassa (Generalmilitärkassa, oder Rentamt, Proviantamt etc.), aus welcher die Geldbeträge zu zahlen sind, anzuführen,

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Diejenigen Versorgungsarten, sowie überhaupt alle jene Stellen, welche für den in Frage stehenden Fall nicht in Betracht kommen, werden in der vorzulegenden Invalidenliste zu durchstreichen sein.

Erläuterung zu Anlage I. d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Invalidenlisten werden — für jeden einzelnen Mann — von den Kompagnien in duplo angefertigt.

§ 42. d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Das Original der Invalidenliste wird in allen Fällen, auch bei detaschierten Bataillonen, vom Kommandeur unterschriftlich vollzogen.

§ 43. d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

14. Zivilversorgungsschein.

Der Zivilversorgungsschein für Unteroffiziere etc. und Mannschaften, welche auf Grund von Invalidität oder ihrer aktiven Dienstzeit ohne Nachweis ihrer Invalidität aus dem aktiven Dienst ausscheiden, wird nach Anlage IV. der Beilage zum Kriegs-Ministerial-Reskript vom 14. März 1880 N. 3511 Verordnungsblatt S. 71 ausgestellt.

Für Unteroffiziere etc. dagegen, welche nur auf Grund einer aktiven Dienstzeit von 12 Jahren bei fortgesetzt guter Führung um den Zivilversorgungsschein sich bewerben, ohne als Invalide versorgungsberechtigt zu sein, hat das in den Beilagen enthaltene Schema Anwendung zu finden.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Im Zivilversorgungsschein ist von dem Eintrage einer Leumundsnote gänzlich abzusehen, und daher in den vorhandenen Formularen der Raum zwischen den Worten: „Mit Aufführung“ durch einen Querstrich auszufüllen.

K. M. R. 28. VIII. 78. N. 10697. V. Bl. S. 341.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Ebenso werden all jene Stellen mit einem Querstrich ausgefüllt, für welche ein Vortrag nicht zu machen ist.

Ist ein Bewerber im Besitze des Militärverdienstkreuzes, der goldenen oder silbernen Militärverdienstmedaille oder des goldenen oder silbernen Ehrenzeichens des Verdienstordens der bayerischen Krone, so wird dieses vorgetragen.

A. V. v. 6. IV. 69. V. Bl. S. 137 Anm.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Änderungen in den Vorträgen eines bereits ausgefertigten Zivilversorgungsscheines sind unzulässig und Ergänzungen desselben nur dann vorzunehmen, wenn von dem Zivilversorgungsscheine erneuter Gebrauch gemacht werden soll.

Für diese ergänzenden Vorträge ist der untere leere Raum der ersten Seite des Zivilversorgungsscheines zu benützen und denselben das Dienstsiegel mit der Unterschrift des Abteilungskommandanten beizufügen.

Eine Bestätigung dieser Ergänzungen des Zivilversorgungsscheines durch das betreffende Generalkommando ist nicht erforderlich.

V. V. z. A. V. 6. IV. 69. V. Bl. S. 127.

15. Führungsattest.

Jeder Mann erhält bei seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst ein Führungsattest nach Schema 7 der Rekrutierungsordnung.

Dasselbe wird bei den Truppen vom Kompagnie- etc. Chef (für die Unterärzte und Pharmazeuten vom Corpsgeneralarzt) unterzeichnet.

R. O. 1875. § 16 Z. 4.

Leumundsnoten nach der mit Kriegs-Ministerial-Reskript vom 6. Mai 1826 N. 4444 Z. 12 für die früheren Militärabschiede festgesetzten Skala sind nicht mehr zu erteilen.

Die Erteilung eines allgemeinen Notenprädikates in den Führungsattesten (und im Leumund der Truppenstammrolle) ist hiedurch nicht ausgeschlossen, solches Prädikat darf jedoch nur den nach allgemeinem Sprachgebrauche zukommenden, nicht aber einen bestimmten Notenwert besitzen; der Schwerpunkt für das Urteil über die Führung muss dagegen immer in bündige Angabe des Charakters, der moralischen und der dienstlichen Eigenschaften gelegt werden und muss dieses Urteil insbesondere auch zweifellos erkennen lassen, ob die in § 7 der allerbh. Verordnung vom 6. April 1869.

V. Bl. S. 84 für Anstellung im Zivildienste geforderte unbedingte Unbescholtenheit gegeben ist.

K. M. R. 28. VIII. 78. N. 10697. V. Bl. S. 341.

In das Führungsattest sind folgende Bestrafungen aufzunehmen:
von den gerichtlichen Strafen:

- a) die in den 3 letzten Dienstjahren verhängten Strafen;
- b) aus den vorangegangenen Dienstjahren;
alle Bestrafungen wegen Verbrechen,
alle Bestrafungen wegen nicht militärischer Vergehen und die Bestrafungen wegen militärischer Vergehen in den Fällen, in welchen die Verurteilung zu Ehrenstrafen stattgefunden hat;

von den Disciplinarstrafen:

alle Bestrafungen mit strengem Arrest aus den letzten 3 Dienstjahren.

Die Führungsatteste werden mit in's Feld genommen und dienen zur Aufstellung der Kriegsstammrollen.

L. O. 1875. § 12. Z. 3 u. 4.

16. Dienstzeugnis für Mediziner.

Mediziner, welche nach halbjährigem Waffendienste zur Reserve des Sanitätscorps entlassen werden, erhalten statt des Führungsattestes ein Dienstzeugnis.

R. O. 1875. § 16. Z. 5.

Dasselbe hat zu enthalten, dass der Betreffende nach seiner Führung, Dienstapplikation, nach Charakter und Gesinnung für würdig, sowie auch nach dem Grade der erworbenen Dienstkenntnisse für qualifiziert erachtet werde, dereinst die Stelle eines militärischen Vorgesetzten im Sanitätsdienst zu bekleiden.

Das für das Führungsattest vorgeschriebene Schema darf mit den entsprechenden Modifikationen zur Ausstellung des Dienstzeugnisses benützt werden.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 4. Z. 12 u. 13.

Etwaige Strafen sind in gleicher Weise, wie bei den Führungsattesten vorgeschrieben, aufzunehmen.

R. O. 1875. § 16. Z. 5.

17. Qualifikationsatteste für Einjährig-Freiwillige.

Einjährigfreiwillige und Unteroffiziere, welche sich zur Beförderung zu Offizieren des Beurlaubtenstandes eignen, erhalten bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste neben den Führungsattesten Qualifikationsatteste, welche von den Kommandeuren der Regimenter oder selbstständigen Bataillone ausgestellt werden.

R. O. 1875. § 16. Z. 6.

Das Qualificationsattest muss sich darüber aussprechen, dass der Inhaber für qualifiziert zum Reserveoffizier erachtet wird.

Im Uebrigen ist ein bestimmter Wortlaut nicht vorgeschrieben.
R. O. 1875. § 19. Z. 5.

18. Militärpass.

Jeder Soldat, welcher aus dem aktiven Dienste entlassen wird, erhält einen Militärpass nach Schema 6 der Rekrutierungsordnung.

R. O. 1875. § 16. Z. 1 u. K. O. 1875. § 8. Z. 3.

Zur Unterscheidung der verschiedenen Waffengattungen haben die Deckel der Militärpässe verschiedene Farben.

R. O. 1875. § 16. Z. 1. Anm.

Der Militärpass wird vom Kommando des Regiments, des selbstständigen Bataillons oder der selbstständigen Kompagnie (für Unterärzte und Pharmazeuten vom Corpsgeneralarzt) erteilt.

R. O. 1875. § 16. Z. 2.

Bei Ausfertigung der Militärpässe bleibt Folgendes zu beachten:

Ausser denjenigen Angaben, welche in dem Militärpass dem Schema entsprechend einzutragen sind, müssen darin auch alle sonstigen Notizen aufgenommen werden, welche bei Wiedereinberufung der Mannschaften für deren zweckmässige militärische Verwendung erforderlich ist.

Hieher gehören:

Geeignetheit zum Unteroffizier und in welchen Stellungen als solcher besonders verwendbar.

Kommandos zur Ausbildung in besonderen Dienstzweigen, im Pionierdienst, zur Packung und Führung von Patronenwagen, als Büchsenmachergehilfe, Krankenträger etc. etc.

R. O. 1875. § 16. Z. 3.

Wenn zur Entlassung gelangende Unteroffiziere sich eignen zur Verwendung als Feldwebellieutenants im Mobilmachungsfalle, so ist dies unter Rubrik „besondere militärische Ausbildung“ zu bemerken.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 9. IX. 79. N. 8246.

Unter Bemerkungen ist bei Mannschaften, welche als Invalide ausscheiden, der Wortlaut nebst Datum der Anerkennungsverfügung, der Anfangstermin des Pensionsempfanges und die Zahlungsstelle anzugeben.

R. O. 1875. § 16. Z. 4 c.

Der Tag, bis zu welchem der als Invalide Entlassene sich in der Verpflegung seines Truppenteils (event. des Lazarets) befunden hat, muss genau angegeben werden.

§ 52. d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. N. 12.

In die Militärpässe derjenigen Mediziner, welche nach sechsmonatlicher aktiver Dienstzeit Seitens des Truppenteils entlassen werden, nachdem sie das vorgeschriebene Dienstzeugnis erlangt haben, und unter Vorbehalt des Restes ihrer aktiven Dienstverpflichtung zur Reserve übertreten, ist unter Rubrik „Versetzen“ einzutragen:

„Zum Sanitäts-Corps, Sanitäts-Kompagnie des ten Trainbataillons“.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 4. Z. 3.

Endlich ist bei Ausfertigung der Militärpässe noch Folgendes zu beachten:

Die militärischen Dienstverhältnisse der ausscheidenden Soldaten müssen in denselben ganz speziell auseinander gesetzt werden, insbesondere ist darin anzuführen, wenn sie als unsichere Dienstpflichtige oder sonst durch eigene Schuld später als mit dem zwanzigsten Lebensjahre zur Einstellung gekommen sind, oder wenn, event. wie lange sie etwa früher schon bei anderen Truppenteilen gedient haben.

Dienstleistungen vor dem Feinde, mitgemachte Gefechte, Schlachten etc., Auszeichnungen und Verwundungen, etwa konstatierte Dienstbeschädigung, sowie jede endgiltige Entscheidung, sie sei auf einen unbegründeten, zweifelhaften oder begründeten Anspruch ergangen, müssen im Militärpasse verzeichnet werden.

§§ 23 u. 48 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Wenn sich bei Entlassung von Mannschaften wegen körperlicher Unbrauchbarkeit aus dem Militärdienste ergeben hat, dass keine Dienstbeschädigung vorliegt, ist dies im Militärpass ausdrücklich zu bemerken.

§ 25 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Bekleidungsstücke, welche den in Beurlaubtenstand übertretenden Mannschaften von ihren Truppenteilen verabreicht werden, sind in den Militärpässen der Entlassenen speziell zu verzeichnen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 57.

Werden schwächlichen Leuten bei Entlassung in strenger Jahreszeit und bei weiten Märschen Mäntel mitgegeben, so ist in den Militärpässen zu vermerken, dass selbige von ihnen bei dem Transport an den Führer desselben abzugeben, resp. nach Erreichung von dem Abgange der Heimat an den Truppenteil zurückzuschicken sind.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 279.

Im Militärpass ist auch vorzutragen, ob und für welche Eisenbahnstrecken die Fahrt gegen Bezahlung der halben Fahrtaxe zu erfolgen hat.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 28. I. 75. N. 387.

Führungszeugnisse und Strafen werden im Militärpasse nicht aufgenommen.

Alle Angaben müssen im Militärpasse deutlich und ohne Abkürzungen geschrieben werden, nur bei Angabe der Orden, Ehrenzeichen etc. sind diejenigen Abkürzungen erlaubt, mit welchen selbige in der Truppenstammrolle bezeichnet werden dürfen.

R. O. 1875. § 16. Z. 3 d.

Die Angaben im Militärpass (und im Führungsatteste) müssen mit denen im Ueberweisungsnational übereinstimmen.

R. O. 1875. § 17. Z. 3.

Beurlaubungen werden von der Behörde eingetragen, welche den Urlaub erteilt hat.

Bei Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden denselben die Militärpässe beim Truppenteil abgenommen und bei Wiederentlassung wieder ausgehändigt.

Dieselben werden ins Feld mitgenommen und dienen zur Aufstellung der Kriegsstammrollen.

L. O. 1875. § 12.

Auf die Führung der Ersatzreservepässe finden vorstehende Bestimmungen sinngemässe Anwendung.

L. O. 1875. § 13. Z. 1.

19. Ueberweisungsationale.

Bei der Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienste werden diejenigen, welche zum Beurlaubtenstande übertreten, dem Landwehrbezirkskommando, in dessen Bezirk sie ihren Aufenthalt nehmen, zur Aufnahme in die Kontrolle überwiesen.

Die Ueberweisung geschieht durch Uebersendung eines Ueberweisungsnationales nach Schema 8 der Rekrutierungsordnung.

R. O. 1875. § 17. Z. 2 u. 3.

Zur Unterscheidung der verschiedenen Waffengattungen haben die Deckel der Ueberweisungsationale verschiedene Farben.

R. O. 1875. § 16. Z. 1 Anm.

Das Ueberweisungsnational wird von demjenigen militärischen Vorgesetzten unterzeichnet, welcher das Führungsattest ausstellt.

Die Angaben im Ueberweisungsnational müssen mit denen im Militärpass und im Führungsatteste übereinstimmen.

Die Uebersendung der Ueberweisungsationale an die Landwehrbezirkskommando's geschieht durch diejenigen militärischen Vorgesetzten, welche die Militärpässe erteilen, demnach bei den Truppen durch den Kommandeur des Regiments oder selbstständigen Bataillons.

R. O. 1875. § 17. Z. 3 u. 4.

In besonderen Fällen (Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit) muss die Art der Entlassung, sowie die bezügliche General-Kommandoordre angeführt werden.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 14. VI. 77. N. 6288.

Ein Eintrag von Paragraph, Ziffer und Anlage der Rekrutierungsordnung auf Grund deren eine Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit erfolgte, in das Ueberweisungsnational hat zu unterbleiben.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 9. III. 78. N. 1254.

Eine jede auf einen Invalidenversorgungsantrag ergangene Entscheidung ist auszugsweise im Ueberweisungsnational zu verzeichnen. Auch jede festgestellte Dienstbeschädigung ist in demselben zu notieren.

§ 48 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. N. 12.

Bei Ueberweisung füllt die überweisende Behörde das „Woher und Wohin“ aus und unterstempelt die Eintragung in der Rubrik „Woher“.

L. O. 1875. § 11.

Bei „Wohin“ ist der Aufenthaltsort und das Bezirksamt einzutragen.

1. If. Brig. Kdo. O. 14. XI. 76. N. 4210.

Bei Einberufung trägt der Truppenteil die Dauer derselben und die sonstigen Veränderungen in Rubrik „Zusätze zu den Personalnotizen“ ein und sendet bei Wiederentlassung oder Tod des Inhabers das Ueberweisungsnational an das Landwehrbezirkskommando zurück.

L. O. 1875. § 11.

Die Ueberweisungsnationale werden nicht mit ins Feld genommen, sondern bleiben bei den Ersatztruppenteilen, beziehungsweise bei den von den Generalkommandos im Voraus bezeichneten Stellen.

Bei Versetzung der Mannschaften zu anderen Truppenteilen wird das Ueberweisungsnational dem betreffenden Truppenteile übersandt.

L. O. 1875. § 11.

Auf die Führung der Listenauszüge für übungspflichtige Ersatzreservisten I. Klasse finden vorstehende Bestimmungen sinngemässe Anwendung.

L. O. 1875. § 13. Z. 1.

20. Gestellungsordres.

Für die Ausfertigung von Gestellungsordres ist Schema 11 der Landwehrordnung im Allgemeinen massgebend.

L. O. 1875. § 19. Z. 7.

Aus der Gestellungsordre ergibt sich Charge, Name und Wohnort des Einzuberufenden, die Gestellungszeit und der Gestellungsort.

Auf der Gestellungsordre muss von Seite der dieselbe ausstellenden Militärbehörde die Berechnung der Marschkompetenzen beigelegt werden, nach welcher sich der Vorschuss zu bemessen hat.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 20.

Ferner ist auf derselben vorzuschreiben, von welchem Orte und bis wohin der Marschierende die Eisenbahn zu benützen hat.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 7.

Der vorgeschossene Betrag ist von der vorschussleistenden Behörde auf der Gestellungsordre zu bemerken.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 20.

K. M. R. 3. VIII. 78. N. 12934. V. Bl. S. 559.

21. Zählkarten.

Die Aerzte der Truppenteile haben auf dem Instanzenwege allmonatlich ebensoviele Zählkarten als im verflossenen Monat der Truppenteil

Gestorbene,

Dienstuntaugliche (Unbrauchbare),

halb } invalide Entlassene,
ganz }

aufzuweisen hat, mit dem Monatsrapporte einzureichen.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 43. Z. 1 A 4 u. Beilg. 4 mit 6.

Die persönlichen und Dienstverhältnisse der betreffenden Mannschaften werden auf denselben von der Kompanie vorgetragen.

Durch Uebersendung der von dem ersten Arzte des Truppenteils auszufertigenden Abschriften vorgenannter Zählkarten event. Totenscheine hat der Truppenteil (beziehungsweise Garnisonsälteste) in Betreff der in Kasernen (und ähnlichen Dienstgebäuden, Bürgerquartieren) vorkommenden Sterbefälle von Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, incl. deren Frauen und Kinder, der Distriktpolizeibehörde des Sterbeortes in amtlicher Form am Beginn eines jeden Monats Anzeige zu erstatten.

Sind im betreffenden Monate Todesfälle nicht vorgekommen, so sind Fehlanzeigen zu erstatten.

K. M. R. 1. VIII. 75. N. 10039. V. Bl. S. 380.

Schriftliche Anzeigen von Geburts- und Sterbefällen an den Standesbeamten.

Wenn sich Geburts- oder Todesfälle in Kasernen ereignen, so sind hierüber durch den betreffenden Regiments- oder Bataillons-

kommandeur nach dem mit Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern vom 13. Dezember 1875 bekannt gegebenen Formularen Anzeigen an den Standesbeamten zu erstatten.

K. M. R. 26. XII. 75. N. 17125. V. Bl. S. 636 mit 639.

C. Eintritt in das aktive Heer.

1. Eintritt von Rekruten.

Die von den Oberersatzkommissionen definitiv für das stehende Heer ausgehobenen Militärpflichtigen treten mit der Aushändigung des Urlaubspasses als Rekruten zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes über.

E. O. 1875. § 72. Z. 5.

Die Termine für die Einstellung der Rekruten werden alljährlich bestimmt.

R. O. 1875. § 11. Z. 1.

Unter Einstellungstermin ist allgemein jener Termin zu verstehen, an welchem der Rekrut morgens in den Dienst einzustellen ist, wornach er am Vorabende dieses Termines bei der Truppe einzutreffen hat.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 6. X. 74. N. 11903.

Die rechtzeitige Einberufung ist Sache der Landwehrbezirkskommandos und erfolgt meist durch Austeilung von Gestellungsordres.

R. O. 1875. § 11. Z. 1. E. O. 1875. § 79. Z. 2.

Die Rekruten werden der Regel nach aus ihrer Heimat in das Stabsquartier (Landwehrbezirkskommando) jenes Landwehrbataillons, in dessen Bezirk sie ausgehoben wurden, oder nach einem anderen Sammelplatz dirigiert.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 16 u. E. O. 1875. § 80. Z. 1.

Von diesen Gestellungsorten aus sollen die Rekruten bei grösseren Entfernungen, besonders da, wo Truppen ausserhalb ihrer Ersatzbezirke stehen, grundsätzlich in Transporten unter militärischem Kommando und so viel als möglich mittelst der Eisenbahn ihren Truppenteilen zugesendet werden.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 2 u. 4. R. O. 1875. § 11. Z. 2.

Unsichere Heerespflichtige, sowie Leute, welche die ihnen anvertrauten Marschkompetenzen voraussichtlich vorschriftswidrig verwenden würden, sollen jedenfalls in das betreffende Landwehrbataillonsstabsquartier oder an einen Sammelplatz beordert und dort Transporten oder marschierenden Truppen angeschlossen werden.

Sollte die Gelegenheit zu solchem Anschlusse nicht abzusehen sein, so sind diese Leute für den Weitemarsch zum Truppenteil wie einzeln entsendete Rekruten zu verpflegen.

Die in solchen Fällen zu treffenden Sicherheitsmassregeln bleiben dem Ermessen der absendenden Landwehrbezirkskommandos überlassen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 63.

Bezüglich der Marschkompetenzen der in Transporten unter militärischer Führung marschierenden Rekruten vid. Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876 § 17 mit 33, Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875, Anm. zu §§ 34 u. 35, K. M. R. 5. VIII. 78. N. 10523 V. Bl. S. 301 u. K. M. R. 35. VII. 80. N. 9194.

Die aus der Heimat einzeln direkt zum Truppenteile einbeordneten Rekruten haben drei Meilen unentgeltlich zu machen.

Für die weitere Entfernung ihrer Heimat vom Truppenteil erhalten sie für jeden Marsch- und Ruhetag ein Reisegeld, welches sich aus dem jeweils durch den Bundesrat für das laufende Jahr festgesetzten und durch k. Kriegs-Ministerial-Reskript bekannt gemachten, mindestens 80 Pf. und höchstens 1 Mark betragenden Marschverpflegungs-Vergütungssatz für die volle Tageskost und dem Löhnungsrest von $12\frac{1}{2}$ Pf. pro Mann und Tag zusammensetzt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 38 u. Beilg. D sowie Schema E.

Auf je drei Meilen ($22\frac{1}{2}$ Kilometer) wird ein Marschtag gerechnet. Nach drei hintereinander folgenden Marschtagen haben die Leute einen Ruhetag, für welchen sie marschmässig verpflegt werden, wenn sie am folgenden fünften Tage den Marsch fortsetzen.

Bei demnächstiger Fortsetzung des Marsches folgt dagegen erst wieder nach drei Marschtagen ein Ruhetag.

Tage des Aufenthaltes an einem Orte vor Beginn des Marsches, sowie Tage, an denen der Marsch anders als durch Ruhetage unterbrochen wird, sind Liegetage, an denen die Beköstigung durch Quartiergeber nicht gewährt wird.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 9.

Befindet sich der Truppenteil der Einkommenden an demselben Orte, welcher das Stabsquartier ihres Landwehrbataillons ist, so sind die Rekruten stets als in letzteres beordert zu betrachten und für den Marsch dorthin mit Meilengeld ($12\frac{1}{2}$ Pf. pro Meile) zu verpflegen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 38.

Mit Rücksicht auf die gesetzlich geregelte Freizügigkeit für das deutsche Gebiet werden vorgenannte Marschkompetenzen für die vollen innerhalb des deutschen Gebietes liegenden Ortsentfernungen gewährt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. Anm. z. § 12 u. 13.

Die treffenden Beträge werden ohne Verwendungsnachweis gegeben, den Leuten wird jedoch die Pflicht auferlegt, Eisenbahnen soweit als möglich zu benützen und auf Grund der Einberufungs-

ordre oder des Urlaubspasses die Eisenbahnkosten sowohl (halbe Fahrtaxe), als ihre übrigen Bedürfnisse sogleich baar zu bezahlen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. §§ 7, 35, 39 und K. M. R. 5. VIII. 78. N. 10523. V. Bl. S. 301.

Das Reisegeld wird nach dem Eintreffen am Bestimmungsorte gezahlt.

Auf Verlangen kann jedoch solchen einrückenden Mannschaften von den Militärbehörden und an Orten, wo solche sich nicht befinden, von den k. Rentämtern, event. von den Gemeindeverwaltungen auf Vorzeigung des Gestellungsbefehles ein Vorschuss geleistet werden.

Die Militärstelle, zu welcher der Betreffende einberufen ist, erstattet den Vorschuss unmittelbar nach dem Eintreffen des Mannes zurück und rechnet mit demselben auf seine Gebühr ab; ein allenfallsiger Ueberempfang ist von demselben zu ersetzen.

Ueber die gezahlten Reisegelder ist Nachweisung aufzustellen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 20, 38.

Die vorschüssliche Erhebung der zuständigen, auf den Einberufungsordres jedoch genau zu spezifizierenden Marschkompetenzen kann auch seitens der nach Orten des ausserbayerischen Bundesgebiets beurlaubten und von dort einberufenen Heerespflichtigen bei dortigen öffentlichen Kassen stattfinden.

Die vorschussleistenden Militärkassen werden den Truppenteilen der Einberufenen von der geleisteten Zahlung behufs der Erstattung alsbald Mitteilung machen.

Zivilkassen, welche solche Zahlungen geleistet haben, bringen die vorgeschossenen Beträge bei der Intendantur ihres Corpsbereiches auf dem vorgeschriebenen Wege zur Erstattung in Liquidation.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. Anm. z. § 12 u. 13.

G. E. d. St. M. d. I. d. F. u. d. K. 11. X. 73. N. 19209. V. Bl. S. 313 u. K. M. R. 4. IX. 78. N. 11958 a. V. Bl. S. 354.

Durch die Landwehrbezirkskommandos sind über sämtliche Rekruten nach Truppenteilen getrennte Nationallisten aufzustellen, welche entweder dem Transportführer mitgegeben oder vor dem Eintreffen der Rekruten den Truppenteilen direkt übersendet werden.

Die Uebernahme der Rekruten durch die Truppenteile findet in der Regel in den Stabsquartieren der Regimenter oder selbständigen Bataillone statt.

R. O. 1875. § 11. Z. 4 u. 5.

Nach erfolgter Uebernahme (und Verteilung) der Mannschaften im Regimentsstabsquartier hören dieselben auf, Rekruten zu sein.

Wird die Entsendung von in Transporten eines Truppenteils angekommener oder im Regimentsstabsquartier übernommener Mannschaften nach einer anderen Garnison des Regiments notwendig, so sind dieselben allen übrigen Mannschaften des Truppenteils

gleich, also wie Mannschaften, welche aus einer Garnison des Truppenteils in die andere desselben überwiesen werden, zu behandeln.

K. M. R. 22. VII. 77. N. 10418. V. Bl. S. 325 u. K. M. R. 26. II. 80. N. 2038.

Die Verteilung der Rekruten an die Kompagnien ist in die Hand des Regimentskommandeurs gelegt; er überweist den Bataillonen etc. ihren Ersatz und ist verpflichtet, dieselben ganz gleichmässig zu behandeln, so dass auch die für den leichten Dienst brauchbarsten und gewandtesten Leute gleichheitlich in ihnen verteilt sind.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. T. I. § 8. Z. 2.

Nach erfolgter Uebernahme durch die Kompagnien werden dem Rekruten der Urlaubspass, event. die Gestellungsordre (bei den einzeln Einrückenden) und das Schulentlassungszeugnis abgenommen.

E. O. 1875. Schema 12 u. L. O. 1875. § 19. Z. 15.

Diese letzteren zum Truppenteil mitzubringen, sind die Rekruten bei ihrer Einberufung anzuhalten.

K. M. R. 1. III. 72. N. 4274.

Rekruten, welche in Transporten beim Truppenteile ankommen, treten mit dem Tage nach ihrem Eintreffen, wenn sie einzeln ankommen, mit dem ihnen vorgeschriebenen Tage oder bei Verspätung mit dem Tage der Ankunft in die Verpflegung des Truppenteils.

G. V. R. f. d. b. H. i. F. 1878. § 28.

Die Rekruten werden vom Feldwebel der Kompagnie namentlich notiert, genau gemessen, rangiert und nach Massgabe der für die Korporalschafts-Formationen bei der Kompagnie in Geltung befindlichen Grundsätze den Korporalschaften zugewiesen.

Es wird eine sorgfältige ärztliche Untersuchung veranlasst, nach deren Ergebnis die Nationallisten erforderlichen Falles zu berichtigen sind.

R. O. 1875. § 11. Z. 6 und D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 13.

Die tauglich befundenen Rekruten werden in die Truppenstammrolle, sowie in die übrigen Bücher und Listen der Kompagnie aufgenommen.

R. O. 1875. § 12.

Die Rekruten sind, nachdem ihnen die Kriegsartikel langsam und deutlich vorgelesen und kurz erklärt worden sind, baldmöglichst nach ihrem Eintreffen beim Truppenteile zu vereidigen.

R. O. 1875. § 12. Z. 1 u. 2.

Ueber Vereidigung von in Bayern eintretenden Nichtbayern ist durch den Auditeur ein Protokoll aufzunehmen und dasselbe bei der Abteilung zu hinterlegen.

K. M. R. 17. VII. 72. N. 18136.

Sobald der Rekrut in Pflichten genommen worden ist, soll er vorschriftsmässig gekleidet, mit den nötigen Waffen und den dazu gehörigen Erfordernissen versehen werden.

Die Rekruten müssen mit ausreichenden Oberkleidern, Stiefeln und zwei Hemden versehen beim Truppenteile einrücken.

E. O. 1875. § 80. Z. 5.

Diese Bekleidungsstücke sind nur für den Marsch zum Truppenteile bestimmt.

Befinden sich Rekruten bei ihrer Gestellung dennoch nicht im Besitze der notwendigsten Bekleidungsstücke, so sind solche vom Landwehrbezirkskommando aus dessen eigenen Beständen zu entnehmen. Die Truppenteile, bei welchen die betreffenden Rekruten eingestellt werden, sind auf Verlangen der Landwehrbezirkskommandos verpflichtet, diesen den Wert der hergegebenen Bekleidungsstücke aus ihren Fondsmitteln zu erstatten, oder die Bekleidungsstücke in natura zurückzusenden.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. X. 79. N. 9231.

Einige Zeit nach der Einstellung findet eine Prüfung im Lesen und Schreiben statt.

Das Resultat hat die Kompagnie nach Schema 5 der R. O. 1875 zusammengestellt der vorgesetzten Dienstesstelle einzureichen.

Als ohne Schulbildung sind nur jene Rekruten aufzuführen, welche nicht genügend lesen oder ihren Vor- und Zunamen nicht leserlich schreiben können.

R. O. 1875. § 12. Z. 3.

Der Nachweisung über die Resultate der Rekrutenprüfungen sind alljährlich namentliche Verzeichnisse der ohne Schulbildung befundenen Soldaten jüngsten Zugangs, welche in Bayern schulpflichtig waren, beizufügen.

K. M. R. 1. IV. 75. N. 4518.

K. M. R. 9. II. 76. N. 1557. V. Bl. S. 73.

Diese Nachweisungen sollen die zur Einstellung gelangenden Nichtbayern nach Bundesstaaten, beziehungsweise die aus Preussen stammenden auch nach Regierungsbezirken ausgeschieden enthalten.

K. M. R. 20. XII. 76. N. 15350.

Jeder bei einem Truppenteile Zugehende ist sobald als möglich zu impfen.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 41. Z. 2.

2. Eintritt zu einjährigfreiwilligem Dienst.

Die zum einjährigfreiwilligen Dienst Berechtigten können sich auf Grund ihres Berechtigungsscheines den Truppenteile, bei welchem sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügen wollen, wählen.

E. O. 1875. § 93. Z. 1.

Bei der Eisenbahnkompagnie sollen Einjährigfreiwillige nicht angenommen, halbjährig mit der Waffe dienende Mediziner dürfen beim Train nicht angenommen werden.

K. M. R. 20. II. 76. N. 1881. V. Bl. S. 125.

Die Truppen der Feldartillerie und des Trains sind in Orten, wo ausserdem Truppen zu Fuss garnisonieren, zur Annahme Einjährigfreiwilliger nur insoweit verpflichtet, als die Zahl von vier Einjährigfreiwilligen bei jeder Batterie und Kompagnie nicht überschritten wird.

E. O. 1875. § 94. Z. 3.

Der Dienst Eintritt Einjährigfreiwilliger findet alljährlich bei der Infanterie am 1. April und 1. Oktober, beim Train am 1. November, bei den übrigen Waffengattungen am 1. Oktober statt.

Die Meldung zum einjährigfreiwilligen Dienst kann zu den genannten Zeiten und im Laufe des den einzelnen Terminen vorangehenden Vierteljahres erfolgen.

Bei der Meldung ist der Berechtigungsschein und ein obrigkeitliches Attest über die sittliche Führung seit Erteilung der Berechtigung vorzuzeigen.

E. O. 1875. § 94. Z. 1 u. 2.

Einjährigfreiwilligen, welche sich bei einem Truppenteil mit mehreren Garnisonen anmelden, ist zu eröffnen, in welcher von diesen ihr Eintritt zu erfolgen haben würde.

K. M. R. 18. VII. 76. N. 8703.

Der Kommandeur veranlasst die ärztliche Untersuchung des sich Meldenden, sowie bei vorhandener Tauglichkeit und moralischer Würdigkeit seine Einstellung unter Berücksichtigung der bestimmten Termine.

Kann die Einstellung erst später erfolgen, so wird der Freiwillige angenommen und ihm die Annahme auf dem Berechtigungsschein bestätigt.

Wird der sich meldende Freiwillige trotz zulässig geringster Anforderung an seine Körperbeschaffenheit für untauglich erachtet, so wird er vom Kommandeur des Truppenteils, bei welchem er sich gemeldet hat, abgewiesen.

Die Gründe der Abweisung werden auf dem Berechtigungsschein angegeben.

E. O. 1875. § 94. Z. 5.

Ist der Freiwillige nur für die von ihm gewählte Waffengattung untauglich, so darf er sich, wenn er die Mittel hiezu hat, bei einem Truppenteil derjenigen Waffengattung melden, für welche er nach Ausweis der Gründe seiner Abweisung für tauglich erscheint.

Ein Grund für Abweisung darf in diesem Falle nicht darin gefunden werden, dass die obengenannten Einstellungstermine bis zu 14 Tagen überschritten sind.

Wird der von den Truppen abgewiesene Freiwillige von der Oberersatzkommission für eine bestimmte Waffengattung als tauglich bezeichnet, so muss derselbe von jedem Truppenteil angenommen werden.

Wer für den Dienst zu Pferde bezeichnet ist, aber nicht die Mittel hiezu hat, muss auch bei der Infanterie angenommen werden.

Ergibt sich bei der Meldung von Freiwilligen zum Dienst Eintritt, dass sie moralisch nicht mehr würdig sind, als Einjährigfreiwillige zu dienen, so wird ihnen der Berechtigungsschein abgenommen und dem Generalkommando mit bezüglichem Berichte eingereicht.

E. O. 1875. § 94. Z. 3 m. 6 u. 8 m. 9.

Auf dem Marsche zu ihrem selbstgewählten Truppenteile haben Einjährigfreiwillige keinerlei Verpflegung zu beanspruchen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 61.

Dieselben sind verpflichtet, die etatsmässigen Gross- und Kleinmontierungsstücke sich aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Sie können diese nach Bedarf zum Etatspreise — unter Hinzurechnung der Kosten für das Abzeichen — von dem Truppenteil kaufen.

Die Ausrüstungsstücke (einschliesslich der Reitzzeugstücke) werden ihnen von den Truppen gegen Zahlung des durch die Etats festgesetzten jährlichen Ausrüstungsgeldes geliefert.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 263.

Wenn ein Freiwilliger seine Bekleidung mitbringt, so geschieht es in soweit auf seine Gefahr, als dieselbe vom Truppenteile nicht angenommen werden darf, wenn sie nicht vorschriftsmässig angefertigt ist.

Es liegt daher im Interesse eines jeden Freiwilligen, sich die erforderlichen Bekleidungsstücke durch die Bekleidungskommission des Truppenteils gegen Zahlung der Etatspreise beschaffen zu lassen.

Die Waffen werden unter der Bedingung verabfolgt, sie aus eigenen Mitteln in einem brauchbaren Zustande zu erhalten und ebenso bei der Entlassung zurückzuliefern.

Für Verpflegung und Quartier haben die Einjährigfreiwilligen während des einjährigen Dienstes in Friedenszeiten selbst zu sorgen.

R. O. 1875. Anl. 5. Z. 1 u. 2.

Anmerkung. Bezüglich der Berittenmachung der Einjährigfreiwilligen vid. R. O. 1875. Anl. 6.

Ein Freiwilliger, welchem die Mittel zu seinem Unterhalte fehlen, darf nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Generalkommandos in die Verpflegung des Truppenteils unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden.

E. O. 1875. § 94. Z. 11.

Dabei darf demselben auch die freie Bekleidung bewilligt werden.

Die Freiwilligen sind in solchen Fällen hinsichtlich der Bekleidung etc. ebenso wie die übrigen Mannschaften zu behandeln, tragen aber gleichwohl das für Einjährigfreiwillige vorgeschriebene Abzeichen, dessen Beschaffung in derartigen Fällen aus den Nebenkosten erfolgt.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 263. Anm.

Dem jeweils an das Generalkommando einzureichenden Verzeichnisse der zum einjährigfreiwilligen Dienst Zugelassenen müssen auch die Gesuche um Aufnahme in die Verpflegung mit gutachtlichem Berichte und den Einwilligungsattesten der Eltern beigelegt werden.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 4. I. 76. N. 178.

Von der erfolgten Einstellung Einjährigfreiwilliger hat der Truppenteil dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission, in dessen Bezirk der Geburtsort des Eingestellten liegt, zur weiteren Benachrichtigung des Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Gestellungsortes Kenntnis zu geben.

K. M. R. 12. IX. 76. N. 10313. V. Bl. S. 511.

Die Zuführung bei der Kompagnie erfolgt durch Regimentsbefehl.
D. Ue. vid. II. C. 1.

3. Freiwilliger Eintritt zu dreijährigem aktiven Dienst.

Den mit Meldescheinen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei.

Sie haben sich behufs Annahme unter Vorlegung ihres Meldescheines an den Kommandeur dieses Truppenteiles zu wenden, der, sofern er kein Bedenken gegen die Annahme hat, ihre körperliche Untersuchung veranlasst und über ihre Annahme entscheidet.

E. O. 1875. § 84. Z. 1 u. 2.

Den zum einjährigfreiwilligen Dienste Berechtigten, wie den in denselben bereits Eingetretenen bleibt es jederzeit unbenommen, auf die Vergünstigung des einjährigen Dienstes zu verzichten; es ist daher für dieselben der Berechtigungsschein kein Hindernis zum Eintritt als drei- oder vierjährig Freiwillige.

Ihre Annahme als solche ist sonach aus diesem Grunde nicht zu beanstanden und von dem Besitze eines Meldescheines oder von der Meldung im Musterungstermine abhängig zu machen.

Ebenso kann die Annahme von Ueberzähligen und Ersatzreservisten als Freiwillige bei konstatierte Tauglichkeit, Würdigkeit und insofern bindende Zivilverhältnisse nicht vorliegen, erfolgen.

K. R. M. 5. XII. 77. N. 16889. V. Bl. S. 511.

Sofortige Einstellung von Freiwilligen findet nur bei vorhandenen Vakanzen und nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März statt.

Wenn keine Vakanzen vorhanden sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen,

so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldescheines bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden.

Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines Annahmescheines.

Die vorläufig in die Heimat beurlaubten Freiwilligen gehören bis zu ihrer Einstellung zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Sie stehen unter der Kontrolle des Landwehrbezirksammandos desjenigen Orts, nach welchem sie beurlaubt sind, werden durch den Truppenteil dorthin überwiesen und durch Vermittlung dieses Landwehrbezirksammandos einbeordert.

Die Bestimmungen im II. Abschnitte des Reichs-Militär-Strafgesetzbuches vom 20. Juni 1872 über unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht, sowie die Bestimmungen im IV. Abschnitt desselben Gesetzbuches über Selbstbeschädigung etc. finden auf die Freiwilligen sinngemässe Anwendung und sind diesen bei Erteilung des Annahmescheines vorzulesen und zu erklären.

E. O. 1875. § 84. Z. 2 m. 5.

Auf dem Marsche zu ihrem selbstgewählten Truppenteil sind die dreijährig Freiwilligen gleich den übrigen Rekruten zu verpflegen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 61.

Dieselben werden von dem Tage der Einstellung ab gelöhnt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 28. Z. 1.

Von der Einstellung dreijährig Freiwilliger hat der Truppenteil den Zivilvorsitzenden, welcher den Meldeschein erteilt hat, sofort zu benachrichtigen.

Dieser Benachrichtigung ist der Meldeschein beizulegen.

E. O. 1875. § 85. Z. 1.

D. Ue. vid. II. C. 1.

4. Eintritt auf Beförderung zum Offizier des aktiven Dienststandes.

Bei der Annahme von Freiwilligen, welche auf Beförderung zu Seiner Majestät Offizier dienen wollen, muss von Seite der Truppenkommandeure die Würdigkeit des sich meldenden Individuums in jeder Beziehung wohl erwogen werden.

Bei der Eisenbahnkompagnie dürfen Offiziersadspiranten nicht eingestellt werden.

K. M. R. 20. II. 76. N. 1881. V. Bl. S. 125.

Junge Leute, welche als Offiziersadspiranten einzutreten (oder in die Kategorie der auf Beförderung Dienenden überzutreten) wünschen, dürfen das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

V. ü. d. E. d. O. d. st. H. 1872. § 6.

Von den Truppenteilen können solche erst dann angenommen werden, wenn das Kriegsministerium die Dispens erteilt hat.

K. M. R. 14. I. 75. N. 429.

Wenn es zweifelhaft erscheint, ob junge Leute, welche zum Eintritt auf Beförderung sich melden, die Bedingungen hiezu erfüllt haben, oder je erfüllen können, ist sich vorher mit der Inspektion der Militär-Bildungsanstalten zu benehmen.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 1. XI. 74. N. 12851.

Die Einstellung von Offiziersadspiranten ist auf keine bestimmte Zeit beschränkt.

E. O. 1875. § 84. Z. 2.

Bei der Anmeldung haben die jungen Leute, welche auf Beförderung zum Offizier eintreten wollen, den Meldeschein — E. O. 1875. § 83. Z. 1 — und das Absolutorialzeugnis eines bayerischen humanistischen oder Realgymnasiums, resp. einer als gleichsteheud anerkannten Lehranstalt der übrigen deutschen Bundesstaaten beizubringen.

Wehrpflichtigen oder Freiwilligen, welche ein Gymnasialabsolutorium nicht besitzen, kann auch gestattet werden, die wissenschaftliche Qualifikation durch die Portepeefähnrichs-Prüfung nachzuweisen.

Bei nachgewiesener körperlicher Diensttauglichkeit und entsprechender moralischer Würdigkeit erfolgt auf Ansuchen die Aufnahme in die Kategorie der Offiziersadspiranten durch das Kommando des Truppenteils,

V. ü. d. E. d. O. d. st. H. 1872. §§ 6, 7. u. 28.

Die Truppenteile haben sich bei der Annahme von Adeligen als Avantageurs im kgl. Heere — bei Inländern durch Einforderung von Auszügen aus der Adelsmatrikel, bei Nichtbayern durch Vorlage amtlicher Zeugnisse der zuständigen heimatlichen Behörde bezüglich der Adelsqualität und Adelsstufe, über geschehene Immatrikulation beziehungsweise über die geführten Adelsprädikate und die richtige Namensschreibweise zu verlässigen.

K. M. R. 23. IV. 79. N. 5313. V. Bl. S. 171.

Auf dem Marsche zu ihrem selbstgewählten Truppenteile werden Offiziersadspiranten wie dreijährig Freiwillige verpflegt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 61.

Mit dem Tage der Ankunft treten Offiziersadspiranten in die Geld- und Brodverpflegung ihres Truppenteils.

Dieselben werden in Bezug auf Verpflegung wie Kapitulanten ihrer Charge behandelt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 28 u. 6. Anm.

Den Mehrbetrag der Kapitulantelöhnung erhalten sie jedoch erst vom Beginne des vierten Dienstjahres ab.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 28 u. 6. Anm.

Von der erfolgten Einstellung hat der Truppenteil den Zivilvorsitzenden, welcher den Meldeschein erteilt hat, sofort zu benachrichtigen; dieser Benachrichtigung ist der Meldeschein beizulegen.

E. O. 1875. § 85. Z. 1.

Die nachträgliche Ueberführung junger Leute, welche zum Dienste auf Beförderung eingetreten sind, in die Kategorie der Einjährigfreiwilligen darf durch die Generalkommandos genehmigt werden. Dessgleichen die Ueberführung Einjährigfreiwilliger in die Kategorie der auf Beförderung Dienenden.

R. O. 1875. § 18. Z. 3.

Wenn Einjährigfreiwillige behufs Beförderung kapitulieren, jedoch das 21. Lebensjahr schon überschritten haben, so ist Bescheid des Kriegsministeriums erforderlich.

K. M. R. 6. XI. 73. N. 20571.

Mannschaften, welche zum Dienst auf Beförderung eingetreten, nachträglich in die Kategorie der Einjährigfreiwilligen übergeführt werden, haben die für das erste Dienstjahr bezogenen Gebühren zurückzuerstatten.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 20. Z. 3.

Die Zuführung bei einer Kompagnie des Truppenteils erfolgt durch Regimentsbefehl.

D. Ue. vid. II. C. 1.

5. Zugang durch Kapitulation.

Mannschaften, welche nach erfüllter aktiver Dienstpflicht freiwillig im aktiven Dienst verbleiben wollen, müssen mit dem betreffenden Truppenteil (Regiment, selbständigen Bataillon, Bezirkskommando) oder der betreffenden Militärbehörde einen schriftlichen Vertrag (Kapitulation) abschliessen, durch welchen sie sich zum Weiterdienen auf eine bestimmte Zeit, in der Regel mindestens auf ein Jahr, verpflichten.

Solche Kapitulationen mit Mannschaften schon während der Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht abzuschliessen sind die Truppenteile etc. berechtigt.

Als Kapitulanten dürfen nur solche Mannschaften angenommen werden, durch welche ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 1 u. 5. V. Bl. S. 439 u. 440.

Nachdem einerseits durch die Kapitulation den Truppenteilen ein verlässiges und brauchbares Unteroffizierscorps gewonnen werden, andererseits die Gewährung der Kapitulantenlöhnung als Aneiferung für die Betreffenden dienen soll, so wird es sich empfehlen, die Kapitulation, insbesondere mit Unteroffiziersadspiranten, unter dem Vorbehalt der Probendienstleistung und erst dann abzuschliessen, wenn Letztere geeignete Garantie für Erfüllung der Vorbedingungen jeder Beförderung, nämlich: erprobter moralischer Zuverlässigkeit und moralischer Brauchbarkeit bieten.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 22. V. 80. N. 5200.

Mit Individuen, welche wegen Diebstahl, Betrug, Desertion etc. bestraft waren, dürfen die Truppenteile Kapitulationen nicht abschliessen.

K. M. R. 23. I. 80. N. 211.

In der Eigenschaft als Offiziersburschen dürfen nur Pferdewärter berittener Offiziere kapitulieren und zwar ohne Gewährung der Kapitulanzzulage.

Dieselben müssen grossjährig sein, d. h. das 21. Lebensjahr vollendet haben; ausserdem haben sie die schriftliche und beglaubigte Zustimmung ihres Vaters oder Vormundes herbeizuführen.

Mit Mannschaften, welche unter Doppelrechnung der Kriegsjahre zwölf Jahre und länger aktiv gedient haben, ist ein Kapitulationsvertrag nicht mehr abzuschliessen.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 5, 7 u. 11. V. Bl. S. 440 u. 441.

Diese Bestimmung bezieht sich jedoch nur auf diejenigen Mannschaften, welche in ihrem bisherigen Truppenteil verbleiben wollen.

K. M. R. 11. II. 80. N. 475.

Normal ausgehobene und eingestellte Mannschaften, sowie dreijährige Freiwillige, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März eingestellt sind, haben eine event. Kapitulation stets am 1. Oktober anzutreten.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 18. II. 76. N. 1793.

Ist das Regiments- etc. Kommando mit der Kapitulation einverstanden, so veranlasst dasselbe die ärztliche Untersuchung des Betreffenden.

Soldaten, welche kapitulieren wollen, müssen ganz gesund, frei von körperlichen Fehlern und kräftig genug sein, um die Anstrengungen des Dienstes im Heere ertragen zu können.

Auf dem National, welches bei Anordnung der ärztlichen Untersuchung übersandt wird, ist daher einzutragen, ob der Untersuchte feld- und garnisonsdienstfähig ist.

Etwaige Mängel sind anzugeben.

D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 61.

Ueber den Abschluss einer Kapitulation ist von einem Offizier eine Verhandlung aufzunehmen.

Dieselbe wird dem an der Spitze des betreffenden Truppenteils etc. stehenden Vorgesetzten zur Bestätigung vorgelegt, die erfolgte Bestätigung dem Kapitulanten bekannt gemacht und die Kapitulations-Verhandlung beim Truppenteil aufbewahrt.

Kein Truppenteil darf mit Kapitulanten eines anderen Truppenteils — ohne Zustimmung des Letzteren — behufs Gewinnung derselben in Verbindung treten.

Mit Mannschaften, welche Truppenteilen oder Instituten derselben Garnison angehört haben oder zu solchen kommandiert waren, darf seitens anderer Truppenteile derselben Garnison eine Kapitulation

nicht früher abgeschlossen werden, als ein Jahr nach ihrer Entlassung von ihrem Truppenteil, beziehungsweise nach Ablauf ihres Kommandos.

Eine Ausnahme ist nur gestattet, wenn der bisherige Truppenteil des Betreffenden seine Zustimmung zu einer früheren Kapitulation erteilt.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 2, 8 u. 9. V. Bl. S. 439 u. 441.

Treten Mannschaften als Kapitulant zu einem anderen Truppenteil über, so dürfen sie mit ihrer Zustimmung hinter Angehörige derselben Charge, welche nach dem Dienstalter jünger sind — gleichwie in Stellen einer niedrigen Charge — einrangiert werden.

Das Ergebnis einer solchen Uebereinkunft zwischen Truppenteil und Kapitulant ist im Eingange der Kapitulations-Verhandlung bestimmt zu bezeichnen.

K. M. R. 12. XI. 78. N. 15036. § 6. Z. 1. V. Bl. S. 529.

Unteroffiziere und Soldaten des Beurlaubtenstandes, die sich zur Kapitulation melden, kann jeder Truppenteil annehmen!

Haben solche Unteroffiziere und Mannschaften sich während ihres Beurlaubtenverhältnisses nach bürgerlichen Normen verhehelicht, so ist deren Annahme von dem Nachweise eines jährlichen Privateinkommens von 51 M. 53 Pf. abhängig zu machen.

Die Annahme verheirateter Kapitulant bei Ueberschreitung der normierten Zahl der Verheirateten erscheint im Hinblick auf die Bestimmungen des Kriegs-Ministerial-Reskripts vom 15. VIII. 77. V. Bl. S. 362 unter den dort gegebenen Voraussetzungen nur bei Unteroffizieren zulässig. Vid. auch II. D. 18.

K. M. R. 11. XII. 78. N. 16116.

Die Truppenteile sind berechtigt, Kapitulant unter Vorbehalt anzunehmen, d. h. sich während eines bestimmten Zeitraumes, welcher jedoch 3 Monate nicht übersteigen darf, das Recht der jederzeitigen Kündigung der Kapitulation vorzubehalten.

Dieser Vorbehalt ist unter der Kapitulations-Verhandlung ausdrücklich zu vermerken.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 12. V. Bl. S. 442.

Kapitulant, welche die Truppen auf Grund einer festen Kapitulation als Unteroffiziere etc. von anderen Truppenteilen oder aus dem Reserve- und Landwehrverhältnis annehmen, sind gleich den eingezogenen Reservisten zu verpflegen.

Die Marschkompetenzen sind stets nur von dem neuen Truppenteil der Kapitulant zur Liquidation zu bringen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 65.

Auf Familienheranziehungs-Kosten haben dieselben keinen Anspruch.

K. M. R. 13. I. 77. N. 442. V. Bl. S. 9.

Leute, welche aus der Reserve, Landwehr oder von einem andern Truppenkörper probeweise als Unteroffiziere etc. bei einem Truppenteil eintreten, erwerben für den Marsch zu diesem letzteren erst dann die Verpflegungsansprüche der eingezogenen Reservisten, wenn sie nach Ablauf der Probezeit eine feste Kapitulation eingehen.

Scheiden sie vor oder bei Ablauf der Probefrist aus, so erhalten sie nichts, weder für den Hin- noch für den Rückmarsch.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 66.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche freiwillig zum aktiven Dienst wieder eintreten, müssen dem Truppenteil nach ihrer Annahme durch das Landwehrbezirkskommando überwiesen werden.

Demzufolge ist die Ueberweisung zum Truppenteile beim Landwehrbezirkskommando zu beantragen.

L. O. 1875. § 14. Z. 6.

Die neu oder wieder angenommenen Kapitulanten werden von dem Tage der Einstellung ab gelöhnt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 28. Z. 1.

Wünschen nach Ablauf der Kapitulationszeit beide Teile die Kapitulation zu erneuern, so geschieht dies auf der Kapitulations-Verhandlung.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 4. V. Bl. S. 440.

6. Wiedereinreihung von Militärgefangenen.

Die Mannschaften, welche wegen Einstellung in ein Festungsgefängnis aus dem Etat ihres Truppenteils ausgeschieden waren, sind dem letzteren behufs Ableistung des Restes ihrer Dienstpflicht zu überweisen.

Zum Zwecke ihrer Wiederaufnahme in den Etat werden erforderlichen Falls Mannschaften zur Disposition oder auf bestimmte Zeit beurlaubt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 37.

Für die Bekleidung dieser Militärgefangenen hat das Festungsgefängnis mittelst der von dem Truppenteil behufs des Rückmarsches übersandten oder requirierten Bekleidung zu sorgen.

Die verabreichten Kleidungsstücke sind in dem Marschvorweis des Betreffenden speziell zu verzeichnen.

P. B. ü. d. V. d. M. G. i. G. F. G. 1879. § 57.

Besitzt der zu entlassende Militärgefangene ein baares Depositum, so wird solches dem Truppenteil, zu welchem derselbe zurücktritt, überwiesen.

Von diesem ist der Betrag zu offerieren und bei der Entlassung des ehemaligen Gefangenen dem Landwehrbezirkskommando zur Ausbezahlung zu überweisen.

Tritt jedoch die Bestrafung des betreffenden Mannes mit Zuchthaus oder abermals mit Gefängnis ein, ist der bezügliche Betrag vom Truppenteil der Intendantur, von welcher das Festungsgefängnis ressortiert, zur Einziehung zu offerieren.

P. B. ü. d. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879 § 58.

Die nach der Entlassung aus dem Festungsgefängnis zum Truppenteil zurückkehrenden Unteroffiziere und Gemeinen sind in Bezug auf ihre Verpflegungsgebühren nach den für Militärpersonen auf dem Marsche geltenden Bestimmungen zu behandeln.

P. B. ü. d. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 56.

Ward die Gefängnisstrafe nach Massgabe der §§ 18—27 d. P. B. ü. d. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879 vollstreckt, so erhalten dieselben die Reiseentschädigung nach § 26 resp. 18 der genannten Bestimmungen.

Für Zuführung des betreffenden Mannes bei der Kompagnie sind im Allgemeinen die für Eintritt von Rekruten gegebenen Bestimmungen massgebend.

7. Wiedereinreihung von Deserteuren.

Deserteurs werden nach Beendigung des gegen sie eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens und nach ausgestandener Strafe, wenn sie durch dieselbe zur Wiedereinreihung nicht unwürdig oder unfähig geworden sind, zur Vollendung ihrer aktiven Dienstpflicht bei jener Heeresabteilung wieder eingereiht, von welcher dieselben entwichen sind.

K. M. R. 27. III. 56. N. 2879. V. Bl. S. 43.

Die Militärbezirksgerichte haben den Abteilungen bei Mitteilung der Strafurteile zugleich die auf Grund derselben eintretenden, im Strafurteile selbst nicht ausgesprochenen Straffolgen, insbesondere auch die Dauer einer in die Dienstzeit nicht einzurechnenden Abwesenheit in Fällen der Desertion bekannt zu geben.

B. z. K. M. R. 31. XII. 69. N. 17441.

Die sämtlichen für Verpflegung von Fahnenflüchtigen von ihrer Ergreifung ab bis zur Ablieferung beim eigenen Truppenteil erwachsenen Kosten werden für Rechnung des Militärfonds vergütet und vom Empfänger d. i. dem Truppenteil, welchem der Arrestat angehört bei der Intendantur liquidiert.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Beilg. 10. III. 2 u. 4.

Mannschaften, welche in Folge Verurteilung wegen Fahnenflucht aus dem Etat des Truppenteils geschieden waren, werden bei ihrer demnächstigen Wiederergreifung oder Gestellung während der Untersuchung über den Etat verpflegt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 36.

Anmerkung. Gegen die im Ungehorsamsverfahren Verurteilten ist nach erfolgter Aufgreifung oder Stellung von Amtswegen im ordentlichen Verfahren neuerdings zu verhandeln und zu erkennen.

M. St. G. O. 1872. § 167.

D. Ue. vid. II. C. 6.

D. Ereignisse während der Dienstzeit.

1. Beurlaubung auf bestimmte Zeit.

Auf bestimmte Zeit sind Mannschaften nur mit ihrer Zustimmung zu beurlauben.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 5. Anm.

Die Beurlaubung der auf Beförderung zum Offizier des Friedensstandes dienenden Mannschaften zum Zwecke der Vorbereitung zur Offiziersprüfung ist unstatthaft.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 34. Z. 1. Anm.

Den zeitweise beurlaubten Mannschaften werden Urlaubskarten oder Urlaubsscheine ausgehändigt.

K. O. 1875. § 6. Z. 5.

In Garnisonsorten haben dieselben Ankunft und Abgang bei der Kommandantur zu melden und sich hierüber durch das den Urlaubskarten etc. beizusetzende „vidit“ auszuweisen.

K. M. R. 9. VIII. 36. N. 5861.

Befindet sich am Urlaubsort keine Garnison, so müssen sie nach ihrer Ankunft und bei ihrem Abgang die Urlaubskarten der Polizeibehörde vorzeigen und von derselben vidimieren lassen.

K. M. R. 24. XII. 42. N. 12400.

Während der Urlaubsdauer haben die auf vorübergehende Zeit beurlaubten Mannschaften vollen Anspruch auf die vorgeschriebene Bekleidung und Ausrüstung.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 265.

Kapitulanten verbleiben während einesurlaubes bis zu 90 Tagen — 3 Monate — im Genusse der Löhnung.

Nichtkapitulanten sind im Allgemeinen nur ohne Löhnung zu beurlauben.

Beim Urlaub ohne Löhnung kommt dieselbe vom Tage des Urlaubsantritts ab in Wegfall.

Mannschaften, welche auf Urlaub erkranken, werden vom Tage ihrer Erkrankung ab nicht als beurlaubt, sondern als krank behandelt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 34. Z. 1, 6 u. 8.

Während der Dauer desurlaubes, gleichviel, ob der Soldat mit oder ohne Löhnung beurlaubt ist, stehen demselben keine Naturalverpflegungsgebühren zu.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 51.

Auf Urlaub erkrankten Mannschaften dürfen für die Zeit ihres Krankseins, wenn ihnen Löhnung bewilligt werden kann und bewilligt ist, neben der letzteren auch die Naturalverpflegungsgebühren, sowie der Servis des Aufenthaltsortes nach den für Naturalquartierinhaber giltigen Grundsätzen gewährt werden, falls sie für ihre Verpflegung beziehungsweise für ihr Unterkommen selbst sorgen. Ob, beziehungsweise wie lange die Behandlung solcher Mannschaften im Revier erfolgen darf, bleibt dem pflichtmässigen Ermessen der Truppenbefehlshaber überlassen.

K. M. R. 7. XI. 80. N. 14727. V. Bl. S. 444.

Die auf eigenes Ansuchen zeitweise ohne Gehalt beurlaubten, sowie jene Unteroffiziere und Mannschaften, welchen in den zulässigen Fällen während eines Urlaubes der Löhnungsfortbezug bewilligt wird, haben für die Reisetage nicht die Verpflegungsansprüche der Reservisten.

K. M. R. 25. III. 77. N. 4272 a. V. Bl. S. 137.

Denselben wird für die Reise vom Garnisonsorte in die Heimat und für die Rückreise die Begünstigung der halben Fahrtaxe auf den kgl. Staatseisenbahnen gewährt.

K. M. R. 7. IX. 77. N. 11782. V. Bl. S. 375.

Die Urlaubskarten werden dabei abverlangt und gestempelt.
I. z. Rgl. ü. d. B. v. T. a. d. St. E. 1870. Z. 5.

Bei Urlaubsbewilligungen an lang und gut gediente Feldwebel, Vicefeldwebel und im gleichen Range stehende Personen des Soldatenstandes dürfen in den Fällen, in welchen die Betreffenden nach Massgabe der Dauer der Abwesenheit von der Heimat, der Mittellosigkeit und Würdigkeit für besondere Berücksichtigung geeignet erachtet werden, vom Kriegsministerium auf Antrag des Generalkommandos Reisebeihilfen zur Bestreitung der Eisenbahn- etc. Fahrgeelder gewährt werden; solche Anträge sollen aber nur dann gestellt werden, wenn die Entfernung vom Garnisons- zum Heimatsorte eine sehr wesentliche ist und wenn ausserdem zu erwarten steht, dass die Betreffenden noch längere Zeit dem aktiven Dienste erhalten bleiben; eine wiederholte Berücksichtigung des Einzelnen darf in einem kürzeren als dreijährigen Zeitraume nur ganz ausnahmsweise erfolgen.

K. M. R. 6. XI. 80. N. 15556. V. Bl. S. 443.

Gesuche um Beurlaubung von Soldaten der aktiven Armee vom Feldwebel abwärts ausserhalb der deutschen Reichsgrenze entscheiden die Generalkommandos ohne deshalb einzuholende Genehmigung des Kriegsministeriums. Die ausgefertigten Pässe sind, wenn durch die Passvorschriften geboten, an die Zentralabteilung des Kriegsministeriums zu übersenden.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. 1872. T. I. § 2. Z. 22.

2. Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils.

Vid. II. E. 5.

3. Einberufung von auf bestimmte Zeit beurlaubten Mannschaften.

Die auf bestimmte Zeit beurlaubten Personen des aktiven Dienststandes werden durch ihre Truppenteile einberufen.

L. O. § 19. Anm.

4. Einberufung von Dispositionsurlaubern.

Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften können bis zum Ablaufe ihres dritten Dienstjahres jeder Zeit wieder zu ihren Truppenteilen einberufen werden und bedürfen bis dahin der militärischen Genehmigung zum Wechsel des Aufenthaltsortes.

Wer den Aufenthalt wechselt, ohne die Genehmigung nachgesucht oder erhalten zu haben, ist sofort wieder einzuberufen.

R. O. 1875. § 14. Z. 2. und

K. O. § 7. Z. 8.

Die Genehmigung wird durch Vermittlung der Bezirksfeldwebel von den Landwehrbezirkskommandos erteilt.

Von der erteilten Genehmigung hat das Landwehrbezirkskommando den Truppenteil sogleich zu benachrichtigen.

L. O. 1875. § 15. Z. 2.

Die Einberufung von Dispositionsurlaubern findet in der Regel nicht vor dem 1. Februar statt.

R. O. 1875. § 14. Z. 2.

Bei Einziehung derselben im Frieden stellen die Truppenteile Requisition an das betreffende Landwehrbezirkskommando.

L. O. 1875. § 15. Z. 3.

Anmerkung. Im Mobilmachungsfalle werden die Dispositionsurlauber durch die Landwehrbezirkskommandos zu ihren Truppenteilen, ohne besondere Requisition der letzteren abzuwarten, einbeordert.

L. O. 1875. § 15. Z. 3.

Die Truppen übersenden die Gestellungsordres für die zu ihrer Disposition beurlaubten und wieder einzuziehenden Mannschaften an die Landwehrbezirkskommandos, welche, wenn die Angabe des Aufenthaltsortes und somit die Marschkompetenz einer Aenderung bedarf, diese vornehmen und zur Beglaubigung einer solchen Aenderung ihren Dienststempel beidrücken.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 20. Anm. 2.

Die Verpflegung der Dispositionsurlauber bei ihrer Wiedereinberufung ist gleich jener der Reservisten.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 68 u. K. M. R. 25. III. 77. N. 4272a. V. Bl. S. 137.

Ueber Ausbezahlung etc. der bezüglichlichen Marschkompetenzen vid. II. C. 1.

Die Ueberweisungsationale werden, nachdem die vorgeschriebenen Einträge gemacht sind, dem Transportführer übergeben oder bei Einzelneinrückung dem betreffenden Truppenteile direkt zugesendet.

L. O. 1875. § 19. Z. 14.

Die Militärpässe und Führungsatteste, welche die Einberufenen zum Truppenteile mitzubringen haben, werden ihnen dortselbst abgenommen.

L. O. 1875. § 12. Z. 3.

Dasselbe geschieht mit den Gestellungsordres; diese werden mit dem Stempel des Truppenteils unterstempelt und dem Landwehrbezirkskommando zurückgesandt.

Die Ueberweisungsationale der nicht Eingetroffenen werden beigelegt.

Für fehlende Gestellungsordres werden Ausschnitte aus der dem Transportführer vom Landwehrbezirkskommando ausgehändigten Verleseliste oder entsprechende Zettel, mit dem Stempel des Truppenteils versehen, beigegeben.

Das Landwehrbezirkskommando vermerkt in den Landwehrstammrollen, bei welchen Truppenteilen die Mannschaften eingestellt sind, und stellt nach den Fehlenden sofortige Nachforschungen an.

L. O. 1875. § 19. Z. 15 u. 16.

Werden Dispositionsurlauber wieder einberufen, weil sie ohne Genehmigung des betreffenden Landwehrbezirkskommandos ihren Aufenthaltsort gewechselt haben, so sind sie in den Grenzen des Etats zu verpflegen; zur Vermeidung von Etatsüberschreitungen sind event. an Stelle der wieder eingestellten andere Mannschaften rechtzeitig zur Disposition zu beurlauben.

K. M. R. 12. II. 76. N. 1703. V. Bl. S. 82.

Gefreite, welche aus dem Beurlaubtenstande zur Deckung von Manquements einberufen werden, haben bis zum Eintritte einer Gefreitenvakanz nur auf die Gemeinenlöhnung Anspruch.

G. V. R. Rgl. f. d. b. H. 1878. § 11.

Vid. auch II. C. 1.

5. Einberufung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzreservisten I. Cl.

Die Einbeorderung von Reservisten und Landwehrmännern erfolgt nach Anordnung der Generalkommandos durch die Landwehrbezirkskommandos.

L. O. 1875. §§ 18 und 19.

D. Ue. analog den unter II. D. 4. angeführten Bestimmungen.

6. Einziehung von übungspflichtigen Ersatzreservisten.

Den übungspflichtigen Ersatzreservisten ist bei ihrer Ueberweisung zur Ersatzreserve der Gestellungstag für die erste Uebung bekannt zu machen.

Auch ist die unmittelbare Aushändigung von Gestellungsordres an dieselben zu veranlassen, oder wenn dies nicht geschehen kann, ihnen mitzuteilen, dass sie näheres über Ort und Stunde der Gestellung durch das sie kontrollierende Landwehrbezirkskommando erfahren werden.

E. O. 1875. § 72. Z. 10.

Zu den Uebungen werden die Ersatzreservisten I. Klasse stets durch Gestellungsordres einberufen.

L. O. 1875. § 19. Z. 17.

Übungspflichtige Ersatzreservisten, welchen die Berechtigung der freien Wahl erteilt worden ist unter denjenigen Truppenteilen, denen für das betreffende (Kalender-)Jahr die Ausbildung von Ersatzreserven übertragen wurde, haben sich innerhalb acht Tagen nach Wiederaushändigung des Ersatzreservepasses mündlich oder schriftlich bei dem gewählten Truppenteil zu melden.

E. O. 1875. S. 103c. Z. 14.

Bei rechtzeitiger Meldung sind sie für den Fall anzunehmen, dass bei diesem Truppenteil im Laufe des Etatsjahres eine Uebung stattfindet und der Gestellungstag für dieselbe noch bevorsteht.

Die Annahme ist auf dem Ersatzreserveschein zu vermerken; die durch das Landwehrbezirkskommando etwa schon ausgehändigte Gestellungsordre ist abzunehmen und eine neue Gestellungsordre sofort auszuhändigen,

Auch ist demjenigen Landwehrbezirkskommando, in dessen Kontrolle der angenommene Ersatzreservist steht, unter Uebersendung der etwa abgenommenen Gestellungsordre mit dem Antrage Mitteilung zu machen, seinerzeit die Ueberweisung eintreten zu lassen.

L. O. 1875. § 18A. Z. 10.

Falls bei einzelnen Truppenteilen die Meldungen übungspflichtiger Ersatzreservisten in zu grossem Umfange stattfinden sollten, ist durch die Generalkommandos der etwa erforderliche Ausgleich mittelst anderweitiger Verteilung der übrigen Übungspflichtigen zu veranlassen.

L. O. 1875. § 18A. Z. 11.

Als Gestellungstag dieser angenommenen Übungspflichtigen gilt nunmehr der Tag, zu welchem seitens des Truppenteils die Annahme erfolgt ist.

Verspätete Anträge um Annahme werden grundsätzlich abgewiesen.

E. O. 1875. S. 103c. Z. 14.

Der Ersatzreservepass und die Gestellungsordre sind bei der Einberufung mit zur Stelle zu bringen.

E. O. 1875. S. 103b. Z. 9.

Die Vereidigung übungspflichtiger Ersatzreservisten findet nach Vorlesung der Kriegsartikel beim Truppenteil statt.

L. O. 1875. § 18A. Z. 7.

Im Uebrigen finden die für Einberufung von Dispositionsurlaubern angeführten Bestimmungen analoge Anwendung.

K. M. R. 12. I. 81. N. 410. V. Bl. S. 13.

7. Kommandierung von Offiziersadspiranten zur Kriegsschule.

Der Lehrkurs an der Kriegsschule beginnt am 1. April jeden Jahres und dauert zwölf Monate.

K. M. R. 8. II. 74. N. 1976.

Die Einberufung in denselben erfolgt durch das Kriegsministerium auf Antrag der Inspektion der Militärbildungsanstalten.

V. ü. d. E. d. O. d. st. H. 1872. § 14.

Die Ueberweisung der betreffenden Offiziersadspiranten von Seite der Truppenteile erfolgt durch Uebersendung:

Eines Nationales nach Anlage 4 d. V. ü. d. E. d. O. d. st. H.,

Eines Strafbuchauszuges,

Eines Lazaretaufnahmescheines,

Eines Soldbuches,

Einer Nachweisung über Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände.

Diese Produkte sind der Kriegsschule direkt zu übersenden.

O. d. G. Kdo. II. A. Cps. 23. XII. 71. N. 22829.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 22. III. 74. N. 3804.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 21. III. 74. N. 2992.

K. M. R. 11. III. 79. N. 3550.

Bei Ueberweisung der Personalien der von den Truppenteilen in die Kriegsschule eintretenden Offiziersadspiranten sind die nötigen Aufschlüsse über die auf Gewährung von Unterstützungen Bezug habenden Verhältnisse vertraulich mitzuteilen.

K. M. R. 28. III. 79. N. 3889.

Die Kriegsschüler sind ohne Obergewehr zur Kriegsschule abzukommandieren.

K. M. R. 11. III. 79. N. 3550.

Dieselben empfangen während ihres Kommandos zur Kriegsschule die vollständige Bekleidung und Ausrüstung von ihrem Truppenteile.

Jedem zur Kriegsschule kommandierten Offiziersadspiranten sind aus den etatsmässigen beziehungsweise überschüssenden Beständen folgende Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke mitzugeben:

2 Mützen mit Kokarden,
3 Waffenröcke, resp. mit 1 Paraderabatte,
3 Halsbinden,
3 Tuchhosen, resp. Reithosen,
1 Drillichhose } für Fusstruppen,
1 leinene Hose }
1 Drillichjacke (Drillichrock),
1 Mantel (guter Qualität),
2 Unterhosen,
1 Paar Lederhandschuhe,
1 Helm resp. Tschapka nebst Zubehör, Busch, Kokarde,
1 Tornister mit Tragriemen,
1 Patrontasche,
1 Leibriemen beziehungsweise Säbelkoppel,
1 Säbeltroddel resp. Faustriemen,
1 Kardusche mit Bandolier,
1 Paar Anschnallsporen nebst Sporenleder,
1 Mantelriemen,
1 Brodbeutel,
1 Kochgeschirr mit Riemen,
1 Feldflasche mit Trinkbecher,
nebstdem die Kleinmontierungsstücke, insoferne das Kleinmontierungsgeld nicht empfangen wird.

Die drei Anzüge sind zur Benützung resp. bei Paraden, zum äusseren Dienst und zum Dienst im Hause bestimmt.

Auch die nicht berittenen Truppenteile sind zur Abgabe von Reithosen und Kavalleriestiefeln mit Anschnallsporen aus den etatsmässigen Beständen für ihren Train an die betreffenden Kriegsschüler verpflichtet.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 112.

Im Falle der Selbstbeschaffung von Reitstiefeln haben die Offiziersadspiranten nicht berittener Abteilungen die Differenz zwischen den jährlichen Unterhaltungskosten für das zweite Paar Halbstiefel und den jährlichen Unterhaltungskosten für ein Paar Reitstiefel, welche an Stelle der ersteren treten, mit 4 M. 63 Pf. zu beanspruchen.

K. M. R. 24. VII. 79. N. 6553.

Diejenigen Bekleidungsstücke, welche die Offiziersadspiranten nicht unmittelbar bei sich führen müssen, werden per Fracht durch die Truppenteile auf Kosten der Letzteren derartig an die Direktion der Kriegsschule abgesandt, dass sie dort spätestens fünf Tage vor den Kriegsschülern selbst eintreffen.

K. M. R. 11. III. 79. N. 3550.

Die Absendung der zum Besuche der Kriegsschule kommandierten Offiziersadspiranten hat per Eisenbahn mittelst Requisitionscheines zu erfolgen.

Für sonstige Transportkosten sind nur die wirklich entstandenen Kosten zu erstatten, und ist ausserdem eine Pauschvergütung von 5 Pf. per Meile zu gewähren.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 46. Anm.

Daneben haben diejenigen Adspiranten, welche die Unteroffiziers- oder Kapitulantelöhnung beziehen (conf. Nachtrag II. zum Friedens-Geldverpflegungsreglement Z. 1 und 2 zu § 6i), auf das in § 1b der Allerhöchsten Verordnung vom 4. September 1878 (V. Bl. S. 386) festgesetzte Aversum Anspruch, wogegen jene Adspiranten, welche die Unteroffiziers- oder Kapitulantelöhnung nicht beziehen, dieses Aversum nicht empfangen dürfen.

Die verordnungsmässigen Reisekosten und Tagegelder stehen den gedachten Offiziersadspiranten nicht zu.

K. M. R. 2. V. 79. N. 4649. Z. 2. V. Bl. S. 150.

K. M. R. 11. IV. 80. N. 4890.

Neben den genannten Reisemitteln erhalten dieselben für die Tage der Hin- (und Rück-) Reise die Garnisonverpflegung.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 46.

Die Marsch- und Transportkosten für die von den Truppenteilen zur Kriegsschule kommandierten Unteroffiziere sind von der Kriegsschule vorschüsslich zu bezahlen und zu liquidieren.

K. M. R. 16. XI. 73. N. 20689.

Desgleichen haben die in die Kriegsschule kommandierten Unteroffiziere ihre Löhnung, sowie die in Geld zu vergütenden Naturalverpflegungs-Kompetenzen bei der Kriegsschule vorschüsslich zu empfangen.

K. M. R. 15. IX. 72. N. 18226.

Die Truppenteile haben an die Kriegsschule für die dorthin kommandierten Offiziersadspiranten die Waffenreparaturgelder nach dem Satze der nur mit dem Seitengewehr bewaffneten Mannschaften der Infanterie, nämlich 4,5 Pf. pro Kopf und Monat abzuführen.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 85 Z. 2 und

K. M. R. 10. VIII. 79. N. 7965.

Auch die allgemeinen Unkosten werden für sämtliche Offiziersadspiranten nach den etatsmässigen Sätzen für die Infanterie von den abkommandierenden Truppenteilen der Kriegsschule zugeführt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 82. Z. 3.

Diese Gelder sollen jedesmal für die ganze Dauer des bezüglichen Kommandos zusammen — und zwar beim Austritt der kommandierten Offiziersadspiranten aus der Kriegsschule — der Letzteren übersendet werden.

8. Kommandierung von Unteroffizieren etc. zum topographischen Bureau des Generalstabes.

Jedes Infanterie-, Kavallerie- und Artillerieregiment, sowie jedes Jäger- und Pionierbataillon hat alljährlich ein Verzeichnis (modifiziertes Schema: B. z. K. M. R. 10. III. 58. N. 11833) jener Unteroffiziere event. Gefreiten und Gemeinen dem Generalkommando vorzulegen, welche sich freiwillig zur Verwendung im topographischen Bureau melden.

K. M. R. 10. III. 58. N. 11833.

Bei etwaigem Mangel freiwilliger Anmeldungen ist von jedem dieser Truppenteile je ein geeigneter Unteroffizier oder Gemeiner zur Verwendung in Vorschlag zu bringen.

Die betreffenden Individuen müssen eine tadellose Aufführung besitzen und mindestens noch $1\frac{1}{2}$ Jahre zu dienen haben.

Lithographen und Bauzeichner sollen in erster Linie berücksichtigt werden.

Den von den Truppenteilen anzufertigenden bezüglichlichen Verzeichnissen sind Schrift- und Zeichnungsproben der betreffenden Individuen beizulegen, wenn die aussermilitärische Berufsthätigkeit keine genügenden Anhaltspunkte über deren Verwendbarkeit bietet.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 13. V. 75. N. 4580.

D. Ue. vid. II. D. 15.

9. Kommandierung von Unteroffizieren der Infanterie und Jäger zu den Pionierbataillonen behufs Unterweisung im Feldpionierdienst.

Jedes Infanterie- und Jägerbataillon kommandiert jährlich zwei Unteroffiziere auf die Dauer von acht Wochen zu dem Pionierbataillon des Armeecorps behufs Unterweisung im Feldpionierdienste.

Das Kommando beginnt nach näherer Bestimmung des Generalkommandos Anfang Juni jeden Jahres.

Abweichungen von diesem Zeitpunkte erfolgen event. im Benehmen des Generalkommandos mit der Inspektion des Ingenieurcorps und der Festungen.

Für die Abkommandierung zu den Pionierbataillonen sind Unteroffiziere mit genügender Schulbildung, mit Eifer und praktischem Geschick zu technischen Arbeiten, womöglich Professionisten, auszuwählen.

Auch ist bei den Unteroffizieren darauf zu rücksichtigen, dass sie voraussichtlich noch längere Zeit im Dienste verbleiben.

Die wiederholte Heranziehung von Unteroffizieren zu dem Kommando soll in der Regel nicht statthaben.

In Bezug auf Verpflegung, Bekleidung und Beaufsichtigung stehen die Unteroffiziere zunächst unter dem rangältesten Lieutenant des

Kommandos, welcher auch die hiedurch nötige Korrespondenz mit den betreffenden Truppenteilen zu führen hat.

Im Uebrigen werden dieselben in Bezug auf Dienst und Disziplin einer Kompagnie des Pionierbataillons attaschiert.

Die Unteroffiziere rücken in voller Ausrüstung, jedoch ohne Obergewehr und Patronentasche aus ihren Garnisonen ab und führen den Drillichanzug mit sich.

B. z. K. M. R. 10. XII. 74. N. 22548. V. Bl. S. 331.

D. Ue. vid. II. D. 15.

10. Kommandierung von Unteroffizieren zur Erlernung des Dienstes als Wagenmeister.

Im Dienststande eines jeden Infanterie- und Jägerbataillons sollen sich in der Regel zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite befinden, welche in Führung des Infanterie-Patronenwagens und als Wagenmeister ausgebildet sind.

Die Unterweisung des Ersatzes für die sich ergebenden Abgänge erfolgt in jährlichen vierwöchentlichen Uebungskursen bei den Feldartillerietruppen der nächst gelegenen Garnison nach näherer Anordnung der Generalkommandos im Benehmen unter sich und mit der Inspektion der Artillerie und des Trains.

K. M. R. 16. VII. 75. N. 10513. V. Bl. S. 348.

Bezüglich der Auswahl der abzukommandierenden Mannschaften kommen freiwillige Anmeldung, auf bürgerlichen Beruf beruhende Vorkenntnisse und Rücksicht auf die Absicht der Kapitulation in Betracht zu ziehen, ausserdem bleibt massgebend, dass die Abzukommandierenden dem das zweite Jahr seiner Dienstpräsenz beginnenden Jahrgang angehören.

Die Unteroffiziere und Gefreiten sind feldmässig, jedoch ohne Obergewehr und Patronentasche, auszurüsten.

Die Drillichanzüge werden mitgegeben.

Die zu diesen Uebungskursen bestimmten Mannschaften haben am 30. September abends bei den betreffenden Artillerieabteilungen einzutreffen.

Auf den 29. Oktober sind die Beteiligten zu ihren Abteilungen zurückzubeordern.

Die Beförderung findet per Bahn auf Grund von Requisitionscheinen statt.

Diese Mannschaften sind den von den Generalkommandos bestimmten Feldartillerie-Regimentern zu überweisen und zur Verpflegung zu attaschieren.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 16. IX. 75. N. 9804.

Am Schlusse der Uebung übersendet der überweisende Artillerie-truppenteil den treffenden Bataillonen für jeden der unterrichteten Unteroffiziere und Gefreiten ein Zeugnis über dessen Gebrauchsfähigkeit zu fraglichem Zwecke.

K. M. R. 16. VII. 75. N. 10513. V. Bl. S. 348.

D. Ue. vid. II. D. 15.

11. Kommandierung von Unteroffizieren und Mannschaften zur Militärschiess-Schule.

Die Auswahl der zum (Sommer-)Lehrkurs zu kommandierenden Mannschaften ist in dem eigenen Interesse der Truppenteile der Art zu treffen, dass nur solche Leute bestimmt werden, von deren Ausbildung als Schiesslehrer die Abteilungen Nutzen zu ziehen im Stande sind und welche nicht nach Beendigung ihres Kommandos alsbald zur Entlassung kommen.

K. M. R. 5. III. 72. N. 5398. Z. 5.

Kurz vor dem Abgange sollen die betreffenden Mannschaften militärärztlich untersucht werden, damit nur Mannschaften von kräftigem Körperbau und vollständiger Gesundheit eintreffen; dieselben sollen ausserdem scharfe Sehkraft besitzen.

D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 62

Von jedem einzelnen kommandierten Unteroffizier, Gemeinen etc. sind an die Direktion der Militärschiess-Schule mindestens drei Tage vor Beginn des Lehrkurses einzusenden:

- a) ein vollständiger Stammrollenauszug,
- b) ein Verzeichnis der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welches in drei Horizontallinien ausgefüllt zu enthalten hat:
 - die detaillierte Gesamtzahl der überhaupt vorgeschriebenen Stücke;
 - jene, welche der Betreffende bei sich führt;
 - jene, welche der Schiess-Schule verpackt zugeschickt werden;
- c) eine namentliche Nachweisung, aus welcher die Kompetenzen an Geld, dann in Bezug auf Kleinmontierungsstücke etc. für die Dauer des Kommandos zu ersehen sind.

Mit genannten Papieren sind auch die allenfalls bezüglichen Geldbeträge gleichzeitig abzuschicken.

K. M. R. 5. III. 72. N. 5398. Z. 5 und

Z. IV. d. B. z. G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. III. 73. N. 3173.

Jedem zur Militärschiess-Schule kommandierten Unteroffizier und Gemeinen sind von seinem Truppenteil aus den etatsmässigen beziehungsweise überschüssenden Beständen an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken etc. mitzugeben:

2 Feldmützen,

3 Waffenröcke (1 Parade-, 1 Sonntags-, 1 Dienstrock),

- 2 Drillichjacken (dem Unteroffizier 1 Drillichrock),
- 3 Halsbinden,
- 3 Tuchhosen,
- 2 leinene Hosen,
- 2 Unterhosen,
- 1 Mantel,
- 1 Paar Tuchhandschuhe (dem Unteroffizier 2 Paar Lederhandschuhe),
- 3 Paar Infanteriestiefel (darunter 1 Paar neue),
- 2 Paar Sohlen nebst Aufnähelohn,
- 3 Hemden (darunter 1 neues),
- 1 Helm mit Zubehör,
- 1 Tornister mit Zubehör,
- 1 Mantelriemen,
- 1 Leibriemen mit Yatagantasche,
- 1 Brodbeutel,
- 2 Säbeltroddeln,
- 2 Patrontaschen,
- 1 Gewehrriemen,
- 1 Kochgeschirr mit Riemen,
- 1 Reisbeutel,
- 1 Salzbeutel,
- 1 Kaffeebeutel,
- 1 Feldflasche mit Zubehör.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 114.

- 1 Gewehr mit Yatagan,
- 1 Schraubenzieher;

ferner haben diese Mannschaften noch mitzubringen:

die Propretätsartikel, in

Kleiderbürste,

Nähzeug,

Seife,

Kamm und

Schmierbüchse bestehend.

Z. V. d. B. z. G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. III. 73. N. 3173.

Endlich ist zur Instandhaltung der Bekleidungsgegenstände ein Quantum von blauem und grauem Tuch, sowie etwas Futterleinwand als Flickmaterial an die Direktion der Militärschiess-Schule einzusenden.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 114.

Sämtliche Sachen haben mit dem Namen des betreffenden Kommandierten versehen zu sein.

Die Offiziersdiener sind analog der übrigen Mannschaft vollständig zu bekleiden und auszurüsten.

Z. V. d. B. z. G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. III. 73. N. 3173 und

V. f. d. I. d. W. b. d. T. 1879. § 36.

Einem der von jedem Infanterieregimente kommandierten Unteroffiziere, sowie jedem der beordneten Unteroffiziere der Jägerbataillone ist ein Infanteriespaten mitzugeben.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. IV. 78. N. 3145.

Der Marsch der Mannschaft zur Militärschiess-Schule erfolgt im Dienstanzuge und vollständiger Ausrüstung und Bewaffnung.

Die Kommandierten müssen am festgesetzten Tage längstens bis fünf Uhr abends am Lechfelde eintreffen.

Sämtliche zur Militärschiess-Schule kommandierten Mannschaften erhalten ihre Löhnung, welche für die Dauer des Kommandos von den Truppenteilen als erspart berechnet wird, sowie ihre Zulage aus dem Etat der Schule.

Jedes Aufrücken der Kommandierten in eine höhere Gehaltsklasse ist der Direktion unter Angabe des Tages, von welchem ab die höhere Löhnung zahlbar, entsprechend vorher rechtzeitig der Direktion mitzuteilen.

Z. VII. d. B. z. G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. III. 73. N. 3173 u. 19. IV. 75. N. 3770.

D. Ue. vid. II. D. 13.

Der Ersatz für den Abgang am Sollstand der Stamm-Abteilung ist mit Ausschluss der Offiziersdiener und Pferdewärter aus der Zahl der zum laufenden Lehrkurs Kommandierten zu wählen.

Die Auswahl des Ersatzes hat sich jedoch lediglich auf die von den Infanterieregimentern zum Lehrkurs abgestellten Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine zu beschränken.

K. M. R. 26. VI. 73. N. 12047.

Die Stamm-Mannschaften werden mit den etatsmässigen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken von der Militärschiess-Schule ausgestattet.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 114.

Es sind demnach die von den abgebenden Truppenteilen für den Marsch mitgegebenen Bekleidungsstücke denselben sogleich zurückzuschicken.

K. M. R. 5. III. 72. N. 5398. Z. 9.

12. Kommandierung von Unteroffizieren als Vorturner zum kgl. Kadettencorps.

Unteroffiziere, welche als Vorturner ins Kadettencorps beordert werden, müssen

- 1) unverheiratet, von anständigem und moralischem Benehmen,
- 2) intelligent und pflichteifrig,
- 3) nicht über 27 Jahre alt, dabei gewandt und

- 4) im Turnen, soweit es nach den für die Infanterie bestehenden Vorschriften bei den Abteilungen betrieben wird, möglichst geübt sein.

D. Ue. vid. II. D. 15.

13. Kommandierung von Mannschaften zur Ausbildung als Pferdewärter.

Alljährlich sind von jedem Infanterie- und Jäger-, Fussartillerie- und Pionierbataillon sechs Gemeine (Jäger, Kanoniere) zur Ausbildung als Pferdewärter auf die Dauer von vier Monaten (Anfangs Oktober bis Ende Januar nächsten Jahres) zu den Kavallerie- und Feldartillerieregimentern je des treffenden Armeecorps nach näherer Anordnung des Generalkommandos abzukommandieren.

Von der durch die Truppenkommandeure verfügten Zuteilung solcher Mannschaften an detaschierte Eskadrons etc. sind die absendenden Bataillone so rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, dass die unmittelbare Instradierung in die treffenden Garnisonen erfolgen kann.

Am Schluss der Uebung übersendet der unterweisende Truppenteil den treffenden Bataillonen für jeden unterrichteten Mann ein Zeugnis über dessen Gebrauchsfähigkeit zu fraglichem Zwecke.

K. M. R. 16. VII. 75. N. 10482. V. Bl. S. 349. u. K. M. R. 8. IV. 78. N. 4567.

Die abzukommandierende Mannschaft ist von ihren Truppenteilen mit hinreichend guten Montierungsstücken zu versehen und soll die Abgabe von Reithosen älterer Art möglichst vermieden werden.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 7. VII. 78. N. 7419.

D. Ue. vid. II. D. 15.

14. Abstellung von Offiziersdienern.

Als Diener an nicht regimentierte resp. von ihren Truppenteilen abkommandierte Offiziere müssen Mannschaften gewählt werden, welche völlig ausgebildet sind, und eine Herbstübung mitgemacht haben.

Mannschaften, welche die Qualifikation zum Unteroffizier besitzen, dürfen zu Dienern nicht gewählt werden.

Für die Diener der regimentierten, sowie der nicht regimentierten Offiziere sind dieselben Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke etatsmässig, welche der eigene, beziehungsweise der abstellende Truppenteil führt.

Die als Offiziersdiener abkommandierten Mannschaften sind mit nachstehenden Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken zu versehen:

I. Grossmontierungsstücke :

- 2 Feldmützen mit Kokarde,
- 3 Waffenröcke — einer zu Paraden und für den Sonntag, einer zum Ausgehen, einer im Hause und zum gewöhnlichen Dienst zu tragen,
- 3 Halsbinden, den Garnituren des Waffenrockes entsprechend,
- 3 Tuchhosen beziehungsweise Reithosen desgleichen,
- 2 Drillichhosen,
- 2 Drillichjacken,
- 1 guter Mantel,
- 2 Paar Unterhosen,
- 1 Paar Handschuhe.

II. Ausrüstungs- und Armaturstücke :

- Helm resp. Tschapka mit Zubehör,
- 1 Tornister mit Tragriemen beziehungsweise 2 Packtaschen,
 - 1 Seitengewehr mit Gürtel- resp. Säbelkoppel,
 - 1 Mantelriemen,
 - 1 Brodbeutel,
 - 2 Säbelquasten (eine zur Parade) event. 2 Paar Sporen.

III. Kleinmontierungsstücke :

- 2 Paar gute Stiefel resp. 1 Paar Reit- und 1 Paar kurzschäftige Stiefel,
 - 2 Paar Sohlen mit Fleck,
 - 2 gute Hemden,
- ausserdem das Soldbuch.

K. M. R. 21. V. 77. N. 7391. V. Bl. S. 233 m. 235.

D. Ue. vid. II. D. 15.

15. Kommandierung von Unteroffizieren und Mannschaften überhaupt.

Die Unteroffiziere und Gemeinen, welche zu Verwendungen ausserhalb der Garnison ihres Truppenteils abkommandiert werden, sollen in Bezug auf Kasernement, Disciplin etc. nach den allgemeinen Anordnungen des Generalkommandos einem Truppenteile der augenblicklichen Garnison zugeteilt werden.

K. M. R. 29. XI. 75. N. 13731. V. Bl. S. 418.

Die Stammabteilungen haben jeweilig ungesäumt unter Ueber-
sendung der notwendigen dienstlichen Produkte, als

Auszug aus der Truppenstammrolle mit Strafverzeichnis,
Soldbuch,
Verpflegsattest,
Lazaretschein,
Montur- etc. Verzeichnis

für die abkommandierten Mannschaften etc. behufs Veranlassung der Attaschierung zu einem Truppenteil, soweit nicht anders bestimmt, den zuständigen Kommandanturen Anzeige zu erstatten.

Anmerkung: Andernfalls, wie bei Kommandierung von Offiziersadspiranten zur Kriegsschule etc., sind die bezüglichen Produkte den betreffenden Stellen direkt zu übersenden.

Die Kommandanturen bestimmen die Abteilungen und die Dienstverhältnisse, auf welche die Attaschierung sich erstreckt, nach Massgabe der lokalen und sonstigen dienstlichen Verhältnisse, event. der Requisitionen der die Abkommandierung verfügenden Behörden.

Ueber die erfolgte Attaschierung geben die Kommandanturen den Stammabteilungen Nachricht.

Alle die Attaschierten betreffenden Veränderungen haben die Abteilungen, bei welchen derlei Mannschaften attaschiert sind, den Kommandanturen alsbald bekannt zu geben.

Die in auswärtigen Garnisonen abkommandierten Mannschaften sind anzuhalten, sich bei den treffenden Kommandanturen persönlich an- und event. abzumelden.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 13. II. 77. N. 1386.

Alle zu Truppen oder Militärbehörden abkommandierten Mannschaften erhalten von ihrem Truppenteil, solange sie im Etat desselben stehen, die vollständige Bekleidung und Ausrüstung.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 270.

Wegen der zur Kriegsschule, Militärschiess-Schule kommandierten Unteroffiziere und Gemeinen vid. II. D. 5 u. 9.

Für attaschierte Mannschaften erhalten die Truppen keine Entschädigung, sofern solche nicht mit Rücksicht auf die grosse Zahl der Ersteren zwischen den beteiligten Truppen etc. vereinbart wird. Etwaige Differenzen entscheiden die vorgesetzten Behörden.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 78. § 82. Z. 3.

Alle einzeln abkommandierten Mannschaften, welche nicht bei anderen geschlossenen Truppenteilen zum Dienst eintreten, also auch die Offiziersburschen und dergleichen, sind ohne Schusswaffen abzusenden, sofern deren Mitnahme nicht ausdrücklich angeordnet oder aus sonstigen Gründen notwendig ist.

Die Waffen der abkommandierten Mannschaften müssen sich bei deren Abgang in einem völlig reparaturfreien Zustande befinden, beziehungsweise sind dieselben nach dieser Richtung hin vorher sorgfältig zu revidieren.

V. f. d. I. d. W. b. d. T. 1879. § 36.

Die Zahlung und Liquidierung der Löhnungs- und Naturalverpflegungskompetenzen für attaschierte Mannschaften ist ohne Rücksicht darauf, ob die Kommandierung innerhalb oder ausserhalb des

Corpsverbandes stattfindet, von demjenigen Truppenteil zu bewirken, welchem die Mannschaften attaschiert sind.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 9 g. Z. 2 und

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1878. § 183.

Unteroffiziere, welche das Portepée tragen, erhalten bei Dienstreisen und Einzelkommandos zu einer auswärtigen Dienstfunktion für die Tage der wirklichen Reise Reisekosten und Tagegelder, die letzteren auch für die Tage des Aufenthaltes am Bestimmungsorte — sofern nicht anders bestimmt — längstens für 28 Tage, den Tag der Ankunft mit eingerechnet.

Ueberzählige Vicefeldwebel, sowie Unteroffiziere ohne Portepée, Gefreite und Gemeine, welche in der Regel auf den Fussmarsch angewiesen sind, erhalten Reisekosten und Tagegelder nur dann, wenn ihnen solche ausnahmsweise vom Generalkommando ausdrücklich bewilligt werden.

A. V. 27. XI. 73. N. 21955. § 1, 4, 5 u. 6. V. Bl. S. 360.

K. M. R. 28. XI. 73. N. 21963. V. Bl. S. 365.

K. M. R. 25. IV. 76. N. 4712. V. Bl. S. 270.

K. M. R. 30. VI. 78. N. 8096. V. Bl. S. 273.

Die Fälle, in welchen die verordnungsmässigen Reisekosten und Tagegelder empfangen werden dürfen, ohne dass es der Einholung der besonderen Genehmigung des Generalkommandos bedarf, sind im Kriegs-Ministerial-Reskript 31. VIII. 79. N. 11829 V. Bl. S. 352 bekannt gegeben.

Bei Kommandos mit Mannschaften, Märschen, marsch- und etappenmässig zurückzulegenden Reisen, in Kantonierungen und bei den Uebungen der Truppen werden Tagegelder überhaupt nicht bewilligt.

A. V. 27. XI. 73. N. 21955. § 5. V. Bl. S. 361 und

K. M. R. 30. VI. 78. N. 8096. V. Bl. S. 273.

Bei Reisen, beziehungsweise Kommandos von überzähligen Vicefeldwebeln, Unteroffizieren ohne Portepée, Gefreiten und Gemeinen hat, insoweit nicht nach Vorstehendem Ausnahmen getroffen werden, grundsätzlich die Beförderung im Marsch oder Militärtransport bei Benützung der Eisenbahn auf Requisitionsschein unter Gewährung der reglementsmässigen Marschverpflegungsgebühren zu erfolgen, beziehungsweise sind den Kommandierten am Kommandoorte die reglementsmässigen Garnisonsgebühren zu gewähren.

K. M. R. 5. VIII. 78. N. 10523. V. Bl. S. 302.

K. M. R. 31. VIII. 79. N. 11829. Z. 4. V. Bl. S. 354.

K. M. R. 6. X. 78. N. 13477. V. Bl. S. 414.

K. M. R. 31. VII. 80. N. 9166.

Bei einem Kommando, dessen längere als sechsmonatliche Dauer von vorneherein feststeht, oder dessen Dauer von vorneherein unbestimmt ist, sobald feststeht, dass das Kommando voraussichtlich

noch länger als sechs Monate dauern wird, gebühren auch die Umzugskosten, wenn die Reisekosten und Tagegelder gewährt sind.

A. V. 4. IX. 78. § 1 u. 2. V. Bl. S. 385.

K. M. R. 13. IX. 78. N. 12265. § 2 u. 3. V. Bl. S. 390 und

K. M. R. 25. VII. 79. N. 10122. Z. 2 u. 6. V. Bl. S. 314.

Bei Reisen mit Tagegeldern darf neben diesen weder die Brodportion resp. das Brodgeld, noch der Verpflegungszuschuss gewährt werden.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 59.

Reisekosten, Tagegelder und Umzugskosten sind in der Regel zu zahlen und zu liquidieren:

1. Bei Dienstreisen von dem Truppenteil, welchem der Liquidant angehört, beziehungsweise bei welchem derselbe zur Zeit der Reise sich kommandiert befindet.
2. Bei Kommandos zu Truppenteilen etc. oder Militärbehörden:
 - a) für die Hinreise beziehungsweise den Aufenthalt am Kommandoort von dem Truppenteil etc., zu welchem die Kommandierung erfolgt ist, beziehungsweise welchem der Kommandierte attaschiert wird;
 - b) für die Rückreise von dem Truppenteil, zu welchem der Kommandierte zurückkehrt.

K. M. R. 10. VI. 79. N. 7854. Z. 5. V. Bl. S. 220.

In Fällen, wo die Benützung der Eisenbahnen oder anderer Transportmittel auf ärarialische Kosten bewilligt ist, wird dem Soldaten für den Reisetag neben der Marschverpflegung mit Brod und event. dem Erfrischungszuschuss auch die Chargenlöhnung abzüglich des von ihm zurückzuerstattenden Löhnungsanteiles von 13 Pf. pro Tag, jedoch kein Verpflegungs- und Frühstückszuschuss gezahlt. Eine Berechnung von Marschtagen findet nicht statt.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. §§ 21, 34 Anm., 36 u. 37.

Die bei einem Marsch zu einem anderen Truppenteil entstandenen Verpflegungsausgaben werden von diesem liquidiert, wenn die Mannschaften in seine Naturalverpflegung aufgenommen werden.

Die zur Bestreitung der Marschkosten den Mannschaften mitgegebenen Vorschüsse sind dem abgebenden von dem aufnehmenden Truppenteil zu erstatten.

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 196.

Bezüglich der Liquidierung etc. der Transportkosten vid. II. B. 10.

Für alle solche Militärkommandos, welche Landmärsche zurückzulegen, Ansprüche an Kommunen auf Naturalleistungen, wie Quartierverpflegung, Vorspann etc. zu machen haben, sind Marschrouten auszufertigen.

Erfolgt die Beförderung überhaupt nicht auf Rechnung des Aerars, haben vielmehr die Kommandierten die Fahrtaxen etc. auf

eigene Kosten zu bestreiten (wie beim Empfang von Reisekosten und Tagegeldern), so werden denselben Marschvorweise behändigt.

Bei Benützung der Eisenbahnen auf Grund von Requisitionsscheinen werden den zu Befördernden nur Requisitionsscheine ausgestellt.

K. M. R. 7. XI. 80. N. 14727. Z. 3. V. Bl. S. 445.

16. Antrag auf Verleihung der Militärverdienst- (Tapferkeits-) Medaillen.

Die für Unteroffiziere und Gemeine gestiftete Tapferkeitsmedaille kann jeder erhalten, welcher sich durch eine besondere tapfere That auszeichnet.

Die silberne Denkmünze gehört für minder tapfere, die goldene für die ausgezeichnetsten Handlungen.

Wer bereits die silberne hat, kann bei Gelegenheit neuen Wohlverhaltens die goldene Medaille, wer aber schon die goldene hat, kann später nur mehr eine Geldbelohnung erhalten.

Statuten vom 28. XI. 1794.

In den Anträgen auf Verleihung dieser Medaillen ist

1. die tapfere That, welche das Recht auf diese Medaille verleiht, zu beschreiben und
2. die Beschreibung mit zureichenden Beweisen zu bestärken.

Ein Stammrollenauszug ist beizulegen.

K. M. R. 17. I. 71. N. 1666.

17. Antrag auf Verleihung des Militärverdienstkreuzes.

Dieser Orden wird zunächst für tapfere Kriegsthaten verliehen.

K. M. R. 19. VI. 66. N. 12475. V. Bl. S. 275.

Anträge auf Verleihung desselben werden im Allgemeinen ähnlich wie sub II. D. 16 angegeben, instruiert.

18. Antrag auf Verleihung des Ludwigsordens.

Anträge auf Verleihung des Ludwigsordens für fünfzigjährige treu geleistete Dienste sollen jederzeit noch vor Ablauf der fünfzigjährigen Dienstzeit gestellt werden, damit die Aushändigung des bewilligten Ordens an den Jubilar am Tage seines fünfzigjährigen Jubiläums stattfinden könne.

K. M. R. 2. V. 33. N. 3883.

Bei Instruierung der Gesuche um Verleihung des Ludwigsordens ist Nachstehendes zu beobachten:

1. der Zeitpunkt des Zugangs, die Benennung der Charge und der Heeresabteilung mit dem Beisatze, ob in diesseitigen oder in welchen Kriegsdiensten;

2. die ununterbrochene Reihenfolge der verschiedenen Dienstperioden mit Bezeichnung der Chargen und Heeresabteilungen;
 3. die Feldzugsjahre;
 4. Ordensverleihungen und öffentliche Belobungen in Hinsicht der Art der Verteilung und der Veranlassung hiezu;
 5. die Dienstesunterbrechungen, ihre Veranlassungen und Dauer.
- K. M. R. 25. IX. 27. N. 8962.

19. Gesuche um ausländische Orden.

Den Angehörigen des aktiven Dienststandes ist verboten sich mit irgend einer Bitte um Belohnung oder Auszeichnung an ein fremdes Gouvernement persönlich zu wenden, es mag sich die unmittelbare Eingabe direkt mit der Bitte um Ordensverleihung oder mit einer dahin abzielenden Darstellung besonderer Verdienste und Leistungen befassen. Sie sind verbunden, dergleichen Gesuche auf dem Dienstwege vorzubringen, in welchem Falle je nach Befund die weitere Beschäftigung auf gesandtschaftlichem Wege vorbehalten bleibt.

Ebenso ist die Bitte um Erlaubnis zur Annahme einer erlangten fremden Auszeichnung auf dem Dienstwege anzubringen und hat das bezügliche Gesuch namentlich die Angabe dessen zu enthalten, was die Verleihung der Auszeichnung veranlasste.

Alle diejenigen, welchen die landesherrliche Bewilligung zur Annahme und zum Tragen ausländischer Orden erteilt wird, haben eine Ausschreibengebühr von 51 M. 43 Pf. zu entrichten, wozu noch die Botengebühr mit 1 M. 71 Pf. und der Betrag der erforderlichen Stempelmarke kommt.

Wer ausländische Orden entweder auf Ansuchen oder in Berücksichtigung individueller Beziehungen erhalten hat, ist von dieser Taxe nicht entbunden, dieselbe kann jedoch nachgesehen werden, wenn dergleichen Auszeichnungen (aus Anlass abgeschlossener Verhandlungen mit fremden Höfen oder überhaupt) als Anerkennung der in einer öffentlichen oder dienstlichen Stellung geleisteten Dienste oder Bemühungen verliehen worden sind.

Es ist daher in den betreffenden Gesuchen resp. Meldungen ausser der die Verleihung veranlassenden Ursache noch besonders ersichtlich zu machen, ob der Gesuchsteller die Taxen zu erlegen bereit ist, oder ob und warum derselbe um deren Nachlass bittet.

Die Verleihungsurkunde ist mit dem Gesuche oder nachträglich, sobald der Gesuchsteller in den Besitz derselben gelangt, in beglaubigter Abschrift vorzulegen.

K. M. R. 3. XII. 67. N. 19147.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 23. III. 72. N. 5768.

Es erscheint mit der Würde des Dienstes ganz unverträglich, dass von einem Soldaten eine Auszeichnung getragen werde, welche er mit Verletzung der Pflicht gegen den König erlangt hat.

Solche Gesuche sind zurückzuweisen.

K. M. R. 21. VII. 62. N. 7596.

Anmerkung. Ebenso ist jeder Angehörige des Heeres, welcher ein literarisches oder artistisches Werk an auswärtige Souveraine oder Mitglieder regierender Häuser oder an fremde Regierungen zu übersenden beabsichtigt, gehalten, sich hiezu vorher auf dem Dienstwege die Erlaubnis zu erbitten.

K. M. R. 3. XII. 67. N. 5768.

20. Verehelichungsgesuche von Unteroffizieren und Soldaten des aktiven Dienststandes.

Die Unteroffiziere und Soldaten des aktiven Dienststandes bedürfen zu ihrer Verehelichung der Genehmigung ihrer Abteilungskommandeure.

Diese Genehmigung kann jedoch nur innerhalb der für die Truppenabteilungen festgesetzten Normalzahl der Verheirateten erfolgen.

A. V. 14. XII. 72. N. 28685. § 12. V. Bl. S. 535.

In einzelnen berücksichtigungswerten Fällen und unter strenger Rücksichtnahme auf die dienstlichen Interessen dürfen Verehelichungsbewilligungen an tüchtige ältere Unteroffiziere über die festgesetzte Normalzahl erteilt werden, jedoch ohne dass deren Relikten hiedurch Anspruch auf Pension oder Unterstützung aus Militärkassen erlangen.

Bei Vakaturen rücken diese über die normierte Zahl ihres Truppenteils oder der betreffenden Dienstesstelle Verheirateten unter Entrichtung des Jahresbeitrages der treffenden Witwenpension in die Normalstellen mit den hiemit verbundenen Rechten ein.

K. M. R. 15. VIII. 77. N. 11355. V. Bl. S. 362.

Eine Erteilung der Verehelichungsbewilligung an Unteroffiziere vor der Beförderung zum Sergenten erscheint im Allgemeinen nicht wünschenswert; doch unterliegt es keinem Bedenken, einzelnen Unteroffizieren, namentlich solchen, welche, wie Hoboisten, Vorsteher von Handwerksstätten, einen Nebenverdienst haben, oder durch eine Heirat in finanzieller Beziehung günstig situiert werden, den Konsens hiezu bereits vor der Beförderung zum Sergenten zu erteilen.

K. M. R. 15. VIII. 77. N. 11355 a.

Der Antrag auf Erteilung des Heiratskonsenses ist durch den Kompagniechef unter näherer Angabe der Verhältnisse des Bräutigams und der Braut, der Herkunft, bisherigen Lebensweise der Braut, sowie der besonderen Umstände, welche die Erteilung des Konsenses wünschenswert machen, zu motivieren.

Demselben sind folgende Produkte beizulegen:

1. die notarielle Urkunde über den Nachweis eines jährlichen Privateinkommens (Rente) von 51 M. 43 Pf.;
2. Quittung über den einbezahlten Jahresbeitrag der treffenden Witwenpension zum Militärwitwen- und Waisenfond (80 M.);
3. die amtlichen Geburtszeugnisse der Verlobten;
4. Stammrollenauszug des betreffenden Unteroffiziers oder Soldaten.

An Stelle der in § 7 Abs. 3 d. A. V. vom 14. XII. 72. N. 28685 betreffend die Verehelichung von Militärpersonen vorgeschriebenen Erklärung auf Pflicht und Ehre tritt für Unteroffiziere ein Gelöbnis an Eidesstatt, welches dem Bittsteller unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 156 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich abzunehmen ist.

Ueber dieses Handgelöbnis ist ein Protokoll zu errichten.

Die Verfügung der Kommandeure auf Verehelichungsgesuche hat, gleichviel ob sie genehmigend oder abweisend lautet, in Form einer schriftlichen Entschliessung zu erfolgen und in Kürze die bestimmenden Gründe ersehen zu lassen.

K. M. R. 15. XII. 72. N. 28689. z. §§ 16, 20 und 21. V. Bl. S. 545 mit 547.

Mit dem Heiratskonsens erhält der Bräutigam behufs des beim Standesamt nachzusuchenden Aufgebotes die Geburtszeugnisse zurück.

Nach der Verehelichung ist eine Abschrift der Verehelichungsurkunde vorzulegen.

21. Witwenpensionsgesuche (von Unteroffizieren).

Die Anweisung und Feststellung der normgemässen Pensionen für Witwen und Waisen aller Militärklassen und Grade ohne Unterschied stehen der Militärfondsverwaltung zu.

Zuständig zur Instruktion der Witwen- und Waisenpensionsgesuche sind bei aktiven Unteroffizieren und Gemeinen deren Abteilungen oder Dienstesstellen.

Beim Ableben aktiver Unteroffiziere etc. haben die zuständigen Stellen die Instruktion der Gesuche der Witwen und Waisen um Anweisung der Pensionsgebühren ex officio in die Hand zu nehmen und beziehungsweise die Relikten zur Einreichung der Gesuche und, falls die Belege in Folge von Pensionierung bereits hinaus gegeben waren, der Belege selbst aufzufordern, die Gesuche zu instruieren, nach Instruktion aber mit den erforderlichen Belegen unmittelbar der kgl. Militärfondsverwaltung zuzuleiten.

K. M. R. 23. III. 31. N. 2094 und

G. Kdo. O. I. A. Cps. 18. IV. 80. N. 2770.

Die Gesuche sind zu belegen mit:

1. der Verehelichungserlaubnis des Verstorbenen und zwar auch für frühere Verehelichungen, wenn aus diesen unterstützungsberechtigte Kinder vorhanden sind;
2. der Abschrift der Verehelichungsurkunde des Verlebten mit seiner zurückgelassenen Witwe und Mutter seiner nun verwaisten Kinder;
3. dem Totenscheine des Familienhauptes und auch der Mutter, wenn doppelt verwaiste Kinder vorhanden sind;
4. den Geburts- und Taufscheinen der noch unversorgten und im Unterstützungsalter stehenden oder wegen Körpergebrechen eine Pension oder auch eine Abfertigung ansprechenden Kinder;
5. den Nachweisen der ausserordentlichen Witwenkassa - Beitragsleistungen, nämlich bei den Verehelichungen und Wiederverehelichungen, und bei jeder Vorrückung in höhere Chargen oder Gehaltsklassen oder auch Gehaltserhöhungen (z. B. nach A. V. vom 8. September 1865).

Es soll auch angegeben werden, ob von den Kindern keine oder welche sich unentgeltlich in Erziehungsanstalten befinden, ob sie Präbenden oder Stipendien geniessen oder sonst ein unentgeltliches Unterkommen haben;

ferner soll angezeigt werden, wo die Witwe die Pension zu verzehren wünscht.

Können die Heiratskonsense von Militärbehörden nicht beigebracht werden, oder die Nachweisungen der ausserordentlichen Witwenkassa - Beitragsleistungen in den bayer. Rechnungsakten nicht geliefert werden, so sind die Verhältnisse jedesmal gründlich zu erörtern.

Da den Heeresabteilungen die Witwen- und Waisenpensionsnormen selbst bekannt sind, so sollen sie in ihren Vorlagen die Gebühr, sowohl für die Witwe als für die Kinder und zugleich den Anfang und die Dauer des Bezuges berechnen und bei Kindern, welche bei dem Ableben der Eltern das unterstützungsfähige Alter schon überschritten haben, die denselben gebührende Abfertigung des Betrages einer Jahrespension bemerken.

K. M. R. 23. III. 31. N. 2094.

Auch ist anzuführen, zu welchem Zeitpunkte die Relikten aus der ihnen gewährten Gnadenlöhnung (§ 31 d. G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 78) treten.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 18. IV. 80. N. 2770a.

Zur Vorbereitung der Instruierung dergleichen Gesuche sind die Momente der Verehelichungen, Geburten und Todesfälle in den Stammrollen vorzumerken und evident zu halten.

Erhält ein im aktiven Dienste stehender Militärbewerber eine Anstellung, so ist er von seiner Abteilung sofort oder doch ohne wesentliche Verzögerung zu beabschieden, wenn auch dessen übernommene Kapitulation noch nicht abgelaufen ist.

Erfolgt die Berufung auf eine der zum Ressort des Kriegsministeriums gehörigen Stellen, so wird in jedem einzelnen Falle wegen der Abführung des Betreffenden bei seiner Abteilung das Erforderliche verfügt werden.

Gelangt die Mitteilung der Anstellung eines Militärbewerbers nicht durch das Kriegsministerium zur Kenntnis der Abteilung, so ist dieselbe unverzüglich in Anzeige zu bringen.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 20. V. Bl. S. 132.

Sobald ein Militärbewerber zu einer Zivilanstellung oder zu einer Verwendung im Hilfs- oder Vorbereitungsdienste gelangt, wird dessen Zivilversorgungsschein von derjenigen Stelle in Verwahrung genommen, bei welcher er Dienste leistet.

A. V. 6. IV. 69. § 20. V. Bl. S. 88.

Sollte ein zu einer Zivilanstellung berufener Militärbewerber durch Krankheit oder sonstwie an dem rechtzeitigen Antritte seiner Bedienstung gehindert sein, so ist der betreffenden Zivilbehörde hievon durch die Abteilung ungesäumt Kenntnis zu geben.

Wird dagegen von dem Bewerber Anstand genommen, die ihm übertragene Bedienstung anzutreten, so ist demselben zu bedeuten, dass er sich möglicherweise gefallen lassen müsse, in der gleichen Diensteskategorie überhaupt nicht mehr berücksichtigt, beziehungsweise von dem Bewerberverzeichnisse gestrichen zu werden.

Besteht derselbe dennoch auf seinem Vorhaben, so ist hievon sofort berichtliche Anzeige zu erstatten.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 20. V. Bl. S. 133.

Wenn ein zum aktiven Dienst gehöriger Militärbewerber zur Anstellung im Zivildienste gelangt und Ansprüche auf Pension zu haben glaubt, so hat er dieselben noch vor seiner Entlassung aus der Dienstespräsenz geltend zu machen.

A. V. 6. IV. 69. § 22. V. Bl. S. 89.

Militärbewerber des aktiven Dienstes, welche sich vor ihrem Uebertritte in einen Zivildienst nach militärischen Normen verehelichten, behalten nach diesem Uebertritte für ihre Relikten den Anspruch auf Witwen- und Waisenpension nur dann, wenn sie sich zur Fortentrichtung der ordentlichen Beiträge zum Witwen- und Waisenfonde verpflichten und dieselben auch regelmässig leisten.

Dieselben sind hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen und ist über diese Eröffnung und die darauf folgende Erklärung ein Protokoll aufzunehmen und an jene Stelle oder Behörde zu senden, bei welcher der Berufene eine Bedienstung erhalten hat und der auch die Verwahrung des Zivilversorgungsscheines obliegt.

Eine beglaubigte Abschrift dieses Protokolls ist der Militärfondsverwaltung zu übersenden.

A. V. 6. IV. 69. § 23. V. Bl. S. 89 und

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 23. V. Bl. S. 133.

Die aus der Truppe zur Anstellung als Beamte einberufenen Militärpersonen vom Feldwebel abwärts sind hinsichtlich der Reisegebührrnisse zu ihrem Bestimmungsorte gleich den zur Probendienstleistung Kommandierten zu behandeln.

K. M. R. 20. I. 79. N. 1159. V. Bl. S. 33.

Die während der Probendienstleistung benutzten Grossmontierungsstücke haben diese Mannschaften bei ihrem Ausscheiden rückzuliefern und erhalten dagegen von ihrem Truppenteil den für Entlassene bestimmten Anzug.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 268.

Im Falle der Anstellung bei den Verkehrsanstalten haben die Truppen auf Requisition der Generaldirektion ein Certifikat darüber auszustellen, dass der betreffende Bewerber innerhalb der drei letzten Jahre der Aktivität nicht mit mittlerem Arrest bestraft worden ist.

K. M. R. 28. VIII. 78. N. 10697. V. Bl. S. 341.

Wird ein aus dem aktiven Dienste zu einer Zivilanstellung gelangter Unteroffizier innerhalb der ersten sechs Monate seiner Bedienstung ohne sein Verschulden aus derselben entlassen, so darf ihm auf Ansuchen der Rücktritt in seine frühere Charge und Abteilung ausnahmsweise gewährt werden, wenn er hiezu noch geeigenschaftet erachtet wird und eine bezügliche etatsmässige Stelle erledigt ist.

A. V. 6. IV. 69. § 21. V. Bl. S. 89.

Derselbe hat sich bei dem Abteilungskommando anzumelden, welches die Zulässigkeit des Gesuches sowohl in Beziehung auf die körperliche Tüchtigkeit, als auch auf die dienstliche Verwendbarkeit des Bittstellers unter Beachtung des etatsmässigen Standes der Abteilung in eigener Kompetenz zu verbescheiden hat.

Um dem Abteilungskommandeur zur eingehenden Würdigung des Gesuches die Mittel an die Hand zu geben, ist die Ursache der Entlassung des Bittstellers aus der innegehabten Bedienstung von der betreffenden Behörde auf dem Zivilversorgungsscheine anzuführen.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 21. V. Bl. S. 133.

28. Gesuche von zivilversorgungsberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes um Anstellung in der Militärverwaltung.

(Subalternbeamtenstellen.)

Die zum Zivilversorgungsscheine berechtigten Militärpersonen der Unterklassen des Heeres haben Anspruch auf Anstellung in den in der B. z. A. V. 24. XII. 1875 aufgeführten Subalternbeamtenstellen des Militärverwaltungsdienstes.

A. V. 24. VII. 75. § 6. V. Bl. S. 647.

Die Vorlage der Gesuche von Militärbewerbern des aktiven Dienststandes um Anmeldung zur Praxis erfolgt im Dienstwege, wobei

1. ein militär- (oder gerichts-)ärztliches Zeugnis über die körperliche Befähigung des Gesuchstellers für den in Aussicht genommenen Dienstzweig,
2. in jenen Fällen, in welchen für die angestrebte Bedienstung die Stellung einer Amtskautio zur Auflage gemacht ist, eine Erklärung des Bewerbers, ob und in welchem Betrage er Kautio zu leisten vermöge,
3. bei Anmeldung für den Dienst eines Administrators oder Verwaltungsassistenten bei den Remontedepots das Absolutorium der landwirtschaftlichen Schule zu Weihenstephan,
4. der Zivilversorgungsschein,
5. Stammrollenauszug des Gesuchstellers,
6. das Abgangszeugnis von der Schule, welche er zuletzt besuchte,
7. sein von ihm selbst verfasster und eigenhändig geschriebener Lebenslauf beizuschliessen ist.

In dem Gesuche ist der Verwaltungszweig ausdrücklich zu bezeichnen, in welchem der Bewerber die seinerzeitige Anstellung anstrebt, sowie die Behörde, bei welcher er die Vorbereitungspraxis anzutreten wünscht.

Die Anmeldung kann auch für mehrere Zweige der Militärverwaltung gleichzeitig erfolgen, berechtigt aber zur seinerzeitigen Bewerbung um eine bestimmte Stelle in diesen mehreren Dienstzweigen nur dann, wenn der Bewerber die für den bezüglichen Dienstzweig vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat.

Bei Einsendung dieser Gesuche haben sich die Dienstbehörden auf das Gewissenhafteste über die voraussichtliche Anstelligkeit und Verwendbarkeit des Bewerbers in der Militärverwaltung, insbesondere darüber, ob er die nötige Schärfe und Richtigkeit des Urteils besitze, um gegebene Fälle klar, schnell und richtig aufzufassen und ebenso klar und in richtigem Ausdrucke schriftlich darstellen zu können, und je nach dem Geschäftszweige auch im Rechnen die unerlässliche Gewandtheit und Zuverlässigkeit habe, sowie endlich über dessen Bildungsgrad auszusprechen.

Ist ein Militärbewerber bereits nach militärischen Normen verehelicht, so kann derselbe zur Praxis in der Militärverwaltung nur dann zugelassen werden, wenn er den Nachweis führt, dass er im Falle seiner Anstellung die für Beamte vorgeschriebenen Verehelichungsbedingungen zu erfüllen vermag, und sich die Dienststellen gutachtlich darüber äussern, dass keine Bedenken im Standesinteresse entgegenstehen.

Geben die beigebrachten Nachweise Berechtigung zu der vorläufigen Annahme, dass der Bewerber den Anforderungen des bezeichneten Dienstzweiges der Militärverwaltung zu entsprechen

im Stande sein werde, so erfolgt durch das Kriegsministerium nach vorgängiger Einvernahme der beteiligten Verwaltungsstellen die Einberufung des Bewerbers zur Praxisnahme nach Massgabe des Datums der Anmeldung und der bei den bezüglichen Verwaltungsbehörden vorhandenen Gelegenheit zur Unterbringung und Beschäftigung des Bewerbers.

Eine Vormerkung auf dem Zivilversorgungsscheine, welcher im Falle der Zulassung zur Praxis neben den übrigen Beilagen im Kriegsministerium verbleibt, findet im Betreff der Subalternbeamtenstellen nicht statt.

Eine Beurlaubung der im aktiven Dienst befindlichen Militär-anwärter nach § 39. Z. 2. d. G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. ist nicht an die Bedingung geknüpft, dass den Betreffenden bei Nachsüchung beziehungsweise beim Antritt des Urlaubs schon eine Beschäftigung bei einer Behörde in Aussicht steht. Vielmehr kann der Urlaub auch zu dem Zweck erteilt werden, um dem Anwärter Gelegenheit zu geben, sich während des Urlaubs eine Stelle beziehungsweise eine Beschäftigung behufs demnächstiger Erlangung einer Stelle zu suchen.

In jedem Falle aber muss, wenn der Anwärter während des Urlaubs eine Beschäftigung findet, welche nach § 39 Z. 1. des allegierten Reglements eine Probendienstleistung erfordert, eine Kommandierung zu letzterer eintreten. Daher hat auch der Truppenteil zur Vermeidung von Ueberhebungen sich über die Art der Beschäftigung des Beurlaubten informiert zu halten, beziehungsweise den letzteren zur Meldung über eine von ihm etwa gefundene Beschäftigung und darüber, unter welchen Bedingungen sie erfolgt, zu verpflichten.

K. M. R. 28. I. 81. N. 1450. V. Bl. S. 47.

Nach Ablauf der für die Praxis vorgeschriebenen Zeit kehren die Militärbewerber des aktiven Dienststandes zu ihrem Truppenteile zurück.

Stellt sich die Nichtbefähigung des Bewerbers schon vor Ablauf der für die Praxis vorgeschriebenen Zeit als zweifellos heraus, so kann dessen Entlassung aus der Praxis bereits früher erfolgen.

Die zum Antritte der Praxis in der Militärverwaltung einberufenen zivilversorgungsberechtigten aktiven Unteroffiziere und Gemeinen sind zu diesem Behufe zu der betreffenden Militärverwaltungsbehörde zu kommandieren und haben für die wirkliche Dauer der Praxis, insoferne dieselbe ein Jahr nicht überschreitet, Anspruch auf ein fixes monatliches Einkommen.

Nach Ablauf eines Jahres hört die Gewährung dieses Einkommens auf und scheidet der Kommandierte, insoferne er nicht in den Dienst zurücktritt, aus dem Truppenteile.

A. V. 24. XII. 75. V. Bl. S. 645.

K. M. R. 7. II. 76. N. 1490. V. Bl. S. 56.

D. Ue. vid. II. D. 15 u. 27.

29. Gesuche von Unteroffizieren des aktiven Dienststandes um Zulassung für den Sekretariats- und Registraturdienst bei den Intendanturen.

1. Als Applikanten für das Sekretariat können versorgungsberechtigte Unteroffiziere zugelassen werden, insofern sie bei nachgewiesener vorzüglicher Brauchbarkeit das Zeugnis der Reife für die dritte Klasse eines humanistischen oder Realgymnasiums besitzen.

In Bezug auf diesen Grad wissenschaftlicher Schulbildung darf in dem Masse ein Nachlass erfolgen, als der Applikant sich während seiner bisherigen Dienstthätigkeit durch hervorstechendes Talent bemerkbar gemacht hat.

Die Bestimmung, dass diese Unteroffiziere — wie die zuzulassenden Zahlmeisteradspiranten — nicht über 28 Jahre alt sein sollen, kann bei den zwölf Jahre gedienten Militärs selbstredend nicht in Anwendung kommen, dagegen ist auch bei ihnen die Bedingung festzuhalten, dass sie unverheiratet sind.

Eine vorherige Ablegung des Zahlmeisterexamens ist bei anstellungsberechtigten Unteroffizieren nicht erforderlich.

2. Als Applikanten für die Registratur können versorgungsberechtigte Unteroffiziere zugelassen werden nach Massgabe der A. V. vom 24. Dezember 1875. V. Bl. S. 645 betreffend die Anstellung zivilversorgungsberechtigter Militärpersonen der Unterklassen in der Militärverwaltung.

In allen Fällen ist die Annahme von Applikanten für den Intendantur-Subalterndienst bei dem Kriegsministerium zu beantragen und bedarf selbst die probeweise Beschäftigung von Applikanten die Genehmigung desselben.

Die Meldung um Zulassung zum Intendanturdienst ist bei dem Vorstande der Intendantur, bei welcher der sich Meldende einzutreten wünscht, anzubringen; dem Gesuche sind:

1. das Abgangszeugnis von der Schule,
2. ein Stammrollenauszug,
3. ein vollständiger Lebenslauf beizufügen.

Die Ausstellung eines militärärztlichen Attestes über die Felddienstfähigkeit der Bewerber hat nach den §§ 53—55 der Dienst-anweisung zur Beurteilung der Militärdienstfähigkeit die das Gesuch vorlegende Behörde zu veranlassen.

Der Intendant beantragt auf Grund obiger Atteste die Annahme des Bewerbers als Applikant für den Intendanturdienst bei dem Kriegsministerium.

Ist die Annahme des Bewerbers vom Kriegsministerium genehmigt, so tritt ersterer sofort in das Stadium der Ausbildung für den Intendanturdienst.

Die noch im Truppenverbande stehenden Applikanten bleiben als Kommandierte während dieses Stadiums der Ausbildung in dem vollen Genusse der bis dahin bezogenen Militärkompetenzen und bedarf es bei diesen einer schriftlichen Erklärung über ihre Subsistenzmittel nicht.

Die Ausbildungsperiode der zum aktiven Heere gehörigen Intendantursekretariats-Aplikanten muss innerhalb des Zeitraumes von höchstens einem Jahr vollständig beendet sein, weshalb den Applikanten sogleich bei ihrer Annahme zu eröffnen ist, dass nach Ablauf eines Jahres, falls bis dahin ihre Prüfung wegen mangelnder Qualifikation nicht habe erfolgen können, ihre Entlassung zum Truppenteil erfolgen müsse.

Nach abgelegter Prüfung treten die dem aktiven Dienststande angehörigen Applikanten zu ihrem Truppenteil zurück.

Ueber alle Veränderungen in den persönlichen und dienstlichen Verhältnissen derjenigen Applikanten, deren Prüfungsergebnis ein günstiges gewesen, ist von dem betreffenden Truppenteil der Intendantur Anzeige zu erstatten.

Regulative über die Annahme, Ausbildung etc. der Sekretariats- und Registraturapplikanten bei den Intendanturen. 1878.

30. Meldungen wegen Vergehen und Verbrechen.

Alle diese Meldungen werden auf Diensteseid erstattet.

Die Meldung, aus deren Eingang zu ersehen sein muss, auf welche Veranlassung hin sie erfolgt ist, hat zu enthalten:

1. die Thatgeschichte mit Angabe der Zeugen,
2. wenn noch andere Vergehen vorliegen, auch deren Thatgeschichte und Zeugen,
3. Angabe allenfalls vertragener Montur-, Armatur- und Rüstungsgegenstände,
4. Angabe, ob der betreffende Mann flüchtig oder verhaftet und dann, ob er in Untersuchungshaft oder unter Kompagnieaufsicht gestellt ist.

Nationale mit Strafbuchauszug, auch der Zeugen, ebenso etwaige Ueberführungsgegenstände unter namentlicher Aufzählung sind mit vorzulegen.

K. M. R. 6. XI. 1829 und

M. St. G. O. 1872. § 105.

Ueber jede vorgekommene Misshandlung Untergebener etc. ist mit allen jeweilig möglichen Aufschlüssen und Anträgen im Instanzenwege dem Kriegsministerium alsbald Bericht zu erstatten,

ohne die etwaige strafrechtliche Behandlung oder auch die sachentsprechende Thätigkeit der dienstlichen Zwischeninstanzen hiedurch aufzuhalten oder zu beeinträchtigen.

K. M. R. 14. I. 80. N. 918. S. 7. Z. 5.

Diese Berichte haben insbesondere Aufschluss zu geben:

1. über die Zeit der Misshandlung oder vorschriftswidrigen Behandlung,
2. wie dieselben zur Kenntnis gelangten, ob im Wege der dienstlichen Beschwerde oder auf welche andere Weise,
3. wenn der Thäter ein Unteroffizier, ob derselbe Kapitulant und wo beheimatet ist, und
4. ob der Thäter schon früher wegen solcher Ausschreitungen beahndet worden war.

K. M. R. 29. III. 80. N. 4562.

E. Austritt aus dem aktiven Heere.

1. Beurlaubung zur Reserve.

Nach abgeleistetem aktiven Dienste werden die Mannschaften zur Reserve beurlaubt.

R. O. 1875. § 13. Z. 1.

Den allgemeinen Entlassungstermin der Reservisten bestimmt alljährlich Se. Majestät der König.

E. O. 1875. § 7. Z. 4.

Gewöhnlich findet die Entlassung bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstwaffenübungen teilnehmen, am ersten spätestens am zweiten Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in der Garnison statt.

Wenn nach Beendigung der Herbstübungen die Rückkehr eines Truppenteils mit mehreren Garnisonen in letztere an verschiedenen Tagen erfolgt, so sind die Tage der Entlassung der Reservisten für die verschiedenen Garnisonen lediglich nach Massgabe der Rückkehr in diese festzusetzen.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag III. z. § 32.

Die Reservisten werden nach ihrer Heimat entlassen; als solche ist in der Regel derjenige Ort innerhalb des deutschen Reiches anzunehmen, an welchem sie sich zur Zeit der Einstellung aufhielten.

Wird von dem Entlassenen aber ein genügend bescheinigter Nachweis erbracht, dass er an einem anderen Ort entweder ein Unterkommen gefunden oder vor der Einstellung seinen Wohnsitz gehabt hat, so kann dieser Ort als seine Heimat angesehen werden.

Wenn der betreffende Ort auf der Postkarte nicht verzeichnet steht, so gilt statt seiner die nächste Poststation.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 12 u. 13 und

K. M. R. 20. X. 80. N. 13707. V. Bl. S. 414.

Sämtliche zur Entlassung kommenden Mannschaften sind über ihre Melde- und Dienstpflichten im Beurlaubtenstande zu belehren und darauf aufmerksam zu machen, dass jede Unterlassung einer solchen gesetzlichen Ahndung nach sich ziehe.

Bezüglich der weiteren Belehrung der zu Entlassenden, sowie der Unterzeichnung der Stammrolle vid. II. A. 1. S. 26.

Jeder zu Entlassende soll vorher nochmals militärärztlich genau untersucht werden, um festzustellen, ob ansteckende Krankheiten oder Dienstbeschädigung vorliegen.

Von dem Befunde wird durch den treffenden Arzt Vermerk auf dem Militärpass gemacht und unterschriftlich bestätigt.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 38. Z. 1 u. 5 und

D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 66.

Allen nach Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht entlassenen Mannschaften soll eine für die Reise in die Heimat genügende Bekleidung (Entlassungsanzug) mitgegeben werden, die, wenn von den Leuten zur Erreichung ihrer Heimat noch Märsche zurückzulegen sind, den Anforderungen der letzteren entsprechen muss.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277 und

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 57 und 58.

Der Entlassungsanzug wird nur in ausgetragenen Stücken gewährt und besteht aus einer Feldmütze, einem Waffenrock, einer Halsbinde, einer leinenen resp. Tuchhose, je nach der Jahreszeit, in welcher die Entlassung stattfindet, einem Paar Stiefel und einem Hemd.

Schwächlichen Leuten, welche in strenger Jahreszeit zur Entlassung kommen und weite Märsche zurückzulegen haben, sollen die Truppen möglichst auch ausgetragene Mäntel mitgeben, die jedoch nicht wie die übrigen Stücke des Entlassungsanzuges Eigentum der Entlassenen werden, sondern von ihnen bei dem Abgange vom Transporte an den Führer desselben abzugeben resp. nach Erreichung der Heimat an den Truppenteil zurückzuschicken sind, was in den Militärpässen zu bemerken ist.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 279.

Die Einjährigfreiwilligen, sowie alle diejenigen Mannschaften, welchen die Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht begünstigungsweise in kürzerer Frist gestattet ist, haben auf Gewährung eines Entlassungsanzuges keinen Anspruch.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 278.

Die hier in Betracht kommende zwölfjährige Dienstzeit muss eine stets im aktiven Dienste zurückgelegte sein und kommt eine Doppelzählung von Kriegsmonaten nicht vor.

K. M. R. 15. XI. 74. N. 17510 und

K. M. R. 28. III. 76. N. 3620.

Anmerkung. In diese aktive Dienstzeit von zwölf Jahren darf die in der Gendarmerie zugebrachte Dienstzeit nicht eingerechnet werden.

K. M. R. 20. X. 80. N. 14966.

Der Zivilversorgungsschein wird vom betreffenden Generalkommando ausgestellt.

Die Anmeldung um Ausfertigung des Zivilversorgungsscheines geschieht auf dem gewöhnlichen Dienstwege.

Das vorschriftsmässig ausgefüllte Formular wird dem einschlägigen Generalkommando nur unter Couvert zur Ausfertigung einbefördert; mit Begleitbericht soll derselbe dann vorgelegt werden, wenn Erläuterungen nötig sind. Bei der Abteilung wird der Zivilversorgungsschein von der Kompagnie je nach den Verhältnissen entweder bis zum Bedarfsfalle in Verwahrung genommen oder an den Inhaber ausgehändigt.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 15. IV. 73. N. 5152.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. zu § 2. V. Bl. S. 126.

27. Gesuche von Militärbewerbern des aktiven Dienststandes um Anstellung im subalternen Zivildienst.

Die Angehörigen der aktiven Armee haben ihre Gesuche um Anstellung im Zivildienste auf dem gewöhnlichen Dienstwege anzubringen.

A. V. 6. IV. 69. § 11. V. Bl. S. 86.

Der militärdienstlichen Behandlung unterliegen jedoch lediglich nur die Gesuche um Verleihung der in Anlage A. d. A. V. vom 6. April 1869 V. Bl. S. 93, sowie in der B. N. 6 z. A. V. 4. III. 72 N. 5379. V. Bl. N. 14. S. 45 bezeichneten Bedienstungen; andernfalls, namentlich bei Anstreben ausserbayerischer Zivilstellen muss, es den Bewerbern überlassen bleiben, sich mit ihren Gesuchen unmittelbar an die die angestrebte Bedienstung vergebende Zivilstelle zu wenden.

Jene Bewerber, welche laut eines ausserbayerischen Berechtigungsscheines auf den Dienstweg ausdrücklich verwiesen sind, haben ihre Vormerkungsgesuche bei ihrer vorgesetzten Kommandostelle für direkte Vermittlung an die betreffende Zivilstelle einzureichen.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 4. IV. 79. N. 2666.

Zu jeder Anstellung im Zivildienste ist Unbescholtenheit und die Befähigung für die betreffende Stelle unbedingt erforderlich.

A. V. 6. IV. 69. § 7. V. Bl. S. 84.

Jedes einzelne Gesuch muss auf das spezielle Ressort, in welchem die Bedienstung angestrebt wird, beschränkt sein; die letztere ist speziell zu bezeichnen.

A. V. 6. IV. 69. § 11. V. Bl. S. 86.

Die gleichzeitige Bewerbung um mehrere Stellen ist nicht ausgeschlossen, doch darf — wenn die angestrebten Bedienstungen zu den Ressorts mehrerer kgl. Staatsministerien oder zu verschiedenen getrennten Dienstzweigen eines und desselben kgl. Staatsministeriums gehören — die Bewerbung nicht in einem Gesuche geschehen, sondern es ist für jede Bedienstung ein gesondertes Gesuch vorzulegen.

In letzterem Falle muss die Verbescheidung des einen Gesuches abgewartet werden, ehe zur Vorlage des weiteren geschritten werden kann.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 11. V. Bl. S. 128.

Das betreffende Abteilungskommando hat jedes Gesuch zu prüfen und die als zulässig erachteten unter Beischluss eines Stammrollenauszeuges, einer Schriftprobe, eines militärärztlichen Zeugnisses über die physische Tauglichkeit des Bewerbers, sowie endlich des Zivilversorgungsscheines mit gutachtlichem Berichte über die Befähigung des Gesuchstellers im vorschriftsmässigen Geschäftsgange an das Kriegsministerium einzubefördern.

A. V. 6. IV. 69. § 11. V. Bl. S. 86.

Der Stammrollenauszug muss vollständig ausgefertigt und mit dem Strafbuchauszuge versehen, die Schriftprobe dienstlich legalisiert sein.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 11. V. Bl. S. 128.

Den Gesuchen um Vormerkung von Kirchendienerstellen sind über die Befähigung zur Ausübung dieses Dienstes pfarramtliche Zeugnisse beizulegen.

K. M. R. 7. XII. 73. N. 2229.

Gesuche um Vormerkung für Stellen bei den Verkehrsanstalten dürfen nur dann vorgelegt werden, wenn das betreffende Individuum das 36. Lebensjahr noch nicht überschritten hat.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 9. X. 71. N. 19408.

In den Eingaben um Vormerkung für die Bezirksamtsdienerstellen ist speziell diejenige Kreisregierung zu bezeichnen, in deren Bezirk die Bedienstung angestrebt wird.

K. M. R. 26. XI. 72. N. 26087.

Gesuche um Vormerkung für eine Magazinsaufseherstelle sollen künftig nur unter der Voraussetzung Berücksichtigung finden, dass der Militärbewerber entweder einer berittenen Abteilung des Heeres im aktiven Dienste angehört oder dass derselbe sonst den Nachweis seiner Befähigung für eine derartige Stelle zu liefern vermag.

K. M. R. 26. XII. 76. N. 16068. V. Bl. S. 639.

Die Meldungen, beziehungsweise Vorlagsberichte der Abteilungen haben eine kurze Erörterung der dienstlichen und moralischen Eigenschaften des Bewerbers, insbesondere seiner Anstelligkeit, Verwendbarkeit, Verlässigkeit und der sonstigen zur Beurteilung seiner Bitte notwendigen Punkte zu enthalten.

Ausser der allgemeinen Befähigung des Bewerbers ist auch dessen spezielle für die nachgesuchte Bedienstung, soweit diese überhaupt von der Dienstesstelle beurteilt werden kann, zu erwähnen.

Bei dieser Schilderung ist mit strengster Gewissenhaftigkeit zu verfahren und bleiben die Abteilungskommandeure sowohl für die Richtigkeit dieser Angaben, als auch der vorbezeichneten dienstlichen Belege verantwortlich.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 11. V. Bl. S. 128.

Das Kriegsministerium teilt die bei ihm eingelangten Gesuche dem betreffenden Zivilstaatsministerium mit, welches die nähere Prüfung des Gesuches zu bewirken hat. Wird dieses als begründet befunden, so erfolgt die entsprechende Vormerkung des Gesuchstellers.

In diesem Falle verbleibt das Gesuch nebst Beilagen bei jener Stelle oder Behörde, durch welche die Vormerkung erfolgte, nur der auf der Rückseite mit der Bestätigung der Vormerkung versehene Zivilversorgungsschein wird der betreffenden Abteilung unmittelbar durch das geheime Expeditionsamt des Kriegsministeriums und zwar lediglich unter Couvert für weitere Verfügung zugeschlossen.

A. V. 6. IV. 69. § 13 u. 14. V. Bl. S. 86 u. 87.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 14. V. Bl. S. 129.

K. M. R. 3. VII. 72. N. 16984.

Nachdem hier der Eintrag der Vormerkung in das Verzeichnis der Militärbewerber aufgenommen und der Bittsteller von dem Erfolge seines Gesuches verständigt worden ist, wird der Zivilversorgungsschein bis zur Einberufung des Bewerbers oder bis zu sonstigem Bedarfe bei der Kompagnie hinterlegt.

Haben sich dagegen begründete Zweifel über die persönliche Befähigung eines Militärbewerbers für die von ihm nachgesuchte Stelle ergeben, oder wurde dessen Vormerkung aus irgend einem anderen Grunde nicht für zulässig erachtet, so geht das Gesuch mit sämtlichen Belegen auf dem gleichen Wege, auf welchem es an die vormerkende Behörde gelangte, unter Angabe der gegen die Vormerkung bestehenden Gründe wieder an die Abteilung zurück.

Der betreffende Militärbewerber ist hievon unter Bekanntgabe der erhobenen Anstände zu verständigen und, sofern er sich nicht sofort um eine andere Bedienstung bewirbt, dessen Zivilversorgungsschein bis auf Weiteres wieder bei der Kompagnie zu verwahren, nachdem die abschlägige Verbescheidung im Verzeichnisse der Militärbewerber vorgemerkt worden ist.

Wird ein noch aktiver Militärbewerber von einer Stelle oder Behörde für die von ihm nachgesuchte Bedienstung als nicht befähigt erachtet, wohl aber für eine andere Anstellung ihres Ressorts als geeigenschaftet bezeichnet und ihm die Vormerkung für diese letztere in Aussicht gestellt, so ist dieses dem Gesuchsteller in der bereits erwähnten Weise bekannt geben zu lassen.

Beabsichtigt derselbe die ihm bezeichnete Stelle anzustreben, so wird das desfallsige Gesuch nach Vorschrift instruiert und mit sämtlichen Belegen wieder auf dem Dienstwege eingereicht, im entgegengesetzten Falle aber kurze berichtliche Anzeige erstattet.

Ist für eine nachgesuchte Zivilbedienstung eine Vormerkung erfolgt, so erscheint eine spätere Wiederholung des Gesuches um Verleihung der gleichen Bedienstung als unnötig und daher auch unzulässig.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 14. V. Bl. S. 129.

Treten bei Militärbewerbern, welche noch im aktiven Dienste stehen, Umstände ein, welche auf deren bereits erfolgte Vormerkung von Einfluss sind, so ist hierüber von der betreffenden Dienstesstelle alsbald berichtliche Anzeige zu erstatten.

Zu solchen Vorkommnissen zählen z. B. Verehelichung, Pensionierung, Beabschiedung, Aenderung in den Gesundheitsverhältnissen, welche die Tauglichkeit des Vorgemerkten für die einschlägige Dienstesstelle beeinträchtigen, oder eine nachteilige Wandlung im Leumunde des Vorgemerkten.

Von jeder gegen einen Militärbewerber eingeleiteten Untersuchung ist sowohl bei ihrem Beginne als späterhin bei ihrer Beendigung dem Kriegsministerium Anzeige zu erstatten und erfolgt dieselbe bei militärgerichtlichen Untersuchungen auf dem gewöhnlichen Dienstwege.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 15. V. Bl. S. 130 und

K. M. R. 4. III. 74. N. 3409.

Wird durch die zur Anzeige gekommene und vom Kriegsministerium dem einschlägigen kgl. Staatsministerium bekannt gegebene Veränderung in den Verhältnissen des Militärbewerbers dessen Berufung auf die Stelle, für welche er vorgemerkt war, von der betreffenden Zivilbehörde nicht mehr als zulässig erachtet, so ist derselbe nach den vorangeführten Bestimmungen hievon zu verständigen, die Vormerkung für die fragliche Stelle aber sowohl auf dem Zivilversorgungsscheine als auch in dem Verzeichnisse der Militärbewerber zu streichen.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 15. V. Bl. S. 131.

Ist für gewisse Dienstesstellen oder für einzelne Kategorien derselben eine besondere Geschäftsbildung oder Vorübung unerlässlich, so hat der Militärbewerber auch den hierauf bezüglichen Vorschriften zu genügen.

Um Militärbewerbern des aktiven Dienststandes schon während ihrer Aktivität die Praxisnahme, soweit dieselbe nach den bezüglichen Vorschriften überhaupt notwendig ist, ganz oder teilweise zu ermöglichen, dürfen dieselben auf Ersuchen derjenigen Stellen, Behörden, Verwaltungen, Anstalten, Beamten und Bediensteten, welche zur Anstellung von Zivilversorgungsberechtigten verpflichtet sind, behufs einer Probeprobienleistung auf die Dauer von sieben Monaten — die Tage der Hin- und Rückreise eingeschlossen — sofern die Uebernahme in den Dienst der betreffenden Verwaltungen nach Ablauf dieser Zeit in Aussicht steht, ohne Rücksicht darauf kommandiert werden, ob eine Stelle vakant, etatsmässig oder nicht etatsmässig ist.

A. V. 6. IV. 69. § 7 u. 18. V. Bl. S. 84 u. 88.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 18 u. 19. V. Bl. S. 131 und

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 39 Z. 1.

Diese Kommandierung zur Probeprobienleistung hat somit überall da einzutreten, wo seitens der Zivilbehörde die Uebernahme des Militäranwärters in Aussicht gestellt wird.

Für die Probeprobienleistung in der Militärverwaltung gilt diese Beschränkung nicht.

Die Uebernahme braucht nicht gleich definitive Anstellung zu sein, es genügt vielmehr, wenn sie gegen Gewährung von Diäten oder einer Remuneration beziehungsweise auf Kündigung erfolgt, nur muss bestimmt in Aussicht stehen, dass nach Ablauf der Probeprobienleistung der Anwärter von der Zivilbehörde gegen Entgelt weiter beschäftigt beziehungsweise übernommen wird, eine Rückkehr zum Truppenteil also nicht erfolgt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrg. III. z. § 39.

Während dieser Probeprobienleistung haben die Kommandierten unter Wegfall aller sonstigen Gebühren Anspruch auf ein in § 39 des G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878 angeführtes festes monatliches Einkommen.

Erreicht das Einkommen, welches sie von der Zivilbehörde beziehen, die normierten Beträge nicht, so wird ihnen das Fehlende vom Truppenteil gewährt.

Etwaige den Militäranwärtern mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse bewilligten Lokalzulagen kommen hiebei nicht in Anrechnung.

Dieses Einkommen wird unverkürzt weiter gezahlt, wenn die Betreffenden ausserhalb des Kommandoortes gegen Gewährung von Diäten beschäftigt werden.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 39 u. Nachtrag I. z. § 39.

Während der Dauer des Kommandos sollen den zu Zivilbehörden auf Probe kommandierten Mannschaften die zu einer angemessenen

Bekleidung erforderlichen Grossmontierungsstücke gewährt werden, wogegen sie für die Beschaffung der Kleinmontierungsstücke selbst zu sorgen haben.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 268.

Denselben kann auch die Grossmontierungskompetenz mit dem chargenmässigen Satze in Geld gewährt werden, sofern die betreffenden Behörden das Anlegen von Zivilkleidern wünschen.

K. M. R. 6. IV. 80. N. 5035. V. Bl. S. 113.

Für die Tage der Hin- und Rückreise erhalten sie neben der beim Truppenteil bezogenen Löhnung die im Reglement über die Naturalverpflegung der Truppen im Frieden festgesetzten Marschverpflegungs- beziehungsweise Reisegebührrnisse.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 39.

Es wird den in Rede stehenden Mannschaften, gleichviel ob dieselben das Portepée tragen oder nicht, ohne Rücksicht auf die Entfernung zwischen dem Garnisons- und dem Kommandoorte für den Hinweg zum Antritte der Probendiensteleistung freie Beförderung in der Weise gewährt, dass ihnen zur Benützung der Eisenbahnverbindungen, soweit die Beförderung nicht etwa auf Grund einer gewährten Freikarte erfolgt, Requisitionsscheine erteilt, dagegen da, wo keine Eisenbahnverbindungen bestehen, an Fuhrkosten pro Kilometer 10 Pf. gezahlt werden.

Bei allenfallsiger Nichtbenützung des erteilten Requisitionsscheines darf die Geldvergütung gewährt werden.

K. M. R. 20. I. 79. N. 1159. V. Bl. S. 33.

Ist mit den betreffenden Dampfschiffgesellschaften ein Abkommen bezüglich der Beförderung von Militärpersonen gegen Requisitionsschein getroffen, so soll ein solcher erteilt werden, dagegen sind da, wo dies nicht der Fall, die Fuhrkosten nach dem Satze für den zweiten Platz zu vergüten.

K. M. R. 8. V. 80. N. 5285. Z. 4. V. Bl. S. 180.

Ausserdem erhalten die qu. Mannschaften die beim Truppenteil bezogene Löhnung, ferner das Garnisonsbrodgeld und den Verpflegungszuschuss der Garnison, sowie zur Bestreitung der Nebenkosten beim Zu- und Abgehen auf der Eisenbahn, für Ueberfracht etc auf die ganze Entfernung eine Vergütung von 1 Pf. pro Kilometer. Dieselben Kompetenzen sind auch für den Rückweg zahlbar, sofern die Rückkehr nicht auf eigenen Antrag der Kommandierten erfolgt, in welchem Falle die Letzteren nur Anspruch auf Löhnung, Brodgeld und Verpflegungszuschuss der Garnison haben.

Unter Kommandoort ist derjenige Ort zu verstehen, nach welchem der Betreffende durch die Zivilbehörde einberufen ist, nicht derjenige, wohin nach dem Eintreffen in dem ersteren der Kommandierte seitens der Zivilbehörde etwa weiter beordert wird.

K. M. R. 20. I. 79. N. 1159. V. Bl. S. 33.

Nach Ablauf von sieben Monaten hört die Gewährung eines jeden Zuschusses auf und der Kommandierte tritt entweder in den Dienst zurück oder er scheidet aus dem Etat seines Truppenteiles aus.

K. M. R. 17. I. 81. N. 946. Z. 7. V. Bl. S. 29.

Nur bei solchen Kommandos, für welche nach den über Zivilversorgung etc. bestehenden Bestimmungen eine längere Probezeit gefordert werden kann, wird das vorerwähnte Einkommen auch auf diese längere Zeit, jedoch nicht über ein Jahr gewährt.

Ausnahmen hievon unterliegen der Genehmigung des Kriegsministeriums.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 39.

Ein wiederholtes Kommando zur Probendienstleistung ist im Allgemeinen nur zu Militärbehörden — zu Zivilbehörden aber nur dann zulässig, wenn der Anwärter von einer früheren Probendienstleistung vor deren Beendigung zurückgetreten ist, oder nach Beendigung einer solchen die Qualifikation für die betreffende Stelle nicht erworben hat.

Unter Festhaltung dieser Grundsätze haben die Truppenteile in jedem einzelnen Falle über die Zulässigkeit einer wiederholten Kommandierung zur Probendienstleistung zu entscheiden.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag I. z. § 39.

Da wo eine Aussicht auf Uebernahme nicht erteilt wird, wo aber eine dreimonatliche Beschäftigung zur Darlegung der Qualifikation, beziehungsweise behufs Information ausreicht, tritt eine Beurlaubung bis längstens zu 90 Tagen — drei Monaten — mit sämtlichen Militärgebührrnissen ein.

Die Gewährung eines Einkommens an den Beurlaubten von Seiten einer Zivilbehörde, gleichviel unter welcher Bezeichnung — Diäten, Remuneration etc. — in welcher Höhe, aus welchen Fonds die Gewährung erfolgt, schliesst den gleichzeitigen Bezug sämtlicher Gebührrnisse aus Militärfonds nicht aus.

Zum Zwecke der Vorbildung für den Gerichtsdienst darf eine Beurlaubung mit sämtlichen Gebührrnissen auch über die Dauer von 90 Tagen — drei Monaten — hinaus stattfinden.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag III. z. § 39.

Wird das vorerwähnte Kommando oder die Beurlaubung zur Probendienstleistung beziehungsweise zur Vorbildung durch Krankheit unterbrochen, so kann der Betreffende eine entsprechend längere Zeit bei der Behörde verbleiben.

Während einer solchen Krankheit bleiben die erwähnten Militärgebührrnisse zahlbar, falls nicht die Aufnahme in ein Militärlazaret erfolgt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 39. Anm.

Ob diese Beurlaubungen nur einmal oder mehrfach erfolgen dürfen, unterliegt der Beurteilung der Kommandobehörden.

Eine wiederholte Beurlaubung zur Vorbildung in demselben Dienstzweige einer Verwaltung ist indessen unzulässig.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag I. z. § 39.

Alle diese Vergünstigungen stehen nur den Militäranwärtern d. h. den Inhabern des Zivilversorgungs-(Anstellungs-)Scheines zu.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag II. z. § 39.

Beurlaubung zur Probendienstleistung für ausserbayerische Zivilanstellung kann den Zivilversorgungsberechtigten vorerst nicht gewährt werden.

Die Beurlaubung noch nicht Berechtigter behufs Probendienstleistung, ebenso eine desfallsige Auflösung der Kapitulation in Folge gegenseitiger Uebereinkunft, wie sie in Preussen zu diesem Behufe eintreten darf, ist zur Zeit nicht zulässig.

K. M. R. 29. I. 76. N. 16959.

Die Verwendung im Vorbereitungs- oder Probendienst ist als Unterbrechung der Dienstzeit nicht anzusehen.

Die Stelle eines zur Probendienstleistung im Zivildienste kommandierten Unteroffiziers darf erst mit dem Zeitpunkte des Ausscheidens desselben aus dem Truppenteile besetzt werden.

K. M. R. 31. III. 74. N. 19827.

Für die zu einer Probendienstleistung abkommandierten Unteroffiziere, denen zur Erreichung des normierten Einkommens ein Zuschuss aus Militärfonds gewährt wird, dürfen Gemeine eingestellt werden.

K. M. R. 5. II. 80. N. 1984. V. Bl. S. 30.

Gemeine, welche an Stelle zur Probendienstleistung abkommandierter Unteroffiziere den Dienst in der Front thun, haben auf die Zulage von drei Mark monatlich auch in denjenigen Fällen Anspruch, wo den abkommandierten Unteroffizieren zur Erreichung des normierten Einkommens ein Zuschuss aus Militärfonds gewährt wird.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag I. z. § 39.

Dem von der Zivilbehörde gestellten Ansuchen, einen der zur Anstellung vorgemerkten Militärbewerber zur Praxisnahme zu beordern, ist sofort Folge zu geben, insoferne nicht das Interesse des Dienstes eine zeitweise Verzögerung dieser Abordnung unabweisbar notwendig macht, wovon die requirierende Zivilbehörde unter Bezeichnung des obwaltenden Hindernisses unverzüglich zu verständigen ist.

A. V. 6. IV. 69. § 19. V. Bl. S. 88.

Es kann keiner Zivilstelle verwehrt werden, vor der eigentlichen Probendienstleistung eine informatorische Beschäftigung zu verlangen.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag III. z. § 39.

Erhält ein im aktiven Dienste stehender Militärbewerber eine Anstellung, so ist er von seiner Abteilung sofort oder doch ohne wesentliche Verzögerung zu beabschieden, wenn auch dessen übernommene Kapitulation noch nicht abgelaufen ist.

Erfolgt die Berufung auf eine der zum Ressort des Kriegsministeriums gehörigen Stellen, so wird in jedem einzelnen Falle wegen der Abführung des Betreffenden bei seiner Abteilung das Erforderliche verfügt werden.

Gelangt die Mitteilung der Anstellung eines Militärbewerbers nicht durch das Kriegsministerium zur Kenntnis der Abteilung, so ist dieselbe unverzüglich in Anzeige zu bringen.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 20. V. Bl. S. 132.

Sobald ein Militärbewerber zu einer Zivilanstellung oder zu einer Verwendung im Hilfs- oder Vorbereitungsdienste gelangt, wird dessen Zivilversorgungsschein von derjenigen Stelle in Verwahrung genommen, bei welcher er Dienste leistet.

A. V. 6. IV. 69. § 20. V. Bl. S. 88.

Sollte ein zu einer Zivilanstellung berufener Militärbewerber durch Krankheit oder sonstwie an dem rechtzeitigen Antritte seiner Bedienstung gehindert sein, so ist der betreffenden Zivilbehörde hievon durch die Abteilung ungesäumt Kenntnis zu geben.

Wird dagegen von dem Bewerber Anstand genommen, die ihm übertragene Bedienstung anzutreten, so ist demselben zu bedeuten, dass er sich möglicherweise gefallen lassen müsse, in der gleichen Diensteskategorie überhaupt nicht mehr berücksichtigt, beziehungsweise von dem Bewerberverzeichnisse gestrichen zu werden.

Besteht derselbe dennoch auf seinem Vorhaben, so ist hievon sofort berichtliche Anzeige zu erstatten.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 20. V. Bl. S. 133.

Wenn ein zum aktiven Dienst gehöriger Militärbewerber zur Anstellung im Zivildienste gelangt und Ansprüche auf Pension zu haben glaubt, so hat er dieselben noch vor seiner Entlassung aus der Dienstespräsenz geltend zu machen.

A. V. 6. IV. 69. § 22. V. Bl. S. 89.

Militärbewerber des aktiven Dienstes, welche sich vor ihrem Uebertritte in einen Zivildienst nach militärischen Normen verehelichten, behalten nach diesem Uebertritte für ihre Relikten den Anspruch auf Witwen- und Waisenpension nur dann, wenn sie sich zur Fortentrichtung der ordentlichen Beiträge zum Witwen- und Waisenfonde verpflichten und dieselben auch regelmässig leisten.

Dieselben sind hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen und ist über diese Eröffnung und die darauf folgende Erklärung ein Protokoll aufzunehmen und an jene Stelle oder Behörde zu senden, bei welcher der Berufene eine Bedienstung erhalten hat und der auch die Verwahrung des Zivilversorgungsscheines obliegt.

Eine beglaubigte Abschrift dieses Protokolls ist der Militär-fondsverwaltung zu übersenden.

A. V. 6. IV. 69. § 23. V. Bl. S. 89 und

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 23. V. Bl. S. 133.

Die aus der Truppe zur Anstellung als Beamte einberufenen Militärpersonen vom Feldwebel abwärts sind hinsichtlich der Reisegebührrnisse zu ihrem Bestimmungsorte gleich den zur Probendienstleistung Kommandierten zu behandeln.

K. M. R. 20. I. 79. N. 1159. V. Bl. S. 33.

Die während der Probendienstleistung benutzten Grossmontierungsstücke haben diese Mannschaften bei ihrem Ausscheiden rückzuliefern und erhalten dagegen von ihrem Truppenteil den für Entlassene bestimmten Anzug.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 268.

Im Falle der Anstellung bei den Verkehrsanstalten haben die Truppen auf Requisition der Generaldirektion ein Certifikat darüber auszustellen, dass der betreffende Bewerber innerhalb der drei letzten Jahre der Aktivität nicht mit mittlerem Arrest bestraft worden ist.

K. M. R. 28. VIII. 78. N. 10697. V. Bl. S. 341.

Wird ein aus dem aktiven Dienste zu einer Zivilanstellung gelangter Unteroffizier innerhalb der ersten sechs Monate seiner Bedienstung ohne sein Verschulden aus derselben entlassen, so darf ihm auf Ansuchen der Rücktritt in seine frühere Charge und Abteilung ausnahmsweise gewährt werden, wenn er hiezu noch geeigenschaftet erachtet wird und eine bezügliche etatsmässige Stelle erledigt ist.

A. V. 6. IV. 69. § 21. V. Bl. S. 89.

Derselbe hat sich bei dem Abteilungskommando anzumelden, welches die Zulässigkeit des Gesuches sowohl in Beziehung auf die körperliche Tüchtigkeit, als auch auf die dienstliche Verwendbarkeit des Bittstellers unter Beachtung des etatsmässigen Standes der Abteilung in eigener Kompetenz zu verbescheiden hat.

Um dem Abteilungskommandeur zur eingehenden Würdigung des Gesuches die Mittel an die Hand zu geben, ist die Ursache der Entlassung des Bittstellers aus der innegehabten Bedienstung von der betreffenden Behörde auf dem Zivilversorgungsscheine anzuführen.

V. z. V. d. A. V. 6. IV. 69. z. § 21. V. Bl. S. 133.

28. Gesuche von zivilversorgungsberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes um Anstellung in der Militärverwaltung.

(Subalternbeamtenstellen.)

Die zum Zivilversorgungsscheine berechtigten Militärpersonen der Unterklassen des Heeres haben Anspruch auf Anstellung in den in der B. z. A. V. 24. XII. 1875 aufgeführten Subalternbeamtenstellen des Militärverwaltungsdienstes.

A. V. 24. VII. 75. § 6. V. Bl. S. 647.

Die Vorlage der Gesuche von Militärbewerbern des aktiven Dienststandes um Anmeldung zur Praxis erfolgt im Dienstwege, wobei

1. ein militär- (oder gerichts-)ärztliches Zeugnis über die körperliche Befähigung des Gesuchstellers für den in Aussicht genommenen Dienstzweig,
2. in jenen Fällen, in welchen für die angestrebte Bedienstung die Stellung einer Amtskaution zur Auflage gemacht ist, eine Erklärung des Bewerbers, ob und in welchem Betrage er Kaution zu leisten vermöge,
3. bei Anmeldung für den Dienst eines Administrators oder Verwaltungsassistenten bei den Remontedepots das Absolutorium der landwirtschaftlichen Schule zu Weihestephan,
4. der Zivilversorgungsschein,
5. Stammrollenauszug des Gesuchstellers,
6. das Abgangszeugnis von der Schule, welche er zuletzt besuchte,
7. sein von ihm selbst verfasster und eigenhändig geschriebener Lebenslauf beizuschliessen ist.

In dem Gesuche ist der Verwaltungszweig ausdrücklich zu bezeichnen, in welchem der Bewerber die seinerzeitige Anstellung anstrebt, sowie die Behörde, bei welcher er die Vorbereitungspraxis anzutreten wünscht.

Die Anmeldung kann auch für mehrere Zweige der Militärverwaltung gleichzeitig erfolgen, berechtigt aber zur seinerzeitigen Bewerbung um eine bestimmte Stelle in diesen mehreren Dienstzweigen nur dann, wenn der Bewerber die für den bezüglichen Dienstzweig vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat.

Bei Einsendung dieser Gesuche haben sich die Dienstbehörden auf das Gewissenhafteste über die voraussichtliche Anstelligkeit und Verwendbarkeit des Bewerbers in der Militärverwaltung, insbesondere darüber, ob er die nötige Schärfe und Richtigkeit des Urteils besitze, um gegebene Fälle klar, schnell und richtig aufzufassen und ebenso klar und in richtigem Ausdrucke schriftlich darstellen zu können, und je nach dem Geschäftszweige auch im Rechnen die unerlässliche Gewandtheit und Zuverlässigkeit habe, sowie endlich über dessen Bildungsgrad auszusprechen.

Ist ein Militärbewerber bereits nach militärischen Normen verehelicht, so kann derselbe zur Praxis in der Militärverwaltung nur dann zugelassen werden, wenn er den Nachweis führt, dass er im Falle seiner Anstellung die für Beamte vorgeschriebenen Verehelichungsbedingungen zu erfüllen vermag, und sich die Dienststellen gutachtlich darüber äussern, dass keine Bedenken im Standesinteresse entgegenstehen.

Geben die beigebrachten Nachweise Berechtigung zu der vorläufigen Annahme, dass der Bewerber den Anforderungen des bezeichneten Dienstzweiges der Militärverwaltung zu entsprechen

im Stande sein werde, so erfolgt durch das Kriegsministerium nach vorgängiger Einvernahme der beteiligten Verwaltungsstellen die Einberufung des Bewerbers zur Praxisnahme nach Massgabe des Datums der Anmeldung und der bei den bezüglichen Verwaltungsbehörden vorhandenen Gelegenheit zur Unterbringung und Beschäftigung des Bewerbers.

Eine Vormerkung auf dem Zivilversorgungsscheine, welcher im Falle der Zulassung zur Praxis neben den übrigen Beilagen im Kriegsministerium verbleibt, findet im Betreff der Subalternbeamtenstellen nicht statt.

Eine Beurlaubung der im aktiven Dienst befindlichen Militär-anwärter nach § 39. Z. 2. d. G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. ist nicht an die Bedingung geknüpft, dass den Betreffenden bei Nachsuchung beziehungsweise beim Antritt des Urlaubs schon eine Beschäftigung bei einer Behörde in Aussicht steht. Vielmehr kann der Urlaub auch zu dem Zweck erteilt werden, um dem Anwärter Gelegenheit zu geben, sich während des Urlaubs eine Stelle beziehungsweise eine Beschäftigung behufs demnächstiger Erlangung einer Stelle zu suchen.

In jedem Falle aber muss, wenn der Anwärter während des Urlaubs eine Beschäftigung findet, welche nach § 39 Z. 1. des allegierten Reglements eine Probendienstleistung erfordert, eine Kommandierung zu letzterer eintreten. Daher hat auch der Truppenteil zur Vermeidung von Ueberhebungen sich über die Art der Beschäftigung des Beurlaubten informiert zu halten, beziehungsweise den letzteren zur Meldung über eine von ihm etwa gefundene Beschäftigung und darüber, unter welchen Bedingungen sie erfolgt, zu verpflichten.

K. M. R. 28. I. 81. N. 1450. V. Bl. S. 47.

Nach Ablauf der für die Praxis vorgeschriebenen Zeit kehren die Militärbewerber des aktiven Dienststandes zu ihrem Truppenteile zurück.

Stellt sich die Nichtbefähigung des Bewerbers schon vor Ablauf der für die Praxis vorgeschriebenen Zeit als zweifellos heraus, so kann dessen Entlassung aus der Praxis bereits früher erfolgen.

Die zum Antritte der Praxis in der Militärverwaltung einberufenen zivilversorgungsberechtigten aktiven Unteroffiziere und Gemeinen sind zu diesem Behufe zu der betreffenden Militärverwaltungsbehörde zu kommandieren und haben für die wirkliche Dauer der Praxis, insoferne dieselbe ein Jahr nicht überschreitet, Anspruch auf ein fixes monatliches Einkommen.

Nach Ablauf eines Jahres hört die Gewährung dieses Einkommens auf und scheidet der Kommandierte, insoferne er nicht in den Dienst zurücktritt, aus dem Truppenteile.

A. V. 24. XII. 75. V. Bl. S. 645.

K. M. R. 7. II. 76. N. 1490. V. Bl. S. 56.

D. Ue. vid. II. D. 15 u. 27.

29. Gesuche von Unteroffizieren des aktiven Dienststandes um Zulassung für den Sekretariats- und Registraturdienst bei den Intendanturen.

1. Als Applikanten für das Sekretariat können versorgungsberechtigte Unteroffiziere zugelassen werden, insofern sie bei nachgewiesener vorzüglicher Brauchbarkeit das Zeugnis der Reife für die dritte Klasse eines humanistischen oder Realgymnasiums besitzen.

In Bezug auf diesen Grad wissenschaftlicher Schulbildung darf in dem Masse ein Nachlass erfolgen, als der Applikant sich während seiner bisherigen Dienstthätigkeit durch hervorstechendes Talent bemerkbar gemacht hat.

Die Bestimmung, dass diese Unteroffiziere — wie die zuzulassenden Zahlmeisteradspiranten — nicht über 28 Jahre alt sein sollen, kann bei den zwölf Jahre gedienten Militärs selbstredend nicht in Anwendung kommen, dagegen ist auch bei ihnen die Bedingung festzuhalten, dass sie unverheiratet sind.

Eine vorherige Ablegung des Zahlmeisterexamens ist bei anstellungsberechtigten Unteroffizieren nicht erforderlich.

2. Als Applikanten für die Registratur können versorgungsberechtigte Unteroffiziere zugelassen werden nach Massgabe der A. V. vom 24. Dezember 1875. V. Bl. S. 645 betreffend die Anstellung zivilversorgungsberechtigter Militärpersonen der Unterklassen in der Militärverwaltung.

In allen Fällen ist die Annahme von Applikanten für den Intendantur-Subalterndienst bei dem Kriegsministerium zu beantragen und bedarf selbst die probeweise Beschäftigung von Applikanten die Genehmigung desselben.

Die Meldung um Zulassung zum Intendanturdienst ist bei dem Vorstände der Intendantur, bei welcher der sich Meldende einzutreten wünscht, anzubringen; dem Gesuche sind:

1. das Abgangszeugnis von der Schule,
2. ein Stammrollenauszug,
3. ein vollständiger Lebenslauf beizufügen.

Die Ausstellung eines militärärztlichen Attestes über die Felddienstfähigkeit der Bewerber hat nach den §§ 53—55 der Dienst-anweisung zur Beurteilung der Militärdienstfähigkeit die das Gesuch vorlegende Behörde zu veranlassen.

Der Intendant beantragt auf Grund obiger Atteste die Annahme des Bewerbers als Applikant für den Intendanturdienst bei dem Kriegsministerium.

Ist die Annahme des Bewerbers vom Kriegsministerium genehmigt, so tritt ersterer sofort in das Stadium der Ausbildung für den Intendanturdienst.

Die noch im Truppenverbande stehenden Applikanten bleiben als Kommandierte während dieses Stadiums der Ausbildung in dem vollen Genusse der bis dahin bezogenen Militärkompetenzen und bedarf es bei diesen einer schriftlichen Erklärung über ihre Subsistenzmittel nicht.

Die Ausbildungsperiode der zum aktiven Heere gehörigen Intendantursekretariats-Aplikanten muss innerhalb des Zeitraumes von höchstens einem Jahr vollständig beendet sein, weshalb den Applikanten sogleich bei ihrer Annahme zu eröffnen ist, dass nach Ablauf eines Jahres, falls bis dahin ihre Prüfung wegen mangelnder Qualifikation nicht habe erfolgen können, ihre Entlassung zum Truppenteil erfolgen müsse.

Nach abgelegter Prüfung treten die dem aktiven Dienststande angehörigen Applikanten zu ihrem Truppenteil zurück.

Ueber alle Veränderungen in den persönlichen und dienstlichen Verhältnissen derjenigen Applikanten, deren Prüfungsergebnis ein günstiges gewesen, ist von dem betreffenden Truppenteil der Intendantur Anzeige zu erstatten.

Regulative über die Annahme, Ausbildung etc. der Sekretariats- und Registraturapplikanten bei den Intendanturen. 1878.

30. Meldungen wegen Vergehen und Verbrechen.

Alle diese Meldungen werden auf Diensteseid erstattet.

Die Meldung, aus deren Eingang zu ersehen sein muss, auf welche Veranlassung hin sie erfolgt ist, hat zu enthalten:

1. die Thatgeschichte mit Angabe der Zeugen,
2. wenn noch andere Vergehen vorliegen, auch deren Thatgeschichte und Zeugen,
3. Angabe allenfalls vertragener Montur-, Armatur- und Rüstungsgegenstände,
4. Angabe, ob der betreffende Mann flüchtig oder verhaftet und dann, ob er in Untersuchungshaft oder unter Kompagnieaufsicht gestellt ist.

Nationale mit Strafbuchauszug, auch der Zeugen, ebenso etwaige Ueberführungsgegenstände unter namentlicher Aufzählung sind mit vorzulegen.

K. M. R. 6. XI. 1829 und

M. St. G. O. 1872. § 105.

Ueber jede vorgekommene Misshandlung Untergebener etc. ist mit allen jeweilig möglichen Aufschlüssen und Anträgen im Instanzenwege dem Kriegsministerium alsbald Bericht zu erstatten,

ohne die etwaige strafrechtliche Behandlung oder auch die sachentsprechende Thätigkeit der dienstlichen Zwischeninstanzen hiedurch aufzuhalten oder zu beeinträchtigen.

K. M. R. 14. I. 80. N. 918. S. 7. Z. 5.

Diese Berichte haben insbesondere Aufschluss zu geben:

1. über die Zeit der Misshandlung oder vorschriftswidrigen Behandlung,
2. wie dieselben zur Kenntniss gelangten, ob im Wege der dienstlichen Beschwerde oder auf welche andere Weise,
3. wenn der Thäter ein Unteroffizier, ob derselbe Kapitulant und wo beheimatet ist, und
4. ob der Thäter schon früher wegen solcher Ausschreitungen beahndet worden war.

K. M. R. 29. III. 80. N. 4562.

E. Austritt aus dem aktiven Heere.

1. Beurlaubung zur Reserve.

Nach abgeleistetem aktiven Dienste werden die Mannschaften zur Reserve beurlaubt.

R. O. 1875. § 13. Z. 1.

Den allgemeinen Entlassungstermin der Reservisten bestimmt alljährlich Se. Majestät der König.

E. O. 1875. § 7. Z. 4.

Gewöhnlich findet die Entlassung bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstwaffenübungen teilnehmen, am ersten spätestens am zweiten Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in der Garnison statt.

Wenn nach Beendigung der Herbstübungen die Rückkehr eines Truppenteils mit mehreren Garnisonen in letztere an verschiedenen Tagen erfolgt, so sind die Tage der Entlassung der Reservisten für die verschiedenen Garnisonen lediglich nach Massgabe der Rückkehr in diese festzusetzen.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag III. z. § 32.

Die Reservisten werden nach ihrer Heimat entlassen; als solche ist in der Regel derjenige Ort innerhalb des deutschen Reiches anzunehmen, an welchem sie sich zur Zeit der Einstellung aufhielten.

Wird von dem Entlassenen aber ein genügend bescheinigter Nachweis erbracht, dass er an einem anderen Ort entweder ein Unterkommen gefunden oder vor der Einstellung seinen Wohnsitz gehabt hat, so kann dieser Ort als seine Heimat angesehen werden.

Wenn der betreffende Ort auf der Postkarte nicht verzeichnet steht, so gilt statt seiner die nächste Poststation.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 12 u. 13 und

K. M. R. 20. X. 80. N. 13707. V. Bl. S. 414.

Sämtliche zur Entlassung kommenden Mannschaften sind über ihre Melde- und Dienstpflichten im Beurlaubtenstande zu belehren und darauf aufmerksam zu machen, dass jede Unterlassung einer solchen gesetzlichen Ahndung nach sich ziehe.

Bezüglich der weiteren Belehrung der zu Entlassenden, sowie der Unterzeichnung der Stammrolle vid. II. A. 1. S. 26.

Jeder zu Entlassende soll vorher nochmals militärärztlich genau untersucht werden, um festzustellen, ob ansteckende Krankheiten oder Dienstbeschädigung vorliegen.

Von dem Befunde wird durch den treffenden Arzt Vermerk auf dem Militärpass gemacht und unterschriftlich bestätigt.

D. V. i. d. k. b. A.: S. Cps. 1873. § 38. Z. 1 u. 5 und

D. A. z. B. d. M. D. F. 1877. § 66.

Allen nach Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht entlassenen Mannschaften soll eine für die Reise in die Heimat genügende Bekleidung (Entlassungsanzug) mitgegeben werden, die, wenn von den Leuten zur Erreichung ihrer Heimat noch Märsche zurückzulegen sind, den Anforderungen der letzteren entsprechen muss.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277 und

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 57 und 58.

Der Entlassungsanzug wird nur in ausgetragenen Stücken gewährt und besteht aus einer Feldmütze, einem Waffenrock, einer Halsbinde, einer leinenen resp. Tuchhose, je nach der Jahreszeit, in welcher die Entlassung stattfindet, einem Paar Stiefel und einem Hemd.

Schwächlichen Leuten, welche in strenger Jahreszeit zur Entlassung kommen und weite Märsche zurückzulegen haben, sollen die Truppen möglichst auch ausgetragene Mäntel mitgeben, die jedoch nicht wie die übrigen Stücke des Entlassungsanzuges Eigentum der Entlassenen werden, sondern von ihnen bei dem Abgange vom Transporte an den Führer desselben abzugeben resp. nach Erreichung der Heimat an den Truppenteil zurückzuschicken sind, was in den Militärpässen zu bemerken ist.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 279.

Die Einjährigfreiwilligen, sowie alle diejenigen Mannschaften, welchen die Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht begünstigungsweise in kürzerer Frist gestattet ist, haben auf Gewährung eines Entlassungsanzuges keinen Anspruch.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 278.

Unteroffizieren werden die zum Entlassungsanzug gehörigen Stiefel und das Hemd nicht besonders gegeben, da diesen Mannschaften die Kleinmontierungsstücke nach vollendeter Tragezeit ohnedies schon zufallen.

Kleinmontierungsstücke, an denen noch ein Tragwert haftet, können den bezeichneten Chargen bei der Entlassung gegen Bezahlung jenes Wertes belassen werden.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 280.

Die von den Soldaten an die Kompagnien zurückzugebenden Sachen müssen von denselben stets in gereinigtem Zustande abgeliefert werden.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 287.

Den Einjährigfreiwilligen verbleiben die selbstbeschafften Bekleidungsstücke beim Ausscheiden aus dem Dienste, wogegen sie die Ausrüstungsstücke zurückzuliefern haben.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 263.

Vor dem Abgange der zu Entlassenden wird mit denselben abgerechnet.

Unteroffiziere und Mannschaften treten bei dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst mit dem Tage der Entlassung aus der Verpflegung des Truppenteils.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 32.

Das an Stelle der Kleinmontierungsstücke etwa gezahlte Kleinmontierungsgeld wird ebenfalls nur bis zum Tage des Ausscheidens gewährt.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 280.

Nach erfolgter Abrechnung ist den Ausscheidenden ihr Soldbuch abzunehmen.

Rgl. ü. d. G. V. d. A. i. K. 1877. § 201.

Jeder zur Entlassung gelangende Unteroffizier oder Soldat muss dem Regiments- oder Bataillonskommandeur vorgestellt werden.

Die Entlassung geschieht bei grösseren Entfernungen, besonders da, wo Truppen ausserhalb ihrer Ersatzbezirke stehen, grundsätzlich in Transporten unter militärischem Kommando.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 4.

Kommen unwirtliche oder unzuverlässige Leute zur Entlassung, so sind auch sie Transporten anzuschliessen; insoweit dies unmöglich ist, werden die nötigen Vorkehrungen den entlassenden Truppen anheim gestellt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 63.

So viel als möglich sollen alle Reservisten mittelst der Eisenbahn ihrer Heimat zugesendet werden.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 2.

Die Reservisten, welche in Transporten ihrer Heimat zugeführt werden, treten mit dem Tage ihrer Ueberlieferung an den Transportführer in die Verpflegung desselben.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 47.

Von dem Tage des Ausscheidens aus der Verpflegungsstärke ihres Truppenteils werden alle Reservisten nach gleichen Grundsätzen verpflegt, ohne Unterschied der Waffe und ohne Rücksicht auf die beim Truppenteil etwa bezogenen Zulagen.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 46.

Mit Rücksicht auf die gesetzlich geregelte Freizügigkeit für das deutsche Gebiet werden den Mannschaften bei Entlassung die Marschkompetenzen unter den angegebenen Voraussetzungen für die vollen innerhalb des deutschen Gebietes liegenden Ortsentfernungen gewährt.

Erfolgt die Entlassung nach dem Auslande, d. i. nach einem Staatsgebiete ausserhalb des deutschen Reiches, so wird die Verpflegung bis zu dem der Heimat nächsten inländischen Grenzpunkte gewährt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 13 u. Anm. z. §§ 12 u. 13.

Während des Marsches oder der Eisenbahn- etc. Beförderung in Transporten wird den Reservisten an allen Marsch- und Ruhetagen die Marschbeköstigung durch die Quartiergeber in natura verabreicht.

Verursacht während des Eisenbahn- etc. Transportes diese Naturalgewährung Schwierigkeiten, so dass die von den Quartiergebern herzugebende Kost überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange verabreicht werden kann, so wird den betreffenden Mannschaften eine Vergütung in gleicher Höhe pro Kopf und Tag bezahlt, wie sie den Quartiergebern nach den festgesetzten Vergütungssätzen zu zahlen sein würde.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 51.

Neben dieser Marschbeköstigung in natura oder in Geld wird ein Löhnungsrest täglich, also auch für den 31. der betreffenden Monate vom Transportführer ausbezahlt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. §§ 52 u. 31.

Der Erfrischungszuschuss wird auch den Reservisten gewährt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 53 und

K. M. R. 20. X. 80. N. 13707. V. Bl. S. 415.

Eine Berechnung der Marschkompetenzen nach Meilen resp. Tagen findet bei Beförderung in Transporten im Falle der Benützung der Eisenbahnen nicht statt

Rgl. ü. d. N. V. d. T. i. F. 1875. § 34. Anm.

Der transportweisen Entsendung unter Benützung der Eisenbahnen auf Grund von Requisitionsscheinen und Abfindung mit Marschgebühren für die Tage der Fahrt ist, soweit sich Minder-

ausgaben hiedurch herbeiführen lassen, grösstmögliche Ausdehnung zu geben.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 7. VIII. 80. N. 8369.

Einzelnen vom Truppenteil in die Heimat zu entlassende Leute erhalten das reglements-mässige Reisegeld gleich den einzelnen aus der Heimat direkt zum Truppenteil einbeordneten Rekruten.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 54.

Wo es sich um (Entsendung, beziehungsweise) Entlassung nur weniger Mannschaften ohne militärisches Begleitkommando nach demselben Zielpunkte handelt, oder wo diese Mannschaften auf weitere Entfernungen bis zu einer bestimmten Endstation die Eisenbahn gemeinschaftlich benützen können, erscheint die Anwendung des Requisitionscheines, sowie die tagweise Abfindung für die Dauer der Fahrt ebenfalls angänglich, ohne dass es für diese Instradierten der Aufstellung einer besonderen Transportkosten-Rechnung bedarf. Die Marschgebühren können vielmehr mit kurzer Erläuterung in den bezüglichen Liquidationen für einzelnen Entsandte mitverrechnet werden.

Leitender Gesichtspunkt bleibt möglichste Beschränkung der Abfindung nach dem Landwege auf Grund des Tarifs Beilg. D. d. Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876 in den Fällen, in welchen nach dem Reglement für die Beförderung der Truppen „auf Staatseisenbahnen“ vom Jahre 1870 und K. M. R. 5. VIII. 78. N. 10523 V. Bl. S. 301 die Benützung von Eisenbahnen auf Grund von Requisitionscheinen angänglich erscheint und mit Minderausgaben für den Militäretat verknüpft ist.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 7. VIII. 80. N. 8369.

Die Zahlung wird von dem absendenden Truppenteile resp. Transportführer geleistet.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. §§ 54, 55 u. 56.

D. Ue. vid. II. C. 1.

Einjährigfreiwillige haben bei der Entlassung von ihrem Truppenteil keinerlei Verpflegung zu beanspruchen, wogegen Dreijährigfreiwillige gleich den übrigen Reservisten zu verpflegen sind.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 61.

Jeder Soldat, welcher aus dem aktiven Dienste entlassen wird, erhält einen Militärpass.

R. O. 1875. § 16. Z. 1.

Neben dem Militärpass erhält jeder Mann bei seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst ein Führungsattest.

R. O. 1875. § 16. Z. 4.

Einjährigfreiwillige erhalten bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste, wenn sie zur Beförderung zu Reserveoffizieren sich eignen, neben den Führungsattesten noch Qualifikationsatteste.

R. O. 1875. § 16. Z. 6.

Mediziner, welche nach halbjährigem Waffendienst zur Reserve des Sanitätskorps entlassen werden, erhalten statt des Führungsattestes ein Dienstzeugnis.

R. O. 1875. § 16. Z. 5.

Das kleine Schiessbuch darf jeder Mann bei der Entlassung mitnehmen.

Sch. I. f. d. k. b. If. u. Jg. 1877. § 23.

Jene Mannschaften, welche bei der Entlassung aus dem aktiven Dienste zum Beurlaubtenstande übertreten, werden dem Landwehrbezirkskommando, in dessen Bezirk sie ihren Aufenthalt nehmen, zur Aufnahme in die Kontrolle überwiesen.

R. O. 1875. § 17. Z. 2.

Die Ueberweisung erfolgt durch Uebersendung eines Ueberweisungsnationales.

R. O. 1875. § 17. Z. 3.

Die Uebersendung desselben an die Landwehrbezirkskommandos (bei den Truppen) durch den Kommandeur des Regiments oder selbständigen Bataillons hat so zeitig zu geschehen, dass das National in Händen der Bezirksfeldwebel sein kann, wenn die Anmeldung des Entlassenen erfolgt.

R. O. 1875. § 17. Z. 4.

Die entlassenen Mannschaften werden in den Truppenstammrollen gestrichen und in den übrigen Büchern und Listen der Kompagnie in Abgang gebracht.

R. O. 1875. § 14. Z. 6.

Befinden sich Mannschaften, welche zur Entlassung bestimmt waren, an dem Tage, an welchem die allgemeine Entlassung erfolgt, krankheitshalber im Lazaret, so werden sie gleichwohl seitens des Truppenteils in Abgang gebracht, dagegen dem Lazaret zur weiteren Verpflegung überwiesen.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 165.

Deren Entlassungs- und Ueberweisungspapiere sind dem Chefarzt zuzusenden.

R. O. 1875. § 17. Z. 5.

Bei der Ueberweisung dieser Leute an die Lazarete muss diesen von den Truppen stets eine Berechnung des dem Entlassenen zu zahlenden Reisegeldes zugehen.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 165. Anm.

Der Chefarzt händigt den Mannschaften bei ihrer Entlassung aus dem Lazaret die Entlassungspapiere, nachdem denselben die erforderlichen Notizen hinzugefügt sind, aus und überweist sie an die betreffenden Landwehrbezirkskommandos.

R. O. 1875. § 17. Z. 5 und

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 32. Z. 3.

Diese Mannschaften erhalten nach ihrer Wiederherstellung und demnächstigen Entlassung in ihre Heimat oder den selbstgewählten künftigen Aufenthaltsort von dem Lazaret das ihnen zustehende Reisegeld.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 165.

Ueber den Empfang dieser von den Lazareten gezahlten Reisegelder haben die betreffenden Mannschaften auf den bezüglichlichen Liquidationen zu quittieren.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 170.

Sobald ein dem Lazaret überwiesener beim allgemeinen Entlassungstermine krank zurückgebliebener Reservist als geheilt aus dem Lazaret entlassen wird, ist jenes verpflichtet dem Truppenteile hiervon Kenntnis zu geben.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 164.

Diejenigen Mannschaften, welche an dem bestimmungsmässigen Entlassungstage wegen einer Untersuchung oder zur Verbüssung einer Freiheitsstrafe zurückbehalten sind, scheiden an jenem Tage gleichwohl aus dem Etat ihres Truppenteils aus und werden über den Etat gepflegt. Ebenso erhalten die Verpflegung von Gemeinen diejenigen Einjährigfreiwilligen, welche bis zu jenem Tage sich selbst gepflegt haben.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 32. Z. 2 u. Nachtrag z. § 32. Z. 2 u. 3.

Dispositionsurlauber, welche bis zum Ablauf des dritten Dienstjahres nicht wieder einberufen sind, treten stillschweigend zur Reserve über.

R. O. 1875. § 14. Z. 2.

2. Wiederentlassung eingezogener Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten.

Das Entlassungsverfahren ist analog dem unter II. E. 1. angeführten.

Bei der Wiederentlassung von Reservisten und Landwehrmännern werden die von den Einberufenen mitgebrachten und von den Truppenteilen abgenommenen Militärpässe und Führungsatteste an die ins Beurlaubtenverhältnis zurücktretenden Mannschaften wieder ausgehändigt, nachdem die Dauer der Einberufung und sonstige Veränderungen in Rubrik „Zusätze zu den Personalnotizen“ eingetragen worden sind.

Die den Truppenteilen von den Landwehrbezirkskommandos zugegangenen Ueberweisungsnotizen eingezogener Reservisten etc. und resp. Listenauszüge übungspflichtiger Ersatzreservisten werden, nachdem der Truppenteil die Dauer der Einberufung und die

sonstigen Veränderungen in denselben in Rubrik „Zusätze zu den Personalnotizen“ eingetragen, bei der Wiederentlassung stets demjenigen Landwehrbezirkskommando behufs Ueberweisung übersandt, in dessen Kontrolle sie bei Einberufung gestanden, da die eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes in den Landwehrstammrollen und resp. Kontrollisten nicht gestrichen werden.

Sind dieselben nach einem andern Landwehrbataillonsbezirk entlassen, erfolgt ihre nachträgliche Ueberweisung dorthin durch vorgenanntes Landwehrbezirkskommando.

L. O. 1875. § 7. Z. 8. § 11. Z. 6 u. § 12. Z. 3.

Die zum Dienste wieder einberufenen Reservisten haben bei ihrer demnächstigen Entlassung für den Rückmarsch in die Heimat keinen besonderen Entlassungsanzug zu fordern, sondern sind verpflichtet, diesen Marsch in eigener Bekleidung zurückzulegen, auch für die Bereithaltung der letzteren zum Entlassungstermine zu sorgen.

Wo es den Mannschaften dazu an Gelegenheit fehlt, hat der Truppenteil die Verpflichtung, die mitgebrachten, für den Rückmarsch unentbehrlichen Stücke der Zivilbekleidung in seinen Kammern aufzubewahren.

Bei unabweislichem Bedürfnis, sowie wenn bei längerer Einbehaltung der Reserven das Kriegsministerium es bestimmt, haben die Truppen auch den entlassenen Reservisten die für den Marsch in die Heimat erforderlichen Bekleidungsstücke mitzugeben, letztere sind aber von den Empfängern nach dem Eintreffen in der Heimat sofort zurückzusenden.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277.

Die von den Soldaten an die Kompagnien zurückzugebenden Sachen müssen von denselben stets in gereinigtem Zustande abgeliefert werden, wovon nur die Landwehrmänner in Betreff der leinenen Bekleidungsstücke entbunden sind, wenn bei der Entlassung die Zeit zur Reinigung derselben fehlt.

Die Reinigungskosten der bei der Uebung in Gebrauch gewesenen leinenen Effekten sind, dem § 82 d. G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. entsprechend, aus den allgemeinen Unkosten zu bestreiten.

Wo diese letzteren nicht ausreichen, ist auf die für Uebungsmannschaften gewährte Bekleidungsentschädigung zurückzugreifen.

Den Leuten dürfen für dergleichen Reinigungskosten Abzüge nicht gemacht werden.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 287.

Die Entlassung erfolgt in der Regel in Transporten unter militärischem Kommando.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 2 u. 4.

Die Marschkompetenzen aller von der Fahne in die Heimat wieder entlassenen Reservisten und Landwehrmänner (auch bei Einzelnentlassung) sind gleich jenen der Reservisten bei Entlassung nach zurückgelegter aktiver Dienspflicht.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 67 u. 71.

D. Ue. vid. II. E. 1.

Anmerkung. Hinsichtlich der Abfindung mit Marschgebührrnissen jener Uebungsmannschaften des Beurlaubtenstandes, deren Auseinandergehen noch am letzten Uebungstage stattzufinden hat, ist zu unterscheiden, ob die in Rede stehenden Mannschaften einzeln oder in Transporten unter militärischer Führung entlassen werden.

Im ersteren Falle empfangen die Mannschaften die tarifmässigen Marschgebührrnisse als Pauschsumme zur Selbstverpflegung auf dem Marsche, beziehungsweise der Reise, sowie zur Bestreitung der etwaigen Eisenbahnfahrkosten.

Im letzteren Falle haben sie Anspruch auf die Vergütung für die volle Tageskost und den Löhnungsrest für jeden Tag ihrer Anwesenheit beim Transport, sowie auf kostenfreie Beförderung mit der Eisenbahn.

Während sonach den einzeln entlassenen Uebungsmannschaften für den letzten Uebungstag noch die Garnisonsverpflegung gebührt, wobei es ihnen freisteht, die Heimreise mit der dazu erhaltenen Abfindung nach beendigtem Dienste, beziehungsweise nach erfolgter Entlassung noch an dem Tage des Auseinandergehens oder an einem späteren Tage anzutreten, kann den unter militärischer Führung entlassenen Mannschaften für den letzten Uebungstag als gleichzeitigen Marschtag neben der vorbezeichneten Gebührrnis nicht auch noch die Garnisonsverpflegung gewährt werden.

K. M. R. 6. XI. 77. N. 13547. V. Bl. S. 457 und

K. M. R. 10. IV. 80. N. 5432. V. Bl. S. 117.

3. Entlassung wieder einberufener Dispositionsurlauber zur Reserve.

Das Entlassungsverfahren analog dem vorigen.

Die Betreffenden werden nunmehr, als am allgemeinen Entlassungstermine ihres dritten Dienstjahres, in den Büchern und Listen der Kompagnie in Abgang gebracht.

R. O. 1875. § 14. Z. 6.

Bezüglich Marschkompetenzen, der Gebühr an Entlassungsanzug gelten die unter II. E. 2. angegebenen Bestimmungen.

4. Entlassung nichtinvalidier Kapitulanten aus dem aktiven Heere.

Nicht invalide Kapitulanten, welche nach Ablauf oder Aufhebung ihrer Kapitulation entlassen werden, treten nach Massgabe der zurückgelegten Gesamtdienstzeit zur Reserve, zur Landwehr oder zum Landsturm über.

R. M. G. 1874. § 50. Abs. 1.

Vor Ablauf der Kapitulation können Kapitulanten entlassen werden:

- a) durch den Truppenteil, sobald der Kapitulant in die II. Klasse des Soldatenstandes versetzt oder degradiert oder sobald er zu einer Freiheitsstrafe von sechs Wochen oder zu einer höheren Strafe verurteilt wird;
- b) durch das Generalkommando, auf Grund einer Uebereinkunft zwischen dem Truppenteil und dem Kapitulant, wenn die häuslichen Verhältnisse desselben seine Entlassung dringend wünschenswert machen oder wenn bei fortgesetzt schlechter Führung des Kapitulant durch das längere Verbleiben desselben im Dienste das Interesse des Truppenteils geschädigt wird.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 3. V. Bl. S. 439.

Mannschaften, welche unter Doppelrechnung der Kriegsjahre zwölf Jahre und länger aktiv gedient haben, mit denen daher ein Kapitulationsvertrag nicht mehr abgeschlossen worden, dürfen, so lange sie dienstbrauchbar sind, nur bei Versetzung in die II. Klasse des Soldatenstandes oder wenn sonst gewichtige Gründe ausnahmsweise ihr Ausscheiden aus dem Dienst erforderlich erscheinen lassen, gegen ihren Willen entlassen werden.

Den Betreffenden ist jedoch letzteren Falles sechs Monate vorher durch den Truppenteil von der bestehenden Absicht protokollarisch Kenntnis zu geben; ausserdem bleibt vor der Entlassung die Genehmigung des Generalkommandos einzuholen, welches nach eigenem Befinden auch noch ein weiteres Hinausschieben des Entlassungstermines verfügen darf.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 11. V. Bl. S. 441.

Mit Vorbehalt eingestellte Kapitulant können innerhalb der festgesetzten Kündigungsfrist vom Truppenteil jederzeit entlassen werden.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 12. V. Bl. S. 442.

Kapitulant, deren Kapitulation während des mobilen Zustandes oder einer von Sr. Majestät dem Könige angeordneten aussergewöhnlichen Verstärkung ihres Truppenteils abläuft, dürfen ihre Entlassung aus dem Dienste erst bei der Demobilmachung oder Ueberführung ihres Truppenteils auf den Friedensfuss fordern.

K. M. R. 24. VII. 76. N. 8788. Z. 13. V. Bl. S. 442.

Mannschaften von achtjähriger und längerer Dienstzeit sind bei ihrer Entlassung stets auf Invalidität zu untersuchen.

§ 25 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Bezüglich der Ausfertigung des Zivilversorgungsscheines nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit siehe II. D. 26.

Die Kompetenzen an Entlassungsanzug und Reisegeld im allgemeinen sind gleich jenen der Reservisten.

Kapitulanten, welche unter Vorbehalt angenommen wurden, erhalten, wenn sie vor oder bei Ablauf der festgesetzten Kündigungsfrist ausscheiden, kein Reisegeld.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 66.

Die mit dem Zivilversorgungsschein — auch ohne Invalidenpension — ausscheidenden Mannschaften haben für die Zeit bis zum Schlusse des Monats der Entlassung — mit Ausschluss der zur Erreichung der Heimat erforderlichen wirklichen Marsch- und Ruhetage — auser der Löhnung auch den extraordinären Verpflegungszuschuss und das Garnisonsbrodgeld zu empfangen.

K. M. R. 30. VI. 78. N. 9275. V. Bl. S. 274.

Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausscheiden, empfangen eine einmalige Beihilfe von 165 Mk.

A. V. 3. VI. 78. V. Bl. S. 250.

Bei Berechnung der vollen zwölfjährigen aktiven Dienstzeit darf die Dienstzeit als Einjährigfreiwilliger nur nach ihrer wirklichen Dauer, also mit einem Jahre, in Anrechnung gebracht werden.

Da die Registratoren bei den Generalkommandos — von ihrem Truppenteil abkommandierte — Unteroffiziere sind, so ist denselben beim Ausscheiden auch im Falle der Pensionierung nach der A. V. v. 7. Sept. 1873. V. Bl. S. 287, gleichwie ihnen hiebei nach § 91 des M. P. G. der Anspruch auf den Zivilversorgungsschein zu belassen ist, so auch die einmalige Beihilfe von 165 M. zu gewähren.

Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit in das Invalidenhaus eingestellt werden und zwar in der Weise, dass an ihr Ausscheiden aus dem Truppenteil und die erwähnte Einstellung unmittelbar sich anschliesst, erwerben hiedurch den Anspruch auf die einmalige Beihilfe von 165 M. noch nicht; auf sie findet vielmehr die Bestimmung im Nachtrage III. zum G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. zu § 32 lit. B. sinngemässe Anwendung,

K. M. R. 17. I. 81. N. 946. V. Bl. S. 29.

Nach einem Wiedereintritte in den aktiven Militärdienst ist die Beihilfe nicht von neuem zahlbar.

K. M. R. 12. VI. 78. N. 8036. V. Bl. S. 250.

D. Ue. vid. auch II. E. 8.

Auf einen Entlassungsanzug haben jene Unteroffiziere und Kapitulanten, welche aus der Reserve etc. freiwillig wieder eingetreten sind, bei ihrer Wiederentlassung nur in dem Falle Anspruch, wenn sie mindestens zwei Jahre wieder gedient haben.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1877. § 277 u. 280.

D. Ue. vid. II. E. 1.

5. Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils.

Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppenteile können nach Ablauf einer zweijährigen aktiven Dienstzeit stattfinden, sofern die entstehenden Vakanzen durch Einstellung von Rekruten oder Freiwilligen gedeckt werden können.

Für die Auswahl der Mannschaften ist Lebensalter, sowie Rücksicht auf häusliche und dienstliche Verhältnisse massgebend.
R. O. 1875. § 14. Z. 2.

Gesuche um Beurlaubung eines Soldaten zur Verfügung des Truppenteils, sei es zeitliche oder bleibende, also Gesuche, welche sich nicht auf einen der zulässigen Reklamationsfälle beziehen, sind gegebenen Falles durch die Distriktsverwaltungsbehörden dem betreffenden Truppenkommando zuzusenden, welches Entscheidung zu treffen hat.

Von jedem auf Beurlaubungsgesuche ergangenen Bescheid ist den Beteiligten Eröffnung zu machen.

K. M. R. 9. VII. 77. N. 9590. Z. 4. V. Bl. S. 307.

Beurlaubungen von Unteroffizieren zur Disposition ist mit Rückversetzung in den Stand der Gemeinen verbunden.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 16. V. 76. N. 6482.

Gefreite können zur Disposition des Truppenteils beurlaubt werden, doch sind deren Stellen zu besetzen und ist den zur Disposition beurlaubten Gefreiten zu eröffnen, dass sie, wenn zur Zeit ihrer Wiedereinziehung keine Gefreitenstellen offen sein sollen, sich bis dahin mit der Gemeinenlöhnung begnügen müssen.

G. f. d. a. D. V. i. d. A. T. II. § 20. Z. 2.

Unsichere Dienstpflichtige zur Disposition des Truppenteils zu beurlauben ist statthaft und unterliegt der Beurteilung der Kommandeure.

K. M. R. 2. X. 76. N. 11000.

Die Beurlaubung zur Disposition ist nicht auf den allgemeinen Reserveentlassungstermin beschränkt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag III. z. § 5.

Die zur Disposition beurlaubten Mannschaften werden bezüglich der Abfindung mit Entlassungsanzügen wie die Reservisten behandelt.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277.

Die in Folge allgemeiner Bestimmungen am Reserveentlassungstermine oder auch einzeln zur Disposition der Truppenteile beurlaubt werdenden Unteroffiziere und Mannschaften haben die Verpflegungsansprüche der Reservisten.

K. M. R. 25. III. 77. N. 4272 a. V. Bl. S. 137.

In der Truppenstammrolle werden die zur Disposition beurlaubten Mannschaften erst am allgemeinen Entlassungstermine gestrichen, bis dahin nur der nötige Vermerk vorgetragen.

R. O. 1875. § 14. Z. 6.

D. Ue. vid. II. E. 1.

6. Entlassung auf Reklamation.

Im aktiven Dienst befindliche Mannschaften dürfen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse auf Ansuchen (Reklamation) entlassen werden.

E. O. 1875. § 82. Z. 1.

Berücksichtigt dürfen werden :

- a) die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Grosseltern oder Geschwister;
- b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
- c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, soferne durch die Entlassung den Angehörigen des Letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
- d) Soldaten, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, soferne ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
- e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, soferne der Betrieb ihnen durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist.

Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemässe Anwendung.

E. O. 1875. § 30. Z. 2 a—e.

Die zur Begründung des Entlassungsgesuches vorgetragenen Verhältnisse dürfen erst nach der Aushebung eingetreten sein.

E. O. 1875. § 82. Z. 1.

Diese Gesuche sind in den Fällen a) mit c) von den Angehörigen des Reklamierten bei der Gemeindebehörde dessen Heimatsortes, in den Fällen d) und e) von den Dienstpflichtigen selbst dort anzubringen.

K. M. R. 9. VII. 77. N. 9590. Z. III. 1. V. Bl. S. 305.

Ueber die Zulässigkeit des Gesuches entscheidet nach Begutachtung der Verhältnisse durch die ständigen Mitglieder der Ersatzkommission der kommandierende General desjenigen Armeecorps, in welchem der Reklamirte seiner aktiven Dienstpflicht genügt, in Gemeinschaft mit der in der dritten Instanz fungierenden Zivilbehörde des Heimatsbezirkes des Reklamirten.

E. O. 1875. § 82. Z. 2.

Entlassung unsicherer Dienstpflichtiger auf Reklamation kann nur durch die Ministerialinstanz genehmigt werden.

K. M. R. 2. X. 76. N. 11000.

Von jedem auf Entlassungsgesuche ergangenen Bescheid ist den Beteiligten Kenntniss zu geben.

K. M. R. 13. VI. 77. N. 9109. V. Bl. S. 260 und 9. VII. 77. N. 9590. Z. 4. V. Bl. S. 307.

Die Entlassung des Reklamirten erfolgt erst zu dem nächsten allgemeinen Entlassungstermine, sofern nicht ein ungewöhnlicher Grad der Dringlichkeit die frühere Entlassung notwendig macht.

Wenn in einzelnen Fällen besondere nicht ausdrücklich vorgesehene Billigkeitsgründe vorliegen, so kann die vorzeitige Entlassung durch das Kriegsministerium in Gemeinschaft mit der obersten Zivilverwaltungsbehörde des Heimatsbezirks des Reklamirten genehmigt werden.

E. O. 1875. § 82. Z. 3 u. 4.

Haben Mannschaften, welche auf Reklamation zur Entlassung kommen, bereits ein Jahr — unter Berücksichtigung der Festsetzung, dass die aktive Dienstpflicht von dem wirklich erfolgten Dienstantritte und bei den in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. März Eingestellten vom vorhergehenden 1. Oktober ab gerechnet wird, — oder als Einjährigfreiwillige neun Monate aktiv gedient, so treten sie zum Beurlaubtenstande ihrer Waffe über, andernfalls werden sie zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen.

E. O. 1875. § 81. Z. 5 und

R. O. 1875. § 14. Z. 4.

Den auf Grund von Reklamationen vor Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit entlassenen Leuten sind nur dann, wenn sie zur Erreichung der Heimat Märsche zurückzulegen haben, keine eigene Bekleidung besitzen und mittellos sind, die für den Marsch unumgänglich notwendigen Bekleidungsstücke zu verabreichen.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277.

Die auf Reklamation der Zivilbehörden vor Ablauf der Dienstzeit wieder zu entlassenden Leute werden für den Rückmarsch in die Heimat als Reservisten verpflegt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 69.

Die betreffend das weitere Entlassungsverfahren unter II. E. 1. angeführten Bestimmungen finden hier gleichmässige Anwendung.

7. Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit.

Soldaten, welche während der Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht dienstunbrauchbar werden, sind zur Disposition der Ersatzbehörden zu entlassen.

R. O. 1875. § 14. Z. 5. E. O. 1875. § 81. Z. 2 und

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 15.

Dem kommandierenden General steht allein die Entscheidung über Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit zu.

R. O. 1875. § 15. Z. 4.

Dem Entlassungsantrag ist ein militärärztliches Attest beizufügen, welches nur von dem oberen Militärarzt des Truppenteils ausgestellt werden darf.

Assistenzärzten wird die Ausstellung in der Regel nur dann übertragen, wenn sie einen oberen Militärarzt vertreten.

Die Ausstellung des Attestes darf nur auf Befehl des betreffenden Vorgesetzten (Truppenkommandeurs) erfolgen.

Die Aufforderung zur Attestausstellung erfolgt schriftlich und zwar unter Uebersendung eines Nationales.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 15, 31 u. 32.

Mannschaften, welche auf Grund eines nicht durch Beschädigung bei Ausübung des aktiven Militärdienstes entstandenen Leidens durch den jourhabenden Arzt als zur Attestausstellung geeignet erscheinen, werden von Seite desselben der betreffenden Kompagnie schriftlich als solche bezeichnet.

Diese schriftliche Erklärung wird mit einem National des Mannes ohne Weiteres dem Bataillon in Vorlage gebracht.

Dasselbe hat zu geschehen, wenn Mannschaften mit dem Vermerk aus dem Lazaret entlassen werden, dass dieselben sich zur Attestierung der Dienstunbrauchbarkeit eignen.

Werden Mannschaften ohne sichtbare vorhergegangene Erkrankung lediglich auf Grund dienstlicher Beobachtungen und Wahrnehmungen zur Attestausstellung von ihrem Vorgesetzten (Kompagnie- etc. Chef) geeignet befunden, so ist hierüber, unter Vorlage eines Nationales, von Seite dieses Vorgesetzten schriftliche Meldung zu erstatten.

Auf Grund dieser Meldung, in welcher die über die wahrscheinliche Dienstunfähigkeit des betreffenden Mannes gemachten Beobachtungen möglichst eingehend zu berichten sind, resp. der vorerwähnten Erklärungen, erfolgt die Requisition des attestierenden Arztes.

Wird ein im Lazaret befindlicher Soldat vom Stationsarzt für dienstunbrauchbar erachtet, ehe er seiner Krankheit wegen zum Truppenteil entlassen werden kann, so benachrichtigt der Chefarzt

die bezügliche Kommandostelle, welche demnächst ihren Truppenarzt mit der Untersuchung und Attestierung beauftragt.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 31. Z. 3.

Finden sich bei der Untersuchung der Rekruten vor oder nach der Aushebung entstandene, in den Nationallisten jedoch nicht erwähnte Fehler vor, welche die Tauglichkeit überhaupt oder nur in Bezug auf ihre Waffe aufheben, so sind dieselben sofort unter Ausstellung eines Attestes dem Truppenkommando als dienstunbrauchbar zur Wiederentlassung vorzuschlagen.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 14. Z. 1.

Dienstunbrauchbarkeit eines ausgebildeten Mannes ist erst dann auszusprechen, wenn entweder aus der Beschaffenheit des vorhandenen Uebels oder aus längerer Beobachtung die Ueberzeugung von der Unwahrscheinlichkeit der Wiederherstellung bis zur völligen oder teilweisen Diensttauglichkeit gewonnen ist.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 15. Z. 3.

Dagegen sind die Rekruten und noch nicht ausgebildete Mannschaften rücksichtlich ihrer Tauglichkeit noch wie Militärpflichtige zu beurteilen.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 14. Z. 3.

Die körperlich untüchtigen Rekruten sollen vom ersten Tage ihrer Einstellung einer eingehenden Beobachtung unterworfen und Entlassungsanträge so frühzeitig gestellt werden, dass bis spätestens ersten Februar Nachersatz erbeten werden kann.

G. Kdo. O. II. A. Cps. 16. III. 76. N. 3312.

Die ausgefertigten Atteste sind dem die Ausstellung veranlassenden Kommando auf dem militärischen Instanzenwege zu übersenden; von ihrem Inhalte darf dem Untersuchten keine Kenntnis gegeben werden.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 32. Z. 6.

Der Kommandeur des Truppenteils (Regiments oder selbständigen Bataillons) hat sich darüber zu erklären, ob er dem Gutachten des Arztes beitrifft oder nicht.

R. O. § 15. Z. 2.

Hierauf wird das ärztliche Attest nebst dem Stammrollenauszuge dem Generalkommando eingereicht.

Dasselbe entscheidet nach herbeigeführtem Gutachten des Corpsgeneralarztes oder einer militärärztlichen Kommission.

Wird die Entlassung nicht genehmigt, so kann der Antrag auf Entlassung nach längerer Beobachtung des Mannes erneuert werden.

R. O. § 15. Z. 3 m. 5.

Ein von einem Truppenteile schon einmal als dienstunbrauchbar entlassener Militärpflichtiger, welcher demnächst durch die Ober-

ersatzkommission wieder ausgehoben, bezüglich als tauglich bezeichnet worden ist, darf nicht sofort, sondern erst dann für unbrauchbar erklärt werden, wenn eine längere Beobachtung im Dienste seine Unbrauchbarkeit erwiesen hat.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 14. Z. 2.

Den wegen Untauglichkeit vor Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit entlassenen Leuten sind die für den Marsch unumgänglich notwendigen Bekleidungsstücke nur dann zu verabreichen, wenn sie zur Erreichung der Heimat Märsche zurückzulegen haben, keine eigene Bekleidung besitzen und mittellos sind.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277.

Bezüglich des Entlassungsortes, Entlassungstermines, der Marschkompetenzen finden die unter II. E. 8., im Uebrigen bezüglich des Entlassungsverfahrens die unter II. E. 1. angegebenen Bestimmungen sinngemässe Anwendung.

Uebungspflichtige Ersatzreservisten, welche während der Ableistung ihrer Uebungspflicht dienstunbrauchbar werden, sind zu entlassen.

Die Verfügung trifft der Kommandeur des Regiments oder selbständigen Bataillons.

Den an die Landwehrbezirkskommandos einzusendenden Ueberweisungsnationalen resp. Listenauszügen sind die die Dienstunbrauchbarkeit begründenden ärztlichen Atteste beizufügen.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 9. III. 78. N. 1254 und

L. O. 1875. § 18 A. Z. 8.

Bei allen Mannschaften, welche wegen körperlicher Unbrauchbarkeit aus dem Militärdienste entlassen werden, ist vor der Entlassung ganz speziell festzustellen, dass diese Unbrauchbarkeit nicht Folge einer Dienstbeschädigung ist.

§ 25. d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

8. Entlassung wegen Invalidität.

Jeder Soldat, auch der aus dem Beurlaubtenstande einberufene, muss Versorgungsansprüche, welche er zu haben glaubt, vor der Entlassung aus dem aktiven Dienste anmelden.

§ 14 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Anmeldung des Versorgungsanspruches muss grundsätzlich von dem Soldaten selbst erfolgen.

Die Vorgesetzten sind zwar durch die ihnen obliegende Fürsorge für ihre Untergebenen verpflichtet, jedem Soldaten, der durch den Dienst Invalide geworden, zu den ihm gesetzlich zustehenden Invalidenversorgungen zu verhelfen; wer dabei jedoch übergangen werden sollte, muss sich selbst melden und kann, wenn er dies

unterlässt, die daraus für ihn entstehenden nachteiligen Folgen nur sich selbst beimessen.

Bei kranken Unteroffizieren und Soldaten, die sich im Lazarete befinden, jedoch nach der Ansicht des ordinierenden Arztes ohne Rücksicht auf längeren oder kürzeren Aufenthalt im Lazarete zur fernerer ärztlichen Behandlung nicht mehr eignen, vielmehr als unheilbar erscheinen, bringt der Chefarzt des Lazarets dem Kompagniechef des betreffenden Mannes unter Mitteilung der Krankengeschichte die Sache zur weiteren sachgemässen Behandlung zur Kenntnis.

§ 28 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Das Invaliditäts- Prüfungsverfahren und die Invalidisierungsanträge bezüglich solcher aktiver Mannschaften, welche sich bei Anmeldung ihrer Versorgungsansprüche nicht bei ihrem Truppenteile befinden, können gleichwohl nur vom Regiments- resp. selbständigen Bataillons- oder Abteilungskommandeur derselben veranlasst werden.

Dasselbe gilt für die nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste noch in einem Lazarete der Garnison verbleibenden oder auf dem Marsche in die Heimat erkrankten und in ein Lazaret aufgenommenen Mannschaften.

§ 44 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Bei der Prüfung der Versorgungsansprüche eines Soldaten wird es sich herausstellen, ob dieselben als unbegründet, zweifelhaft oder begründet zu erachten sind.

Der Vorgesetzte (Kompagnie- etc. Chef) hat sich gleich beim Beginn der Prüfung über den Zustand des Betreffenden mit dem Arzte des Truppenteils zu besprechen und erforderlichen Falles zu veranlassen, dass dem Letzteren Gelegenheit geboten werde, den Mann ärztlich zu beobachten.

§ 29 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71 und

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Unbegründet ist der Anspruch auf Invalidenversorgung wenn:

- a) Dienstunbrauchbarkeit überhaupt nicht resp. nicht in einem solchen Grade vorhanden ist, wie das Gesetz es erfordert,
- b) Dienstunbrauchbarkeit zwar vorliegt, aber nicht erwiesen ist, dass die Ursache derselben in einer Dienstbeschädigung besteht, oder
- c) die erforderliche Länge der Dienstzeit dem Betreffenden nicht zur Seite steht.

Wer einen unbegründeten Anspruch erhebt, muss über die Unzulässigkeit desselben mündlich vom Vorgesetzten (Kompagnie- etc. Chef) belehrt werden.

Fruchtet dies nicht, so ist die Belehrung vor dem Auditeur und einem Protokollführer zu wiederholen und hierüber ein Protokoll aufzunehmen.

Den Befehl zu einer solchen Belehrung erteilt auf Anzeige des Kompagnie- etc. Chefs nach Prüfung des Falles der Regiments- oder selbständige Bataillons- etc. Kommandeur.

§ 30 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Auch wenn einzelne Bataillone vom Regiment detaschiert sind, ist es daher nicht der Bataillons- sondern der Regimentskommandeur, welcher die Niedersetzung der Kommission anordnet.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Nächst dem wird bei vorhandener Dienstunbrauchbarkeit die Entlassung des Mannes als dienstunbrauchbar bei dem betreffenden Generalkommando unter Beifügung des sämtlichen über die behauptete Dienstbeschädigung vorhandenen Materiales auf dem Instanzenwege beantragt.

Die nach Prüfung erfolgte Entscheidung des Generalkommandos wird dem eventuell zu Entlassenden protokollarisch bekannt gemacht und vor Aushändigung der Entlassungspapiere in dieselben eingetragen.

§ 30 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Gegen die Entscheidung des Generalkommandos steht dem Soldaten durch Vermittelung der zuständigen Instanzen der Rekurs an das Kriegsministerium frei.

Die Entlassung wird durch den Rekurs jedoch nicht aufgehalten.

Wer den Rekurs ergreift, ist verpflichtet, denselben durch die Angabe derjenigen thatsächlichen Verhältnisse und gesetzlichen Bestimmungen zu begründen, durch welche er vermeint, die über seine Versorgungsansprüche getroffene Entscheidung widerlegen zu können.

Sämtliche Militärpapiere müssen urschriftlich mitvorgelegt werden.

Vor Rückgabe werden dieselben, wenn der Rekurs vor erfolgter Entlassung durch den Truppenteil vermittelt ist, seitens dieses letzteren durch Eintragung der Rekursentscheidung vervollständigt.

§ 31 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Zweifelhaft ist ein Versorgungsanspruch dann, wenn die Dienstunbrauchbarkeit resp. Erwerbsunfähigkeit zwar feststeht, jedoch nicht mit der erforderlichen Bestimmtheit nachgewiesen werden konnte, dass dieselbe durch Dienstbeschädigung oder nach längerer Dienstzeit infolge des Dienstes entstanden ist.

Wenn in dergleichen Fällen der Kompagnie- etc. Chef Bedenken trägt, das Dienstbeschädigungsattest auszustellen, oder der Arzt resp. eine ärztliche Kommission Anstand nehmen, zu bescheinigen, dass Dienstunbrauchbarkeit resp. Erwerbsunfähigkeit durch eine Dienstbeschädigung veranlasst sind, so wird an den Regiments- oder selbständigen Bataillons- etc. Kommandeur berichtet, welcher die etwa

noch erforderlich scheinenden Ermittlungen veranlasst und demnächst die Entscheidung des Generalkommandos auf dem Instanzenwege herbeiführt.

§ 34 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Auch hier ist es, wenn einzelne Bataillone detaschiert sind, nicht der Bataillons- sondern der Regimentskommandeur, welcher die Entscheidung beantragt.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Wenn der von dem Soldaten angemeldete Versorgungsanspruch sowohl hinsichtlich des Bestehens der Dienstunbrauchbarkeit resp. Erwerbsunfähigkeit als hinsichtlich des Entstehens derselben durch Dienstbeschädigung begründet erscheint, eventuell die erforderliche Dienstzeit von dem Betreffenden zurückgelegt ist, so wird das eigentliche Invaliditätsprüfungsverfahren eingeleitet.

Der Antrag zur Einleitung dieses Verfahrens wird vom Vorgesetzten des Soldaten (Kompagnie- etc. Chef) gestellt.

Derselbe hat zu diesem Behufe die Invalidenliste, in welcher die Rubriken über die persönlichen und Dienstverhältnisse des Soldaten ausgefüllt sind, unter Beifügung des Dienstbeschädigungsattestes vorzulegen.

Dem Dienstbeschädigungsatteste ist, insoferne es sich um innere Dienstbeschädigungen oder um solche äussere, die nicht genau zu konstatieren gewesen sind, handelt, stets ein Bericht beizufügen, welcher sich ausführlicher über die Entstehung der Invalidität ausspricht.

§ 35 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Liegen besondere Umstände vor, so dass sich die militärdienstliche Ursache der angeblichen Invalidität nicht kurz und bündig als konstatierte Thatsache in dem Dienstbeschädigungsatteste anführen lässt, so kann der Bericht allein an Stelle dieses Attestes vorgelegt werden.

§ 36 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Auf Grund der vorgelegten Invalidenliste ordnet der (Regiments- oder selbständige Bataillons- etc.) Kommandeur, wenn er zur Sache nichts zu erinnern findet, die militärärztliche Untersuchung durch Befehl auf der Invalidenliste an.

§ 38 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Bei detaschierten Bataillonen empfiehlt es sich aber, in den Fällen, wenn der angemeldete Anspruch auf Invalidenversorgung für begründet gehalten wird, dass sogleich der Kommandeur des detaschierten Bataillons die militärärztliche Untersuchung durch Befehl auf der Invalidenliste anordne.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Ohne diesen Befehl des Militär vorgesetzten darf der Militärarzt fragliche Untersuchung nicht vornehmen.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 21. Z. 4.

Dem mit der Untersuchung beauftragten Militärarzt wird die Invalidenliste nebst Dienstbeschädigungsattest resp. Bericht zugestellt.

Seitens desselben wird das Ergebnis der Untersuchung, ein Attest, welches dem Beteiligten nie zugänglich zu machen ist, der Liste in besonderer Anlage beigelegt.

§ 39 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

In Fällen, welche der Feststellung des ärztlichen Urteils besondere Schwierigkeiten bieten, oder wo es der Sachlage nach überhaupt wünschenswert erscheint, die Untersuchung durch eine obermilitärärztliche Kommission stattfinden zu lassen, kann dies auf dem Instanzenwege bei dem Generalkommando beantragt werden.

Der Antrag geschieht von dem Kommandeur entweder auf Veranlassung des Militärarztes oder auch nach eigenem Gutdünken.

Das Generalkommando hat darüber zu befinden, ob dem Antrage Folge zu geben ist, bestimmt im Falle des Einverständnisses die Mitglieder der Kommission, ebenso die Zeit und an welchem Orte die kommissarische Untersuchung stattzufinden hat.

§ 40 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Ist behufs genauerer ärztlicher resp. kommissarisch-ärztlicher Untersuchung oder Beobachtung die Heranziehung eines als Invalide angemeldeten Soldaten aus einem andern Garnisonsorte in das Regimentsstabsquartier oder sonst eine grössere Garnison erforderlich, so wird dieselbe vom Regiments- oder selbständigen Bataillons-Kommandeur resp. höheren Orts angeordnet.

Die längere Beobachtung eines als Invalide angemeldeten Soldaten in einem Militärlazarete muss beantragt werden, wenn der mit der Untersuchung beauftragte Arzt beziehungsweise die Kommission dieselbe zur Feststellung des ärztlichen Urteils für notwendig erachtet.

§ 41 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71 und

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Mit dem Dienstbeschädigungsatteste resp. zugehörigem Bericht und dem ärztlichen Atteste gelangt die Invalidenliste an den Kommandeur zurück.

§ 42 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Anmerkung. Ist bei detaschierten Bataillonen der Befehl zur militärärztlichen Untersuchung vom Bataillonskommandeur ausgestellt, so wird damit nicht geändert, dass dieser das gesamte Material mit Invalidenliste dem Regimentskommandeur in Vorlage zu bringen hat.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Dieser, d. h. der Regiments- oder selbständige Bataillons- etc. Kommandeur (event. der Kommandeur des detaschierten Bataillons),

setzt den Kompagnie- etc. Chef von dem Ausfalle der militärärztlichen Untersuchung in Kenntniss und klärt etwaige noch vorhandene Zweifel auf.

Alsdann beantragt er unter Vorlegung des gesamten Materials, auch der bei Feststellung der Dienstbeschädigung etc. erwachsenen Korrespondenzen, von denen ebenso wie von den Dienstbeschädigungs- und ärztlichen Attesten etc. beglaubigte Abschriften auf dem Bureau zurückzubehalten sind, die Anerkennung des betreffenden Soldaten als Invalide auf dem Instanzenwege bei dem Generalkommando.

§ 42 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Vorlage eines Nationales als Beilage zur Invalidenliste ist nicht nötig.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Das gesamte Material ist zu heften und mit Seitenzahlen zu versehen.

§ 42 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Da in der Regel die Invalidenliste nur wenige Anlagen enthält und diese in derselben selbst aufzuführen sind, erscheint ein eigener Aktenrenner bei Einreichung der Invalidenliste in den meisten Fällen nicht nötig. Nur wenn das Anlagenmaterial voluminöser ist, so dass selbes nicht sämtlich in der Invalidenliste aufgezählt werden kann, empfiehlt sich die Beilegung eines solchen.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Anmerkung. Für das I. Armeecorps ist befohlen, dass der Antrag auf Anerkennung des betreffenden Soldaten als Invalide einfach durch direkte Vorlage der Invalidenliste von Seite des Kommandeurs an das Generalkommando erfolgt.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Hat ein halbinvalider versorgungsberechtigter Unteroffizier die Bitte um fernere Verwendung im aktiven Dienste gestellt und erscheint dem vorgesetzten Abteilungskommandeur dessen Beibehaltung im Interesse des Dienstes gelegen, so ist seitens dieses Kommandeurs
a) für den Fall, dass der fragliche Unteroffizier im Stande seiner Abteilung verbleiben kann, beziehungsweise bei dieser etatsmässige Verwendung findet, dessen Belassung in solcher Verwendung,
b) andernfalls dessen Ueberweisung zur Halbinvaliden-Abteilung des Armeecorps zu beantragen.

§ 79 d. B. z. K. M. R. 1. I. 72. N. 32918. V. Bl. S. 45 und

K. M. R. 19. VI. 75. N. 8520. Z. 2. V. Bl. S. 284.

Für Ganzinvalide, welche besonderer Wart und Pflege bedürftig sind, kann auf deren Ansuchen die Aufnahme in das Invalidenhaus beantragt werden.

§ 78 d. B. z. K. M. R. 1. I. 72. N. 32918. V. Bl. S. 44 und

K. M. R. 30. VI. 75. N. 9489. Z. 3. V. Bl. S. 316.

Anmerkung. Die Invalidenlisten sind, als zu den monatlichen Eingaben gehörig, bis zum 15. jeden Monats an das Generalkommando in Vorlage zu bringen.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 21. V. 80. N. 5293.

Nach Prüfung des vorgelegten Materials, wobei das ärztliche Attest seitens des Corpsgeneralarztes zu revidieren ist, und nach Erledigung etwa noch für notwendig befundener Recherchen trifft das Generalkommando selbständig Entscheidung. Etwaige zweifelhafte Fälle sind von demselben der letzten Instanz, dem Kriegsministerium, zur Entscheidung vorzulegen.

§ 45 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Gesuche um Aufnahme in das Invalidenhaus verbescheidet das Kriegsministerium.

K. M. R. 30. VI. 75. N. 9489. Z. 3. V. Bl. S. 316.

Das Generalkommando stellt in diesem Falle nach dem zu den Akten zu konstatierenden Gutachten des Corpsgeneralarztes und nach dem übrigen sonst vorliegendem Material an das Kriegsministerium den Antrag wegen der Invalidenankennung und auch auf Versetzung des Gesuchstellers in das Invalidenhaus.

Eine jede endgiltige Entscheidung, sie sei auf einen unbegründeten, zweifelhaften oder begründeten Antrag ergangen, wird bei den Truppen durch Parolebefehl bekannt gemacht.

§ 48 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die Entscheidung auf die gestellten Anträge haben die betreffenden Mannschaften in der Regel bei ihrem Truppenteil abzuwarten.

Bei einem zur Uebung einberufenen Soldaten des Beurlaubtenstandes hat der Truppenteil (event. das Bezirkskommando) in jedem Falle zu bestimmen, ob derselbe vor Eingang der Entscheidung in seine Heimat entlassen werden kann oder nicht.

Waren Mannschaften aus dem Dienststande vor Einleitung des Invaliditätsprüfungsverfahrens bereits zur Probendienstleistung im Zivildienste kommandiert oder behufs informatorischer Beschäftigung beurlaubt, so kann ihnen die Fortsetzung des Kommandos oder Urlaubs während des Prüfungsverfahrens und nach Beendigung desselben gestattet werden.

§ 47 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Findet die ärztliche Feststellung der Invalidität während eines angetretenen Kommandos zur Probendienstleistung statt, so verbleibt es bei diesem Kommando; die nachträgliche Beurlaubung mit Löhnung ist dann unzulässig.

Mannschaften des Dienststandes, deren Invalidität ärztlicherseits festgestellt worden und deren Anerkennung zum Zivilversorgungsschein mit Sicherheit zu erwarten ist, können, wenn sie demnächst zur Beschäftigung bei Zivilbehörden abgehen, selbst wenn diese

Beschäftigung sonst als eine Probendienstleistung im Sinne des § 39, 1 des G. V. Rgl. anzusehen wäre, bis zur endgiltigen Anerkennung ihrer Invalidität beurlaubt werden, ob mit oder ohne Löhnung bleibt dem Ermessen des den Urlaub erteilenden Kommandeurs überlassen.

§ 47 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71 und
G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. Nachtrag I. z. § 39.

Das Generalkommando hat bei der Entscheidung auch den Termin festzustellen, von welchem ab die Zahlung der bewilligten Pension erfolgt.

Mit Rücksicht darauf, dass gesetzlich eine Berechnung von Tagesbeträgen bei Pensionen nicht stattfindet, und demnach der Zahlungstermin auf den ersten eines Monats (in der Regel also vom ersten des Monats ab, welcher auf die Anerkennung folgt), festzusetzen ist, wird die Verpflegung der zur Entlassung kommenden Mannschaften bis ultimo des vorhergehenden Monats gewährt.

§ 46 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die mit Invalidenpension sowie die ohne solche mit dem Zivilversorgungsscheine ausscheidenden Mannschaften haben für die Zeit bis zum Beginne des Pensionsbezuges beziehungsweise bis zum Schlusse des Monats der Entlassung — mit Ausschluss der zur Erreichung der Heimat etc. erforderlichen wirklichen Marsch- und Reisetage — ausser der Löhnung auch den extraordinären Verpflegungszuschuss und das Garnisonsbrodgeld zu empfangen.

K. M. R. 30. VI. 78. N. 9275. V. Bl. S. 274.

Ihr Abgang beim Truppenteil darf sofort nach Empfang des Invaliditätsanerkennnisses beziehungsweise Zivilversorgungsscheines erfolgen.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 32. Z. 1.

Die Mannschaften, welche Invalidenansprüche angemeldet haben, sind bis zu ihrer Entlassung (Schluss des Monats der Entlassung) in der Regel innerhalb der Etatsstärke ihrer Truppenteile zu verpflegen.

Wenn dagegen:

- a) Die Beibehaltung dieser Mannschaften in der Etatsstärke über den allgemeinen Einstellungstermin sich hinauszieht, so dass behufs der Etatsausgleichung die Beurlaubung von Mannschaften zur Disposition beziehungsweise auf bestimmte Zeit ohne Löhnung erforderlich wurde oder
- b) behufs der Wiederbesetzung der Stellen Kapitulationen zur Zeit der Anmeldung der Invalidenansprüche bereits abgeschlossen waren, so darf die Verpflegung der Ausscheidenden über den Etat vom Zeitpunkte der Einstellung der Ersatzmannschaften beziehungsweise der betreffenden Kapitulanten ab erfolgen.

Mannschaften, welche aus der Etatsstärke ihrer Truppenteile in Abgang gestellt waren (vid. Z. 2. u. 3. d. §. 32. z. G. V. Rgl. 1878), hiernach aber Invalidenansprüche angemeldet und die bezügliche Entscheidung abzuwarten haben, sind bei ihren Truppenteilen nicht wieder in Zugang zu stellen, vielmehr bis zum Ausscheiden als Attaschierte über den Etat zu verpflegen.

K. M. R. 31. XII. 79. N. 17217. V. Bl. S. 526.

Die von den Truppen oder aus Lazareten nach Anerkennung ihrer (Ganz- oder Halb-) Invalidität (oder als dienstuntauglich) in die Heimat entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften werden auf dem Marsche in die Heimat als Reservisten behandelt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 72.

Bezüglich des Heimatsortes der zu Entlassenden vid. II. E. 1.

Mannschaften, welche wegen Krankheit und Invalidität dienstunfähig und mit ihrer Zustimmung einige Zeit vor dem gesetzmässigen Entlassungstermin ohne Löhnung in die Heimat beurlaubt werden, darf beim Urlaubsantritte das Reisegeld als Reservisten gezahlt werden.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 72. Anm.

Waren dieselben mit Löhnung beurlaubt und kehren sie vor ihrem Ausscheiden zum Truppenteil etc. nicht zurück, so haben sie auf Marschgebühren für Entlassene keinen Anspruch.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 34. Z. 4. Anm.

Individuen, welche als invalide (oder dienstuntauglich) in die Heimat entlassen werden sollen, erhalten, wenn ihre Wiederherstellung in dem Masse, dass sie den Marsch zu Fuss zurücklegen könnten, nicht abzusehen ist, wenn vielmehr deren Marschunfähigkeit durch ärztliche Atteste konstatiert wird, für jeden wirklichen Reisetag die chargenmässigen Tagegelder.

Der Staat übernimmt ausserdem die Kosten der zur Fortschaffung in die Heimat nötigen Post-, Eisenbahn- oder sonstigen Transportmittel.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 160 und

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 73 u. 100.

Werden Leute, denen Invalidenpensionen während ihres Aufenthaltes in einem Lazarete zuerkannt werden, aus letzterem in die Heimat entlassen, so erhalten dieselben behufs Erreichung der Heimat das chargenmässige Reisegeld auf die tarifmässig zu berechnenden Marsch- und Ruhetage von der entlassenden Behörde gegen Quittung ausgezahlt.

Rgl. ü. d. V. d. R. u. R. 1876. § 74.

Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausscheiden, empfangen eine einmalige Beihilfe von 165 Mk.

K. M. R. 12. VI. 78. N. 8036. V. Bl. S. 250.

Um diese den Unteroffizieren beim Ausscheiden bewilligte einmalige Beihilfe von 165 M. erhalten zu können, muss der betreffende Unteroffizier volle zwölf Jahre aktiv gedient haben.

Die Kriegsjahre kommen auf diese zwölf Jahre nicht doppelt in Anrechnung.

K. M. R. 6. IV. 79. N. 4984. V. Bl. S. 156.

Empfangsberechtigt sind alle dem bayerischen Heere angehörenden Unteroffiziere, welchen die bezeichnete Voraussetzung zur Seite steht.

Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit als Invalide ausscheiden und (nach den §§ 75 u. 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871, betreffend die Pensionierung etc. der Militärpersonen etc., beziehungsweise nach §§ 10 u. 12 der Gesetzesnovelle vom 4. April 1874) den Anspruch auf den Zivilversorgungsschein haben, an Stelle desselben aber eine Pension beziehungsweise Pensionszulage erhalten, sind zum Empfange der einmaligen Beihilfe von 165 M. gleichfalls berechtigt.

K. M. R. 3. X. 78. N. 13379. V. Bl. S. 409.

Dieselbe gebührt den Unteroffizieren, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausscheiden, auch dann, wenn sie in einer ihnen zugänglichen Beamtenstelle der Militärverwaltung, gleichviel in welcher, Anstellung finden.

K. M. R. 5. V. 80. N. 5162. V. Bl. S. 175.

Die Zahlung erfolgt gegen Quittung von jenem Truppenteil etc., in dessen Verpflegung der Ausscheidende sich zuletzt befunden hat.

K. M. R. 12. VI. 78. N. 8036. V. Bl. S. 250.

Vid. auch K. M. R. 4. XII. 78. N. 16229. V. Bl. S. 558.

Sämtliche zur Entlassung kommenden invaliden Mannschaften müssen vor der Entlassung über alles dasjenige, was sich auf die rechtzeitige Anmeldung etwaiger weiterer Versorgungsansprüche beziehungsweise auf die dabei einzuhaltenden Termine, den zu beobachtenden Dienstweg und auf die gesetzlich notwendige Begründung von dergleichen Ansprüchen bezieht, besonders belehrt werden.

D. Ue. vid. II. A. 1.

§ 49 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Allen durch den Dienst invalide gewordenen Mannschaften soll eine für die Reise in die Heimat genügende Bekleidung (Entlassungsanzug) mitgegeben werden.

D. Ue. vid. II. E. 1.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 277 u. 287.

Jedem Unteroffizier, welcher 21 Jahre — unter Doppelrechnung der Feldzugsjahre — gut gedient hat und als Invalide ehrenvoll beabschiedet worden ist, kann das Forttragen der Uniform und des zugehörigen Seitengewehres unter der Bedingung der Selbstbeschaffung

und mit den Abzeichen der Verabschiedeten vom Regimentskommandeur bewilligt werden.

K. M. R. 12. VIII. 73. N. 15968. V. Bl. S. 236.

Erfolgt die Invaliditätsanerkennung von Mannschaften erst während ihres Aufenthaltes in einem Militärkurhause oder in einer militärischen Heilanstalt, so haben die zuständigen Militärbehörden die zur Erhebung der Pension etc. berechtigenden Legitimationspapiere der Anstalt zur Aufbewahrung und späteren Aushändigung an den Pensionär zu übersenden.

K. M. R. 30. III. 75. N. 4420. V. Bl. S. 102.

Jeder Soldat, welcher als Invalide aus dem aktiven Dienste entlassen wird, erhält einen Militärpass und neben demselben ein Führungsattest.

R. O. 1875. § 16.

Der Militärpass mit der darin eingetragenen Invalidenankennungsprüfung dient dem Invaliden zugleich als Ausweis über seine Berechtigung zum Pensionsempfang bei der Kasse, auf welche die Pension zur Zahlung angewiesen ist.

§ 52 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Bei der Kasse empfängt der Invalide ein Pensionsquittungsbuch. Diesem Buche sind die auf die Pensionserhebung bezüglichen Bestimmungen vorgedruckt. Wer diese Bestimmungen nicht beachtet oder dieselben übertritt, muss für den daraus entstehenden Schaden aufkommen. Jeder Invalide ist vor der Entlassung hiernach zu instruieren.

§ 53 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Die auf Verehelichungen, Geburten, Todesfälle bezüglichen Produkte sind bei Pensionierung dem Pensionierten zum künftigen Gebrauche gegen spezifizierte Bescheinigung zuzustellen.

K. M. R. 23. III. 1831. § 6 und

G. Kdo. O. I. A. Cps. 18. IV. 80. N. 2770.

Wird ein als Invalide anerkannter Soldat wegen Krankheit oder aus anderen Gründen über den Termin hinaus, von welchem ab ihm nach der Anerkennungsverfügung eine Pension angewiesen ist, in der Truppen- oder Lazaretverpflegung behalten, so ist dieses der Generalmilitärkasse durch den Truppenteil behufs entsprechender Inhibierung der Pensionszahlungen rechtzeitig anzuzeigen.

§ 46 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

Unteroffiziere und Soldaten, welche auf Lebensdauer als Ganz-Invaliden erklärt sind, werden, sofern sie nicht im Invalidenhouse Aufnahme finden, aus dem Militärverbande entlassen.

Halbinvaliden, welche noch im reserve- oder landwehrpflichtigen Alter stehen, ferner sämtliche Invaliden, welche in Bezug auf Invalidität oder Erwerbsunfähigkeit etc. nur temporär anerkannt sind

und denen Invalidenversorgungen nur für einen gewissen Zeitraum zuerkannt sind, müssen den betreffenden Landwehrbezirkskommandos überwiesen werden.

§ 51 u. 65 d. B. z. K. M. R. 14. III. 80. N. 3511. V. Bl. S. 71.

In den Truppenstammrollen sowie in den Büchern und Listen werden die von den Abteilungen entlassenen Invaliden gestrichen beziehungsweise in Abgang gebracht.

R. O. 1875. § 14.

9. Versetzung zur Halbinvalidenabteilung und Aufnahme in das Invalidenhaus.

Die zu den Halbinvalidenabteilungen übertretenden Unteroffiziere sind als Versetzte zu behandeln.

Die Versetzungsprodukte gelangen, auch wenn der betreffende Unteroffizier sofort zu einer Kommandostelle abkommandiert wird, stets zu jenem Landwehrbezirkskommando, welchem die Halbinvalidenabteilung attaschiert ist.

A. V. 19. VI. 75. N. 8250. Z. 7. V. Bl. S. 286.

Diesen Unteroffizieren ist ausser dem Entlassungsanzug von dem abgebenden Truppenteile zur Benützung als zweiter Anzug aus der zweiten oder dritten Garnitur.

1 Mütze (Unteroffizieren der Infanterie auch eine Schirmmütze von feinerem Tuche),

1 Waffenrock,

1 Halsbinde,

1 Tuchhose und

1 Unterhose

ohne Entschädigung abzugeben.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 273.

Die an das Invalidenhaus abgegebenen Mannschaften sollen wie Entlassene behandelt und denselben daher von den Truppen ausgetragene Gross- und Kleinmontierungsstücke mitgegeben werden.

Den an das Invalidenhaus abgegebenen Leuten sind die Kleinmontierungsstücke, welche sie zur Zeit des Ausscheidens im Gebrauche haben, gleichviel ob sie ausgetragen oder nicht ausgetragen waren, zu belassen, ohne dass die Mannschaften für dieselben eine Entschädigung an den Truppenteil zu zahlen haben.

Rgl. ü. B. u. A. d. T. i. F. 1879. § 274.

Bezüglich der Reisegebühren, Ueberweisung etc. haben die in D. 15 und 24 gegebenen Bestimmungen analoge Anwendung zu finden.

10. Fahnenflucht.

Personen des Dienststandes, welche sich einer unerlaubten Entfernung in der Absicht, sich der gesetzlichen oder übernommenen Verpflichtung zum Dienste dauernd zu entziehen, schuldig machen, begehen eine Fahnenflucht.

R. M. St. G. B. 1872. § 69.

Das Strafverfahren wegen Fahnenflucht ist zu eröffnen, insoferne gegebenen Falles nicht sofort aus den Umständen die Absicht der Fahnenflucht zu erkennen ist, wenn die Betreffenden von ihren Abteilungen oder Kommandos ohne Erlaubnis sich entfernen und über 48 (im Felde über 24) Stunden ausbleiben, ferner wenn sie den auf bestimmte Zeit erhaltenen Urlaub länger als acht Tage (im Felde länger als 24 Stunden) überschreiten oder bei früherer Einberufung nicht unverzüglich einrücken.

M. St. G. O. 1872. Art. 165.

Die von der Kompagnie auf Diensteid zu erstattende Meldung hat zu enthalten:

die Zeit des Abganges, die mutmassliche Ursache der Fahnenflucht, die Angabe der ärarialischen Montur- und Ausrüstungsstücke, welche der Fahnenflüchtige vertragen hat, sowie des Schätzwertes derselben, und

was und in welchem etwaigen Werte von dem Eigentum Anderer mitgenommen wurde.

Ein vollständiger Stammrollen- mit Strafbuchauszug ist beizulegen.

Zugleich sind vorzulegen ein Schreiben um Requisition zur Spähe an das heimatliche Bezirksamt und an die Polizeibehörde des Garnisonsortes mit Signalement.

Die an die Zivilbehörden zu richtenden Requisitionen der Truppenteile haben stets die Aufforderung zu enthalten, dass die entwichenen Individuen „an die nächste Militärbehörde, excl. Landwehrbezirkskommando,“ und falls die Aufgreifung derselben in einem anderen Bundesstaate erfolgt, an die nächste Militärbehörde behufs des Weitertransportes an den nächsten Grenzort, an welchem sich entweder eine Militärbehörde (excl. Landwehrbezirkskommando) oder ein Gendarmeriekommando befindet, abzuliefern sind.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. B. 11. Z. III. 1. und

K. M. R. 22. II. 80. N. 1591 a.

Mannschaften, welche von ihrem Truppenteil entwichen sind oder fern bleiben unter Umständen, die sie der Fahnenflucht verdächtig erscheinen lassen, scheiden für die Zeit von der Entweichung bis zur Ergreifung oder Gestellung aus der Verpflegung des Truppenteils.

Die von denselben etwa mitgenommene Löhnung wird liquidiert.

Aus dem Etat ihres Truppenteils scheiden dergleichen Mannschaften erst mit dem Tage der Publikation des Erkenntnisses, welches ihre Verurteilung wegen Fahnenflucht ausspricht.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 36.

Bis dahin sind sie in den Listen als „vermisst“ zu führen.

K. M. R. 31. XII. 69. N. 17441. B. S. 8.

11. Einstellung in das Festungsgefängnis.

Unteroffiziere und Gemeine verbüßen die Gefängnisstrafe in einem Festungsgefängnisse, wenn die Dauer der Strafe drei Monate übersteigt. Gefängnisstrafe von drei Monaten und kürzerer Dauer verbüßen sie in einem Garnisonsgefängnisse.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 1.

Die während des Friedens in das Festungsgefängnis eingestellten Mannschaften des Gemeinenstandes scheiden dann, wenn die erkannte Strafe ein Jahr und mehr beträgt, oder wenn sie nach verbüßter Strafe nicht mehr zum Truppenteil zurückzukehren haben, aus dem Etat ihres Truppenteiles aus.

Unteroffiziere können im Etat ihres Truppenteiles verbleiben.

Die Militärgefangenen erhalten, auch wenn sie im Etat ihres Truppenteils verbleiben, von diesem keinerlei Kompetenzen.

Die zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe dem Festungsgefängnisse zu überweisenden Verurteilten scheiden mit dem Tage des Abmarsches zur Festung aus der Verpflegung ihres Truppenteils aus und treten in die Verpflegung des Festungsgefängnisses über.

Ist ein Verurteilter zur Zeit der Ablieferung krank, so findet die Ueberweisung an das Festungsgefängnis mit demjenigen Tage statt, an welchem das Ausscheiden aus dem Truppenteile anderenfalls erfolgt wäre.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 33.

Die zu einer im Festungsgefängnisse zu verbüßenden Gefängnisstrafe verurteilten Unteroffiziere und Gemeinen sind (sowohl) beim Truppenteil vor ihrer Absendung (als auch bei den militärischen Strafanstalten vor ihrer Aufnahme) militärärztlich zu untersuchen.

D. A. z. B. d. M. D. 1877. § 78.

Dieselben werden von ihren Truppenteilen in einer für den Marsch tauglichen Bekleidung abgesandt.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 28.

Nach der Ablieferung eines Verurteilten des Gemeinenstandes an das Festungsgefängnis wird derselbe als Militärgefangener eingekleidet.

Die mitgebrachten Bekleidungsstücke werden an den Truppenteil zurückgesandt.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 30.

Anmerkung. Uebersteigt die Dauer der Strafe sechs Monate nicht, so werden die mitgebrachten Bekleidungsstücke bis zur Entlassung aus dem Festungsgefängnisse auf dessen Kammer aufbewahrt.

Die Militärgefangenen des Unteroffiziersstandes tragen keine Gefangenenbekleidung sondern ihre bisherige Uniform und empfangen ihre Bekleidung, nämlich 1 Feldmütze, 2 Waffenröcke, 1 Drillichrock oder Drillichjacke, 2 Halsbinden, 2 Paar Tuchhosen, 2 Paar Unterhosen, 2 Paar leinene beziehungsweise Drillichhosen, 2 Hemden, 1 Paar lederne oder Tuchhandschuhe (letztere nur im Winter), 2 Paar Stiefeln, von demjenigen Truppenteil, welchem sie beim Antritt der Strafe angehören.

Ergänzungen der Bekleidung während der Strafvollstreckung geschehen durch denselben Truppenteil.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 30 u. 49 und

K. M. R. 12. X. 80. N. 14425. V. Bl. S. 370.

Auf dem Transport werden behufs der gesamten Verpflegung pro Mann und Tag dem Unteroffizier 50 Pf., dem Gemeinen 30 Pf. gewährt.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 28.

Bezüglich der Gebühr an Erfrischungszuschuss vid. K. M. R. 17. I. 81. N. 946. Z. 20. V. Bl. S. 33.

An den Orten, an welchen sich kgl. Militärbäckereien befinden, kann von diesen das erforderliche Brod bis zu dem Satze von 1000 Gramm pro Kopf und Tag gegen eine aus der gewährten Geldkompetenz nach dem Satze von 25 Pf. für drei Kilogramm zu leistende sofortige Baarzahlung entnommen werden.

P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. § 28.

Wird an Unteroffizieren und Gemeinen die Gefängnisstrafe nach Massgabe der §§ 18—27 der P. B. ü. V. d. M. G. i. G. u. F. G. 1879. vollstreckt, so erhalten dieselben die Reisekosten zum Festungsgefängnis nach § 18 der genannten Bestimmungen.

Die fraglichen Kosten sind nicht vom Festungsgefängnisse sondern von denjenigen Truppenteilen zu liquidieren, welche die Begleitkommandos gestellt haben.

K. M. R. 27. VII. 80. N. 7463.

Bezüglich der Ueberweisungsprodukte vid. II. D. 15.

12. Todesfall.

Der Todesfall einer in einem Militärlazaret verstorbenen Militärperson wird von dem Chefarzt demjenigen Truppenteil oder der Militärbehörde, welche das betreffende Individuum dem Lazaret zur Aufnahme überwiesen hatte, angezeigt.

Gleichzeitig mit dieser Anzeige werden dem Truppenteile sämtliche Effekten des Verstorbenen sowie auch das von demselben in das Lazaret mitgebrachte Privateigentum übersandt.

Ueber den Todesfall einer Militärperson, welche in der Kaserne oder einem ähnlichen Dienstgebäude, im Bürgerquartier auf natürliche Weise oder durch Gewalt, Selbstmord etc. verstorben ist, hat derjenige, welcher einen solchen Vorfall entdeckt, dem nächsten Vorgesetzten des Verstorbenen Anzeige zu machen.

Von diesem ist sofort der Militärarzt herbeiholen zu lassen; dem Kommandeur der Abteilung wird Meldung erstattet und durch dessen Anordnung, wenn allenfalls angewendete Rettungsmittel nichts fruchten, die Leiche in das Garnisonslazaret verbracht.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 372 u. 373.

Die vorgängige Aufnahme des Augenscheines durch einen Auditeur ist nur bei ausserordentlichen Todesfällen geboten, wenn eine gewaltsame Tötung durch fremde Hand, sei es mit Vorsatz oder aus Fahrlässigkeit, anzunehmen ist; wenn jedoch eine solche von vorneherein nach den vorliegenden Thatsachen und Umständen als ausgeschlossen erachtet werden muss, genügt die Anzeige an den Kommandeur.

Bei Selbstentleibung wird die Mitwirkung des Auditeurs in der Regel erst dann Platz greifen, wenn die anzustellenden Nachforschungen über die Veranlassung der Selbstentleibung in dienstlicher und disziplinärer sowie in religiöser oder sittlicher Beziehung dessen Mitwirkung angezeigt erscheinen lassen.

G. Kdo. O. I. A. Cps. 25. XI. 77. N. 2606.

Die bei Selbstentleibung eines Soldaten von der Kompagnie auf Dienstleid zu erstattende Meldung hat die Thatgeschichte und die mutmassliche Ursache der Selbstentleibung etc. zu enthalten.

Die sich ergebenden Selbstentleibungen und die Versuche sind dem Kriegsministerium jedesmal und unverweilt in Anzeige zu bringen, dagegen hat die Vorlage von allenfallsigen Verhandlungen über dergleichen Fälle nur dann stattzufinden, wenn die Selbstentleibung oder der Versuch hiezu einen Portepeefähnrich (Offizier oder Militärbeamten) betrifft, oder wenn derlei Vorfälle unter besonders auffallenden Umständen sich begeben haben oder belangreich in ihren Folgen sind.

Das einschlägige Generalkommando hat jedoch von diesen Verhandlungen Einsicht zu nehmen und besonders darauf zu achten, ob über die Veranlassung zu einer Selbstentleibung in dienstlicher und disziplinärer wie auch in religiöser und sittlicher Beziehung die entsprechenden Nachforschungen gepflogen und in formeller Richtung die bestehenden Vorschriften eingehalten worden sind.

K. M. R. 20. II. 55. N. 1789.

Ueber einen Todesfall ist stets dem Kommandanten oder Garnisonsältesten, welchem die Anordnung der Beisetzungen und Beerdigungen, sowie die Beordnung der Truppen hiezu obliegt, Anzeige zu machen.

D. V i. d. k. b. A.: Ebg. 1872. § 71. Z. 19 und

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 175 u. 366.

Desgleichen hat der Truppenteil über einen nicht im Lazaret verstorbenen, sondern in dieses bloß behufs der Beerdigung gebrachten Soldaten, z. B. über einen Selbstmörder, oder eine auf jede andere Weise plötzlich und ausserhalb des Lazaretes verstorbene Militärperson auf Grund der event. gerichtlichen Verhandlungen über die Ermittlung der Todesursache Anzeige an den Standesbeamten zu machen.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 175. Anm. und
K. M. R. 26. XII. 75. N. 17125. V. Bl. S. 636.

Bezüglich der Anzeige von Todesfällen bei den Distriktspolizeibehörden vid. II. B. 21. S. 58.

Den Nachlass des Verstorbenen übersendet der Truppenteil an die zuständige Verlassenschaftsbehörde.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 176.

Von den in der Garnison sich ereignenden Todesfällen dienstpräsenter Militärpersonen ist durch die betreffende Abteilung des Verstorbenen dem Amtsgerichte, in dessen Sprengel der Verstorbene beheimatet war, Mitteilung zu machen behufs Einleitung der Verlassenschafts- oder Pflegschaftsverhandlungen.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 176. Anm. und
K. M. R. 3. XII. 66. N. 22713.

Beim Tode eines Ausländers ist behufs Verständigung der heimatlichen Familie desselben eine Abschrift der an den Standesbeamten zu erstattenden Anzeige durch (den Chefarzt des Lazarets resp.) den betreffenden Truppenteil der Corpsintendantur und von dieser dem Kriegsministerium einzureichen, von welchem dieselbe dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zur weiteren Beförderung in gesandtschaftlichem Wege an die vaterländische Regierung des Verstorbenen übermacht wird.

Auch ist bei Ueberreichung der qu. Anzeige anzugeben, welchem Zivilgerichte der Nachlass des Verstorbenen zur Regulierung übergeben worden ist.

Rgl. f. d. F. L. d. k. b. A. 1878. § 178.

Von den Todesfällen eingezogener Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird demjenigen Landwehrbezirkskommando, in dessen Kontrolle sie vor ihrer Einberufung standen, durch Uebersendung der Ueberweisungsanträge mit entsprechendem Vormerk in Rubrik „Zusätze zu den Personalnotizen“ Kenntnis gegeben.

L. O. 1875. § 11. Z. 6.

Den Hinterbliebenen derjenigen Kapitulanten, welche der dreijährigen gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben, sowie den Hinterbliebenen der im Dienste verstorbenen Halb- und Ganzinvaliden wird die Löhnung der Verstorbenen für die Dekade, in welcher der Tod erfolgt ist, belassen und für drei weitere Dekaden als Gnadenlöhnung gewährt.

Ist für die Dekade, in welcher der Tod erfolgt, keine Löhnung sondern Familienunterstützung gezahlt, so wird dieselbe auf die volle Dekade belassen.

Für die folgenden drei Dekaden tritt Gewährung der Gnadenlöhnung ein.

Die Stellen der Verstorbenen müssen für diesen Zeitraum offen gehalten werden.

Den Hinterbliebenen der mit Löhnung beurlaubten Halb- und Ganzinvaliden wird die Urlaubslöhnung noch für den Monat nach dem Todesfalle gezahlt.

G. V. Rgl. f. d. b. H. i. F. 1878. § 31.

Bayerische Orden und Ehrenzeichen sind nach dem Ableben des Inhabers zum Ordensschatze zurückzustellen.

K. M. R. 18. V. 1863. N. 5045.

Die Militärverdienstmedaillen verbleiben im Falle des Ablebens eines damit dekorierten Verheirateten dem Weibe oder Kinde, andernfalls sind sie zurückzuliefern, wobei kinderlose Witwen den Ledigen gleich zu achten sind.

K. M. R. 9. III. 71. N. 4182.

Bei dem Ableben eines mit dem Militärverdienstkreuze Dekorierten werden die Insignien dem Kriegsministerium eingeliefert.

A. V. 19. VII. 66. N. 12475. V. Bl. S. 278.

Bei jedesmaligem Ableben von Inhabern des eisernen Kreuzes ist Anzeigebericht zu erstatten.

Wegen Rückstellung der Dekorationen des eisernen Kreuzes verstorbener Inhaber oder wegen Erledigung von Gesuchen um Belassung solcher Dekorationen im Besitze der Erben haben die Generalkommandos mit der Generalordenskommission in Berlin unmittelbar ins Benehmen zu treten.

K. M. R. 13. X. 71. N. 28587.

War der Verstorbene im Besitze von in- oder ausländischen Orden oder Ehrenzeichen, so sind solche von der Kompagnie ohne Unterschied, ob dieselben an die Erben oder höheren Ortes einzuliefern sind, der vorgesetzten Dienstesstelle mit den dazu gehörigen Etuis einzusenden; sind letztere nicht mehr vorhanden, so ist davon im Berichte Erwähnung zu machen.

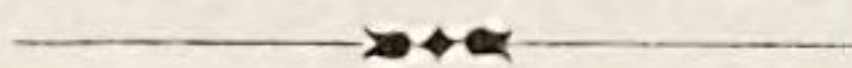
K. M. R. 27. VI. 65. N. 6655.

Wenn eine Dekoration mehrere Stücke in sich begreift, so sind dieselben bei der Einlieferung im Berichte vorzutragen.

K. M. R. 1. X. 52. N. 10428.

Die Orden sollen nicht dem Berichte beigelegt, sondern einzeln verpackt werden.

K. M. R. 2. XII. 57. N. 11562.



Beilagen.

Beilage 1 zu I. 3.

N. den ten 18 ...

Der
(Charge) N. N.
des xten N.-Regiments
An
Seine Königliche Majestät
von Bayern.

Allerdurchlauchtigster Gross-
mächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

.....
..... betreffend.

Euere Königliche Majestät bittet
der treu gehorsamst Unterzeichnete
allersubmissesest

.....
.....
.....
In tiefster Ehrfurcht erstirbt
Euer Königlichen Majestät

Allerunterthänigst treu gehor-
samster
N. N.
(Charge.)

Beilage 2
zu I. 4.

a

K. B. I. Armee-Corps.

1. Division.

1. Infanteriebrigade.

Infanterieleibregiment.

1. Bataillon.

2. Kompagnie.

Secondlieutenant Carl v. N

München 15. November 1879.

Betreff: Bitte um Unterstützung
ohne Rückersatz aus dem
Offiziers - Unterstützungsfond.

(Mit 2 Beilagen.)

Die k. Kompagnie bitte ich
gehorsamst um Verwendung, dass
mir

.....
.....
.....
.....
.....
.....

von N.
Secondlieutenant.

An die k. 2. Kompagnie.

Beilage 2
zu I. 4.

b

K. B. II. Armee-Corps.

Bamberg 20. Dezember 1881.

4. Division.

4. Kavalleriebrigade.

1. Ulanenregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preussen.

Premierlieutenant und Regimentsadjutant Ludwig N

Betreff: Verehelichungsgesuch.
(Mit x Beilagen.)

Das k. Regiment bitte ich gehorsamst

.....
.....
.....
.....

N.

Premierlieutenant und Regimentsadjutant.

An das k. 1. Ulanenregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preussen.

Beilage 2

zu I. 4.

c

K. B. II. Armee-Corps.

8. Infanteriebrigade.

Landwehrbezirk Zweybrücken.

Reserve-Premierlieutenant Oskar D.

des 4. Infanterieregiments und Land-
wehrkompagnieführer.

Zweybrücken 31. August 1879.

Betreff: Herbstkontrollversammlung
(Mit 2 Beilagen.)

Dem k. Landwehrbezirkskom-
mando melde ich im ausgesetzten
Betreffe gehorsamst Nachstehendes:

.....
.....
D.

Reserve-Premierlieutenant und
Landwehrkompagnieführer.

An das k. Landwehrbezirkskommando
Zweybrücken.

d

K. B. Equitationsanstalt.

Secondlieutenant N..... des
4. Feldartillerieregiments.

Reichenhall 2. Januar 1879.

Betreff: Bitte um Urlaubsver-
längerung.
(Mit 4 Beilagen.)

An das k. Kommando stelle
ich die gehorsamste Bitte

.....
.....
N.

Secondlieutenant.

An das Kommando der k. Equitations-
anstalt.

Beilage 2

zu 1. 4.

e

K. B. II. Armee-Corps.

2. Feldartilleriebrigade.

4. Feldartillerieregiment König.

2. Feldabteilung.

4. Feldbatterie.

Augsburg 10. August 1880.

Betreff: Eigenmächtige Entfernung
des Kanoniers N. N.

(Mit 3 Beilagen.)

Der k. Abteilung melde ich
unter Beziehung auf meinen ge-
leisteten Diensteseid gehorsamst..

.....
.....

N.

Hauptmann und Batteriechef.

An die II. Feldabteilung des k. 4. Feld-
Artillerieregiments König.

Beilage 2
zu I. 4.

f

Nro.
K. B. I. Armee-Corps.

München 6. April 1879.

1. Division.
1. Kavalleriebrigade.
2. schweres Reiterregiment Kron-
prinz Erzherzog Rudolph von Oester-
reich.
Detaschierte 2. Eskadron.

Betreff: Garnisonwachdienst.
(Mit x Beilagen).

Der k. Kommandantur unter-
breite ich in Befolgung des Circular-
befehles vom 28. v. Mts. ausgesetz-
ten Betreffes in der Anlage ge-
horsamst.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

In Vertretung
von M.
Premierlieutenant.

An die Kommandantur der k. Haupt-
und Residenzstadt

München.

Beilage 2

zu I. 4.

g

Speyer 24. Februar 1879.

K. B. II. Armee-Corps.

2. Pionierbataillon.

1. (Feld) Kompagnie.

Betreff: Belegung der N. N.
Kaserne.

Dem k. Bataillon melde ich
zufolge mündlicher Weisung vom
22. d. Mts. im ausgesetzten Be-
treffe Nachstehendes gehorsamst:

.....
.....
In Vertretung
N.
Premierlieutenant.

An das k. 2. Pionierbataillon.

h

Würzburg 1. Januar 1879.

Nro. 4.

K. B. II. Armee-Corps.

Generalkommando.

Betreff:

.....
(Mit 2 Beilagen).

• Dem k. Kriegsministerium be-
richte ich unter Bezugnahme auf
das hier anliegende technische Gut-
achten gehorsamst.....
.....

.....
.....
In Vertretung
N.
Generallieutenant und Divisions-
kommandeur.

An das k. Kriegsministerium.

Beilage 3

zu I. 5.

a

Nro. 250.

München 12. Januar 1876.

K. B. Kriegsministerium.

Betreff:

Dem k. Generalkommando wird hiemit zur
entsprechenden weiteren Verfügung eröffnet, dass

.....

.....

Kriegsministerium.

In Vertretung

N.

Generallieutenant.

An das Generalkommando des k. II.
Armee-Corps.

b

Nro. 451.

Nürnberg 12. Mai 1876.

K. B. II. Armee-Corps.

3. Division.

6. Infanteriebrigade.

14. Infanterieregiment Herzog Carl
Theodor.

Betreff: Besichtigung des 3. Ba-
taillons.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich hiemit,
bis 17. d. mir schriftlich zu berichten, welche Ver-
fügungen Sie bis dahin getroffen haben werden, um

.....

.....

Der Regimentskommandeur,

N.

Oberst.

An den k. Major und Bataillons-Kom-
mandeur

Herrn A
Hochwohlgeboren.

Beilage 6
zu I. 12.

e

pr. 3. J. B. 12. II. 80. Nro. 423.

Augsburg 13. Februar 1881.

b. m. zu einschlägiger Verfügung
gegen Rückvorlage zum 3. In-
fanterieregiment.

Der Brigadekommandeur.

N.

Generalmajor.

f

pr. 3. I. R. 13. II. 80. Nro.

Augsburg 13. Februar 1880.

b. m. s. v. t. zu umgehender
gesonderter Berichterstattung an
die k. 1. Kompagnie.

Der Bataillonskommandeur.

N.

Major.

g

pr. 6. I. R. 15. III. 80. Nro.

Amberg 15. März 1880.

b. m. als Empfangsbestätigung
unter dem dienstfreundlichen An-
suchen ergebenst zurück

Der Bataillonskommandeur.

N.

Oberstlieutenant.

Beilage 6
zu I. 12.

h

Nro. 20.

Augsburg 5. Januar 1876.

K. B. II. Armee-Corps.

2. Feldartilleriebrigade.

4. Feldartillerieregiment König.

Betreff:

(Mit 2 Beilagen.)

pr. 2. Feld. Art. Br. 6. I. 76. Nro. 15. Der k. Brigade melde ich Nach-
Würzburg 7. Januar 1876. stehendes gehorsamst

b. m. zurück zur Ergänzung der
Beilage 2 im Sinne der aller-
höchsten Verordnung vom

In Vertretung

N.

Der Brigadekommandeur.
M. Oberst.

Major und Abteilungskommandeur.

pr. 4. Feld. A. R. 8. I. 76. Nro. 35.

Augsburg 11. Januar 1876.

Nach Vollzug vorstehender Wei-
sung bringe ich den Antrag er-
neut gehorsamst in Vorlage.

In Vertretung

N.

Major und Abteilungskommandeur.

pr. 2. Feld. Art. Br. 12. I. 76. Nro. 28.

Würzburg 13. Januar 1876.

Dem k. Generalkommando vor-
wortlich gehorsamst unterbreitet.

M.

Oberst und Brigadekommandeur.

pr. Grlkmdo. II. A.Cps. 14. I. 76. Nro. 125.

Würzburg 16. Januar 1876.

Zur k. Inspektion des Ingenieurcorps und der
Festungen mit der Bitte um gefälligen Auf-
schluss über

Von Seiten des Generalkommandos:
Der Oberst und Chef des Generalstabes.

R.

pr. Ingr. Insp. 18. I. 76. Nro. 174.

München 19. Januar 1876.

br. m. zur k. 1. Ingenieurdirektion behufs auf-
klärender Berichterstattung.

Der Chef des Ingenieurcorps.

L. Generalmajor.

pr. 1. Ingr. Dn. 20. I. 76. Nr. 140.

München 24. Januar 1876.

(Mit einer neu hinzukommenden Beilage.)

Der k. Inspektion des Ingenieurcorps und der
Festungen bringe ich den hier beiliegenden Bericht
des Garnisonsingenieuroffiziers zu Augsburg gehor-
samst in Vorlage.

N. Oberstlieutenant,

Chef der 1. Ingenieurdirektion.

pr. Ingr. Insp. 25. I. 76. Nro. 200.

München 26. Januar 1876.

Nunmehr zum k. Generalkommando II. Armeecorps
mit dem ergebensten Bemerken zurück, dass.....

Der Chef des Ingenieurcorps

L.

Generalmajor.

pr. Grlkmdo. II. A.Cps. 28 I. 76. Nro. 380.

Würzburg 29. Januar 1876.

Nach Antrag genehmigt. (Beilage Nr. 1 ist hier
zurückbehalten.)

In Vertretung des kommandierenden Generals:

Der Divisionskommandeur.

N.

Generallieutenant.

pr. 2. Feld. Art. Br. 30. I. 76. Nro. 61.

Würzburg 31. Januar 1876.

Zum Vollzuge an das k. Regiment.

Der Brigadekommandeur.

M.

Oberst.

pr. 4. Feld. A. R. 1. II. 76. Nro. 141.

Vollzug durch Aufnahme in den Regimentsbefehl
angeordnet; Einlauf nebst Beilagen geht zu den
Akten.

Augsburg 2. Februar 1876.

H.

Beilage 7

zu I. 13.

c. o. Nro. x.

Nürnberg 3. VII. 1880.

Betreff:

x Beilagen.

Der k. Brigade berichte ich im
ausgesetzten Betreffe Nachstehendes
gehorsamst:

mundiert 3. VII. 80.
A., Unteroffizier.

.....
.....
.....
.....
.....
.....

concp.

N.

Prlt. Adjt.

expdtr.

v. H.

collat.

N.

An die k. 3. Kavalleriebrigade.

Aktenvermerk.

Beilage 8
zu I. 14.

Abschrift.

Nro. 1.

München 1. Januar 1880.

K. B. Kriegsministerium.

Betreff:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Kriegsministerium.
(gez.) von M.

An

Der
Chef der Zentralabteilung.
(gez.) N.
Oberstlieut.

(Dienst-
stempel.)

Für die richtige Abschrift
das x. Infanterieregiment.
N.
Oberst.

Beilage 9

zu I. 15.

Auszug.

Nro. 2256.

München 3. März 1880.

K. B. Kriegsministerium.

Betreff: Fälle der Nichtgewährung
von Nebenkosten für Zu-
und Abgang bei Dienst-
reisen.

„In Bezug auf die Gewährung der verordnungs-
mässigen Nebenkosten für den Zu- und Abgang bei
Dienstreisen wird Folgendes bekannt gegeben:

1.

.....
.....
.....

.....

Kriegsministerium.

(gez.) von M.

pr. 1. P. B. 9. III. 80. Nro. 320.

An das Generalkommando k.I. Armee-Corps.

Der
Chef der Zentralabteilung.

(gez.) N.
Oberstlieutenant.

Für den richtigen Auszug

N.

Secondlieut. Adjt.

Beilage 10

zu I. 16.

a

Nürnberg 23. September 18..

Nro. 2362.

K. B. II. Armee-Corps.

3. Division.

6. Infanteriebrigade.

Betreff: Anspruch auf den Zivil-
versorgungs- und Zivil-
anstellungsschein.

Zum Vollzuge des k. Kriegsministerial-Reskripts
vom 16. Juli 1875 Nro. 10513 Verordnungsblatt
Nro. 45 wird zufolge Generalkommandoordre vom
16. d. Mts. Nro. 2809 Nachstehendes verfügt:

Der Brigadekommandeur.

N.

Generalmajor.

pr. 15. Inf. Reg. 25 IX. 80 Nro. x. Neuburg 25. September 1880.
circuliert s. p. r.

bei dem k. 1. Bataillon.

pr. 1. B. 15. Inf. Reg. 25. IX. 80. Nro. x. Neuburg 26. September 1880.
Nach Abschriftnahme weiter.

N.

Major und Bataillonskommandeur.

bei dem k. 2. Bataillon.

bei dem k. 3. Bataillon.

zur Kenntnissnahme und Bekanntgabe an die Kompagnien.

Der Regimentskommandeur.

N.

Oberst.

An das k. 15. Infanterieregiment König
Albert von Sachsen.

Beilage 10
zu I. 16.

b

Nro. x.
Infanterieleibregiment.
1. Bataillon.

Würzburg 27. September 1880.

Bataillonsbefehl.

Beiliegende Brigadekommando - Ordre vom
23. d. Mts. Nro. 1362 betreffend den Anspruch auf
den Zivilversorgungs- und Zivilanstellungsschein.

circuliert s. p. r.

bei der k. 1. Kompagnie.

„ „ „ 2. „

„ „ „ 3. „

„ „ „ 4. „

zur Abschriftnahme.

N.
Major.

Beilage 11
zu I. 24.

Secondlieutenant N. N.
meldet sich gehorsamst — auf 6 Wochen in
Urlaub nach N. — aus Arrest — gesund.

Beilage 12
Geschäftsjournal eines

E I N L A U F

N.	Empfang			Woher	Betreff	Beilagen	An wen zur Bearbeitung abgegeben	Bemerkung
	Jahr	Tag	Monat					
1.	1872	4	Mai	n. Infanterie- Regt.	Befürwortetes Gesuch des Hauptmann N. um 4 monatlichen abzugsfreien Urlaub nach B (nach halbjähriger Krankheit).	1	Adjutant.	—
2.	„	5	„	n. Jäger- Bataillon.	Befürwortetes Gesuch des Sergeanten L. um Zivilanstellung.	3	Adjutant.	—
3.	„	5	„	n. Infanterie- Regt.	n. Kompagnie vom 3. Abends auf Kommando in a eingetroffen.	—	Adjutant.	—
4.	„	6	„	n. Division.	Termin zur Vorlage der Personal- und Qualifikationsberichte prs... auf Dezember verlegt.	—	Adjutant Landw.-Refrt.	—
5.	„	6	„	n. Division.	Bericht über Felddiensttauglichkeit des Premierlieutenants R. befohlen	—	Adjutant.	—
6.	„	6	„	n. Infanterie- Regt.	Befürwortetes Gesuch des Hauptmanns A. um Versetzung in die Garnison G.	—	Adjutant.	—
7.	„	7	„	n. Jäger- Bataillon.	meldet den Vollzug des anbefohlenen Zyklus von Marschübungen.	—	Adjutant.	—
8.	„	7	„	n. Kaval- Brigade.	wünscht zu Uebungen in der 2. Hälfte des Mai 2 mal per Woche das n. Jägerbataillon beiziehen zu können.	—	Adjutant.	—
9.	„	—	—	—	ex. off.	—	Adjutant Landw.-Refrt.	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—

zu I. 20.

Infanteriebrigadekommandos.

A U S L A U F

N.	Erledigung			Verfügung	Beilagen	An		Bemerkung
	Jahr	Tag	Monat			wen	wohin	
						abgegangen		
1.	1872	4	Mai	Befürwortet.	1	n. Division.	a.	—
2.	„	7	„	b. m. wegen mangelnder Vorbedingungen abgewiesen.	3	n. Jäger-Bataillon.	x.	—
3.	„	5	„	Vorgelegt.	—	n. Division.	a.	—
4.	„	7	„	Original circuliert gegen Rückvorlage.	—	m. Inf.-Regt. n. Inf.-Regt. n. Jäger-Bat. Ldw.-Bz.-Kdo.	B. c. x. a. b. c. d.	—
5.	„	6	„	b. m. zur Berichterstattung.	—	n. Inf.-Regt.	B.	—
6.	„	7	„	Vorgelegt; wegen zur Zeit im m. Regiment bestehender Vacaturen vorerst nicht begutachtet.	—	n. Division.	a.	—
7.	„	7	„	Vorgemerkt, Einlauf vernichtet.	—	—	—	—
8.	„	7	„	b. m. einverstanden. b. m. Weisung, den betreffenden Requisitionen zu entsprechen.	—	n. Kavallerie-Brigade. n. Jäger-Bataillon.	x. x.	—
9.	„	8	„	Durch Circular die Inspizierungstage bekannt gegeben.	—	m. Inf.-Regt. n. Inf.-Regt. n. Jäger-Bat. Ldw.-Bz.-Kdo.	B. c. x. a. b. c. d.	—
10.	—	—	—	Abschrift des Circulars.	—	n. Division.	a.	—

Beilage 13
zu I. 21.

a

Postaufgabebuch.

Datum.			Journal- Nro.	Anzahl der Schreiben der Pakete und deren Aufschrift.	Den Empfang bescheinigt:
Jahr.	Tag.	Monat.			

b

Postaufgabebuch

Datum der Aufgabe. Poststempel.	Gegen- stand.	Adressat.	Bestimmungsort.
1	2	3	4

Beilage 14
zu II. A. 3. u. 4.

Schema für das Parole- und das Instructionsbuch.

..... (Monat) 18.....			(Seitenzahl.)
Tag.	Betreff.	V o r t r a g.	

Beilage 15
zu II. A. 6.

U e b u n g s j o u r n a l.

Datum.			Dauer der Uebung.	Art und Weise der Beschäftigung.	O r t der Uebung oder Beschäftigung.	Wer die Uebung oder Beschäftigung geleitet oder beaufsichtigt hat.	Ausgerückte				
Jahr.	Tag.	Monat					Offiziere.	Unteroffiziere.	Spilleute.	Gefreite u.	Gemeine.

Beilage 16
zu II. A. 8.

Geldbriefquittungsbuch.

D a t u m.			Bezeichnung der Geld- etc. Sendung.	W e r t.		Adressat.	Unterschrift des Empfängers.
Jahr.	Tag.	Monat		M.	Pf.		

Beilage 17
zu II. A. 9.

T e r m i n k a l e n d e r.

Nro.	Vorlage am		B e t r e f f.	Bezügliche Bestimmungen.
	Tag.	Monat.		

Beilage 19
zu II. A. 11.

Grundbüchlein.

[illegible]

zu II. A. 13.

der 10. Kompagnie des 14. Infanterieregiments pro 1881|82.

Repara- turen.				Geldbetrag.		Bleiben in Geld zu empfangen.		Den richtigen Empfang nebiger Montierungsstücke, sowie den Empfang des Restgeldbetrages bestätigt.
Stiefeisen.	Eisennägel.	Sohlennägel.	Stösse.					
M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	

zu II. A. 14.

der x. Kompagnie x. Regiments.

Angeordnete Reparatur.	Als repariert ange- nommen.	Revisions- befund und sonstige Bemerkungen.	Vormerkung über Eintrag in das Waffen- reparaturbuch.	Unterschrift des Waffen- revisions- offiziers.

Beilage 23

zu II. B. 7.

Erlaubniskarte.

Vorzeiger dieses (Charge und Namen) der
n. Kompagnie (Eskadron etc.) n. Regiments hat die Erlaubnis er-
halten, heute bis Uhr (oder heute Nacht) ausser
der Kaserne zu bleiben.

N ten 18

Unterschrift.

Beilage 24

zu II. B. 28.

U r l a u b s k a r t e .

Vorzeiger dieses (Charge und Name) der
n. Kompagnie (Eskadron etc.) des k. n. Regiments (Bataillons) hat
von heute bis zum nach
Gemeinde , Bezirksamts ,
Urlaub erhalten.

Derselbe hat Anspruch auf halbe Fahrtaxe in III. Wagenklasse.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden ersucht, benannten
..... ungehindert hin- und zurückreisen, und ihm
sowohl während seiner Reise, als auch während seines Aufenthaltes
an dem Orte seines Urlaubs die nötige Hilfe und Unterstützung
angedeihen zu lassen.

N den ten 18

L. S.

Unterschrift.

Beilage 25
zu II. D. 1. Seite 75.

P a s s
in das Ausland.

Beschreibung
des
Reisenden.

Alter
Grösse
Haare
Stirne
Augenbrauen
Augen
Nase
Mund
Bart
Kinn
Gesichtsfarbe
Besondere
Kennzeichen.

Unterschrift
des
Passinhabers.

Königreich Bayern.



D königliche

ersucht unter dem Versprechen voll-
kommener Reciprocität alle Zivil- und
Militärbehörden auswärtiger Staaten

gebürtig
wohnhaft
welche

ungehindert passieren zu lassen,
auch den etwa bedürftigen
Schutz und Beistand zu gewähren.

Der gegenwärtige Pass ist gültig
auf

So geschehen den ten

Unterschrift.

Beilage 26

zu II. B. 9.

K. Regiment.

Marschvorweis

für

den Charge N. N. der n. Kompagnie oben-
genannten Regiments, welcher — Zweck und Veranlassung des
Kommandos — beordert ist und den Uhr Minuten
abgehenden Zug Nro. bis zu benützen hat.

Anspruch auf ermässigte Eisenbahnfahrtaxe hat derselbe nicht,
vielmehr die Kosten der Fahrt etc. sogleich baar zu bezahlen, wozu
dem etc. N. N. ein Vorschuss von x M x Pf. ausbezahlt wurden.

Alle Behörden werden ersucht, dem genannten Charge
..... im Bedarfsfalle den nötigen Schutz angedeihen zu lassen.
..... ten 18.....

L. S.

Unterschrift.

Beilage 27

zu II. B. 14.

Zivilversorgungsschein

für

den (Charge, Vor- und Zuname, Abteilung, Datum der Geburt,
Heimatsort mit Angabe des Bezirksamts resp. Magistrats, Religion,
Gewerbe, ledig oder verheiratet), welcher im Heere als (Gemeiner,
Unteroffizier etc.) im Ganzen Jahre Monate
..... Tage aktiv gedient hat.

Derselbe besitzt (das Militärverdienstkreuz etc.)

Der (Charge und Namen) ist nach § 10 Alin. 1 der Novelle
vom 4. April 1874 zum Reichsmilitärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871
zur Concurrenz in einer subalternen Zivilanstellung berechtigt.

München 18.....

Generalkommando des I. Armee-Corps.

L. S.

K. N. N. Regiment.

Verze

über nachstehende Montur- und Armaturstücke, welche

V o r t r a g.	A. Grossmontierungsstücke.												B. Kleinmon- tierungsstücke.										
	Feld- mütze.	Dienst- mütze.		Waffen- röcke.	Drillichjacken.	Halsbinden, Tuch-	H o s e n.					Hand- schuhe	Infanteriestiefel.	Sohlen mit Flecken.	Hemden.			Helm mit gelbem Beschläge.	Offiziers- Ko-				
		von gew. Tuch.	von fein. Tuch.				Tuch-	Reit-	leinene	Drillich-	Unter-									Mantel.	von Leder.	von Tuch.	Paar.

Beilage 20

Kleinmontierungskonto

Nro.	Charge.	N a m e n.	Zeitdauer.				Anzahl der Monate.	Jahresbetrag.		Treffen demnach		Empfang an Montierungsstücken.				
			Von		Mit			M.	Pf.	M.	Pf.	Wann.		Halbstiefel.	Sohlen mit Fleck.	Hemden.
			1881		82.							Tag	Mt.			
			Tag	Mt.	Tag	Mt.										

Beilage 21

Waffenreparaturjournal

Lauf. Nro.	Waffe.	Aufgetretener Fehler.	Mit oder ohne Ver- schulden des Mannes.	Datum.	Unterschrift des Kompagniechefs.

Beilage 22
zu II. A. 15.

Fehlerverzeichnis.

Nro. des Gewehres.	Vortrag der Fehler.	Datum der Fest- stellung.		Unterschrift des Kompagnie- Chefs.
		Tag.	Monat.	

Beilage 29.

K r a n k e n b u c h.

(Jahr)								
Charge.	Namen.	Zum Arzt gemeldet.		Krankheit.	In Lazaret, Revier, Schonung.	Ausärztlicher Behandlung getreten.		Bemerkungen.
		Tag.	Monat			Tag.	Monat	

Bemerkung: In das Krankenbuch trägt der Bataillons- etc. Arzt an jedem Morgen seine Entscheidung ein.

Beilage 30.

U r l a u b s l i s t e.

Grundbuch Nro.	Tauf- und Familien- namen.	Dauer des erhaltenen Urlaubs.						Wohin beurlaubt.			Vom Urlaube ein- gerückt.			War dem- nach beur- laubt.		Bemerkung.
		von			bis											
		Jahr.	Tag.	Monat.	Jahr.	Tag.	Monat.	Ort.	Bezirks- amt.	Land- wehr- bezirk.	Jahr.	Tag.	Monat.	Monate	Tage.	

Die Urlaubslisten der aktiven Armee sind bei den Kompagnien der Art zu führen, dass jeder der drei Jahrgänge der aktiven Armee ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet.

In diesen drei Listen sind mit Ausnahme der Offiziere sämtliche Individuen der Kompagnie in derselben Reihenfolge einzutragen, wie diese in der Stammrolle des gleichen Jahrganges vorgetragen sind.

Chargenveränderungen sind nur durch Ausstreichen der früheren und Beisetzung der erlangten Charge ersichtlich zu machen.

Zugänge sind bei den betreffenden Jahrgängen aufzuführen, Abgänge mittelst eines Diagonalstriches durch die Rubrik „Tauf- und Familiennamen“ und nach Eintrag des Grundes des Abganges in die Rubrik „Bemerkung“ vorzutragen.

Beim Uebertritt eines Jahrganges in die Reserve tritt die bezügliche Urlaubsliste ausser Gebrauch, ist jedoch als Nachweis über die Urlaubsverhältnisse aufzubewahren.

K. M. R. 31. I. 70. Nro. 1359.

Beilage 31
zu II. E. 1.

Namentliche Liste

in den Landwehrbezirk

entlassenen Mannschaften.

[illegible]

Voit, G.

Militär-Geschäftskenntnis ein Nachschlagebuch für Offiziere, Feldwebel etc.
der bayerischen Armee ; München 1881

Bd.: [1]

Neuburg a. D. 1881

Bavar. 2741 y-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11566168-6